



GESCHÄFTSBERICHT 2007

IM GESCHÄFTSJAHR 2007 HABEN WIR
DIE REWE GROUP NACHHALTIG WEITERENTWICKELT.

8. JANUAR 2007

Gute Karten bei REWE-Supermärkten: REWE-Kunden können bundesweit in mehr als 2.500 REWE-Supermärkten bequem und schnell mit ihrer VISA-, Mastercard- oder American-Express-Kreditkarte bezahlen.



>>

UNSERE ENTSCHEIDENDEN STATIONEN 2007

6. MÄRZ 2007

Was drin ist, soll auch draufstehen: Premiere der neuen, kundenfreundlichen Nährwertkennzeichnung der REWE Group auf dem Ernährungstag von EuroCommerce in Brüssel.

4. APRIL 2007

PENNY hat das zweitgrößte Biosortiment im Discount: Mit bis zu 90 Bioartikeln der Marke *Naturgut* wird das Sortiment verdreifacht.

2. MAI 2007

Antikorruptionssystem eingeführt: Die REWE Group setzt mit der Einführung eines professionellen Antikorruptionssystems und der Benennung eines Ombudsmanns ein deutliches Zeichen zur Bekämpfung der wachsenden Wirtschaftskriminalität.

16. MAI 2007

toom BauMarkt wird neue Nummer drei: Nach der Integration von 133 Marktkauf-Baumärkten in die erfolgreichen toom BauMarkt-Konzepte stößt die Fachmarkt-Tochter der REWE Group in die Spitzengruppe der Branche vor.

23. MAI 2007

Forum für 500 Lieferanten und Investoren: Zum ersten Mal in ihrer 80-jährigen Geschichte hat die REWE Group Lieferanten und Investoren zu einem Innovationsforum eingeladen und damit den Grundstein für engere Kooperationen mit internationalen und regionalen Herstellern gelegt.



26. JUNI 2007

Unternehmerische Selbstständigkeit der REWE Group besiegelt: In der *Travemünder Deklaration* bekennen sich Vorstand und Aufsichtsrat, Anteilseigner und Kaufleute zur genossenschaftlichen Struktur des Unternehmens als Garanten für Unabhängigkeit und Selbstbestimmung.

26. JUNI 2007

Neuer Marktführer im Saarland: Die REWE Group übernimmt von der Distributa Unternehmensgruppe 29 moderne Accord-Supermärkte mit 2.000 Beschäftigten. Mit den bereits bestehenden Märkten (REWE, PENNY, ProMarkt) ist der Kölner Konzern nun mit 39 Märkten Marktführer im saarländischen Lebensmittelhandel.

6. JULI 2007

REWE Group größter Lebensmittelspender der Tafeln: In Gegenwart von Bundespräsident Horst Köhler gibt Vorstandsvorsitzender Alain Caparros den Startschuss für bundesweit 2.000 PENNY-Märkte zum aktiven Tafel-Engagement. Damit spenden neben den 3.000 REWE- und toom-Märkten auch die Discounter Lebensmittel, die über rund 750 Tafel-Initiativen an Bedürftige verteilt werden.

28. NOVEMBER 2007

REWE Group erschließt mit Coopernic Litauen und Lettland: Die Coopernic-Partner übernehmen die iki-Group und zeigen die Leistungsfähigkeit der strategischen Allianz.

4. DEZEMBER 2007

REWE startet neues Kleinflächenkonzept: Mit City-Märkten in der Größe von 500 bis 1.000 Quadratmetern expandiert REWE verstärkt in hoch frequentierten Innenstadt- und Stadtteillagen.



NACHHALTIGKEIT LEBEN

GESCHÄFTSBERICHT 2007

INHALT

04	MISSION STATEMENT
06	VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN
08	BERICHT DES VORSTANDS
16	VORSTAND UND AUFSICHTSRAT
18	INTERNATIONALISIERUNG – AUSLANDSEXPANSION UND STÄRKUNG DER HEIMATMÄRKTE
22	MITARBEITER – GEZIELT FÖRDERUNG BETREIBEN
28	VOLLSORTIMENTER – EIGENE MARKEN ETABLIEREN
34	DISCOUNTER – EIGENSTÄNDIGKEIT AUSBAUEN
40	FACHMARKT UND KOOPERATIONEN – NEUE KONZEPTE VERWIRKLICHEN
46	BUSINESS TO BUSINESS – STARKE SYNERGIEN NUTZEN
52	TOURISTIK – MEHRGLEISIGE STRATEGIE FAHREN
58	NACHHALTIGKEIT – ZUKUNFT HEUTE GESTALTEN
74	ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS
76	ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT 2007
90	BILANZ
93	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
94	EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
97	KAPITALFLUSSRECHNUNG
98	ANHANG
216	BESTÄTIGUNGSVERMERK
218	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
227	IMPRESSUM



MISSION STATEMENT

Wir verbinden den traditionellen Genossenschaftsgedanken konsequent mit den aktuellen Anforderungen der Globalisierung. Nach einer intensiven Umstrukturierungs- und Integrationsphase sind wir bestens aufgestellt, um unser gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln und nachhaltiges Wirtschaften noch umfassender zu gestalten. Wir wollen ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Aspekte in Einklang bringen. Das ist nach wie vor die Leitlinie für jede unserer unternehmerischen Entscheidungen.

„DER WETTBEWERB DER ZUKUNFT WIRD EIN WETTBEWERB UM DAS VERTRAUEN DER ENDVERBRAUCHER SEIN.“ *David Bosshart*

Wer sind die mächtigsten Akteure der Wirtschaft? Sind es die Banken oder die Industrie-konzerne? Die Kartellbehörden oder andere Kontrollorgane? Für mich ist die Antwort klar: Der mächtigste Akteur in der Wirtschaft ist und bleibt der Kunde. Denn allein seine Entscheidung für oder gegen ein Produkt, für oder gegen eine Dienstleistung bestimmt über Erfolg oder Misserfolg eines Unternehmens.

Diese Antwort mag banal klingen, weil jedermann diese Antwort zu kennen glaubt. Doch tatsächlich ist damit eine mächtige Herausforderung verbunden, bedingt durch den schnellen Wandel und die zunehmende Ausdifferenzierung der Wünsche und Bedürfnisse der Verbraucher: Unternehmen – gerade im Handel und in der Touristik – müssen scharf darauf achten, dass sie mit ihren Produkten und Services immer auf der Höhe der Zeit sind. Sonst entfernen sie sich schleichend und nahezu unbemerkt von den Wünschen der Kunden und verlieren deren Vertrauen.

Wir sind stolz darauf, dass Woche für Woche rund 50 Millionen Menschen in unsere Märkte kommen und jährlich weit über fünf Millionen Menschen ihren Urlaub oder ihre Geschäftsreise bei den Veranstaltern der Touristik der REWE Group buchen. Und wir wissen: Dieses Vertrauen der Kunden in die Qualität und Leistungsstärke unserer Märkte und Angebote ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil. Über 290.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der REWE Group arbeiten mit großem Engagement daran, das Vertrauen unserer Kunden Tag für Tag aufs Neue zu rechtfertigen.

Im Geschäftsjahr 2007 konnten wir den Vertrauensvorsprung der REWE Group im harten Wettbewerb von Handel und Touristik erneut in sehr gute Ergebnisse ummünzen. Wir haben einen neuen Rekordumsatz erzielt, zu dem alle Geschäftsfelder mit Umsatzzuwächsen beigetragen haben. Wir sind dabei sowohl im herausfordernden deutschen Markt als auch im Ausland weiter kräftig gewachsen. Dazu haben auch unsere Investitionen beigetragen, die 2007 auf Rekordniveau lagen. Nicht zuletzt ist unser Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Firmenwertabschreibungen, EBITA, weiter gestiegen: Wir haben damit das beste Ergebnis unserer Unternehmensgeschichte erzielt. Um die Transparenz unserer Ergebnisdarstellung weiter zu verbessern, haben wir für das Geschäftsjahr 2007 erstmals einen zusammengefassten Abschluss für die REWE-ZENTRALFINANZ eG und die REWE - Zentral-Aktiengesellschaft aufgestellt.

Die Erfolge des vergangenen Jahres spornen uns an, den eingeschlagenen Kurs konsequent fortzusetzen – mit kaufmännischer Weitsicht, Entschlossenheit und Leidenschaft. Zugleich spüren wir immer deutlicher, wie wichtig unser klares Bekenntnis zu den Prinzipien der Nachhaltigkeit und der sozialen sowie ökologischen Verantwortung für unseren Erfolg ist. Denn die Kunden erwarten von uns sehr viel mehr als niedrige Preise. Sie wollen *faire* Produkte und Reisen zu *fairen* Preisen, weil sie sensibilisiert sind für die ethischen, sozialen und ökologischen Dimensionen unseres Geschäfts.



Unsere Integrität und unsere Glaubwürdigkeit sind die wichtigsten Voraussetzungen dafür, das Vertrauen der Kunden dauerhaft zu sichern. Der mit dem Kundenvertrauen verbundene Wettbewerbsvorteil wird in Zukunft weiter wachsen. Ein führender europäischer Zukunfts- und Marktforscher, der Schweizer David Bosshart, hat es auf den Punkt gebracht: „Der Wettbewerb der Zukunft wird ein Wettbewerb um das Vertrauen der Endverbraucher sein.“ Deshalb reden wir bei der REWE Group nicht nur über die Prinzipien der Nachhaltigkeit und Verantwortung, sondern wir leben und handeln konsequent danach. So haben wir die Energieversorgung des gesamten Konzerns in Deutschland und Österreich auf *Grünstrom* aus erneuerbaren Energien wie Wind, Wasser, Sonne und Biomasse umgestellt. Weiter ausgebaut haben wir im Lebensmittelhandel unser Angebot von Fair-Trade- und Bioprodukten. Wie innovativ und umfassend unsere Initiativen für Umwelt, Gesundheit und Soziales sind, haben wir bei unserem viel beachteten Messeauftritt auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin zu Beginn des Jahres 2008 dargestellt.

Mit unserer weitsichtigen Nachhaltigkeitsstrategie legen wir schon heute die Grundlagen für den wirtschaftlichen Erfolg von morgen. Denn eines ist völlig klar: Ökologisch und sozial verantwortliches Handeln ist nicht allein ein Gebot der Glaubwürdigkeit. Es ist auch wirtschaftlich sinnvoll und profitabel. Der umweltschonende Umgang mit Ressourcen beim Energiemanagement und in unserer Logistik beispielsweise spart Kosten. Aber noch wichtiger ist: Wir positionieren uns erfolgreich für zukünftigen Wettbewerb um das Vertrauen der Kunden. Den Vorsprung, den wir uns dabei bereits erarbeitet haben, werden wir weiter ausbauen. Das ist aktive Zukunftssicherung in ihrer besten Form.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'A. Caparros', written on a light-colored background.

Alain Caparros

Vorstandsvorsitzender der REWE Group

„ERFOLGREICH AUF DEM RICHTIGEN KURS.“

2007 war für die REWE Group eines der erfolgreichsten Geschäftsjahre in der langen Unternehmensgeschichte. Das kräftige Umsatz- und Ergebniswachstum dokumentiert, dass die Ziele richtig gewählt waren und der strategische Kurs der REWE Group stimmt. Insbesondere die konsequente Umsetzung der Reorganisation der Geschäftsfelder und der Entscheidungsstrukturen hat sich in der Praxis erfolgreich bewährt. Die Übertragung der für das operative Geschäft entscheidenden Steuerungsfunktionen auf die Strategischen Geschäftseinheiten (SGEs), die Bündelung des strategischen Einkaufs auf Konzernebene und die Straffung der Zentralbereiche im Konzern haben dem Geschäft der REWE Group neue, zusätzliche Impulse gegeben. Sie haben für noch mehr regionale und lokale Kundennähe gesorgt, die Prozesse im Unternehmen beschleunigt und die Effizienz der REWE Group weiter erhöht.

STARKE ZENTRALE FÜR DEZENTRALE STÄRKE

Die Strategischen Geschäftseinheiten haben jetzt wirkliche operative Eigenständigkeit. Zugleich wurden die Zentralbereiche im Konzern auf drei Funktionen fokussiert: Service, Schutz und Gestaltung. Erstens können durch konzernweite leistungsstarke Services erhebliche Synergien besser ausgeschöpft werden. Das gilt für zentrale Einkaufs- und Beschaffungsfunktionen, für die IT und die Marktforschung ebenso wie für die Logistik, die Personalentwicklung, die Unternehmenskommunikation und das Immobilienmanagement. Zweitens schützt die Konzernzentrale die Unternehmen der Gruppe vor eventuellen bedeutenden Risiken, seien sie bilanzieller oder finanzieller Natur. Drittens übernimmt die Konzernebene die strategische Gestaltung zentraler Kernfunktionen wie die Portfoliosteuerung. Das Verhältnis von Zentralbereichen und Strategischen Geschäftseinheiten wird in der REWE Group nun auf einen klaren Nenner gebracht: Starke Zentrale für dezentrale Stärke.

UNABHÄNGIGKEIT UND RENDITEORIENTIERUNG IM FOKUS

Die kontinuierliche strukturelle Stärkung der Zusammenarbeit und des Zusammenhalts in der genossenschaftlichen Unternehmensgruppe REWE hat für den Vorstand hohe Priorität. Wie wichtig dies ist, hat sich im zurückliegenden Geschäftsjahr nicht zuletzt angesichts der Herausforderung durch Spekulationen über eine mögliche Übernahme des Unternehmens durch Finanzinvestoren eindrucksvoll bewiesen. Auf der Jahreshauptversammlung 2007 der REWE Group bekundeten die Genossenschaftsvertreter mit der „Travemünder



Auf gutem Kurs: der Vorstand der REWE Group. (v. l.) Manfred Esser, Alain Caparros, Josef Sanktjohanser, Norbert Fiebig. Juni 2008

Deklaration“ ihren Willen zur dauerhaften unternehmerischen Selbstständigkeit und bestätigten den Zukunftskurs des Vorstands. Die „Travemünder Deklaration“ ist das einhellige Bekenntnis zur genossenschaftlichen Struktur der REWE Group als Garant von Unabhängigkeit und Selbstbestimmung, zur Renditeorientierung und zur Strategie der langfristigen Ertragssicherung über Generationen. Sie dokumentiert den gemeinsamen Willen von Vorstand, Aufsichtsrat, Anteilseignern und Kaufleuten, den Wandel in den Kerngeschäftsfeldern auch in Zukunft selbstbestimmt und aktiv zu gestalten.

REKORDE BEI UMSATZ UND ERGEBNIS

Die REWE Group hat im Geschäftsjahr 2007 ihren Gesamtumsatz um 3,7 Prozent auf 45,1 Mrd. Euro gesteigert und damit einen neuen Rekordumsatz erzielt. Er liegt um 1,6 Mrd. Euro über den Umsatzerlösen des Jahres 2006. In Deutschland konnte die Unternehmensgruppe im Kerngeschäft Lebensmittelhandel und Touristik die Umsätze um 1,3 Prozent auf 31,6 Mrd. Euro steigern. Das Geschäftsfeld Vollsortiment National der Gruppe trug dazu mit 16,3 Mrd. Euro entscheidend bei. Der selbstständige Einzelhandel unter dem Dach der REWE Group erhöhte seinen Umsatz um 4,0 Prozent auf 7,5 Mrd. Euro.

Neues Rekordergebnis des Konzerns mit einem Plus gegenüber dem Vorjahr von 2,1 Prozent vorgelegt.

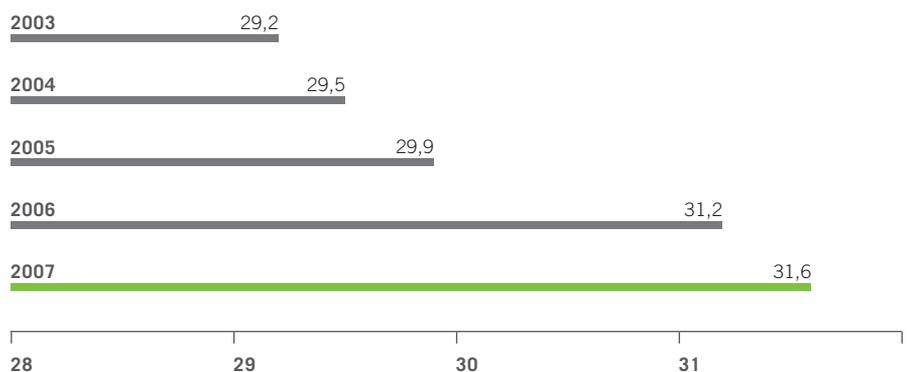
Noch stärker als im deutschen Heimatmarkt ist die REWE Group 2007 im Ausland gewachsen. Der Auslandsumsatz stieg um 9,9 Prozent auf 13,5 Mrd. Euro. Der stärkste Wachstumstreiber des Auslandsgeschäfts war erneut Osteuropa. Zusammengefasst erwirtschafteten die Tochterunternehmen der REWE Group in den neun mittel- und osteuropäischen Ländern Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Ukraine, Ungarn und Tschechien einen Umsatzzuwachs von 21,5 Prozent. Damit wurde das hohe Wachstumsniveau des Jahres 2006 nochmals um 4 Prozentpunkte übertroffen. Der Gesamtumsatz in Osteuropa betrug im zurückliegenden Geschäftsjahr 4,7 Mrd. Euro.

Auch in Westeuropa ist die REWE Group mit ihrer Entwicklung sehr gut vorangekommen. Der Umsatz stieg um 4,8 Prozent auf 8,7 Mrd. Euro. Die umsatzstärkste Auslandstochter ist die REWE Group Austria, die mit den Vertriebslinien BILLA, MERKUR, PENNY und BIPA unbestrittener Marktführer im Lebensmittelhandel und im Drogeriemarkt ist. Der Gesamtumsatz in Österreich stieg um 5,4 Prozent auf 4,9 Mrd. Euro. In Italien konnte die REWE Group um 7,6 Prozent auf 1,9 Mrd. Euro zulegen.

Der Konzernumsatz der REWE Group ohne selbstständigen Einzelhandel wurde in den sechs Geschäftsfeldern Vollsortiment National, Vollsortiment International, Discount, Fachmarkt und Kooperationen, Business to Business und Touristik erwirtschaftet, das Auslandsgeschäft inbegriffen.

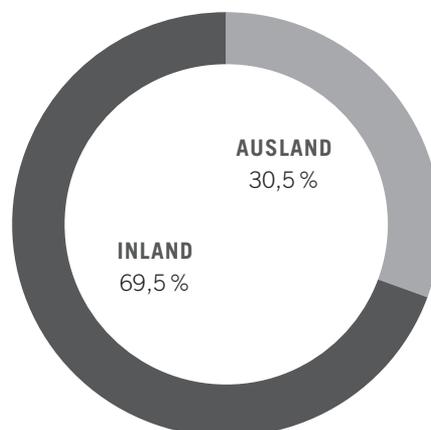
Der REWE Group Konzern – ohne selbstständigen Einzelhandel und at Equity bilanzierte Unternehmensteile – steigerte den konsolidierten Umsatz um 5,1 Prozent auf 32,8 Mrd. Euro. Das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) auf Basis IFRS erreichte einen neuen Rekordwert von 669 Mio. Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 14 Mio. Euro oder 2,1 Prozent. Nachdem der REWE Group Konzern bei der Umsatzrendite im Geschäftsjahr 2006 einen großen Schritt vorangekommen ist, konnte dieses zufriedenstellende Ergebnis 2007 stabilisiert werden. Die Umsatzrendite betrug

REWE-GESAMTAUSSENSUMSATZ IN DEUTSCHLAND IN MRD. EURO (NETTO)



AUSLANDSANTEIL AM KONZERNUMSATZ 2007

Konzernumsatz 32,75 Mrd. Euro
(ohne At-Equity-Gesellschaften)



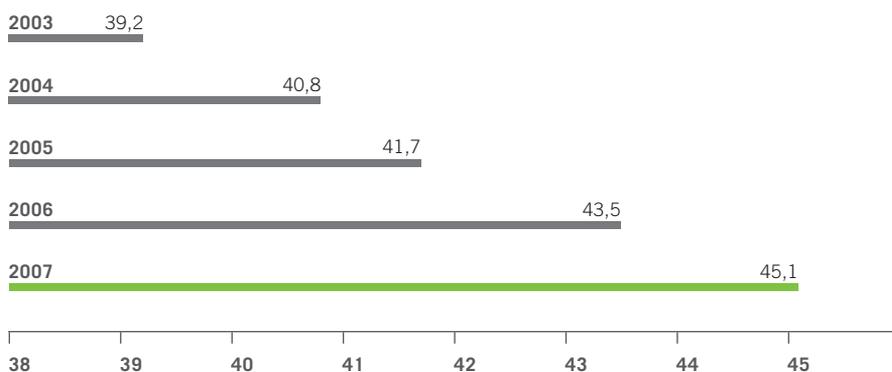
2,0 Prozent. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit wuchs gegenüber dem Vorjahr um 262,4 Mio. Euro oder 29,4 Prozent auf 1,15 Mrd. Euro. Ein neuer Spitzenwert in der Unternehmensgeschichte des REWE Group-Konzerns wurde auch bei den Investitionen erreicht, die sich um 243,5 Mio. Euro oder 27 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro erhöhten.

Die Zahl der im In- und Ausland betriebenen Märkte hat sich um 771 auf 12.719 erhöht. Mit insgesamt 290.421 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stieg die Gesamtzahl der in Deutschland und in 13 weiteren europäischen Ländern Beschäftigten um 27.193 oder 10,3 Prozent.

Das umsatzstärkste Geschäftsfeld des REWE Group-Konzerns ist das Vollsortiment in Deutschland, das im Jahr 2007 einen Umsatz von 11,1 Mrd. Euro erzielte und damit die Umsatzerlöse des Vorjahres um 3,4 Prozent übertraf. Das Vollsortiment International des Konzerns erzielte ein Umsatzplus von 10,1 Prozent auf 7,4 Mrd. Euro.

Auch das Geschäftsfeld Discount hat sich 2007 positiv entwickelt. Dazu trug insbesondere das Ausland bei. Die insgesamt rund 2.900 PENNY-Märkte in Deutschland, Italien, Österreich, Tschechien, Ungarn und Rumänien steigerten den Umsatz um 7,2 Prozent auf 8,6 Mrd. Euro.

REWE-GESAMTAUSSENUMSATZ IN EUROPA IN MRD. EURO (NETTO)



LÄNDERRANKING

LAND	VERTRIEBSLINIEN	ANZAHL DER MÄRKTE	UMSATZ IN MIO. EURO	VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN %
Österreich	BILLA, PENNY, MERKUR, BIPA	1.928	4.905	5,4
Italien	BILLA, PENNY, STANDA, BIPA	415	1.868	7,6
Rumänien	BILLA, PENNY, SELGROS	94	1.337	27,0
Frankreich	Aldis Service Plus, Prodirest	*	1.151	1,0
Tschechien	BILLA, PENNY	350	1.092	29,3
Schweiz	PRODEGA/GROWA, HOWEG	22	901	-0,3
Polen	BILLA, SELGROS	36	774	14,1
Ungarn	PENNY	165	500	13,1
Slowakei	BILLA	90	331	20,7
Kroatien	BILLA, BIPA	52	205	-4,6
Russland	BILLA	36	182	42,8
Bulgarien	BILLA	29	169	22,3
Ukraine	BILLA	10	72	7,3

* Zustellgroßhandel

Das Geschäftsfeld Fachmarkt und Kooperationen umfasst die Filialen von toom BauMarkt und ProMarkt sowie Kooperationen mit Dohle (HIT), Coop Schleswig-Holstein, Karstadt Feinkost u. a. Die zusammen 389 Fachmärkte in Deutschland steigerten den Umsatz um 10,3 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro inklusive der Erlöse mit den Kooperationspartnern.

Ebenfalls erfolgreich entwickelte sich das Geschäftsfeld Business to Business mit dem Großverbraucher-Geschäft und den Cash & Carry-Märkten (FEGRO/SELGROS, PRODEGA/GROWA). Der Gesamtumsatz im Jahr 2007 stieg um 8,7 Prozent auf 6 Mrd. Euro.

Besonders erfreulich im Lebensmittelhandel ist auch die Entwicklung der Genossenschaft REWE Dortmund. Hier konnte der Umsatz im Einzelhandel gegenüber dem Vorjahr von 967,4 Mio. Euro um 69,6 Mio. Euro (plus 7,2 Prozent) auf 1,04 Mrd. Euro gesteigert werden. Die Anzahl der Märkte stieg dabei um 2,8 Prozent auf insgesamt 182 Filialen an. Der Großhandelsumsatz mit den mehr als 280 Kaufleuten stieg um 1,5 Prozent auf 1,99 Mrd. Euro.

REWE-Partnerschafts- und Franchise-Modelle sind die Basis für erfolgreiche selbstständige Existenzen im Inland und Ausland.

Dieser Erfolg zeigt, dass die REWE Group neben dem filialisierten Einzelhandel auch in großem Maße von der kaufmännischen Weitsicht, von dem Durchsetzungswillen und von der konsequenten Erfolgsorientierung ihrer selbstständigen Einzelhändler profitiert. Insgesamt bilden 860 Kaufleute mit über 1.000 Märkten mit dem REWE-Partnerschaftsmodell das Herzstück der REWE Group. Auch in Zukunft soll die Selbstständigkeit der Kaufleute gefördert und weiterentwickelt werden. Bereits heute bietet die REWE Group jungen Kaufleuten die Chance, mit einem Eigenanteil von nur 20 Prozent (die restlichen 80 Prozent kommen als Darlehen von der Gruppe) den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Die Privatisierung wird auch im Ausland durch entsprechende Franchise-Modelle weiter vorangetrieben werden.



REWE Touristik passt Produkte weiterhin den Kundenwünschen an und überzeugt mit positiver Entwicklung.

Das zweite Kerngeschäft des REWE Group-Konzerns, die Touristik, entwickelte sich aus Sicht des Vorstands sehr zufriedenstellend. Der gesamte Touristikmarkt in Deutschland und Europa befindet sich nach wie vor in einem grundlegenden Wandlungsprozess: Zum einen ist er geprägt von steigender Individualisierung und zum anderen von der „Hybridisierung“ der Kunden. Auf diese neuen Anforderungen stellt sich die Touristik der REWE Group immer besser ein. Mit einem Umsatzplus von 1,3 Prozent lag die Touristik der REWE Group im Trend des deutschen Touristikmarktes. Der konsolidierte Gesamtumsatz von Reiseveranstaltern, Reisebüros und Business Travel ist damit im Geschäftsjahr auf 4,3 Mrd. Euro gestiegen.

Im Reisevertrieb konnte die auch strukturell verursachte negative Vorjahresentwicklung bei den stationären Reisebüros durch die positive Entwicklung im Business-Travel-Bereich überkompensiert werden. Der allgemeine Nachfragerückgang an Pauschalreiseprodukten konnte durch erhöhte Nachfrage nach individueller Urlaubsplanung aufgefangen werden. Hohe Zuwächse erzielten 2007 die Zielgebiete Asien/China, Indischer Ozean und Afrika sowie das neue Produkt DERTOUR Deluxe.

ERFREULICHER START IN DAS GESCHÄFTSJAHR 2008

Angesichts einer sich leicht abkühlenden Konjunktur in Deutschland und einer nach wie vor zurückhaltenden Entwicklung des privaten Konsums in Deutschland blickt der Vorstand der REWE Group mit vorsichtigem Optimismus auf das Geschäftsjahr 2008. Diese positive Einschätzung wird durch die Umsatzentwicklung im 1. Quartal 2008 bekräftigt. In allen Geschäftsfeldern des Handels stiegen in den ersten drei Monaten 2008 die Nettoumsätze und liegen nahezu überall über Plan.

Die REWE Group wird im laufenden Geschäftsjahr 2008 den eingeschlagenen strategischen Kurs konsequent fortsetzen. Wichtigste Handlungsfelder sind das weitere organische, profitable Wachstum, das Wachstum durch Akquisitionen und Übernahmen sowie die weitere Internationalisierung des Geschäfts.

Organisches, profitables Wachstum aus eigener Kraft bestimmt den Kurs der REWE Group im Discount wie im Vollsortiment. PENNY wird im laufenden Geschäftsjahr allein in Deutschland 185 neue Filialen eröffnen und damit seine Expansionsgeschwindigkeit noch

erhöhen. Weiter aus eigener Kraft wachsen wird auch das Geschäftsfeld Vollsortiment National. Für Vertriebsformate von 500 bis 5.000 Quadratmetern Verkaufsfläche verfügt die REWE Group über leistungsstarke Konzepte – vom neu konzeptionierten REWE-City-Markt in der Innenstadt über den REWE-Supermarkt bis hin zum Großflächenformat der toom-Verbrauchermärkte.

Wichtige Impulse auch für das flächenbereinigte Wachstum im Lebensmittelhandel kommen zudem von den starken Eigenmarken REWE und REWE Bio. Ihr Bekanntheitsgrad hat bei den Kunden innerhalb kürzester Zeit ein sehr hohes Niveau erreicht. Dadurch zahlen sie auf die Stärke der Marke REWE insgesamt ein und tragen so auch zum Erfolg der selbstständigen Kaufleute bei.

Weiter vorangetrieben wird der profitable Wachstumskurs der REWE Group durch gezielte, kaufmännisch weitsichtige Akquisitionen und Übernahmen. Im laufenden Geschäftsjahr wird mit Hochdruck an der Integration der Extra-Verbrauchermärkte gearbeitet. Das Ziel ist klar: Zu Beginn des Jahres 2009 sollen sämtliche übernommenen Extra-Märkte auf REWE umgestellt werden. In diesem Jahr geht die Eingliederung der Extra-Märkte in das Vertriebsnetz des REWE-Vollsortiments zügig voran mit der Integration der Mitarbeiter, der Warenwirtschaft und der Logistik.

Ein weiteres Beispiel der erfolgreichen Übernahmestrategie ist der Erwerb des 50-prozentigen Anteils FEGRO/SELGROS von der Otto-Group. Damit hat die REWE Group klare Strukturen für weiteres Wachstum vor allem in Osteuropa geschaffen. Das Cash & Carry-Vertriebsnetz der REWE Group wird in Polen und Rumänien in Zukunft konsequent weiter verdichtet. Darüber hinaus ist zum Ende des Geschäftsjahres 2008 die Eröffnung eines ersten SELGROS Cash & Carry-Marktes in Moskau geplant. Ein zweiter Markt soll ebenfalls noch in diesem Jahr eröffnet werden.

Ein weiterer strategischer Handlungsschwerpunkt der REWE Group liegt auf der forcierten Internationalisierung des Geschäfts. Mittlerweile werden 30 Prozent der Umsätze des Konzerns außerhalb des deutschen Heimatmarktes erwirtschaftet. Dieser 30-prozentige



Umsatzanteil trägt überproportional, nämlich mit mehr als 40 Prozent, zum EBITA bei. Davon profitiert die gesamte REWE Group, nicht zuletzt die selbstständigen REWE-Kaufleute. Denn diese Ergebnisbeiträge des internationalen Geschäfts geben uns den Spielraum für weitere Wachstums- und Expansionsschritte auch im Inland.

Die REWE Group wird ihre Position als Nummer vier im europäischen Lebensmittelhandel auch in Zukunft weiter festigen. Mit der Übernahme von PLUS in Tschechien wird dort im laufenden Geschäftsjahr die Zahl der PENNY-Filialen verdoppelt. Außerdem baut der Konzern die Marktposition in Italien durch Übernahme des Lebensmittelfilialisten UNICA weiter aus.

REWE GROUP AB 2008 IN 16 LÄNDERN EUROPAS AKTIV

Durch die starke europäische Allianz Coopernic und die Übernahme der litauischen iki-Group durch die Partner der Allianz werden zudem zwei neue Länder im Baltikum (in Lettland und Litauen) für die REWE Group erschlossen. Das Auslandsportfolio der REWE Group ist damit zu Beginn des Jahres 2008 auf 16 Länder gewachsen.

Die europäische Allianz Coopernic mit ihren fünf unabhängigen Handelsunternehmen Colruyt (Belgien), Conad (Italien), Coop (Schweiz), E.Leclerc (Frankreich) und REWE Group erweitert nicht allein die Perspektiven der Internationalisierung. Es ist eine neue Form der strategischen Zusammenarbeit, mit der die REWE Group eine kreative und effiziente Antwort auf das Zusammenwachsen Europas gibt. Zum 1. Juli dieses Jahres wird die REWE Group die Präsidentschaft von Coopernic übernehmen. In den zurückliegenden Jahren wurde diese Aufgabe vom französischen Unternehmen E.Leclerc wahrgenommen.

Insgesamt unterstreichen die Ergebnisse des Jahres 2007 und der Start in das Jahr 2008, dass die REWE Group auf Kurs ist. Worauf es jetzt ankommt, ist die weitere konsequente Umsetzung der Strategie und der Ziele in der Praxis des Tagesgeschäfts. Die REWE Group ist heute bestens aufgestellt für die Herausforderungen von morgen und verfolgt auch in Zukunft mit klarer Strategie, profitablen Wachstum und nachhaltigem Engagement zielstrebig die Interessen ihrer Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre.

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

VORSTAND

REWE - ZENTRAL-AKTIENGESELLSCHAFT UND REWE-ZENTRALFINANZ EG

ALAIN CAPARROS *Vorsitzender*

Vollsortiment National/International, Unternehmenskommunikation,
Strategie/Unternehmensentwicklung, Personal/Personalentwicklung,
Recht, Logistik, Konzernrevision, Konzernmarketing

MANFRED ESSER

Strategischer Einkauf, Discount National/International, Coopernic

NORBERT FIEBIG

Finanzen, Konzerncontrolling, Konzernrechnungswesen,
Informationstechnologie, Immobilien, Touristik

JOSEF SANKTJOHANSER

Fachmarkt und Kooperationen, Business to Business, Public Affairs

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

ERICH KÖNIG

Logistik, Informationstechnologie

REINHARD SCHÜRK

Controlling, Revision

AUFSICHTSRAT REWE - ZENTRAL-AKTIENGESELLSCHAFT

HEINZ-BERT ZANDER *Vorsitzender*

GERHARD HILBERT* *Stellvertretender Vorsitzender*

MICHAEL ADLHOCH*

FRITZ AUPPERLE**

KLAUS DOHLE

UWE ERSCHENS*

GUDRUN GLOCK

JÜRGEN HUNDERTMARK

STEPHAN KEUCHEN*

KARL-HERMANN KRÄMER*

WILLI KRAMER

UWE MEYES*

FRANK MORGENSTERN

BRUNO NAUMANN

WOLFRAM SCHMUCK*

BÄRBEL TYDECKS

ANGELIKA WINTER*

AUFSICHTSRAT REWE-ZENTRALFINANZ EG

HEINZ-BERT ZANDER *Vorsitzender*

JÜRGEN HUNDERTMARK *Stellvertretender Vorsitzender*

FRITZ AUPPERLE

HERBERT BLANK

GUDRUN GLOCK

WILLI KRAMER

FRANK MORGENSTERN

BRUNO NAUMANN

ERICH STOCKHAUSEN**

BÄRBEL TYDECKS

COOPERNIC ERÖFFNET NEUE OPTIONEN.

Nicht einmal zwei Jahrzehnte nachdem die REWE Group ihre Auslandsexpansion begonnen hat, ist die Unternehmensgruppe heute ein internationaler Handels- und Touristikonzern. Mittlerweile betreibt die REWE Group in 15 Ländern außerhalb Deutschlands mehr als 3.200 BILLA-Supermärkte und PENNY-Discounter mit zusammen rund 94.000 Mitarbeitern. Der Schwerpunkt der Expansion liegt in Süd- und Osteuropa. Italien, Kroatien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, die Ukraine, die Slowakei, Tschechien, Russland und Polen bilden dabei einen dynamischen Markt mit mehr als 300 Millionen Einwohnern.

 Präsenz der REWE Group durch eigene Märkte sowie Beteiligungen und / oder Coopernic-Partnerunternehmen

 Nur Präsenz von Coopernic-Partnerunternehmen

COOPERNIC★

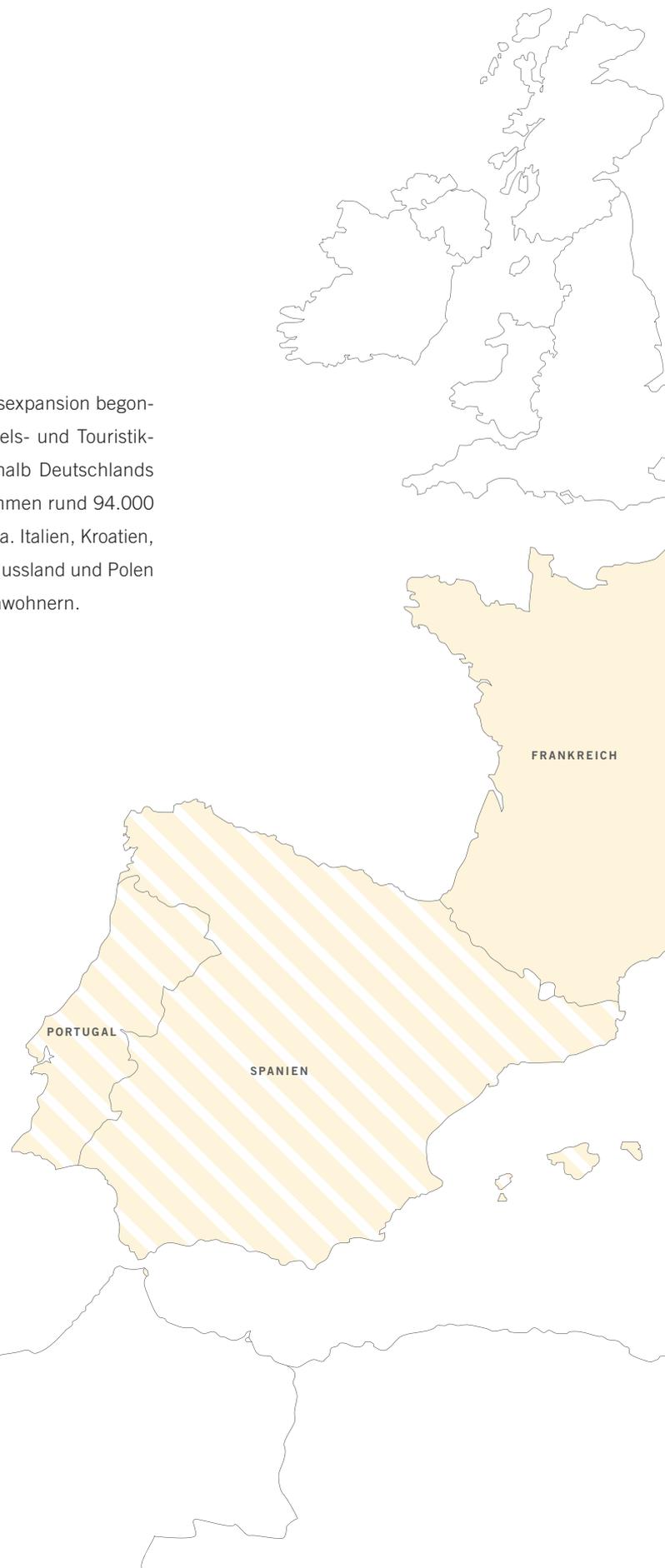
colruyt

CONAD

coop

E.LECLERC

REWE
GROUP





REWE
GRUPP

KÖLN

BELGIEN

WEST

MITTE

DEUTSCHLAND

OST

POLEN

LETTLAND

LITAUEN

RUSSLAND

UKRAINE

TSCHECHIEN

SLOWAKEI

SÜDWEST

SÜD

UNGARN

ÖSTERREICH

RUMÄNIEN

SLOWENIEN

KROATIEN

BULGARIEN

ITALIEN

Die Auslandsexpansion ist für die REWE Group kein Selbstzweck. Das Engagement über die beiden Heimatmärkte Deutschland und Österreich hinaus liefert einen wichtigen Umsatz- und Ergebnisbeitrag zur Entwicklung der Gesamtgruppe und stärkt ihre Position auf den globalen Beschaffungsmärkten. Im Gegenzug kann die REWE Group Erfahrungen aus Deutschland, dem Land mit dem wohl preisaggressivsten Wettbewerb in Europa, für ihre Auslandsstrategie nutzen. Daraus leitet das Unternehmen den Anspruch ab, in jedem Land zu den führenden drei Handelsunternehmen zu zählen.

COOPERNIC – STRATEGISCHE ALLIANZ IN UND FÜR EUROPA

Die Auslandsexpansion aus eigener Kraft flankiert die REWE Group durch die strategische Allianz Coopernic, deren Präsident Alain Caparros seit Juli 2008 ist. Coopernic wurde 2006 von den fünf selbstständigen Unternehmen REWE Group (Deutschland), Colruyt (Belgien), Conad (Italien), Coop (Schweiz) und E.Leclerc (Frankreich) in Brüssel gegründet. Die Allianz repräsentiert ein Einkaufsvolumen von annähernd 100 Milliarden Euro mit rund 18.000 Märkten in 18 Ländern.

Coopernic verfolgt zwei Zielsetzungen: zum einen die Erweiterung des jeweiligen nationalen Angebots durch multilateralen Know-how-Austausch und die gemeinschaftliche Auswertung von Verkaufserfahrungen, zum anderen die Senkung der Kosten, um durch gemeinsam geführte Verhandlungen dem Verbraucher bessere und möglichst stabile Preise bieten zu können. Ziel von Coopernic ist es demnach nicht, die eigenen Marketingstrategien der



*Die Coopernic-Partner (von links):
Jef Colruyt (Colruyt), Hansueli Loosli (Coop),
Alain Caparros (REWE Group), Camillo de
Berardinis (Conad) und Michel-Edouard Leclerc
(E.Leclerc) mit George Ortiz (iki-Group, 3.v.l.)*

*Koordiniert die Zusammenarbeit in Brüssel:
Gianluigi Ferrari, Geschäftsführer Coopernic
(linkes Bild)*

*Präsidenten-Wechsel: Alain Caparros (l.),
Vorstandsvorsitzender REWE Group, übernimmt
das Amt des Coopernic-Präsidenten zum
1. Juli 2008 von Michel-Edouard Leclerc (r.),
Vorstandsvorsitzender der Centres E.Leclerc
(rechtes Bild)*



einzelnen Partnerunternehmen zu ersetzen. Jede Firma behält ihre Unabhängigkeit in der Beschaffung sowie ihre nationalen, regionalen und lokalen Lieferanten.

In den zurückliegenden 18 Monaten ist es der Allianz gelungen, den Einkauf bedeutender Markenartikel zu optimieren, um den Kunden jedes Partnerunternehmens die besten Preise zu bieten. Als Gegenleistung profitieren die Herstellerunternehmen von koordinierten und landesübergreifenden Leistungen in Form von geplanten Marketing- und Verkaufsförderungsaktivitäten und konzertierten Angebotsaktionen. Coopernic bietet den Herstellerfirmen darüber hinaus die Möglichkeit, Zugang zu neuen Märkten und neuen Vertriebsnetzen zu erhalten. Zum jetzigen Zeitpunkt haben bereits fünf italienische und fünf französische Hersteller diese neuen Absatzchancen genutzt.

Im Bereich Lebensmittel schlossen die fünf Unternehmen im Jahr 2007 rund 60 Projekte erfolgreich ab. So konnte E.Leclerc zum Beispiel für Mais in Dosen das Beschaffungsnetz der REWE Group nutzen und dadurch eine Zeitersparnis von zwölf Monaten für den ansonsten notwendigen Aufbau einer eigenen Beschaffungslogistik erzielen. Im Fokus stand zudem das verstärkte Engagement für Produkte aus fairem Handel. Schließlich entwickelte Coopernic gemeinsame Standards für Qualitätsprüfungen und Sozialaudits von Non-Food-Produkten.

Im November 2007 wurde Coopernic erstmals mit einer Akquisition aktiv. Gemeinsam übernahm die Allianz mit 80 Prozent die Mehrheit der Anteile an der litauischen iki-Group. Die iki-Group betreibt in Litauen und Lettland 209 moderne Supermärkte und ist mit einem Marktanteil von 18 Prozent die Nummer zwei in Litauen. Der Umsatz wurde im Vergleich zum Vorjahr um rund 30 Prozent auf 635 Millionen Euro gesteigert. Die iki-Group beschäftigt 7.700 Mitarbeiter. Im baltischen Lebensmittelhandel ist die iki-Group die Nummer drei. Mittelfristig ist zudem die Expansion nach Estland geplant.



Der Lebensmittelhandel gehört in den baltischen Staaten zu den bedeutenden Wachstumsmotoren. In Litauen wird der Marktanteil der Supermärkte von derzeit 26,5 Prozent oder 1,2 Milliarden Euro bis 2011 auf mehr als 28 Prozent steigen. Experten prognostizieren für denselben Zeitraum einen Anstieg der Lebensmittelausgaben von deutlich über 50 Prozent.



BEI UNS BLEIBT KEINER SITZEN.

Über 290.000 Mitarbeiter aus 123 Nationen sind Tag für Tag für unsere Kunden unterwegs. Damit sie dies nicht nur hoch motiviert, sondern auch effizient und mit Weitblick tun, legen wir auf Qualifikation und konsequente Weiterbildung höchsten Wert. Schließlich sehen wir in unseren Mitarbeitern unser größtes Potenzial. Die Mitarbeiterförderung trägt nicht nur zu einem guten Arbeitsklima bei, sondern auch zu unserem nachhaltigen Erfolg.

290.000 MENSCHEN, DIE AN EINEM STRANG ZIEHEN, KÖNNEN VIEL BEWEGEN.

In ganz Europa trat die REWE Group 2007 agiler, einheitlicher und erfolgreicher auf, nachdem die Umstrukturierungen der vergangenen Monate gegriffen haben. Zu der erfolgreichen Neuorientierung hat jeder Mitarbeiter auf seine Weise beigetragen – und nicht selten Opfer dafür gebracht. Mit Teamgeist, Einsatz und Leistungswillen wurde ein Kraftakt geleistet, dessen Ergebnis jedem einzelnen Mitarbeiter der REWE Group zugutekommt.

Allein in dieser Phase des Umbruchs und des neuen Denkens hat sich gezeigt, welche zentrale Bedeutung der individuellen Förderung und Motivation zukommt. Deshalb bot die REWE Group auch 2007 geeignete Rahmenbedingungen für eigenverantwortliches Handeln, persönliche Entfaltung und unternehmerische Selbstständigkeit – als Basis für den Erfolg des Einzelnen und für die nachhaltige Entwicklung der Unternehmensgruppe als Ganzes.

STÄRKEN ERKENNEN, CHANCEN ERÖFFNEN, ENTWICKLUNGEN FÖRDERN

Die besonderen Fähigkeiten jedes Mitarbeiters zu entdecken und seine Entwicklung im Unternehmen zu fördern, ist Anspruch und Wirklichkeit in der REWE Group. Ein professionelles Recruiting ermöglicht den optimalen Einstieg in die Arbeitswelt der REWE Group. Umfassende Seminar- und Schulungsprogramme, individuelle Fortbildungen und Coaching begleiten den weiteren Weg in allen Unternehmen der REWE Group. So wird sichergestellt, dass Mitarbeiter weder unter- noch überfordert sind und eine ebenso klare wie attraktive Perspektive haben.

Zufriedenheit mit dem aktuellen Arbeitsplatz entsteht auch durch eine starke Entwicklungsperspektive. Für beides setzt sich die REWE Group programmatisch ein.





ZUR REWE GROUP IN DIE SCHULE GEHEN

Heute beginnt die Berufswahl bereits in der Schule. Deshalb bietet die REWE Group bereits Schülern die Möglichkeit, die Welt des Handels näher kennenzulernen. Schüler-Praktika geben innerhalb weniger Wochen Einblick in die praktischen Seiten eines Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäfts, in seine Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen. Schüler machen erste Erfahrungen, wie man disponiert, wie Artikel platziert werden, wie eine Kassenabrechnung funktioniert, welche Möglichkeiten der Werbung es gibt. So entdecken sie die Vielfalt der Sortimente der Unternehmensgruppe.

EINE AUSBILDUNG MIT ZUKUNFT: IM HANDEL

Die REWE Group ist einer der größten Ausbilder in Deutschland. Das Unternehmen übernimmt gesellschaftliche Verantwortung und bietet jungen Menschen interessante und zukunftsorientierte Chancen vom Berufseinstieg bis hin zu einer Karriere im Handel. 2007 traten annähernd 7.000 Schulabgänger einen Ausbildungsplatz bei der Unternehmensgruppe an. Darunter über 2.000 Neueinsteiger, denen von Kaufmann/-frau im Einzelhandel bis hin zu Fachinformatiker/-in und Reiseverkehrskaufmann/-frau eine große Bandbreite an Ausbildungsberufen angeboten wird.

INTERNATIONAL RENOMMIERT: DAS TRAINEEPROGRAMM

Die REWE Group hat mit Blick auf den demografischen Wandel und den bevorstehenden Mangel an Führungskräften bereits früh geeignete Maßnahmen ergriffen. Ein international ausgerichtetes Traineeprogramm beispielsweise qualifiziert vielversprechende Mitarbeiter aus den eigenen Reihen für Führungsaufgaben. Die erste Phase des 24-monatigen Traineeprogramms startet im Vertrieb in Deutschland oder Österreich und endet mit der eigenverantwortlichen Leitung eines Marktes. Im Anschluss erleben die Trainees das Tagesgeschäft in einer der 13 Auslandsniederlassungen und bearbeiten ihre Projekte eigenständig.



THEORIE UND PRAXIS EINFACH MITEINANDER VERBINDEN

Abiturienten und Fachabiturienten können in Verbindung mit der REWE Group studieren und gleichzeitig praktische Erfahrungen sammeln. Parallel zum BWL-Studium an der *Europäischen Fachhochschule (EUFH)* in Brühl haben sie die Chance, eine Ausbildung zum/zur Groß- und Außenhandelskaufmann/-frau in der Konzernzentrale der REWE Group in Köln zu absolvieren. Das kombinierte Studium beinhaltet neben Praxisphasen an wechselnden in- und ausländischen Standorten auch ein Auslandssemester.

REWE GROUP CAMPUS: DIE HOHE SCHULE DES HANDELS

Die REWE Group geht nicht nur bei der Expansion im In- und Ausland in die Offensive, sondern auch bei der Weiterbildung. Mit *REWE Group Campus* wurde ein Forum für Top-Manager eingerichtet. Es schafft einen idealen Rahmen für den regen Gedankenaustausch und für hochkarätig besetzte Vorträge. So verfügt die Unternehmensgruppe über ein Fort- und Weiterbildungskonzept von nationalem und internationalem Rang und kann ihre Attraktivität als Top-Arbeitgeber für Spitzenkräfte weiter ausbauen.

REWE GROUP FÖRDERT STUDIENPLÄTZE

Das Engagement der REWE Group für die Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft bei Bonn hat vor allem das Ziel, die Verbindung von Kreativität und Innovationskraft mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen zu unterstützen. Vom Wintersemester 2007 an fördert der Konzern zunächst zwei Studienplätze des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre der Kunsthochschule. Dort werden solide fachwissenschaftliche Inhalte, kreative Handlungskompetenz und ein geschulter Blick für Kulturwerte vermittelt. Neben klassischem betriebswirtschaftlichen Grundlagenwissen sind aktuelle Konzepte und zukunftsweisende Ansätze Bestandteil des Studiums. Während ihrer Ausbildung durchlaufen die Stipendiaten unter anderem verschiedene Bereiche der REWE Group. Dort können sie ihr theoretisches Wissen anwenden und erhalten gleichzeitig einen Einblick in die Denk- und Arbeitsweisen des Unternehmens.

Die REWE Group ermöglicht Menschen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen individuelle Berufschancen vom Berufseinstieg bis zur Karriereplanung.

SICHERE ARBEIT – IN JEDER HINSICHT UND AN JEDER STELLE

Das Gesundheitsmanagement der REWE Group bündelt alle Aktivitäten rund um das Thema Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung. Umfassendes Gesundheitsmanagement beweist soziale Verantwortung – auch und gerade in der REWE Group. Im Arbeitsschutz

Das Kuratorium der deutschen Wirtschaft für Berufsbildung tagte im Mai 2007 in der REWE Group-Zentrale in Köln zum Thema „Kompetenz und Kreativität“: Prof. Dr. Markus Mau (Mitte), Fachbereich Wirtschaft Alanus Hochschule, Prof. Dr. phil. Marcelo da Veiga (links), Rektor Alanus Hochschule, Alain Caparros (rechts), Vorstandsvorsitzender der REWE Group.



wurde durch gezielte Aktivitäten die Anzahl der Arbeitsunfälle weiter verringert. Die Unfallzahlen in den Märkten der REWE Group sind auf einem beständig niedrigen Niveau. Auch die geringeren Fehlzeiten und die gesunkenen Beiträge zu den Berufsgenossenschaften im Ganzen belegen, wie sinnvoll dieser Einsatz ist. Die Aktivitäten zur betrieblichen Gesundheitsförderung orientieren sich an der wegweisenden Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der EU und erfüllen deren Anforderungen konsequent. Auch die sechs Vertriebsregionen mit den dort tätigen Geschäftsbereichen und die Produktionsbetriebe des Unternehmens beteiligten sich aktiv an den Aktivitäten. Vor Ort wurden eine Reihe von gesundheitsfördernden Programmen wie Ernährungsinformationen, Walkingkurse oder Ausgleichsgymnastik aufgelegt. Flächendeckend waren die Regionen bei Projekten wie dem Einsatz des MEDmobils der Taunus-BKK zur Herz-Kreislauf-Prävention oder der Kampagne der Berufsgenossenschaft GKV „Deine Haut. Die wichtigsten 2m² deines Lebens“ dabei.

GUTE VERSORGUNG AUCH NACH DER ZUSAMMENARBEIT

Bereits lange vor vielen anderen Handelsunternehmen hat die REWE Group ihren Mitarbeitern auf allen Ebenen individuell zugeschnittene Modelle zur betrieblichen Altersversorgung als freiwillige Sozialleistung angeboten. Hierzu gehört unter anderem die REWE-Pensionskasse, die stetig wachsende Mitgliederzahlen verzeichnet.

INTEGRATIONSCHANCEN AUF JEDER EBENE

Die REWE Group gibt auch Menschen, denen anderenorts selten der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt angeboten wird, eine Chance. Junge Menschen mit Behinderung, vor allem geistig behinderte Schulabgänger, will die REWE Group beim Start in das Berufsleben unterstützen. In Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt, dem Integrationsfachdienst, der Agentur für Arbeit sowie Schulen und Eltern bietet sie dieser Gruppe zunächst ein bis zu dreimonatiges Praktikum an. In dieser Zeit gewinnen die jungen Menschen einen Eindruck, ob ihnen die Stelle Freude macht und sie sich den Anforderungen gewachsen fühlen. Anschließend ist ein zweijähriger betrieblicher Förderlehrgang möglich.

Das Engagement der REWE Group gilt also neuen wie gestandenen Mitarbeitern. Es geht quer durch alle Unternehmensbereiche und Hierarchien. Und was noch wichtiger ist: Es eröffnet Menschen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen individuelle Chancen.



VIELE UNSERER LIEFERANTEN KENNEN WIR PERSÖNLICH.

Für unsere Milchprodukte wie für alle unsere Lebensmittel gilt: Wir wählen unsere Lieferanten nach strengen Kriterien aus und wir machen uns vor Ort ein genaues Bild der gesamten Produktionskette von der Aufzucht und Aussaat bis hin zur Ernte. So haben wir Qualität und Frische immer im Auge und sichern unseren Kunden eine vielseitige, gesunde und ausgewogene Ernährung. Dazu arbeiten wir auch mit regionalen Anbietern zusammen, um unsere Umwelt nachhaltig durch kurze Transportwege zu schonen.

QUALITÄT, FRISCHE, VIELFALT, PRÄSENZ UND WACHSTUM – DAS SIND REWE-MARKENZEICHEN.

Die beiden Geschäftsfelder Vollsortiment National und Vollsortiment International erzielten auch 2007 über die Hälfte des Umsatzes der REWE Group. Im Vergleich zum Branchendurchschnitt sind die REWE-Supermärkte in Deutschland deutlich gewachsen. Mit 4 Prozent haben sie ihre gute Position ausgebaut und sind Wachstumsführer.

REWE ALS EINHEITLICHE VERTRIEBSMARKE ERFOLGREICH ETABLIERT

Der neue, einheitliche Auftritt unter der Vertriebsmarke REWE erwies sich 2007 als ein wesentlicher Faktor für den großen Erfolg im Bereich Vollsortiment National. 2006 wurde die Umbenennung von fast 3.000 Supermärkten (u. a. REWE, HL, miniMAL) mit einem *Big Bang* eingeleitet und innerhalb kurzer Zeit umgesetzt.

Ein neues Konzept für die Aufteilung und innenarchitektonische Gestaltung der REWE-Supermärkte wirkte sich ebenso positiv aus. Die Betonung einer *Frischeachse* in der Platzierung des Sortiments, eine einladende Farbgestaltung und flache Regale und Kühlmöbel, die den Blick des Kunden bis zu den Serviceabteilungen freigeben, sorgen für entspanntes Einkaufen. Die REWE-Supermärkte sind durch diese Neuerungen für ihre Kunden noch attraktiver und übersichtlicher geworden. Dies spiegelt sich auch in den relevanten Kennziffern wider: Die Bekanntheit der REWE-Supermärkte erreichte 94 Prozent, die Kundenzufriedenheit 81 Prozent. Das Markenbild der *neuen* REWE hat sich also sehr positiv entwickelt.





REWE steht doppelt für den modernen Handel: als Vertriebsmarke für neue Supermärkte und als Produktmarke für hochwertige Lebensmittel.

REWE PRODUKTMARKE STEHT FÜR QUALITÄT UND FRISCHE

Im Mai 2007 wurden die „Neuen von REWE“ deutschlandweit eingeführt. Die Produkte der Eigenmarken REWE und REWE Bio überzeugen durch REWE-Qualität und Frische und machen die Marke REWE für den Konsumenten erlebbar. Flankiert wurde der Markteintritt von einer zeitgleichen Werbekampagne in TV, Radio, Print- und Onlinemedien.

GROSSER EINSATZ FÜR DIE GROSSFLÄCHE

Die großflächigen toom-SB-Warenhäuser sind fester Bestandteil des REWE Group-Portfolios. Für die Märkte wurde sowohl ein neues Gestaltungskonzept als auch ein innovatives Preis- und Werbekonzept erarbeitet. 2007 wurden zwölf toom-SB-Warenhäuser innerhalb weniger Monate auf das neue Konzept umgestellt. Mit einem hohen Investment stieg die Attraktivität der neuen, modernisierten Märkte deutlich. Die umgebauten Standorte verzeichnen ein deutliches Umsatzplus.

AUS DEM STAND MARKTFÜHRER IM SAARLAND

Mit der erfolgreichen Akquisition und Integration der 29 modernen, durchschnittlich 1.350 Quadratmeter großen Accord-Supermärkte im Saarland hat die REWE Group ein deutliches Zeichen für die herausragende Bedeutung des heimischen Marktes in der Gesamtstrategie des Unternehmens gesetzt. Die frischeorientierten Lebensmittelmärkte haben das REWE-Standortnetz im Saarland auf 39 Märkte verdichtet und die REWE Group zum Marktführer in diesem Bundesland gemacht.

AUSGEZEICHNETES QUALITÄTSMANAGEMENT

„Jeden Tag ein bisschen besser“ lautet die neue Werbe- und Leitlinie für REWE in Deutschland. Um dieses Versprechen auch jeden Tag einzulösen, wurde ein neues REWE-Qualitätsmanagement-System entwickelt. Es sichert höchste Qualität und Frische aller Waren, deren korrekte Preisauszeichnung, gepflegte Verkaufsräume und schnelle Bedienung an Servicetheken und Kassen. Die schnelle Implementierung des Qualitätsmanagement-Systems hat beste Anerkennung gefunden: Jeweils zwei REWE-Märkte wurden auf der Nahrungsmittelmesse Anuga 2007 mit dem *Kreativ Award* und mit dem *Moprostar* ausgezeichnet.



2008 IM ZEICHEN DER NEUEN REWE-CITY-MÄRKTE

Der demografische Wandel, knappe Zeitbudgets, steigende Kosten für Mobilität und ein sich wandelndes Umweltbewusstsein stellen neue Anforderungen an die Standortplanung. Die REWE Group ist mit dem neuen *REWE-City-Markt-Konzept* darauf gut vorbereitet. Auf Verkaufsflächen von 500 bis 1.000 Quadratmetern bieten die Supermärkte eine qualitativ hochwertige Nahversorgung mit umfangreicher Auswahl an Obst und Gemüse, an Bioprodukten oder Convenience-Lebensmitteln. Die City-Märkte sind dort, wo die Menschen arbeiten und leben. Der Expansionsschwerpunkt liegt daher vorwiegend auf Großstädten und Städten mit überdurchschnittlicher Kaufkraft.

VOLLSORTIMENT INTERNATIONAL EIN VOLLER ERFOLG

Die rund 3.000 Filialen der REWE Group im europäischen Ausland erzielten 2007 einen Umsatz von annähernd 7,4 Milliarden Euro. Das Vollsortiment International wuchs im Vergleich zum Vorjahr um über 10 Prozent. Breit gefächerte Sortimente, attraktive Preisgestaltung und gezielte Expansion haben sich in diesem Geschäftsfeld ausgezahlt.

REWE GROUP AUSTRIA UNANGEFOCHTENE NUMMER EINS

Mit ihren 1.651 BILLA- und MERKUR-Super- und -Verbrauchermärkten sowie BIPA-Drogeriefachmärkten hat sich die REWE Group Austria auch 2007 mit einem Umsatz von 4,44 Milliarden Euro als Marktführer in Österreich behauptet. Mit Millioneninvestitionen für Umbau und Renovierung der Märkte wurde der Grundstein für den weiteren Erfolg der kommenden Jahre gelegt. Gleiches gilt für die Konzernstrategie rund um die Begriffe Nachhaltigkeit, Verantwortung und Vertrauen. Bei BILLA standen zudem das Thema Ausbildung und Initiativen wie das *Forum Besser Leben* für mehr Bewegung und gesunde Ernährung im Mittelpunkt. Ganz im Zeichen der Modernisierung stand auch die neue BILLA-Werbelinie 2007. BILLA personifizierte den *Hausverstand als innere Stimme* und regte Kunden zum Nachdenken an. Der neue Kommunikationsansatz hat bei den Österreicherinnen und Österreichern großen Anklang gefunden.

Beispielhaft für das gesellschaftliche Engagement der REWE Group Austria waren auch ein spezielles Warnsystem als Hinweis zur Alterskontrolle beim Alkoholverkauf und der Werbestopp für hochprozentige Alkoholika. Die REWE Group Austria reagierte mit aktivem Jugendschutz auf den gestiegenen Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen.

Die REWE Group Austria geht neue Wege von der Gestaltung der Märkte bis hin zur Kommunikation. Und das mit großem Erfolg.

Stärkste Eigenmarke der REWE Group Austria und bezeichnenderweise auch beliebteste Marke unter den Biobauern wurde *Ja! Natürlich*. Sie erhielt zahlreiche nationale wie internationale Werbe- und Qualitätsauszeichnungen und erzielte 2007 ein Umsatzplus von 17 Prozent.

IN ITALIEN WAR 2007 DAS JAHR WEITERER EXPANSIONEN

2007 standen auch in Italien die Zeichen auf Wachstum. Besonders im Süden wurde der Ausbau des Großhandels kräftig vorangetrieben. Gegen Ende des Geschäftsjahres konnte das STANDA-Filialnetz in der Region Lazio um sieben Märkte erweitert werden. Die im Dezember 2007 erfolgte Integration der UNI-Märkte im Piemont wird operativ ab April 2008 vollzogen.

OSTEUROPA – KRÄFTIGES WACHSTUM IN NEUN LÄNDERN

Durch ihre innovativen Marktkonzepte und deren gezielte Anpassung an Kultur und lokale Gegebenheiten des jeweiligen Landes konnte die REWE Group auch in Bulgarien, Rumänien, der Slowakei, der Ukraine, in Polen und Kroatien deutlich zulegen. Ein besonders kräftiges Wachstum von über 68 Prozent war 2007 in Tschechien zu verzeichnen. Dort wurden 97 Delvita-Märkte übernommen, deren komplette Umstellung auf das erfolgreiche BILLA-Konzept im nächsten Geschäftsjahr ansteht. In Russland modernisierte und eröffnete die REWE Group die im Jahr 2006 akquirierten 15 Prodmak-Märkte, die ebenso wie alle Stammfilialen ein hohes Wachstum erzielten.





AUCH DAS GEHÖRT ZUR STANDARD- AUSRÜSTUNG UNSERER MANAGER.

Biologisch angebaute und fair gehandelte Produkte sind in der gesamten REWE Group kein Trend, sondern Haltung. Deshalb achten unsere Manager an Ort und Stelle auf umweltschonende Erzeugung und soziale Standards. So kommen unsere Verbraucher in den Genuss von qualitativ und ethisch hochwertigen Lebensmitteln. Und unsere Partner in den Erzeugerländern erhalten nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe – von der Optimierung der Infrastruktur bis hin zur eigenverantwortlichen Organisation der Betriebe.

DISCOUNT DARF NUR BEIM PREIS GELTEN UND NICHT BEI DER QUALITÄT.

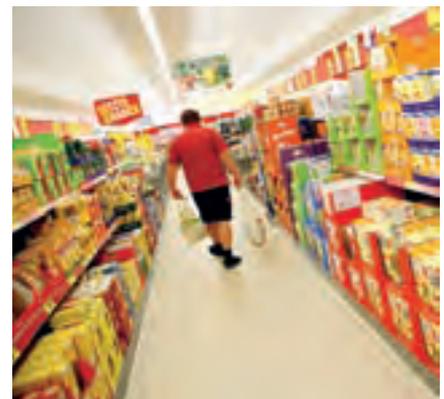
EIN ZUKUNFTSWEISENDES KONZEPT WEITERENTWICKELT

PENNY, der europaweite Lebensmittel-Discounter der REWE Group, hat bereits 2006 mit dem Konzept „Frisch trifft Billig“ eine auf die geänderten Kundenwünsche abgestimmte Richtungsentscheidung vollzogen. Auch 2007 überzeugte PENNY mit frischen Lebensmitteln zu günstigen Preisen. Attraktive Mehrwert-Services wie PENNY-Fotowelt und PENNY-Reisewelt rundeten das Angebot ab. Das Sortiment ökologisch angebauter und fair gehandelter Lebensmittel wurde 2007 annähernd verdreifacht.

DEUTSCHLANDWEIT GUT AUFGESTELLT UND GUT IM GESCHÄFT

Die rund 21.000 Mitarbeiter der 2.000 PENNY-Märkte in Deutschland erwirtschafteten 2007 einen Umsatz von über 5,9 Milliarden Euro. Das entspricht einer Steigerung von annähernd 5,6 Prozent. PENNY hat damit das Wachstumstempo der Spitzengruppe der gesamten Branche erreicht. Nach einer Phase der Restrukturierung verfügt PENNY nun über eines der leistungsfähigsten Filialnetze in Deutschland, wie das Umsatzvolumen pro Markt eindrucksvoll belegt. Zusätzlichen Schub gaben dem Discounter die bis zum Jahresende 2007 130 neu eröffneten PENNY-Markt-Standorte.

PENNY Deutschland hat beim Wachstum 2007 Platz drei unter den inländischen Lebensmittel-Discountern erreicht.





EINES DER MODERNSTEN MARKT-KONZEPTE IN DEUTSCHLAND

Das neue PENNY-Markt-Konzept ist auf einfache Orientierung und einen schnellen Überblick angelegt. Dem gesteigerten Gesundheits- und Ernährungsbewusstsein der Bundesbürger trägt PENNY mit der Platzierung von Obst und Gemüse direkt am Eingang seiner Märkte Rechnung. Das Sortiment ist nach logischen Gesichtspunkten zusammengefasst, die Lebensmittel werden in übersichtlichen Regalen angeboten und sind leicht zu erreichen.

Über Lebensmittel hinaus führt PENNY jede Woche attraktive Angebote an Textilien, Haushaltswaren und Elektroartikeln auf gesonderten Aktionsflächen. Zum Sortiment gehört überdies eine Auswahl an bekannten Zeitschriften und Tageszeitungen. Breite Gänge laden zu einem entspannten Einkaufsbummel ein. Eine klare Corporate Identity und deutliche Hinweisschilder im Markt runden das Bild ab. Das Resultat: Jeder Besuch bei PENNY ist ein Einkaufserlebnis, das Spaß macht – durch Qualität, Vielfalt, Frische und günstige Preise.

INTERNATIONAL EIN ÜBERZEUGENDES ERGEBNIS ERZIELT

Die knapp 900 PENNY-Filialen im europäischen Ausland haben ihren Umsatz im Geschäftsjahr 2007 um mehr als 11 Prozent auf rund 2,7 Milliarden Euro gesteigert. PENNY ist in Tschechien, Ungarn und Rumänien seit 2006 Marktführer, eine Position, die 2007 gesichert und ausgebaut werden konnte. Mit der für Anfang 2008 vorbereiteten Integration von 146 PLUS-Märkten in Tschechien wird PENNY einen weiteren großen Schritt vorankommen. Das Filialnetz kann durch die Übernahme der PLUS-Märkte, die mit 2.300 Mitarbeitern einen Umsatz von über 520 Millionen Euro erwirtschaften, nahezu verdoppelt werden. Insgesamt verfügt PENNY in Tschechien dann über 300 Filialen mit 6.300 Mitarbeitern. In Österreich, dem zweiten Heimatmarkt der REWE Group, legte der Discounter im Vergleich zum Vorjahr um knapp 9 Prozent zu. In Italien stieg im selben Zeitraum der Umsatz auf 735 Millionen Euro (plus 6,6 Prozent).

PENNY International konnte das Filialnetz besonders in Osteuropa und speziell in Tschechien ausbauen und europaweit den Umsatz steigern.

STARKE BIOMARKE MIT VERGRÖßERTEM SORTIMENT

Viel bewegt hat sich im Kerngeschäft – den PENNY-Eigenmarken. Anfang 2007 startete die neue Biomarke *Naturgut* mit 30 Artikeln. Am Ende des Jahres standen bereits über 90 Lebensmittel aus ökologischem Landbau mit Bio-Siegel in PENNY-Regalen. Innerhalb

weniger Monate entstand so das zweitgrößte Biosortiment unter den deutschen Discountern. Vom Kaffee bis zum Fruchtojoghurt griffen immer mehr PENNY-Kunden zu den hochwertigen und preisgünstigen Bioprodukten.

„LINE“, DIE PENNY-MARKE FÜR EINE SCHLANKE LINIE

Immer mehr Kunden achten beim täglichen Einkauf auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Mit der neuen Nährwertkennzeichnung gibt PENNY seinen Kunden leicht verständliche und umfassende Informationen über Nährwerte wie Energie (kcal), Fett, Zucker oder Kochsalz. Kunden finden diese Informationen gut sichtbar gleich auf der Vorderseite der Verpackung. Speziell auf die Bedürfnisse einer kalorienbewussten Ernährung zugeschnitten, hat PENNY die Marke „Line“ ins Sortiment aufgenommen. Kunden haben die Wahl zwischen 45 fett- beziehungsweise zuckerreduzierten Produkten.

VIELSEITIGE ANGEBOTE AUCH ÜBER LEBENSMITTEL HINAUS

Dem Anspruch folgend, einer der innovativsten Discounter in Deutschland zu sein, stieg PENNY 2007 mit attraktiven Prepaid-Angeboten in den deutschen Mobilfunk-Markt ein. Die Zeitschrift „Finanztest“ (05/2007) zeichnete das Angebot mit dem Prädikat „Top Handytarif für Wenigtelefonierer“ aus.





Das Angebot von PENNY war so vielseitig wie nie zuvor und ging weit über den Bereich Lebensmittel hinaus.

Bereits seit mehreren Jahren bietet PENNY seinen Kunden attraktive Reisen an. Das Online-Reiseangebot des Discounters wurde Anfang 2007 mit einem eigenen Portal deutlich ausgeweitet. Unter www.penny-reisewelt.de finden sich klassische Reiseziele wie die Türkei, Griechenland, Italien, Deutschland oder Österreich – aber auch Fernreisen in die USA, nach Südafrika oder Asien. Eine gute Wahl nicht nur für Urlaubserinnerungen ist der innovative Online-Fotoservice www.penny-fotowelt.de.

VON FAIREM HANDEL UND SOZIALEM ENGAGEMENT PROFITIEREN ALLE

Mit „Café Intención ecológico“, einem 100 Prozent Arabica-Kaffee von Darboven, hatte PENNY in Deutschland sein erstes fair gehandeltes Erzeugnis in den Regalen. Die weitere Listung von Fair-Trade-Produkten wie Honig und Saft folgte Anfang 2008.

PENNY war 2007 mit der erste Discounter, der die *Tafeln* in Deutschland kostenlos mit Lebensmitteln unterstützte. Und auch darüber hinaus besetzte PENNY im Schulterschluss mit der gesamten REWE Group zunehmend die Themen Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung. Damit wurden auch im Bereich Discount neue Kunden gewonnen, deren Kaufentscheidung zunehmend von diesen Aspekten beeinflusst wird. Überdies schärfte PENNY damit sein Image als innovativer Discounter, für den nicht nur die kleinen Preise sprechen.

AUCH 2008 GEHT DIE ENTWICKLUNG RASANT WEITER

2007 hat PENNY sein Standortnetz kontinuierlich erneuert und verfügt mittlerweile durchweg über hochmoderne Märkte. Für 2008 sind 185 Neueröffnungen allein in Deutschland geplant. Vor allem in Ballungsgebieten wie Berlin, München, Hamburg, Frankfurt oder Köln sind neue PENNY-Märkte geplant. Dabei werden die Standorte nicht mehr ausschließlich gemietet, sondern von der Entwicklung bis zur Eröffnung komplett in Eigenregie realisiert. Auf Verkaufsflächen von rund 800 Quadratmetern und mit einem ausgewogenen Sortiment-Mix wird PENNY dann zunehmend auch die Funktion eines Nahversorgers übernehmen. Mit der Erweiterung der Expansionsstrategie wird PENNY im Wettbewerb um attraktive und zukunftsfähige Standorte schneller und vor allem unabhängig.



DIE KUNDENSICHT IST MASSGEBEND. AUCH FÜR UNSERE ARBEIT.

Was wir auch tun: Wir nehmen dabei immer die Perspektive unserer Kunden ein. Sie ist unsere Richtschnur, wenn es um neue Service-Ideen, Shopgestaltung oder innovative Handelskonzepte geht. Unsere toom „WOW-Märkte“ beispielsweise sind hier Vorreiter in ihrer Branche. Sie bieten erstmals auch Produkte und Leistungen an, die gezielt auf weibliche Kunden und Hobby-Handwerkerinnen zugeschnitten sind. Der Erfolg zeigt klar, dass unser kundenorientiertes Denken und Handeln immer mehr für Anerkennung sorgt.

NEUE SORTIMENTE, DIE ÜBERZEUGEN. SPEZIELLE SERVICES, DIE ÜBERRASCHEN.

Die Fachmärkte der REWE Group, toom BauMarkt, B1-Baumarkt-Discout und ProMarkt, haben sich auch 2007 einem ausgesprochen harten Wettbewerb stellen müssen. Überdies war das gesamte Geschäftsjahr in Deutschland durch eine generelle Konsumflaute gekennzeichnet. Insbesondere der Do-it-yourself-Markt litt unter den Folgen des kalten Sommers sowie dem Wegfall der Eigenheimzulage. Zudem wirkten sich auch die Mehrwertsteuererhöhung und steigende Energie- und Lebenshaltungskosten spürbar negativ aus.

TROTZ SCHWIERIGER RAHMENBEDINGUNGEN EIN POSITIVES ERGEBNIS

Mit 331 Märkten (toom und B1), die bis zu 75.000 Artikel führen, mit knapp 14.000 Beschäftigten und mit einem Bruttoumsatz von rund 1,5 Milliarden Euro ist toom 2007 die Nummer drei der deutschen Baumarkt-Branche geworden. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der modernen toom BauMärkte basierte vor allem auf dem bereits eingeführten, innovativen „WOW-Markt-Konzept“ – einem Konzept, das auf die steigende Zahl von Gelegenheitshandwerkern und Frauen, die do it yourself für sich entdecken, abzielt. Über das klassische Baumarktangebot hinaus gehören einfache Umsetzungsideen, umfassender Service und fachkundige Beratung zu den differenzierenden Angeboten von toom. Die Gartenplanung und die Wohnraumberatung – auf Wunsch sogar vor Ort – sind Beispiele dafür. Das „WOW-Markt-Konzept“ wurde kontinuierlich weiterentwickelt, umgesetzt und sehr gut von den Kunden angenommen. 2007 konnten bereits zehn toom-Märkte umgestaltet werden, weitere 70 werden im nächsten Jahr folgen.

toom stellte 2007 weiter auf das neue „WOW-Markt-Konzept“ um und fand auf Anhieb große Resonanz bei den Zielgruppen.





Einmalig in der Unternehmensgeschichte von toom: eine humorvolle, aufmerksamkeitsstarke und informative Werbekampagne mit TV-Spots, Radiowerbung und monatlichen Magazinen.

INNOVATIV AUCH MIT EINER NEUEN WERBESTRATEGIE

Humorvolle Werbespots machten Fernsehzuschauer in ganz Deutschland auf das neue „WOW-Markt-Konzept“ aufmerksam. Begleitet wurde diese stark marken- und imagebildende Kampagne durch Radiowerbung und monatliche Infobroschüren im Magazin-Format. Diese groß angelegte Kampagne war einmalig in der Unternehmensgeschichte.

Auch der Internetauftritt wurde im Zuge der neuen Ausrichtung optisch, technisch und inhaltlich komplett überarbeitet. Durch den intensiven Werbedruck konnten die Bekanntheit und die Beliebtheit der Marke toom deutlich gesteigert werden und toom „WOW-Märkte“ positionierten sich nachdrücklich als Ideengeber und Problemlöser.

AUFSTIEG VON TOOM ZUR NUMMER DREI IM MARKT

Ein richtungweisendes Ereignis für toom – und ein deutliches Signal an die Branche – war die Integration der 133 Marktkauf-Baumärkte und der damit verbundene Aufstieg von toom zur Nummer drei in Deutschland. Nach Freigabe des Bundeskartellamtes konnten im September 2007 alle Marktkauf-Baumärkte in das damit über 331 Märkte umfassende Netz von toom integriert werden. Die übernommenen Märkte wurden innerhalb kürzester Zeit in das toom-Warenwirtschaftssystem eingebunden, ihre Innen- und Außengestaltung wurde angepasst und die Mitarbeiter wurden in die toom-Welt integriert.

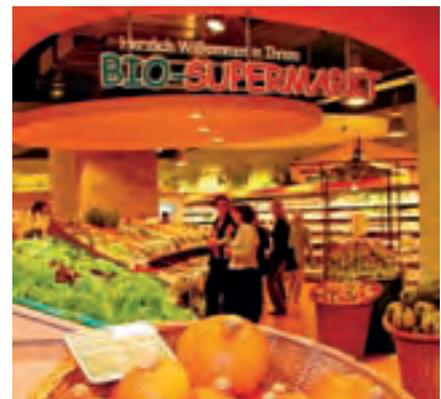
FÜHRENDE POSITION MIT DEM NEUEN BAUMARKTDISCOUNT

Handwerker, preisbewusste Kunden und Schnäppchenjäger wurden durch die neuen B1-Discount-Märkte angesprochen. 20 der insgesamt 133 übernommenen Marktkauf-Baumärkte verstärkten das B1-Filialnetz. Mit rund 1.000 Mitarbeitern erwirtschaftete B1 einen Umsatz von etwa 200 Millionen Euro. Das B1-Sortiment umfasste 10.000 klassische Baummarktartikel, darunter sowohl Markenartikel als auch Eigenmarken. Alle B1-Märkte sind übersichtlich gegliedert und niedrige Regalhöhen erleichtern die Orientierung zusätzlich. Zugunsten des Preises wurde auf personalintensive Services wie Holzzuschnitt oder andere Dienstleistungen verzichtet.



AUCH PROMARKT VERZEICHNETE WACHSTUM UND GEWINN

Trotz des schwierigen Geschäftsjahres und dominierender Wettbewerber konnten sich die deutschlandweit 54 ProMarkt- und Komet-Fachmärkte für Unterhaltungselektronik auf einem umkämpften Markt durchsetzen. Ihr preisgünstiges Sortiment umfasst neben der Unterhaltungselektronik auch Haushaltselektronik, PC-Hard- und -Software und Produkte aus dem Bereich der Telekommunikation sowie Tonträger. ProMarkt setzte den unübersichtlichen Sortimenten der Unterhaltungselektronik eine klare Strategie entgegen – mit einem optimalen Mix für jeden Standort, Übersichtlichkeit und einer klaren Führung des Kunden durch den Markt. Die gute Erreichbarkeit mit dem Auto und Parkmöglichkeiten oder die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sowie die Nähe zu Fachmarktzentren waren weitere Kriterien. Über das ganze Jahr hat ProMarkt ein Umsatzplus von rund 5 Prozent auf etwa eine halbe Milliarde Euro verbucht. ProMarkt und Komet erzielten 2007 erneut ein gutes Ergebnis. Für 2008 sind neun neue Standorte geplant.





100 PROZENT BIO

Mit ihren vierlinden-Bio-Supermärkten ist die REWE Group erfolgreich auf dem Markt der Bio-Supermärkte vertreten. Unter vierlinden finden die Kunden ein Sortiment von bis zu 8.000 Artikeln ausschließlich aus dem ökologischen Landbau. Das Angebot der vierlinden-Bio-Supermärkte umfasst frische und saisonale Waren wie Obst und Gemüse, Brot und Backwaren, Milch- und Molkereiprodukte, Fleisch, Käse, Wein, aber auch Kosmetika. Der erste vierlinden-Bio-Supermarkt eröffnete 2006 in Düsseldorf.

EIN FACHMARKT MIT BESONDERER NOTE

Der Drogeriefachmarkt BIPA ist Teil der REWE Group Austria. BIPA ist die größte und modernste Parfümerie Österreichs mit 540 Filialen und rund 3.000 Mitarbeitern. Das Sortiment reicht von neuesten Beauty- und Kosmetiktrends über eine Auswahl von über 8.500 internationalen Markenartikeln, qualitativen Make-ups und hochwertigen Körperpflegeprodukten bis zu topmodischen Dessous. Reinigungs- und Pflegemittel für den Haushalt gehören genauso zum Angebot wie Babyartikel und der BIPA-Fotoshop mit dem neuen DigiFilm Maker. In Österreich erreichte die REWE Group mit BIPA einen Marktanteil von 40 Prozent.

Die REWE Group Austria ist führend im Drogeriemarkt: Das innovative Parfümeriekonzept BIPA überzeugt durch Wertigkeit und ein breit angelegtes Sortiment.

KEY ACCOUNT MANAGEMENT BIETET FULL SERVICE FÜR UNSERE PARTNER

Unter dem Geschäftsfeld *Kooperationen* fasst die REWE Group die strategischen Partnerschaften mit Dohle (HIT), Karstadt Feinkost, FÜR SIE, akzenta und der Drogeriemarktkette dm zusammen. Die angebotenen Leistungen gehen vom reinen Delkrederegeschäft bis hin zum Full Service mit Beschaffung, Warenversorgung der Märkte und Läger, Backoffice und Personaldienstleistungen. Jüngster strategischer Partner ist die Coop Schleswig-Holstein. Der Netto-Außenumsatz dieser Aktivitäten beläuft sich auf mehr als 8 Milliarden Euro.



HIER SEHEN SIE DEN MASTERPLAN FÜR UNSER WACHSTUM.

Expansion betreiben wir von innen heraus, kontinuierlich und mit Blick auf langfristigen Erfolg. Unser vorwiegend organisches Wachstum ergänzen wir durch Akquisitionen und Kooperationen. Die REWE Group ist mit diesem ausgewogenen Mix auch 2007 wieder deutlich gewachsen. Und was noch wichtiger ist: Ihr Umsatzvolumen hat sich um rund 4 Prozent auf über 45 Milliarden Euro gesteigert. Ein Treiber von vielen war das Geschäftsfeld Business to Business. Es legte beim Umsatz im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu.

GROSSE KUNDENNÄHE AUCH FÜR GROSSKUNDEN.

Das Geschäftsfeld Business to Business umfasst die Strategischen Geschäftseinheiten Foodservice sowie Cash & Carry-Großhandelsmärkte. Foodservice wird in Deutschland durch GVS, in der Schweiz durch transGourmet (HOWEG) und in Frankreich durch transGourmet France, vormals Aldis Service Plus und Prodirest, betrieben. Zu den Cash & Carry-Märkten gehören FEGRO/SELGROS und PRODEGA/GROWA.

Der REWE Großverbraucherservice ist Lieferant und Anbieter für Gastronomie, Hotellerie, soziale Einrichtungen, Betriebe und Kantinen. Er sichert deutschlandweiten und umfassenden Service aus einer Hand und ist auch 2007 als Einzelunternehmen wieder Marktführer geworden. Das komplette Lebensmittel-Sortiment, eine breite Auswahl an Non-Food-Artikeln, Großküchentechnik und eine kompetente Fachberatung sind stets abrufbar. Die Systemzentrale in Mainz, 15 Zustellbetriebe und ein sehr aktiver Außendienst stellen in ganz Deutschland eine lückenlose Logistik und flächendeckende Kundennähe sicher. 2007 war für den REWE Großverbraucherservice ein Rekordjahr mit einer Umsatzgröße von nahezu 1 Milliarde Euro und einem Anstieg der Mitarbeiterzahl auf über 2.800.

Die Premium-Marke des REWE Großverbraucherservice, Honneurs, wird immer gefragter im Markt und überzeugt sowohl durch ihren hohen Qualitätsstandard als auch durch die Breite des Angebots.

Auch über die C-GRO Cash & Carry-Märkte in Mainz, Koblenz und Bremen und über den C+C SLS in Saarlouis werden Waren direkt an Großverbraucher und an kleine und mittlere Gewerbetreibende verkauft. Dass sich dabei ausgeprägtes Preisbewusstsein und hohe Qualitätsansprüche nicht ausschließen, beweist der Erfolg von Honneurs, der Premium-Marke in diesem Bereich. Honneurs entspricht stets den aktuellen Markttrends und ist mit inzwischen deutlich über 400 Produkten in allen Sortimentsbereichen vertreten.





GUTE BEZIEHUNGEN DURCH INTENSIVEN DIALOG

Der REWE Großverbraucherservice zeichnet sich durch ein modernes Qualitätsmanagement, starkes Engagement und ausgefeilte Serviceleistungen aus. Er nutzte 2007 wieder eigene Großverbraucher-Fachmessen, um Kunden, Lieferanten und Mitarbeiter in den Dialog miteinander zu bringen und um ausführlich zu informieren. Auch in Seminaren und Schulungen wurde Kunden das Neueste zu den Themen Küche, Restaurant, Management und EDV nahegebracht.

Ein kulinarisches Highlight setzte der 19. REWE Deutschland-Pokal 2007 in Mainz. Ausgesuchten Auszubildenden im Kochberuf bot sich hier einmal mehr die Chance, ihr Können unter Beweis zu stellen und es einem fachkundigen Publikum zu präsentieren.

AUF VIELEN WEGEN AUCH ZUM GROSSKUNDEN

Der Großkundenservice via Internet – bereits in den Vorjahren ein viel genutzter und erfolgreicher Vertriebsweg – hat sich auch 2007 positiv entwickelt. Immer mehr Kunden haben aktuelle Informationen abgerufen und die komfortable Online-Bestellung genutzt. Das attraktive Angebot des GVS-Webshops generierte auch in diesem Geschäftsjahr steigende Auftragszahlen. Der erzielte Umsatz hat die avisierte 100-Millionen-Euro-Grenze deutlich überschritten. Dieses Ergebnis setzte ein klares Zeichen. Der REWE Großverbraucherservice war auch online auf dem richtigen Weg und diese innovative Vertriebsform wird auch in Zukunft für zusätzlich gefüllte Auftragsbücher sorgen.

NACH WIE VOR MARKTFÜHRER IN DEUTSCHLAND

Der Großverbraucherservice der REWE Group hat 2007 seine Führungsposition im Bereich Foodservice bewiesen und ausgebaut. Die Integration des Stöver Frischdienstes – bereits im vorigen Geschäftsjahr begonnen – hat wertvolle Synergien für beide Unternehmen erschlossen. Durch die vollständige Integration in die 2007 neu gegründete REWE-Großverbraucher-Service GmbH war es möglich, den Markt gemeinsam zu bearbeiten, die Logistik effizienter zu nutzen und verschiedene Kundensegmente konzentrierter zu bearbeiten. 2007 erzielte die REWE-Großverbraucher-Service GmbH einen Rekordumsatz von 951 Millionen Euro. Das volle Zukunftspotenzial des Zusammenschlusses wird sich in den nächsten Geschäftsjahren entfalten und so die Marktführerschaft des REWE Großverbraucherservice weiter sichern.





CASH & CARRY FÜR GEWERBE UND HANDEL IM IN- UND AUSLAND

Beim stationären Cash & Carry-Handel ist die REWE Group mit ihren FEGRO/SELGROS-Märkten national und international gut aufgestellt. Sie richten sich im Wesentlichen an Gewerbetreibende, besonders an kleinere oder mittelständische Händler. Mit 44 Betriebsstätten in Deutschland und einer Produktpalette von über 50.000 Artikeln war der Selbstbedienungsgroßhandel 2007 der zweitgrößte inländische Cash & Carry-Anbieter.

Im europäischen Ausland hat sich das Geschäft überdurchschnittlich entwickelt. In Rumänien beispielsweise hat SELGROS stark expandiert. 2007 stieg dort die Zahl der Großverbrauchermärkte auf 17. In Polen war SELGROS mit elf Großverbrauchermärkten die Nummer zwei im Markt – weitere Filialen sind in Planung. FEGRO/SELGROS ist ein Joint Venture mit der Hamburger Otto-Group. Anfang 2008 hat die REWE Group den 50-prozentigen Anteil der Otto-Group übernommen.

STARKES ENGAGEMENT AUCH IN WESTEUROPA

Die transGourmet Holding AG, ein Joint Venture der REWE Group und der Coop Schweiz, ging auch 2007 weiter gezielt auf die Anforderungen der fortschreitenden Internationalisierung des Großverbraucherengeschäfts in Westeuropa ein. Großverbraucher nutzten den Belieferungsgroßhandel und die 22 Cash & Carry-Märkte Prodega CC und Growa CC mit einem Sortiment von rund 30.000 Artikeln in der Schweiz. Zu den Aktivitäten von transGourmet in Frankreich zählen auch die Unternehmen Aldis Service Plus und Prodirest.

Im Bereich Business to Business wurden 2007 also klare Zeichen in Richtung Wachstum und weiterer Internationalisierung gesetzt. So ist der Markteintritt von Cash & Carry in Russland für das laufende Geschäftsjahr 2008 vorgesehen.

EIGENE PRODUKTIONSBETRIEBE ALS ERFOLGSGARANTEN

Die Qualitätsmetzgerei W. Brandenburg und die Glockenbrot Bäckerei, beide mit Stammsitz in Frankfurt am Main, sind die beiden Produktionsbetriebe der REWE Group. Die Qualitätsmetzgerei W. Brandenburg beliefert bundesweit rund 5.000 Märkte (REWE, toom, PENNY) mit jährlich 110.000 Tonnen Fleisch- und Wurstwaren. Der Umsatz stieg auf 450 Millionen Euro. Neben der Produktion von vorverpacktem Frischfleisch produziert W. Brandenburg auch Wurstwaren für die Eigenmarkensortimente von REWE (W. Brandenburg, REWE, ja!) und PENNY (u. a. Bauers, Grafenwalder, Mühlenhof, Küchenmeister).

Die ebenfalls in Frankfurt beheimatete Glockenbrot Bäckerei beliefert täglich 1.000 Filialen mit frischen Brot- und Backwaren. Im Drei-Schicht-Betrieb produzieren 700 Mitarbeiter, darunter 80 Bäcker, 24 Bäckermeister und sechs Konditoren, täglich 280.000 Baguette-Brötchen, 200.000 Teiglinge, 210.000 Ciabattas sowie 85.000 Toastbrote und 100.000 Brote. Der Umsatz lag 2007 bei rund 140 Millionen Euro. Mittlerweile gibt es 250 eigene Glockenbrot Backshops in den Vorkassenzonen von REWE-Märkten. Zudem produziert die Glockenbrot Bäckerei für die REWE-Supermärkte exklusiv die REWE Bio-Backwaren. Wir positionieren uns damit in einem überaus dynamischen Marktsegment.





NUR WENIGE NUTZEN RESSOURCEN NOCH SPARSAMER ALS WIR.

Im Lebensmittelhandel wie in der Touristik bewegen wir uns immer so weit wie möglich im Einklang mit der Umwelt. Denn sie ist unsere wichtigste Ressource. Nur eine intakte Umwelt sichert uns hochwertige Produkte und nur ursprüngliche Landschaften bleiben als Urlaubsziele attraktiv. Deshalb legen wir so großen Wert auf Umweltschutz, auf ein ökologisch orientiertes Energiemanagement und auf die behutsame Entwicklung unseres Tourismusgeschäfts. Dass wir dadurch der Umwelt einiges ersparen, honorieren unsere Kunden schon jetzt. Die Zukunft wird unseren Kurs erst recht bestätigen.

DIE REISEWELT LEBT VOM RICHTIGEN MIX.

Touristik ist neben dem Lebensmittelhandel das zweite Kerngeschäft der REWE Group. Insgesamt hat die Touristik der REWE Group mit einem Umsatzplus von 1,3 Prozent auf rund 4,3 Milliarden Euro ihre für 2007 gesteckten wirtschaftlichen Ziele erreicht. Sie bleibt auch weiterhin mit ihren Pauschalreise-Veranstaltern ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG sowie den Fern- und Baustein-Veranstaltern DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN die Nummer drei der deutschen Anbieter. Auch im Reisevertrieb ist die REWE Touristik mit rund 2.600 eigenen Reisebüros und mit Franchise- und Kooperationspartnern wie DER Reisebüro, ATLASREISEN, DERPART und FCm DER Travel Solutions gut aufgestellt.

ALS REISEVERANSTALTER ERFOLGREICH UNTERWEGS

Das Jahr 2007 war für die gesamte Tourismus-Branche erneut kein leichtes. Die gestiegene Belastung der privaten Haushalte, etwa durch Steuererhöhungen, hat zu einem zurückhaltenden Konsumverhalten auch beim Reisen geführt.





Die gesamte Reisebranche hat sich 2007 auf einen schwachen Konsum und einen Trend hin zu mehr Individualisierung einstellen müssen.

Obwohl die Reiseveranstalter 2007 erstmals seit einigen Jahren kaum von größeren Naturkatastrophen oder politischen Krisen betroffen waren, wuchs der Veranstaltermarkt aus Deutschland heraus nach Einschätzung des Marktforschungsausschusses des DRV (Deutscher Reise Verband) lediglich um zwei bis drei Prozent. Vor diesem Hintergrund kann die Touristik der REWE Group mit Zufriedenheit auf das Geschäftsjahr zurückblicken. Mit einem Umsatzplus von 1,0 Prozent waren ihre Reiseveranstalter gut im Rennen. Die wachsende Nachfrage nach individualisierten Reisen und die sogenannte „Hybridisierung“ der Kunden stellten allerdings Anforderungen, auf die sich die Branche insgesamt neu einstellen musste.

BAUSTEINTOURISTIK UND PAUSCHALTOURISTIK GLEICHAUF

Die generelle Marktentwicklung 2007 zeigte, dass die Bausteintouristik überproportional zulegen konnte. Die Pauschaltouristik konnte 2007 starke Zuwächse im Bereich Flugreisen insbesondere für Ägypten, Portugal, Thailand und die Malediven verzeichnen. Bei den Reisen mit Auto, Bus oder Bahn lagen erneut Deutschland und Österreich vorn. Zuwächse konnten die Veranstalter der Pauschaltouristik für Italien, Kroatien und die Schweiz verbuchen. Klare Gewinner der Bausteintouristik waren die Fernreisen Richtung Asien, Afrika und zum Indischen Ozean sowie Städtereisen, die sich auf sehr hohem Niveau nochmals steigerten.

AUCH PAUSCHAL KANN SEHR FLEXIBEL SEIN

Die Pauschalreise-Veranstalter der REWE Touristik ITS, JAHN REISEN und TJAEREBORG haben sich mit einer Fülle individueller Reiseangebote auf die veränderten Marktanforderungen eingestellt. Mehr als die Hälfte aller Pauschalreisen waren als Bausteine buchbar. Diese Variante nutzten immerhin knapp 30 Prozent der ITS-, JAHN REISEN- und TJAEREBORG-Gäste. Gut 70 Prozent der REWE Touristikkunden buchten jedoch nach wie vor noch das bewährte klassische Pauschal-Paket.

EIN WEIT GESPANNTES REISEANGEBOT AUF 8.962 SEITEN

Dass Fern- und Individualreisende der Touristik der REWE Group 2007 aus einem sehr breit angelegten Programm wählen konnten, zeigt sich schon an der Zahl der Kataloge. Mit 44 Katalogen starteten DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN in den Sommer 2007. Für Fernreisen gab es insgesamt 15, für Europareisen elf Kataloge. 18 Themenkataloge lieferten auf rund 8.000 Seiten maßgeschneiderte Anregungen für bestimmte Zielgruppen von *Studienreisen* bis hin zu *Campingwelten für Familien*, einem *Live-Event-Programm* und *Deluxe-Reisen*.

Erstmals im Angebot von DERTOUR waren die Türkei, Mazedonien, Slowenien, Formentera und die Kapverden. Allein das DERTOUR-Angebot für Spanien und Portugal wurde um 143 neue Hotels erweitert. In Italien kamen 117 neue Hotels hinzu. 18 Autotouren und sechs Bustouren waren neu im Nordeuropa-Programm.

FERN- UND INDIVIDUALREISEN BEGINNEN IM REISEBÜRO

DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN, die Spezialisten für Fern- und Individualreisen in der Touristik der REWE Group, haben im touristischen Jahr 2007 ihren Umsatz nachhaltig steigern können. Damit haben die drei Veranstalter nicht nur den Branchendurchschnitt, sondern auch ihre eigene Planung übertroffen und ihre Marktfüh-

Das klassische Reisebüro war auch 2007 nach wie vor sehr gefragt. 96 Prozent der Fern- und Individualreisen wurden dort gebucht.





erschaft in Deutschland einmal mehr unter Beweis gestellt. Über 96 Prozent aller Reisen von DERTOUR, MEIER'S WELTREISEN und ADAC REISEN wurden in Reisebüros gebucht. Eine stattliche Zahl, die deutlich macht, welche Schlüsselposition diese bewährte Vertriebsform nach wie vor einnimmt. Gründe dafür waren die komplexen Reismöglichkeiten und -wünsche ebenso wie die steigende Zahl reisefreudiger Best Ager mit hoher Affinität zur qualifizierten Beratung im Reisebüro.

VIA WORLD WIDE WEB IN ALLE WELT

Alternative Vertriebswege wie Online-Angebote wurden auch 2007 weiter intensiviert. Insbesondere wurde das Angebot des Internetportals *der.de* erweitert. Von der Pauschalreise über individuelle Flug- und Hotelangebote bis hin zur Kreuzfahrt oder Reiseversicherung kann der Kunde das komplette Sortiment des klassischen DER Reisebüros bequem von zu Hause aus online buchen. Urlaubsreisen und mehr bietet das Internetportal *atlasreisen.de* an. Das preisgekrönte Reiseportal *avigo.de* setzt vor allem auf die strategischen Schwerpunkte Preisvergleichssysteme und Partnerprogramme. Auch die Marken der REWE-Pauschaltouristik nutzen den Direktvertrieb und sind mit klar gegliederten, modernen Online-Angeboten gut aufgestellt.

HANDEL UND TOURISTIK: EINE STARKE KOMBINATION

Beste Erfahrungen mit der Kombination von Handel und Touristik hat die REWE Group mit ITS BILLA REISEN in Österreich gemacht. Auch in Deutschland nutzte die REWE Group die starken Synergien von Handel und Touristik. Das preis- und leistungsattraktive Reiseportal *penny-reisewelt.de* ging im März 2007 ans Netz. Die hier angebotenen Reisen werden exklusiv von den Experten von DERTOUR für PENNY konzipiert. Auf diese Weise gewährleistet *penny-reisewelt.de* höchste Qualität und Sicherheit für seine Kunden.

REISEN DER REWE GROUP HABEN REWE-QUALITÄT

Reisen, die von Unternehmen der REWE Group angeboten oder vertrieben werden, zeichnen sich – ebenso wie REWE-Eigenmarkenprodukte – durch höchstmögliche Qualität und durch ein erstklassiges Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Für diesen hohen Standard sorgen die Experten bei *clevertours.com*, die unter anderem auch maßgeschneiderte touristische Produkte für Reisebüroketten und Großkunden konzipieren, entwickeln und vermarkten.



WIR DENKEN NICHT NUR AN UNSERE NÄCHSTE GENERATION.

Als einer der führenden Handels- und Touristikkonzerne in Europa stellen wir uns an die Spitze der aufkommenden Nachhaltigkeitsbewegung.

Das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit ist für uns kein bloßes Marketinginstrument, sondern Überzeugung. Nicht zuletzt auch, weil immer mehr Kunden für dieses Thema sensibilisiert sind und ihr Einkaufsverhalten zunehmend danach ausrichten. Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen, ist die große Herausforderung, vor der der Handel steht.

NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN IST EIN GEBOT DER INTELLIGENZ UND DER INTEGRITÄT.

Die REWE Group hat das erklärte Ziel, ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Aspekte in Einklang zu bringen. Bereits seit Jahren engagiert sie sich in allen Geschäftsbereichen für eine nachhaltige Entwicklung. Mit dieser Haltung hat die REWE Group 2007 ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein demonstriert, in der Gunst der Kunden gewonnen und ihre Marktposition gestärkt.

VON NACHHALTIGEN PRODUKTEN PROFITIEREN ALLE

Jeder Kunde erwartet hochwertige, günstige, sichere und gesunde Produkte von gleichbleibender Qualität und nachvollziehbarer Herkunft. Die REWE Group hat diese Tatsache als einer der Ersten erkannt und Pionierarbeit geleistet. Seit geraumer Zeit bietet sie Produkte an, die hohen ökologischen, ökonomischen und sozialen Anforderungen gerecht werden. Fair-Trade-Produkte beispielsweise, also Lebensmittel aus fairem Handel, sind bereits seit 1993 im Sortiment.

Die REWE Group hat seit Langem einen engen Bezug zu fairem Handel.

Fair-Trade-Produkte sind bereits seit annähernd 15 Jahren in ihrem Sortiment.

VON ANFANG AN HERKUNFT UND QUALITÄT IM BLICK

Um bei allen Waren hohe Transparenz entlang der gesamten Produktionskette sicherzustellen, hat die REWE Group ein umfangreiches, mehrstufiges Qualitätssicherungssystem installiert. Ein eigens entwickelter 18-Punkte-Plan regelt verbindlich, welche Kriterien ein Lebensmittel oder ein Non-Food-Artikel erfüllen muss und welche Prüfprozeduren zu durchlaufen sind.





Bei sensiblen Nahrungsmitteln wie Erdbeeren, Paprika oder Trauben geht die REWE Group als Vorreiter im deutschen Handel neue Wege und setzt auf Vertragsanbau. Durch diesen Schritt schafft die Unternehmensgruppe wieder einen persönlichen Kontakt zwischen Erzeugern und Händlern. Gemeinsam wird an drängenden Themen wie der Verringerung von Pestizidrückständen, dem Einsparen von Wasser oder der Definition sozialer Standards gearbeitet. Der WWF und die SOS-Kinderdörfer weltweit sind die Kompetenzpartner des *Best-Alliance*-Pilotprojekts. Die Einhaltung der strengen Vorgaben der REWE Group überwachen Experten bereits im Land.

BIO HAT IN DER REWE GROUP EINE LANGE TRADITION

Bereits 1988 wurden Produkte aus kontrolliert ökologischem Landbau unter der Eigenmarke *Füllhorn* im konventionellen Supermarkt angeboten. Mittlerweile wurde die Marke Füllhorn zu REWE Bio weiterentwickelt. 2007 war die Zahl der in den Märkten der REWE Group erhältlichen Bioprodukte – meist aus heimischem Anbau – auf bis zu 300 gestiegen. Seit Anfang 2007 führte der Discounter PENNY 90 Bioartikel unter der Eigenmarke *Naturgut* ein und bietet mittlerweile das zweitgrößte Biosortiment unter den Discountern in Deutschland an. In den Märkten der REWE Group werden neben Kaffee auch Tee, Schokolade, Orangensaft und zum Teil Biowein, seit Mai 2007 auch Rosen mit dem Fair-Trade-Siegel verkauft.

Biologisch angebaute Lebensmittel sind in allen Lebensmittelmärkten der REWE Group und bei ihrem Discounter PENNY als Eigenmarken im Regal.

VERANTWORTLICHES HANDELN AUCH IM NON-FOOD-BEREICH

Importe von Spielwaren und Elektroartikeln aus Asien unterliegen sehr engmaschigen und intensiven Kontrollen. Um neben der Qualität auch die sozialen Produktionsstandards von Lieferanten zu überprüfen und sicherzustellen, ist die REWE Group der *BSCI (Business Social Compliance Initiative)* beigetreten. Damit hat sie sich verpflichtet, die Anforderungen bezüglich *sozialer Verantwortung (Social Accountability)* entlang der Beschaffungskette umzusetzen. Tropenhölzer im Sortiment des toom BauMarkts besitzen das *FSC-Siegel*, stammen also aus nachhaltiger Waldwirtschaft. In den Bau- und Gartenmärkten reicht die Palette der Produkte mit *Blauem Engel* von Tapeten, Lacken und Farben über lärmarme Gartenmaschinen bis hin zu emissionsarmen Produkten aus Holz. In den ProMärkten der REWE Group wird auf ein ausgewogenes Sortiment geachtet, das stets auch ein breites Angebot an energieeffizienten Haushaltsgeräten umfasst.



KOOPERATIONEN FÜR EINEN NACHHALTIGEN TOURISMUS

Die Touristiksparte der REWE Group engagiert sich in der *Tour Operators Initiative for Sustainable Tourism Development (TOI)* für eine nachhaltige Tourismusedwicklung. Schirmherren sind UNESCO, UNEP und UNWTO, die Tourismusorganisation der Vereinten Nationen. Mit der UNESCO gemeinsam setzt sich die REWE Group auch für den Erhalt des Weltkulturerbes und Weltnaturerbes ein. Denn dadurch bleiben Reiseorte in ihrer Einzigartigkeit erhalten und als Ziele attraktiv. Die Hotels der Gesellschaft RTH (REWE Touristik Hotels & Investments) werden detailliert vor allem auf ökologische Belange, aber auch auf ihre Interaktion mit dem Umland und soziale Aspekte hin untersucht.

Auch im Arten- und Tierschutz ist die Touristik der REWE Group aktiv. Sie unterstützt zum Beispiel die *Gesellschaft zur Rettung der Delphine (GRD)* beim Erhalt der Adria-Delfine und sie hat 2007 die internationale Aktion „Rettet die Eisbären“ des *World Wide Fund For Nature (WWF)* mit einer Spende von 150.000 Euro unterstützt.

UNSERE UMWELT GIBT ES NUR EINMAL

Die bisher umfangreichste Initiative für den Klimaschutz ist die Umstellung der kompletten Energieversorgung der rund 6.000 REWE-Märkte und -Reisebüros in Deutschland und knapp 2.000 Märkte in Österreich auf Grünstrom. Die REWE Group setzt hier auf einen Mix aus 100 Prozent erneuerbaren Energien – Wasser, Wind, Sonne und Biomasse – und ist damit Deutschlands größter Grünstrom-Nutzer.

Grünes Licht für die Umwelt: Die REWE Group wird Anfang 2008 Vorreiter bei der Verwendung von Grünstrom.

Im Bereich Klimaschutz lässt sich die Unternehmensgruppe von der *EHA (Energie-Handels-Gesellschaft mbH & Co. KG)* bei der Grünstrom-Beschaffung, bei der Energieeinsparung und bei Effizienzmaßnahmen beraten und unterstützen. Auch beim Einsatz von Kältemitteln und Treibstoffen nutzt die REWE Group modernste Technik und intelligente Konzepte, um Verbrauch und Emissionen zu reduzieren. Da Kühlung und Beleuchtung im Handel am meisten elektrische Energie verbrauchen, konzentriert sich das Energiemanagement der REWE Group vornehmlich auf diesen Bereich. Verbundkälteanlagen mit intelligenter Regelungstechnik, Nachtrilos bei Kühlregalen und energieeffiziente Deckenleuchten sind Standard.

In den PENNY-Märkten werden sämtliche SB-Fleisch-Kühlregale mit Drehflügeltüren ausgestattet. Das verbessert nicht nur die Temperaturleistung, sondern senkt zugleich den Energiebedarf deutlich. Im Bereich der Kältemittel investiert die REWE Group in Alternativen zu den klimarelevanten HFKW (fluorierte Kohlenwasserstoffe). So werden seit 2007 ausschließlich steckerfertige Tiefkühltruhen mit Propan beschafft und in mehreren Pilotmärkten wird CO₂ für die Tiefkühlung eingesetzt.

Auch effiziente Logistik spart Ressourcen und schont die Umwelt. Dank EDV-gestützter Routenplanung für mehr Transporteffizienz hat die REWE Group schon jetzt eine Auslastung der Fahrzeuge von über 90 Prozent erreicht. Die Fahrzeugflotte wird durch neue LKWs mit niedrigen Schadstoffklassen kontinuierlich optimiert und Fernfahrer werden bereits seit mehreren Jahren in vorausschauender und sparsamer Fahrweise trainiert.

Die REWE Group legt aus ökonomischen und aus ökologischen Gründen hohen Wert auf Abfallvermeidung und Recycling. PPK (Papier, Pappe, Kartonagen), Kunststofffolien, Holz und Metallschrott zusammen mit den zurückgenommenen Einweggetränkerverpackungen machen mehr als 57 Prozent des Abfalls aus. Alle diese Stoffe werden vollständig verwertet. Auch die anfallenden Organikabfälle und sogenannte Abfälle zur Verwertung (AzV) werden recycelt. So werden die Lebensmittelabfälle CO₂-neutral in Strom und Wärme umgewandelt. Auf diese Weise erreicht die REWE Group eine Gesamtverwertungsquote von gut 80 Prozent.

Bewusster Umgang mit Ressourcen zeigt sich in der REWE Group überall: von LKWs mit niedrigen Schadstoffklassen bis hin zu effizienten Nachttrollen für Kühlregale.





Anlässlich des Sommerfestes 2007 von Bundespräsident Horst Köhler übergab der Vorstandsvorsitzende der REWE Group Alain Caparros (rechts) symbolisch einen Spendenkorb der bundesweit mehr als 2.000 PENNY-Märkte an den Vorstandsvorsitzenden des Bundesverbandes Deutsche Tafel e.V. Gerd Häuser (links).

SOZIALES ENGAGEMENT LEBT VOM VORLEBEN

Die soziale Haltung der REWE Group wird sowohl innerhalb der Gruppe als auch nach außen gelebt. Eine vorausschauende und am Menschen orientierte Personalpolitik, interne Weiterbildung, umfassender Arbeitsschutz und betriebliche Altersversorgung sind nur einige Beispiele von vielen internen Maßnahmen.

Auch außerhalb ihrer Unternehmen engagiert sich die REWE Group seit längerer Zeit. Sie ist Hauptsponsor der bundesweit rund 750 Tafel-Initiativen, die Lebensmittel an Hilfsbedürftige verteilen. Das Selbsthilfenetzwerk erhält regelmäßig Lebensmittelspenden von den 3.000 örtlichen REWE- und PENNY-Märkten und aus den Großlagern.

Als Mitbegründer und Unterstützer der Initiative *5 am Tag e.V.* regt die REWE Group dazu an, mehr gesundes Obst und frisches Gemüse zu verzehren. Ein weiteres Gesundheitsprojekt ist das Sponsoring der bundesweiten Initiative *Klasse in Sport (KiS)* für täglichen Sportunterricht an Grundschulen unter Schirmherrschaft von NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers.

*Kundenorientierung im besten Sinne:
Die REWE Group setzt sich intensiv für
Bewegung und Gesundheit ein.*

Ein bundesweites Zeichen für gesunde Ernährung setzte die REWE Group vor den Einschulungsterminen zum Schuljahr 2007/2008. An auf die einzelnen Bundesländer abgestimmten Aktionstagen erhielten die ABC-Schützen in REWE- und toom-Märkten eine gesunde Schultüte als Geschenk. Insgesamt konnten sich 200.000 Kinder über ihre zusätzliche Schultüte mit Obst, Gemüse, Spielen und allerlei Nützlichem wie Stundenplan, Lesezeichen und Sicherheitsreflektor für das erste Schuljahr freuen. Auch die Beratung kam nicht zu kurz. An den Probierständen in den Obst- und Gemüseabteilungen ging es am Aktionstag vor allem darum, Eltern und Schulkindern Tipps für gesunde Pausensnacks zu geben.

Kulturelles Engagement zeigte die REWE Group zum Beispiel durch ihre Spende von 625.000 Euro für den Ankauf der Sammlung Agfa im Mai 2006. Sie ermöglichte den Verbleib der zum deutschen Kulturgut erhobenen Foto-Sammlung im Kölner Museum Ludwig. Schon 1994 stiftete die Unternehmensgruppe die REWE-Bibliothek im August-Sander-Archiv der SK Stiftung Kultur.

Nachhaltigkeit ist in der REWE Group also kein Lippenbekenntnis, sondern nach innen wie nach außen praktisch gelebte Realität. Überall und Tag für Tag. Und sie wird es – ganz definitionsgemäß – auch lang anhaltend bleiben.



VOLLE LEBENSMITTELVIELFALT AUF 1.700 QUADRATMETERN: DIE REWE GROUP AUF DER INTERNATIONALEN GRÜNEN WOCHEN.

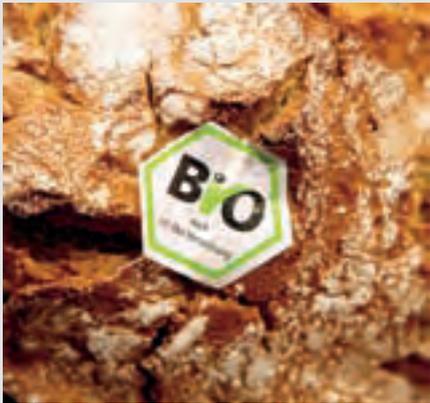
„Neues Denken. Bewusstes Handeln.“ Unter diesem Motto präsentierte sich die REWE Group auf der weltgrößten Verbraucherschau, der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin. Vom 18. bis zum 27. Januar 2008 nutzte der führende Lebensmittelhändler die Messe für die Begegnung mit Verbrauchern, landwirtschaftlichen Erzeugern, der Ernährungswirtschaft und der Politik.

EIN GROSSER AUFTRITT MIT EINER KLAREN AUSSAGE

Die Frische und die Nachhaltigkeit aller REWE-Lebensmittelprodukte vom Anbau über die Produktion bis hin zum Verkauf wurden eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Auf einer Fläche von 1.700 Quadratmetern, auf dem *ErlebnisBauernhof* der REWE Group auf der IGW, konnten Besucher unter anderem ein zukunftsweisendes und umweltschonendes Treibhaus sehen, den nachhaltigen Anbau von Partnern der REWE Group erleben und die Frische und Qualität von REWE-Produkten genießen. Auch das attraktive Rahmenprogramm mit ausführlichen Informationen und einer hochkarätig besetzten Rednerliste aus Wirtschaft und Politik machte deutlich, wo die REWE Group steht und wie nachhaltig sie sich für alle Themen rund um Lebensmittel einsetzt.







QUALITÄT MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN

Die Qualitätssicherungsexperten der REWE Group ließen sich bei ihrer täglichen Arbeit über die Schultern schauen. Sie zeigten unter anderem sehr anschaulich und überzeugend, wie viel Engagement und Aufwand nötig sind, um den hohen Qualitätsstandard der REWE-Produkte zu gewährleisten. Die eigenen Produktionsbetriebe Qualitätsmetzgerei W. Brandenburg und die Glockenbrot Bäckerei der REWE Group gaben einen detaillierten Einblick in ihre Arbeitsweise und Kostproben ihrer Erzeugnisse. Das Informationsangebot, das unmittelbare Produkterlebnis und die Chance zu einem direkten Gedankenaustausch wurden von allen Besuchern intensiv genutzt.

KONZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT

Der konsequente Ausbau der REWE Bio-Produkte und der fair gehandelten Lebensmittel, die zu einer Angleichung sozialer Standards in aller Welt beitragen, waren wichtige Messe-themen. Als markantes Beispiel präsentierte der REWE-Discounter PENNY den Fair-Trade-Biokaffee *Café Intención ecológico* von J.J. Darboven. Viel Beachtung fand auch das *REWE Group Best Alliance*-Konzept. Mit Blick auf den Vertragsanbau in Spanien und Italien zur Erzeugung von Erdbeeren, Trauben und Paprika machte die REWE Group deutlich, wie nachdrücklich umweltfreundlicher Anbau, Lebensmittelsicherheit und soziale Standards eingefordert, gefördert und kontrolliert werden.

Zu den Highlights auf dem *ErlebnisBauernhof* der REWE Group auf der IGW zählte die Weltpremiere des visionären Öko-Gewächshauses. Dank modernster Solartechnik erzeugt es mehr Strom, als es selbst benötigt, und wird damit zum Ökokraftwerk.



EIN FORUM FÜR MENSCHEN MIT INTERESSE UND VISIONEN

Auch die anderen Zukunftsprojekte der REWE Group fanden das besondere Interesse der großen Zahl an Spitzenpolitikern. Zu den Gästen zählten: **1** Michael Glos, Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, mit Manfred Esser, Vorstand REWE Group, Laurenz Meyer (MdB), Dr. Jürgen Breloh, REWE Group. **2** Kurt Beck, Ministerpräsident Rheinland-Pfalz, mit Guido Siebenmorgen, REWE Group. **3** Josef Miller, Bayrischer Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten, mit Manfred Esser, Vorstand REWE Group. **4** Hans-Heinrich Ehlen, Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Niedersachsen. **5** Guido Westerwelle, Vorsitzender der FDP, mit Guido Siebenmorgen, REWE Group. **6** Dr. Hermann Otto Solms, Vizepräsident des Deutschen Bundestages, mit Josef Sanktjohanser, Vorstand REWE Group. **7** Dr. Gerd Müller, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), mit Manfred Esser, Vorstand REWE Group. **8** Michael Theiß, REWE Group, und Dr. Till Backhaus, Minister für Landwirtschaft Mecklenburg-Vorpommern. **9** William Timken (r.), US-Botschafter, mit Josef Sanktjohanser (M.), Vorstand REWE Group, und Guido Siebenmorgen, REWE Group. **10** Peter Harry Carstensen, Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, mit Wolfram Schmuck, REWE Group. **11** Eckhard Uhlenberg, Minister für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW. **12** Mariaan Fischer Boel, EU-Kommissarin Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, mit Alain Caparros, Vorstandsvorsitzender der REWE Group. **13** Dr. Christian von Boetticher, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein, mit Nobert Fiebig, Vorstand REWE Group. **14** Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, mit Werner Wutscher, Vorstand REWE Group Austria. **15** Arthur E. Darboven (M.), Leiter der Kaffeerösterei J.J. Darboven, mit Manfred Esser, Vorstand REWE Group, und Janusz Kulik, PENNY-Chef.





GRÜNES LICHT FÜR GRÜNSTROM

Eine der am meisten beachteten Neuigkeiten auf der Internationalen Grünen Woche war die Nachricht, dass die REWE Group in Deutschland komplett auf Grünstrom umstellen wird ¹. Denn neben der Verbesserung der Energieeffizienz in allen Märkten und in der Logistik ist das Umschalten auf 100 Prozent Strom aus Wind, Wasser und Biomasse ein wichtiger Baustein ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Mit der Versorgung ihrer über 6.000 Märkte und Reisebüros wird die REWE Group Nummer eins bei Grünstrom in Deutschland.

ERNÄHRUNG UND BEWEGUNG – FÜR EIN GESUNDES LEBEN

Auf dem Stand der REWE Group wurde auch das Engagement im Bereich Ernährung und Bewegung durch eine Fülle von Diskussionsrunden und Informationsveranstaltungen unterstrichen. Neben vielen Interessierten trafen sich dort auch Prominente wie:

² der Fußball-Weltmeister und Präsident des 1. FC Köln Wolfgang Overath mit Karen Webb, ZDF-Moderatorin, ³ der Boxtrainer Ulli Wegner, ⁴ die zweifache Olympiasiegerin Ulrike Nasse-Meyfarth und ⁵ die TV-Köchin Sarah Wiener mit Alain Caparros, CEO der REWE Group.



REICHLICH KOSTPROBEN FÜR EINEN GENUSSVOLLEN AUFENTHALT

Wie sehr die Besucher ihren Aufenthalt auf dem *ErlebnisBauernhof* der REWE Group auf der IGW genossen haben, lässt sich auch in reinen Zahlen ausdrücken: Beim Fleisch- und Wurstbetrieb W. Brandenburg wurden 200 kg Leberkäse und 200 kg Bratwürstchen verzehrt. Glockenbrot verwöhnte mit mehr als 30.000 Quarkbällchen und 15.000 Brötchen und Croissants. 50.000 Portionen Bionade, Apfelsaft, REWE Bio-Gourmetriegel, Schokobussis, REWE Bio-Äpfel, -Ananas und -Bananen fanden Absatz. Und PENNY allein schenkte mehr als 6.000 Becher Fair-Trade-Kaffee aus.

EIN MESSEAUFTTRITT, VON DEM AUCH DIE BERLINER TAFEL PROFITIERTE

Mit einer täglichen großen Lebensmittelspende der REWE-Märkte und PENNY-Discounter an die Berliner Tafel hat die REWE Group einmal mehr ihre soziale Einstellung praktisch umgesetzt. Die umfassende Präsentation von innovativen Konzepten und Strategien zur nachhaltigen Entwicklung in Produktion und Handel fand auch so bei vielen Menschen auch jenseits der Messehallen ein sehr positives Echo.





ZUSAMMENGEFASSTER ABSCHLUSS

REWE-ZENTRALFINANZ EG UND
REWE - ZENTRAL-AKTIENGESELLSCHAFT, KÖLN

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT 2007

VORBEMERKUNG

Die REWE-ZENTRALFINANZ eG und die REWE - Zentral-Aktiengesellschaft bilden keinen Gleichordnungskonzern im Sinne des § 18 Abs. 2 AktG. Daher besteht keine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses. Da von verschiedenen Seiten der Wunsch an uns herangetragen wurde, die Ergebnisse zusammenzufassen, haben wir auf freiwilliger Basis einen zusammengefassten Abschluss aufgestellt. Dieser zusammengefasste Abschluss ist hinsichtlich des Konsolidierungskreises und der Kapitalkonsolidierung nach den im Anhang dargestellten Grundsätzen und im Übrigen nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt worden.

DARSTELLUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Handel und Touristik werden national wie international maßgeblich von der wirtschaftlichen Entwicklung der globalen Wirtschaftsräume beeinflusst. Die Weltwirtschaft wuchs, trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten, kräftig. Weltweit wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2007 um 4,7 Prozent. Getragen wird dieses Wachstum insbesondere von den Schwellenländern China, Indien und Russland. Auf diese drei Länder entfällt rund die Hälfte des weltweiten Bruttoinlandsprodukt-Wachstums in den letzten Jahren. In den entwickelten Volkswirtschaften (Vereinigte Staaten, Japan, Eurozone) verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum leicht. Risikopotenziale für ein anhaltendes weltwirtschaftliches Wachstum bergen die Krise an den Finanzmärkten, der Inflationsdruck und der volatile Ölmarkt.

Im europäischen Wirtschaftsraum verlangsamte sich das Wachstum in 2007 leicht. So verzeichneten die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, nach vorläufigen Berechnungen von Eurostat, ein reales Wirtschaftswachstum von 2,9 Prozent nach 3,0 Prozent im Vorjahr. In der Eurozone lag das Wachstum mit 2,7 Prozent erneut etwas unterhalb des EU-Durchschnitts und ebenfalls unter dem Wachstum vom Vorjahr (2,8 Prozent).

In der Europäischen Union lag die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2007, nach vorläufigen Berechnungen von Eurostat, bei 2,3 Prozent. Im Jahr zuvor hatte sie 2,2 Prozent betragen. Die jährliche Inflationsrate in der Eurozone lag 2007 bei 2,1 Prozent. Diese hatte im Vorjahr noch bei 2,2 Prozent gelegen.

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist trotz leichter Abkühlung im Jahr 2007 erneut kräftig gewachsen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war um 2,5 Prozent höher als im Vorjahr. Wachstumsimpulse kamen hierbei sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland. Die preisbereinigten Exporte legten mit einem Plus von 7,8 Prozent deutlich stärker zu als die Importe, die um 4,8 Prozent zunahmen. Der gestiegene Exportüberschuss (Außenbeitrag) trug 1,6 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Insbesondere durch die Anlageinvestitionen trug die inländische Verwendung 0,9 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Die Unternehmen investierten auch 2007 wieder deutlich mehr in neue Maschinen,

Anlagen und Fahrzeuge (+ 8,2 Prozent) sowie in Bauten. Die Konsumausgaben trugen 0,2 Prozentpunkte zum Wirtschaftswachstum bei, dabei gingen positive Impulse ausschließlich von den Konsumausgaben des Staates aus, die preisbereinigt um 2,1 Prozent zulegten.

Die realen privaten Konsumausgaben sanken im Vergleich zum Vorjahr und leisteten einen negativen Wachstumsbeitrag von 0,4 Prozent. In 2006 leistete der private Konsum noch einen positiven Wachstumsbeitrag von 0,6 Prozentpunkten. In den Ergebnissen dürfte sich auch die Erhöhung der Mehrwertsteuer widerspiegeln, die im Jahr 2006 zu Vorzieheffekten geführt hat.

In 2007 belastete den privaten Konsum nicht nur die gestiegene Mehrwertsteuer, sondern auch die gestiegenen Energiepreise (Haushaltsenergie und Kraftstoffe). Insgesamt stiegen die Verbraucherpreise in 2007 um 2,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist die höchste Jahresteuersatzrate seit 1994. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätte die jahresdurchschnittliche Teuerung nur 1,9 Prozent betragen.

Der deutliche Anstieg der Jahresteuersatzrate 2007 über die Zwei-Prozent-Marke ist seit der zweiten Jahreshälfte durch sukzessive Preiserhöhungen bei Nahrungsmitteln (+ 3,1 Prozent Jahresdurchschnitt 2007) geprägt, insbesondere für einzelne Milch-, Mehl- und Fettprodukte.

Westeuropa

In 2007 schwächte sich das reale Wirtschaftswachstum in der Eurozone, nach vorläufigen Berechnungen von Eurostat, leicht von 2,8 Prozent im Vorjahr auf 2,7 Prozent in 2007 ab. Einzig Portugal und die Niederlande konnten ihr reales Bruttoinlandsprodukt-Wachstum steigern. In Österreich und Italien stagniert, nach vorläufigen Angaben der jeweiligen statistischen Ämter, das reale Wirtschaftswachstum und liegt unverändert bei 3,3 Prozent bzw. 1,9 Prozent in Veränderung zum Vorjahr. Alle anderen Volkswirtschaften in der Eurozone büßten an wirtschaftlicher Dynamik ein. Überdurchschnittliche Wachstumsraten im Vergleich zum Durchschnitt der Eurozone erzielten aber nach wie vor Österreich (3,3 Prozent), die Niederlande (3,5 Prozent), Spanien (3,8 Prozent), Griechenland (4,1 Prozent), Finnland (4,3 Prozent), Irland (4,9 Prozent), Luxemburg (5,2 Prozent) und Slowenien (6,0 Prozent).

Außerhalb der Eurozone zeigt sich ein ähnliches Bild. So fielen die Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts auch in Dänemark, Schweden und der Schweiz deutlich geringer aus als im Vorjahr. Ihre Wachstumsraten steigern konnten hingegen Norwegen (von 2,2 Prozent im Vorjahr auf 2,9 Prozent in 2007) und Großbritannien (von 2,9 Prozent im Vorjahr auf 3,1 Prozent in 2007).

Osteuropa

In Osteuropa setzte sich in den meisten Ländern das rasche Wirtschaftswachstum weiter fort. Die höchsten Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts im Vergleich zum Vorjahr erzielten hierbei erneut die drei baltischen Staaten Lettland (10,5 Prozent), Estland (7,8 Prozent) und Litauen (8,5 Prozent) sowie die Slowakei (8,7 Prozent). Allerdings kühlte

sich die wirtschaftliche Dynamik insbesondere in Estland (im Vorjahr 11,2 Prozent) und Lettland (im Vorjahr 11,9 Prozent) deutlich ab. In allen anderen mittel- und osteuropäischen Volkswirtschaften, bis auf Ungarn, das mit 1,4 Prozent erneut die niedrigste Wachstumsrate auswies, liegt das Wirtschaftswachstum, mit Werten zwischen 5,8 Prozent (Tschechische Republik) und 6,5 Prozent (Polen), über dem EU-Durchschnitt und, bis auf die Tschechische Republik, deren Wachstumsrate von 6,4 Prozent im Vorjahr auf 5,8 Prozent in 2007 zurückging, auch über den Werten des Vorjahres.

Auch Russland und die Ukraine wuchsen erneut überdurchschnittlich. In beiden Volkswirtschaften lag das reale Wachstum mit 7,0 Prozent erneut auf Vorjahresniveau. Beide Länder profitieren von einem deutlichen Aufschwung ihres Rohstoffexports. Steigende Rohstoffpreise, getrieben durch den weltweiten wirtschaftlichen Aufschwung, stabilisieren das Wohlstandsniveau der beiden Länder. Auch in der Türkei ist die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts überdurchschnittlich und liegt in 2007 bei 5,1 Prozent, somit allerdings auch unter der des Vorjahres von 6,1 Prozent.

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

LEBENSMITTELHANDEL

Deutschland

Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes sank im Jahr 2007 der Umsatz des Einzelhandels in Deutschland um nominal 1,2 Prozent und real um 2,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. In diesem Ergebnis spiegeln sich die vorgezogenen Käufe im Jahr 2006 und die Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung ab Januar 2007 wider. Dieses Ergebnis ist weit schlechter, als der HDE für 2007 erwartet hatte.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren (Nicht-Facheinzelhandel) sank der Umsatz in 2007 nominal um 0,2 Prozent und real, aufgrund der gestiegenen Verbraucherpreise, um 2,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Obwohl auch die Discounter ihre Preise im Jahr 2007 angehoben haben, konnten sie Umsatzzuwächse verbuchen und ihre Marktanteile erneut weiter ausbauen.

Die REWE-ZENTRALFINANZ eG ist über Tochtergesellschaften sowohl im Discount-(PENNY) als auch im Vollsortimentsbereich tätig. Hier sind seit 2006 alle Märkte auf einen einheitlichen Marktauftritt unter dem Namen „REWE“ umgestellt. Auch die von selbstständigen Einzelhändlern im Rahmen des Partnerschaftsmodells betriebenen Märkte haben sich an dieser Umstellung beteiligt. Weiterhin werden großflächige Verbrauchermärkte (toom) und in einem Joint Venture mit dem Otto-Versand, Hamburg, Cash & Carry-Großhandel betrieben.

Die REWE - Zentral-Aktiengesellschaft beliefert im Rahmen des genossenschaftlichen Großhandels einschließlich Streckengeschäft die angeschlossenen Partnerkaufleute, die ihr Geschäft unter dem Namen „REWE“ betreiben, sowie selbstständige Kaufleute, die unter „nahkauf“ firmieren. Daneben wird der Zustellgroßhandel für Großverbraucher abgewickelt.

Westeuropa

Der österreichische Lebensmitteleinzelhandel (ohne Hofer/Lidl) konnte im Jahr 2007 ein Umsatzplus von 2,9 Prozent realisieren. Mit 2,2 Prozent befindet sich die durchschnittliche Jahresinflationsrate im Jahr 2007 nach 1,5 Prozent im Jahr 2006 wieder auf dem Niveau von 2005 (2,3 Prozent). „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+ 4,1 Prozent) hatten auf die Jahresinflationsrate einen Einfluss von 0,5 Prozentpunkten.

Der Schweizer Lebensmitteleinzelhandel entwickelte sich erneut positiv. Nach den vorläufigen Ergebnissen des Bundesamtes für Statistik (BFS) verzeichneten die nominalen Einzelhandelsumsätze 2007 eine Steigerung um 3,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Real bzw. inflationsbereinigt ergibt sich ein Plus von 4,0 Prozent. In der Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabak und Raucherwaren“ stiegen die Umsätze nominal um 2,9 Prozent, real um 2,4 Prozent. Die Inflationsrate in der Schweiz betrug in 2007 rund 0,7 Prozent.

Der italienische Lebensmitteleinzelhandel konnte in 2007 ein inflationsbereinigtes Umsatzplus von 0,9 Prozent realisieren. Nach vorläufigen Zahlen (bis November 2007) wächst, relativ gesehen, der italienische Discountmarktsektor am stärksten, gefolgt vom Supermarktsektor, der unverändert in absoluten Zahlen den italienischen Markt dominiert. Der italienische Markt ist unverändert stark fragmentiert, wobei aufgrund des wirtschaftlichen Nord-Süd-Gefälles im Land im Norden eine stärkere Marktkonzentration als im Süden besteht. Im Norden kommt es daher zunehmend zu einem starken Preiskampf.

In Österreich und in Italien werden Discount-Märkte und Vollsortimentsmärkte betrieben. In der Schweiz und in Frankreich ist die REWE-ZENTRALFINANZ eG in einem Joint Venture mit der Coop, Basel, im Gastronomie-Großhandel tätig.

Osteuropa

Die mittelosteuropäischen Länder verzeichnen eine weitere Flächenexpansion, insbesondere durch die internationalen Player, sodass die bereits beachtlichen Flächenbesatzwerte u. a. in der Tschechischen Republik und der Slowakei, aber auch in Ungarn und Polen an das Niveau der westeuropäischen Märkte herankommen.

Der steigende Flächenbesatz in diesen Ländern erhöht den seit einigen Jahren bestehenden Konsolidierungsdruck weiter, ohne dass die Expansion der meisten Marktteilnehmer zurückgenommen wurde. Erkennbar ist eine Umschichtung des Expansionsfokus von Großflächen zu Kompakt-Hypermarkt-Formaten und von Supermarkt- zu Convenience-Konzepten. Player wie Carrefour und Tesco erweitern ihre Expansionsbasis durch die Einführung kleinerer Formate wie Carrefour-Express (Supermärkte), „5 minutes“ (Convenience) oder Tesco-Express (Convenience), um eine flächendeckende Präsenz in den jeweiligen Ländern zu schaffen. Auch Kaufland hat ein Konzept mit 2000 Quadratmetern Verkaufsfläche für kleinere Städte in Vorbereitung. Der bereits seit längerem angekündigte, nun aber offenkundig bevorstehende Markteintritt von Aldi in einigen Ländern (Polen, Ungarn, Slowakei) wird zu einer nochmaligen Wettbewerbsverschärfung um die Gunst der Verbraucher führen. Gleichzeitig setzt sich der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend

zu Marktvereinbarungen in den westlichen, weiterentwickelten Staaten Mittelosteuropas fort, wie die Rückzüge von Ahold und PLUS aus Polen oder der angekündigte Verkauf von Tengelmann/PLUS in Ungarn und der Tschechischen Republik offenbaren. In den jüngeren EU-Mitgliedsstaaten Rumänien und Bulgarien expandieren die internationalen Player noch schwerpunktmäßig zum Volumenaufbau im Hypermarktsegment. Im Discountsegment hat Lidl, nach dem überraschenden Rückzug aus Bulgarien und Rumänien vor zwei Jahren, nun wieder den Markteintritt für 2008 (Rumänien) bzw. 2009 (Bulgarien) angekündigt. In Kroatien hat sich die Lidl-Expansion aufgrund einer restriktiven Genehmigungssituation verlangsamt. Im Supermarktsegment kommt es allerdings bereits zu ersten Übernahmen nationaler Ketten durch internationale Unternehmen (Artima in Rumänien, Picadilly in Bulgarien).

Auch in der Ukraine entwickelt sich der Wettbewerb weiter, wenn auch insgesamt noch auf geringem Institutionalierungsgrad. In der Ukraine ist diese Entwicklung derzeit noch überwiegend durch nationale Ketten geprägt. Markteintritte internationaler Player wie Auchan oder METRO Group mit dem Real-Format sind jedoch geplant. Auchan ist durch eine Partnerschaft mit der ukrainischen Gruppe Furshet bereits im Markt vertreten. Parallel etablieren sich weiter russische Filialisten. Ende 2007 hat Dansk Supermarked den Markteintritt mit Netto-Discount für Ende 2008/Anfang 2009 angekündigt und nutzt die Chance als First-Mover.

Der russische Lebensmittelhandel ist weiterhin sehr dynamisch. Diese Dynamik ist neben den starken nationalen Ketten auch zunehmend von internationalen Playern mit großflächigen Formaten wie Real (METRO Group) und Auchan getragen. Auchan hat hier Ramstore-Hypermärkte übernommen. Die Expansion ist dabei nicht mehr nur auf die Ballungsräume Moskau und St. Petersburg beschränkt, sondern diffundiert auch in die größeren regionalen Metropolen der Provinzen des gesamten Landes. Dem angekündigten Markteintritt von Carrefour können bald weitere folgen, denn WalMart und Carrefour sowie Tesco und Kaufland beobachten den Markt intensiv.

Außer in Ungarn ist die REWE-ZENTRALFINANZ eG in allen genannten Ländern im Vollsortimentsbereich vertreten. In Ungarn, Tschechien und Rumänien werden auch Discount-Märkte betrieben.

TOURISTIK

Der Reiseveranstaltermarkt erholte sich nach dem geringen Umsatzplus von 1,0 Prozent im Vorjahr und erzielte ein Umsatzwachstum von 3,5 Prozent auf 20,33 Mrd. Euro. Rechnet man die Flugeinzelplatzverkäufe der Konzern-Airlines heraus, so wäre das klassische Veranstaltergeschäft etwa um 3 Prozent gestiegen. Die Zahl der Reisen stieg um 4,5 Prozent auf 39,33 Millionen, hätte aber ohne die Einzelplatzverkäufe der Konzern-Airlines nur um rund 2 Prozent zugenommen. Dabei zeigten sich im reinen Veranstaltergeschäft zum Teil stark divergierende Entwicklungen nach Marktsegmenten und Zielgebieten. Das größte Segment der Pauschalflugreisen in Badeziele rund um das Mittelmeer stagnierte. Während die Türkei sich von den dramatischen Rückgängen im Vorjahr wieder leicht erholen konnte,

musste das zweite große Volumenziel Spanien leichte Rückgänge hinnehmen. Andere Ziele wie Ägypten und Marokko auf der Gewinnerseite bzw. Tunesien, Bulgarien und Portugal auf der Verliererseite kompensierten die Nachfrageströme weitgehend gegenseitig. Dabei konnten aber die Zielgebietspezialisten und virtuellen Veranstalter deutlich besser abschneiden als die drei Veranstalter-Konzerne. Das Wachstum des Veranstaltermarktes resultierte daher fast ausschließlich aus den Spezialsegmenten wie Kreuzfahrten (+ 10 Prozent), Städtereisen (+ 8 Prozent), Fernreisen (+ 6 Prozent) und Studienreisen (+ 5 Prozent). Bei den Fernflureisen setzte sich die Verlagerung von der westlichen in die östliche Hemisphäre weiter fort. Ziele in nahezu alle asiatischen Destinationen einschließlich des Indischen Ozeans wuchsen zweistellig, während Nord- und Mittelamerika sowie die Karibik, aber auch Ozeanien per Saldo weitgehend stagnierten. Auch erdgebundene Ziele im Inland und benachbarten Ausland, zum Teil kombiniert mit Aktivitäts- und Wellness-Orientierung, waren mit + 5 Prozent stark gefragt. Insgesamt waren die Reiseveranstalter 2007 erstmals seit vielen Jahren kaum von größeren Katastrophen und Krisen betroffen. Aufgrund knapper Kapazitätsdispositionen der Pauschalreisenanbieter mit dem Ziel einer höheren Auslastung und Profitabilität war das Angebot an Last-Minute- und Restplatz-Angeboten wie schon im Vorjahr sehr begrenzt.

Der gesamte Reisevermittlungsmarkt konnte 2007 erneut nur einen kleinen Umsatzzuwachs um 1,5 Prozent (im Vorjahr +0,5 Prozent) auf 21,15 Mrd. Euro realisieren. Da stationäre Reisebüros mit fast ausschließlicher Vermittlungstätigkeit in einem derivativen Markt tätig sind, der unmittelbar von der Geschäftsentwicklung der Vertragspartner, d. h. vor allem von Reiseveranstaltern, Airlines, der Deutschen Bahn, Autovermietern, Reiseversicherungen etc., abhängig ist, orientiert sich ihre Umsatzentwicklung in der Regel weitgehend an der der jeweiligen Veranstalter und Leistungsträger. Insoweit waren die stationären Reisebüros weitgehend von den gleichen Einflussfaktoren abhängig wie die Reiseveranstalter. Die touristische Vermittlung, die einen Umsatzanteil von über 75 Prozent repräsentiert, blieb erneut hinter der Entwicklung des Veranstaltermarktes (+ 3,5 Prozent) zurück. Aufgrund der anhaltenden schleichenden Marktanteilsverluste an die verschiedenen Direktvertriebsformen von Veranstaltern und Leistungsträgern weist der stationäre Vertrieb seit vielen Jahren strukturell eine schwächere Umsatzentwicklung in dieser Sparte als die Reiseveranstalter auf. Seit 2001 hat die Zahl der stationären Reisebüros um 2.365 bzw. 18,4 Prozent auf 10.465 abgenommen, davon im Berichtsjahr allein um 525 (im Vorjahr - 669). Die Zahl der klassischen Vollsortimenter mit IATA- oder Bahn-Lizenz verringerte sich seit 2001 um 1.872 auf 3.301 (- 36,2 Prozent) und die Zahl der reinen Touristik-Vertriebsstellen ging um 493 auf 7.164 (- 6,4 Prozent) zurück.

Die Geschäftsreisen profitierten auch 2007 von der hervorragenden Exportkonjunktur in Deutschland. Der Business-Travel-Markt verzeichnete einen Umsatzzuwachs um ca. 3,5 Prozent (im Vorjahr + 4,0 Prozent) auf 7,35 Mrd. Euro. Über verschiedene Tochtergesellschaften ist die REWE-ZENTRALFINANZ eG sowohl auf dem Pauschaltouristikmarkt als auch auf dem Bausteintouristikmarkt tätig. Daneben sind verschiedene Tochtergesellschaften auch als Reisevermittler tätig.

Die Umsatzentwicklung insgesamt lag mit einer Steigerung von 0,5 Prozent unter dem Branchentrend, der sich auch in den einzelnen Bereichen entsprechend widerspiegelt. Im Reisevertrieb gingen die Umsatzerlöse unterproportional zu der Anzahl der betriebenen Reisebüros zurück. Auch in der Pauschaltouristik war ein leichter Umsatzrückgang zu verzeichnen, während die Erlöse in der Bausteintouristik deutlich anstiegen. Die bereinigten Ergebnisse lagen in allen Bereichen über dem Vorjahr.

FACHMÄRKTE

Baumärkte

Die Baumarkt-Branche hat in 2007 ein schwieriges Jahr hinter sich bringen müssen. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer, der allgemein schwache Konsum, steigende und kaufkraftbindende Preise für Lebensmittel und Energie und nicht zuletzt der ungemütliche und kalte Sommer haben bei den Umsätzen Spuren hinterlassen.

Auf unbereinigter Fläche ergab sich zum Ende des Jahres ein Umsatzrückgang von 1,4 Prozent. Flächenbereinigt gingen die Bruttoerlöse im selben Zeitraum um 3,4 Prozent zurück. Zu Beginn des Jahres 2007 sah es noch so aus, als ob die Baumärkte verschont blieben von der allgemeinen Kaufzurückhaltung. Die Mehrwertsteuererhöhung schien die Kunden nicht oder nicht im befürchteten Ausmaß davon abzuhalten, in Haus, Wohnung und Garten zu investieren. Ein Umsatzeinbruch blieb zunächst aus und der gute Jahresanstieg nährte damit die optimistische Einschätzung der Branche für das weitere Geschäftsjahr. Nach sehr guten Ergebnissen im März und April fiel die Umsatzkurve jedoch kontinuierlich und bisweilen deutlich ab.

Wie bereits im Vorjahr hielt auch in 2007 der preisaggressive Verdrängungswettbewerb in der deutschen Baumarkt-Branche an. Rabattaktionen und Dauerniedrigpreise bestimmten auch in diesem Jahr wiederum die Branche; dem Abwärtstrend der Umsätze setzten einige Branchenkontrahenten aggressive Preiswerbung entgegen.

Übernahmen sorgten in 2007 für neue Kräfteverhältnisse in der Baumarkt-Branche. Mit den Übernahmen von Max Bahr durch Praktiker, Marktkauf durch toom und Hela durch Globus hat sich der Konzentrationsprozess spürbar verstärkt. Mit der Übernahme der 133 Marktkauf-Baumärkte ist REWE zum drittgrößten Baumarktbetreiber des Landes aufgestiegen.

Neben dem Konzentrationstrend ist weiterhin eine Differenzierung der Formate zu beobachten. Serviceorientierte Unternehmen setzen zunehmend auf ein umfangreiches Dienstleistungsangebot, das den Bedürfnissen semiprofessioneller und professioneller Kunden gerecht wird. Andere Konzepte versuchen, mit einer stärkeren Ausrichtung auf Einrichtungs- und Verschönerungsthemen weibliche Kundengruppen anzusprechen. Preisorientierte Unternehmen, wie zum Beispiel Praktiker, setzen demgegenüber auf eine weitere Reduzierung ihrer Produktrange, mit der sie einen ähnlichen Weg wie die Lebensmittel-Discounter einschlagen.

Die zur REWE-ZENTRALFINANZ eG gehörenden toom-Baumärkte setzen auf ein umfangreiches Dienstleistungsangebot und auf spezielle Themen für den immer größer werdenden Anteil der weiblichen Kunden. Für diese Themengebiete werden separate Abteilungen eingerichtet. Auch im Baumarktbereich wird das Partnerschaftsmodell betrieben.

Aufgrund des Erwerbs der Marktkauf-Märkte zum 1. September 2007 haben sich sowohl die Anzahl der betriebenen Märkte als auch die Umsatzerlöse erhöht. Ohne diesen Erwerb wären die Umsatzerlöse wie in der gesamten Branche rückläufig gewesen. Das Betriebsergebnis war trotz der Integrationsaufwendungen für die Marktkauf-Märkte noch positiv.

Drogeriemärkte Österreich

Der Markt der filialisierten Drogeriemärkte konzentriert sich in Österreich fast vollständig auf die drei Anbieter BIPA, dm und Schlecker. Diese erzielten in ihrem Kernsortiment in 2007 ein Wachstum von 4,4 Prozent. Die unter der Marke BIPA betriebenen Märkte lagen sowohl insgesamt als auch auf vergleichbarer Fläche deutlich über diesen Steigerungsraten.

Consumer Electronics

Mit der vierten Umsatzsteigerung in Folge befindet sich der Markt für Consumer-Electronics Produkte in Deutschland weiter auf Wachstumskurs. 2007 konnte die positive Entwicklung der Vorjahre mit einem Umsatzwachstum von 3,7 Prozent fortgesetzt werden. Im Bereich der Unterhaltungselektronik zeigt sich die Kauflaune der Deutschen ungebrochen, sogar im Jahr nach dem WM-Fußballsommer, dessen Umsätze als kaum zu überbieten galten. Stärkster Wachstumstreiber waren die LCD-Fernsehgeräte. Dabei ist zu erkennen, dass für den Konsumenten zunehmend weniger der Preis, sondern mehr die Qualität des Bildes und eine attraktive technische Ausstattung beim Kauf entscheidend sind. Kräftig zulegen konnte auch der gesamte Bereich In-Car-Electronics, insbesondere die portablen Navigationsgeräte. So kaufte im Jahr 2007 bereits fast jeder zehnte deutsche Haushalt ein tragbares Navigationsgerät. Ebenfalls positiv, wenn auch auf geringerer Basis, entwickelten sich Geräte rund um den MP3-Player, wie Kopfhörer und MP3-Docking-Stationen.

Erfreulich war das Jahr 2007 auch für Elektrokleingeräte. Sie zeigten ein stabiles Wachstum, das von einer breiten Anzahl von Warengruppen gestützt wurde. Die wertmäßig wichtigsten Warengruppen bei den Elektrokleingeräten – Espressomaschinen, Staubsauger (vor allem Geräte mit hoher Leistung) und Bügeleisen – stellten mit ihrer kontinuierlichen Entwicklung die notwendige Grundlage für das Wachstum des Gesamtsektors dar. Wie bereits in den vergangenen Jahren bestimmten Preiskämpfe und Rabattaktionen den Markt und wurden von aggressiven Werbekampagnen begleitet.

Der Einzelhandel mit Waren der Unterhaltungselektronik wird im gesamten Bundesgebiet überwiegend unter dem Namen „ProMarkt“ betrieben. Serviceleistungen werden in der Zweigniederlassung REWE-Unterhaltungselektronik Service erbracht. Zum Jahresende wurden 56 (im Vorjahr 55) Filialen (einschließlich der Service-Filialen) betrieben. Die Umsatzsteigerung lag mit 4,6 Prozent über der Steigerung der Verkaufsflächen. Der Rohertrag lag mit 21,1 Prozent unter dem des Vorjahres (22,2 Prozent), sodass bei nur geringfügig

gestiegenen betrieblichen Aufwendungen und einem leicht positiven Finanzergebnis das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit für diesen Bereich mit 5,7 Mio. Euro um 2,3 Mio. Euro unter dem Vorjahr lag (8,0 Mio. Euro).

Zentralregulierung/Delkredere

Die Zentralregulierung ist das Hauptgeschäft der REWE-ZENTRALFINANZ eG. Hier bestehen ähnlich wie im Vorjahr Geschäftsbeziehungen mit rund 3.900 Vertragslieferanten, wobei die Gesellschaft ihren Zentralregulierungsumsatz gegenüber dem Vorjahr wiederum steigern konnte; er liegt jetzt bei 23,2 Mrd. Euro gegenüber 22,3 Mrd. Euro im Vorjahr. Diese Steigerung von 3,9 Prozent wurde bei einem unveränderten Teilnehmerkreis an der Zentralregulierung erzielt.

DARSTELLUNG DER LAGE

ERTRAGSLAGE

Im zusammengefassten Abschluss für 2007 wird ein Betriebsergebnis von 723 Mio. Euro (im Vorjahr 610 Mio. Euro) ausgewiesen. Bereinigt um Sondereinflüsse beträgt das Betriebsergebnis vor Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte 669 Mio. Euro (im Vorjahr 655 Mio. Euro). Die Sondereinflüsse resultieren in 2007 aus Erträgen aus Besserscheinen und in 2006 aus der Insolvenz von Geldtransportunternehmen.

Die Umsatzsteigerung um 1.599 Mio. Euro = 5,1 Prozent stammt aus allen Geschäftsfeldern. Entsprechend stieg auch der Rohertrag unter Berücksichtigung der Bestandsveränderung absolut um 435 Mio. Euro, im Verhältnis zum Umsatz blieb er mit 25,3 Prozent fast unverändert (im Vorjahr 25,2 Prozent). Die übrigen Aufwendungen abzüglich der betrieblichen Erträge stiegen bereinigt um 427 Mio. Euro = 5,9 Prozent leicht überproportional. Hier wirkten sich vor allem der Anstieg der Energiekosten und der Werbeaufwendungen aus. Auch die Aufwendungen für Instandhaltungen und Abschreibungen stiegen überproportional, insbesondere aufgrund der Umbaumaßnahmen in den deutschen PENNY-Filialen und im Vollsortiment Österreich. Insgesamt lag das bereinigte Betriebsergebnis vor Firmenwertabschreibungen damit 16 Mio. Euro über dem Vorjahr.

Auch das Finanzergebnis verbesserte sich um 20 Mio. Euro auf 12 Mio. Euro. Diese Verbesserung resultiert hauptsächlich aus dem Ergebnis der at Equity konsolidierten Unternehmen und den übrigen Beteiligungserträgen, die im sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen sind. Das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten war in 2007 aufgrund der Zinsentwicklung rückläufig und lag mit 20 Mio. Euro 44 Mio. Euro unter dem Vorjahresergebnis. Das Zinsergebnis blieb mit - 112 Mio. Euro fast unverändert (im Vorjahr - 113 Mio. Euro).

Somit ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag von 735 Mio. Euro (im Vorjahr 602 Mio. Euro).

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (411 Mio. Euro) betreffen sowohl das laufende Jahr als auch Vorjahre. Darin sind latente Steueraufwendungen von 122 Mio. Euro enthalten, von denen 59 Mio. Euro aus der Steuersatzänderung aufgrund des Unternehmenssteuerreformgesetzes resultieren. Unter den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag waren in 2006 auch die Erträge aus der Erstattung von Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Absatz 5 KStG n.F. (52 Mio. Euro) ausgewiesen.

Damit ergibt sich im Berichtsjahr im zusammengefassten Abschluss ein Ergebnis von 324 Mio. Euro (im Vorjahr 382 Mio. Euro).

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Die REWE-ZENTRALFINANZ eG steuert im Rahmen ihrer Holdingfunktion die Finanzierung der REWE Group. Dabei gilt der Grundsatz, dass die laufenden Investitionen grundsätzlich aus dem operativen Cashflow zu tätigen sind. Um jederzeit in der Lage zu sein, Neuerwerbe zu tätigen und Spitzen bei den laufenden Investitionen auszugleichen, stehen der REWE Group Mittel aus einem syndizierten Kredit zur Verfügung. Im Juni 2007 wurde dieser Kreditvertrag hinsichtlich Laufzeit und Konditionen verbessert. Er hat jetzt eine Laufzeit von maximal sieben Jahren (bis Juni 2014). Daneben bestehen noch weitere Kreditlinien bei verschiedenen Banken.

Nicht benötigte finanzielle Mittel anderer Gesellschaften der REWE Group werden in die Finanzdisposition einbezogen. Die finanziellen Schulden haben sich zum Bilanzstichtag 2007 gegenüber dem Vorjahr um 385 Mio. Euro verringert, während die übrigen Schulden (ohne Steuerschulden) um 1.095 Mio. Euro gestiegen sind. Davon entfielen 774 Mio. Euro auf die Schulden aus Lieferungen und Leistungen, 135 Mio. Euro auf sonstige Rückstellungen und 120 Mio. Euro auf sonstige Schulden. Da sich das Eigenkapital um 308 Mio. Euro überproportional erhöht hat und erstmals einen Wert von über 3,2 Mrd. Euro erreichte, stieg sein Anteil an der Bilanzsumme von 25,6 Prozent auf 26,0 Prozent.

Die langfristigen Vermögenswerte ohne die Steuerforderungen, die um 139 Mio. Euro rückläufig waren, sind um 543 Mio. Euro gestiegen. Ihr Anteil an der Bilanzsumme blieb mit 57,1 Prozent fast unverändert (im Vorjahr 58,7 Prozent). Die Zunahme der kurzfristigen Vermögenswerte um 628 Mio. Euro beruht hauptsächlich auf der Erhöhung der Vorräte und der Zahlungsmittel.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte lagen mit 1.379 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahr (799 Mio. Euro). Davon entfielen 38 Mio. Euro auf Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte, 484 Mio. Euro auf Grundstücke, Bauten und Einbauten in fremde Gebäude sowie 729 Mio. Euro auf Technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung. Weitere 128 Mio. Euro resultierten aus Geschäfts- oder Firmenwerten. Es bestehen Eventualverbindlichkeiten von insgesamt 117 Mio. Euro (im Vorjahr 127 Mio. Euro).

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Im zusammengefassten Abschluss wird zum Berichtsstichtag ein Eigenkapital in Höhe von 3.264 Mio. Euro ausgewiesen. Die Eigenkapitalrendite liegt im Berichtszeitraum bei 10,4 Prozent. Der Verschuldungsgrad, das Verhältnis zwischen Fremd- und Eigenkapital, beträgt 284,9 Prozent. Die Veränderung des Finanzmittelbestandes um 197 Mio. Euro betrifft mit 1.154 Mio. Euro den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, mit -990 Mio. Euro den Cashflow aus Investitionstätigkeit und mit 36 Mio. Euro den Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit. Daneben ergaben sich sonstige Veränderungen von -2 Mio. Euro.

NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Personal

Im Jahresdurchschnitt waren 166.137 (im Vorjahr 163.937) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern der REWE-ZENTRALFINANZ eG und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft beschäftigt; darin nicht enthalten sind 4.788 Auszubildende.

Nachhaltigkeit

Effizienz und Ertragskraft zu verbessern, ist ein wichtiger Aspekt wirtschaftlicher Unternehmensführung. Die Kreativität eines Unternehmens sollte sich darin jedoch nicht erschöpfen. Erfolg misst sich auch im nachhaltigen Handeln, in der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. Teil dieser Verantwortung ist das Engagement für die Umwelt und der Respekt vor Menschen und Kulturen. Die REWE Group hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Aspekte miteinander in Einklang zu bringen. Bereits seit Jahren engagiert sich der Konzern auf verschiedenen Gebieten der nachhaltigen Entwicklung und baut auf diese Weise seine Geschäftsbereiche Handel und Tourismus zukunftsfähig aus.

Ab 2008 ist der Strombezug der gesamten Unternehmensgruppe zu hundert Prozent auf Strom aus erneuerbaren Energien wie Wasser, Wind, Sonne oder Biomasse umgestellt. Dabei müssen 25 Prozent der für die REWE Group genutzten Wasserkraftwerke jünger als drei Jahre sein.

Um die Sozialstandards der Lieferanten in potenziellen Risikoländern zu überprüfen und sicherzustellen ist die REWE Group der Business Social Compliance Initiative (BSCI) beigetreten. BSCI ist kein Zertifizierungssystem und stellt daher keine Zertifikate aus, sondern bietet einen Zertifizierungsprozess mit einheitlichen Instrumenten für Mitglieder, Lieferanten und Auditoren.

Mit dem Projekt „Best Alliance“ werden die einzelnen Produktionsschritte für die Erzeugung von Obst und Gemüse im Vertragsanbau genau festgelegt, sei es die Auswahl von Anbauflächen und Landwirten oder seien es besonders strenge Pflanzenschutzvorgaben oder verstärkte Kontrollen der Erzeuger. Kompetenzpartner wie der WWF (World Wide Fund For Nature) und die SOS-Kinderdörfer unterstützen die REWE Group dabei in ökologischen und sozialen Fragen.

NACHTRAGSBERICHT

Im Februar 2008 wurde die kartellrechtliche Genehmigung für den Erwerb der UNI-Märkte im Piemont, Italien, erteilt. Damit wird die Marktposition in Italien weiter ausgebaut. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern von Coopernic wurden Anteile an der litauischen iki-Group übernommen, die in Litauen und Lettland Supermärkte betreibt.

Zum 1. Juli 2008 wird die REWE Deutscher Supermarkt KGaA von der METRO Group 245 Extra-Märkte übernehmen sowie die Franchise-Zentrale für 61 Franchise-Märkte, die unter „Comet“ und in Berlin unter „Bolle“ geführt werden. Die Extra-Märkte sollen in der zweiten Jahreshälfte optimal in die Vertriebsstruktur eingegliedert und auf die einheitliche Marke REWE umgestellt werden.

Noch unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Zustimmung stehen folgende Erwerbe:

- Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 29. Februar 2008 werden von einer Tochtergesellschaft der REWE Deutscher Supermarkt KGaA die restlichen Anteile (50 Prozent) der bisher in einem Joint Venture mit der Otto-Group betriebenen oHG FEGRO/SELGROS Gesellschaft für Großhandel mbH & Co. übernommen.
- Mit der Übernahme der 146 PLUS-Filialen in Tschechien wird das dortige PENNY-Vertriebsnetz ergänzt und die Branchenführerschaft von PENNY weiter ausgebaut.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des zusammengefassten Abschlusses der REWE-ZENTRALFINANZ eG und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft von besonderer Bedeutung wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

RISIKOBERICHT

Um wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen ergreifen zu können, sind alle Niederlassungen in einen einheitlichen Planungs- und Budgetprozess eingebunden, der sowohl in der Zentrale als auch in den Niederlassungen überwacht wird. Dies geschieht durch wöchentliche und/oder monatliche Berichterstattung, bei der Abweichungen zwischen Ist und Plan festgestellt und analysiert werden. Das konzernweite Projekt zur Implementierung eines Risikomanagementsystems wird weiter umgesetzt.

Als Handels- und Touristikunternehmen sind die REWE-ZENTRALFINANZ eG und die REWE - Zentral-Aktiengesellschaft im besonderen Maße von der Konsumgüternachfrage abhängig. Sie bestimmt im Wesentlichen die Umsatz- und Ertragsentwicklung aller Geschäftsfelder. Im Tourismus können weitere Risiken durch die in letzter Zeit aufgekommene Diskussion hinsichtlich des Klimaschutzes auftreten.

Das Liquiditätsmanagement stellt sicher, dass sowohl der Konzern der REWE-ZENTRALFINANZ eG als auch der Konzern der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft jederzeit über genügend Liquidität verfügen. Zu diesem Zweck hat die REWE Group einen syndizierten

Kredit abgeschlossen. Daneben bestehen Kreditlinien bei verschiedenen Banken. Damit steht genügend Kapital für weitere Expansionen zur Verfügung.

Richtlinien sorgen dafür, dass Zins- und Währungsrisiken stets auf einen festgelegten Rahmen beschränkt sind. Zur Absicherung von Risiken werden auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt, deren Einsatz von der REWE-ZENTRALFINANZ eG konzernweit koordiniert wird. Zur Sicherung des Zinsniveaus werden Zinsswaps eingesetzt. Diese Geschäfte werden nur mit erstklassigen Banken abgeschlossen. Nennenswerte Zinsrisiken bestehen zurzeit nicht.

Steuerliche Risiken ergeben sich insbesondere aus laufenden und noch ausstehenden Betriebsprüfungen. Diese und mögliche rechtliche Risiken werden grundsätzlich durch Bildung von Rückstellungen bzw. durch eine vorsichtige Bewertung von Ansprüchen bilanziell berücksichtigt. Risiken können sich auch aus dem Ansatz von Beteiligungsbuchwerten ergeben. Zurzeit sind solche nicht bekannt.

Im Zusammenhang mit einem Insolvenzverfahren besteht möglicherweise das Risiko, dass von Kreditinstituten Rückgriffsforderungen gegen die REWE-ZENTRALFINANZ eG erhoben werden. Wir gehen davon aus, dass es hierfür keine Anspruchsgrundlagen geben wird.

Insgesamt hat die Beurteilung der gegenwärtigen Risikosituation ergeben, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken bestehen und künftige bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

PROGNOSEBERICHT

In 2008 soll der private Konsum der entscheidende Wachstumstreiber der deutschen Wirtschaft werden, weil der Export durch eine schwächer werdende Weltwirtschaft und den starken Euro gebremst wird und die Unternehmen, aufgrund schlechterer Abschreibungsmöglichkeiten, vermutlich weniger investieren werden. Allerdings hofften die Konjunkturexperten auch schon in 2007 auf einen Anstieg des privaten Konsums. Ein gesundes Maß an Skepsis ist angebracht. Zwar führen die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und die spürbar gestiegenen Löhne und Gehälter zu einem Plus an Kaufkraft, doch im Verhalten des Verbrauchers dominiert das Vorsorgemotiv. Sollten sich die Preise seiner persönlichen Güter weiter erhöhen, so wird er sich beim Kauf zurückhalten oder günstigere Alternativen suchen. Hinzu kommt, dass negative Meldungen zur aktuellen weltwirtschaftlichen Entwicklung und zu der Entwicklung an den Finanzmärkten zu einer tendenziell negativeren Einschätzung der konjunkturellen Entwicklung führen und die Konsumenten zusätzlich verunsichern.

Aufgrund der nachfolgend beschriebenen Maßnahmen sehen wir jedoch auch Chancen für unsere Geschäfts- und Ergebnisentwicklung.

Im Rahmen der Modernisierung der REWE Group wurden alle Supermärkte und Verbrauchermärkte auf die neue, einheitliche Vertriebsmarke „REWE“ umgestellt. Diese Umstellung und die Einführung der Eigenmarken REWE und REWE Bio werden zu einem weiteren, über dem Branchendurchschnitt liegenden Wachstum führen. Daneben werden sich vor allem im Bereich der Logistik Verbesserungen ergeben, da durch die Trennung der Logistik nach Vollsortiment und Discount eine deutliche Verbesserung der betrieblichen Abläufe erreicht werden kann. Daher sind auch für 2008 Investitionen für die gesamte REWE Group von über 1 Mrd. Euro geplant, die wie auch in den vergangenen Jahren überwiegend aus dem operativen Cashflow finanziert werden sollen.

Durch die Zusammenarbeit mit einem Energie-Konzern erwarten wir auch für die Zukunft ein effektives Management unserer Energiekosten.

Mit Coopernic hat die REWE-ZENTRALFINANZ eG eine internationale Kooperation mit vier weiteren europäischen Unternehmen geschlossen. Dadurch verbessern die Händler nicht nur ihr Know-how auf den internationalen Beschaffungsmärkten, sondern optimieren auch das Warenangebot für die Verbraucher. Zusätzlich wird ein europaweiter Wissenstransfer erreicht, der die organisatorischen, informationstechnischen und logistischen Risiken im Warengeschäft reduzieren kann.

Im Rahmen der strategischen Ausrichtung der REWE Group werden permanent Chancen für Expansionen im In- und Ausland erkundet mit der Zielsetzung, in allen Ländern und Märkten unter den führenden Marktteilnehmern zu sein.

Aufgrund der Umsatzentwicklung der ersten Monate gehen wir davon aus, die Planungen des laufenden Jahres erreichen zu können. Diese Planungen berücksichtigen mögliche Risiken stärker als sich eventuell ergebende Chancen, sodass sich in der Vergangenheit positive Ist-Abweichungen ergeben haben. Dabei rechnen wir für das laufende und das kommende Jahr mit einer Entwicklung, die wiederum besser als die allgemeine Entwicklung im deutschen Markt verläuft, d. h. vor allem mit jährlichen Umsatzsteigerungen jeweils von über 2,5 Prozent, sodass das um Sondereinflüsse bereinigte Ergebnis vor Steuern dieses und des nächsten Jahres über dem des Jahres 2007 liegen wird.

Köln, den 20. Mai 2008

BILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2007

AKTIVA

in T€	ANHANG NR.	31. 12. 2007	31. 12. 2006
A. LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Immaterielle Vermögenswerte	III.(1.)	819.499	683.862
II. Sachanlagen	III.(2.)	5.035.170	4.631.680
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	III.(3.)	37.515	50.191
IV. At Equity bilanzierte Unternehmen	III.(5.)	365.755	333.327
V. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	III.(6.)	342.838	351.400
VI. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	III.(7.)	53.158	72.968
VII. Sonstige Vermögenswerte	III.(8.)	31.365	18.790
VIII. Laufende Ertragsteueransprüche	III.(10.)	52.361	52.401
IX. Latente Steuerforderungen	III.(10.)	429.552	568.328
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		7.167.213	6.762.947
B. KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Vorräte	III.(9.)	2.694.372	2.324.354
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	III.(7.)	1.075.673	1.265.418
III. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	III.(6.)	399.274	182.045
IV. Sonstige Vermögenswerte	III.(8.)	342.980	251.204
V. Laufende Ertragsteueransprüche	III.(10.)	119.012	177.465
VI. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	III.(11.)	759.523	562.761
Zwischensumme kurzfristige Vermögenswerte		5.390.834	4.763.247
VII. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	III.(12.)	2.868	2.953
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE		5.393.702	4.766.200
BILANZSUMME		12.560.915	11.529.147

PASSIVA

in T€	ANHANG NR.	31. 12. 2007	31. 12. 2006
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	III.(13.1)	38.654	38.654
II. Kapitalrücklage	III.(13.2)	30.848	30.848
III. Gewinnrücklagen	III.(13.3)	2.400.320	2.085.590
IV. Übrige Rücklagen	III.(13.4)	767.653	782.446
V. Eigene Anteile	III.(13.5)	-17.749	-17.749
Den Anteilseignern der Mutterunternehmen zuzurechnendes Eigenkapital		3.219.726	2.919.789
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	III.(13.6)	43.782	36.180
EIGENKAPITAL		3.263.508	2.955.969
B. LANGFRISTIGE SCHULDEN			
I. Leistungen an Arbeitnehmer	III.(14.)	371.934	352.343
II. Sonstige Rückstellungen	III.(15.)	715.907	525.750
III. Sonstige finanzielle Schulden	III.(16.)	721.057	851.149
IV. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	III.(17.)	3.603	3.406
V. Sonstige Schulden	III.(18.)	18.581	13.576
VI. Latente Steuerschulden	III.(10.)	145.376	214.875
LANGFRISTIGE SCHULDEN		1.976.458	1.961.099
C. KURZFRISTIGE SCHULDEN			
I. Leistungen an Arbeitnehmer	III.(14.)	368.258	321.945
II. Sonstige Rückstellungen	III.(15.)	506.850	561.879
III. Sonstige finanzielle Schulden	III.(16.)	808.148	1.063.350
IV. Schulden aus Lieferungen und Leistungen	III.(17.)	4.580.350	3.806.651
V. Sonstige Schulden	III.(18.)	829.886	715.286
VI. Laufende Ertragsteuerschulden	III.(10.)	227.457	142.968
KURZFRISTIGE SCHULDEN		7.320.949	6.612.079
BILANZSUMME		12.560.915	11.529.147

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2007

in T€	ANHANG NR.	2007	2006
Umsatzerlöse	II.(1.1)	32.747.162	31.148.081
Bestandsveränderung		13.702	-3.713
Sonstige betriebliche Erträge	II.(1.2)	1.606.197	1.167.698
Materialaufwand	II.(1.3)	-24.489.272	-23.307.574
Personalaufwand	II.(1.4)	-4.004.509	-3.816.173
Abschreibungen und Wertminderungen	II.(1.5)	-596.502	-558.820
Sonstige betriebliche Aufwendungen	II.(1.6)	-4.553.832	-4.019.255
BETRIEBSERGEBNIS		722.946	610.244
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	II.(2.1)	57.168	14.607
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	II.(2.2)	20.067	64.030
Zinsen und ähnliche Erträge		96.178	96.509
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-207.794	-209.694
ZINSENERGEBNIS	II.(2.3)	-111.616	-113.185
Sonstiges Finanzergebnis	II.(2.4)	46.871	26.142
FINANZERGEBNIS		12.490	-8.406
ERGEBNIS VOR STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG		735.436	601.838
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	II.(3.)	-411.449	-219.633
KONZERNERGEBNIS		323.987	382.205
davon Ergebnisanteil der Gesellschafter der Mutterunternehmen		317.457	378.911
davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter am Konzernergebnis		6.530	3.295
davon im Eigenkapital ausgewiesen		6.530	1.581
davon Ergebnisanteil im Fremdkapital (Fremdanteil Personengesellschaften)		0	1.714

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

ANHANG NR. III. (13.)

in T€	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITALRÜCKLAGE	GEWINNRÜCKLAGEN
STAND AM 1. 1. 2006	38.654	30.848	1.695.986
Konsolidierungskreisveränderungen	0	0	6.693
Neubewertungsrücklage	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	0	0	0
Cashflow Hedges	0	0	0
Latente Steuern	0	0	0
Währungsumrechnung	0	0	0
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	0	0	8.671
ZWISCHENSUMME ERFOLGSNEUTRALE EIGENKAPITALVERÄNDERUNG	0	0	8.671
Periodenergebnis	0	0	378.911
SUMME PERIODENERGEBNIS UND ERFOLGSNEUTRALE EIGENKAPITALVERÄNDERUNG	0	0	387.582
Kapitalerhöhung / -herabsetzung	0	0	0
Dividendenausschüttung	0	0	-4.671
ENDBESTAND ZUM 31. 12. 2006 / ANFANGSBESTAND 1. 1. 2007	38.654	30.848	2.085.590
STAND AM 1. 1. 2007	38.654	30.848	2.085.590
Konsolidierungskreisveränderungen	0	0	3.636
Neubewertungsrücklage	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	0	0	0
Cashflow Hedges	0	0	0
Latente Steuern	0	0	0
Währungsumrechnung	0	0	0
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	0	0	-1.692
ZWISCHENSUMME ERFOLGSNEUTRALE EIGENKAPITALVERÄNDERUNG	0	0	-1.692
Periodenergebnis	0	0	317.457
SUMME PERIODENERGEBNIS UND ERFOLGSNEUTRALE EIGENKAPITALVERÄNDERUNG	0	0	315.765
Kapitalerhöhung / -herabsetzung	0	0	0
Dividendenausschüttung	0	0	-4.671
ENDBESTAND ZUM 31. 12. 2007 / ANFANGSBESTAND 1. 1. 2008	38.654	30.848	2.400.320

ÜBRIGE RÜCKLAGEN				EIGENE ANTEILE	EIGENKAPITAL MUTTER- UNTERNEHMEN	ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER	GESAMT
ÜBRIGE SONSTIGE RÜCKLAGEN	NEUBEWERTUNGS- RÜCKLAGE	UNTERSCHIEDS- BETRAG AUS WÄH- RUNGSUMRECHNUNG					
709.377	1.048	59.596	-17.772	2.517.737	37.522	2.555.259	
-6.244	0	0	0	449	-270	179	
0	-8.291	0	0	-8.291	0	-8.291	
0	-217	0	0	-217	0	-217	
0	-13.564	0	0	-13.564	0	-13.564	
0	5.490	0	0	5.490	0	5.490	
0	0	26.960	0	26.960	1.199	28.159	
0	0	0	23	8.694	-3.046	5.648	
0	-8.291	26.960	23	27.363	-1.847	25.516	
0	0	0	0	378.911	1.581	380.492	
0	-8.291	26.960	23	406.274	-266	406.008	
0	0	0	0	0	267	267	
0	0	0	0	-4.671	-1.073	-5.744	
703.133	-7.243	86.556	-17.749	2.919.789	36.180	2.955.969	
703.133	-7.243	86.556	-17.749	2.919.789	36.180	2.955.969	
-3.149	0	-487	0	0	1.923	1.923	
0	-6.054	0	0	-6.054	0	-6.054	
0	45	0	0	45	0	45	
0	-8.666	0	0	-8.666	0	-8.666	
0	2.567	0	0	2.567	0	2.567	
0	0	-5.103	0	-5.103	319	-4.784	
0	0	0	0	-1.692	-57	-1.749	
0	-6.054	-5.103	0	-12.849	262	-12.587	
0	0	0	0	317.457	6.530	323.987	
0	-6.054	-5.103	0	304.608	6.792	311.400	
0	0	0	0	0	-116	-116	
0	0	0	0	-4.671	-997	-5.668	
699.984	-13.297	80.966	-17.749	3.219.726	43.782	3.263.508	

KAPITALFLUSSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

ANHANG NR. IV.

in T€	2007	2006
Periodenergebnis	323.987	382.205
Zinserträge(-)/-aufwendungen(+)	42.802	77.334
Ertragsteueraufwendungen(+)/-erträge(-)	289.230	219.640
Abschreibungen(+)/Zuschreibungen(-) und Nachaktivierungen(-) auf Vermögenswerte des Anlagevermögens	576.982	556.292
Zunahme(+)/Abnahme(-) der Rückstellungen	-129.543	91.488
Verluste (+)/Gewinne (-) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-39.655	-12.222
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen(+)/Erträge(-) (Saldo)	81.586	-152.141
Zunahme(-)/Abnahme(+)		
der Vorräte, Liefer- und Leistungsforderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-362.206	-137.255
Zunahme(+)/Abnahme(-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	507.425	89.658
Erhaltene(+)/gezahlte(-) Ertragsteuern	-109.965	-159.944
Erhaltene Dividenden(+)	17.082	5.155
	1.197.725	960.210
Erhaltene Zinsen(+)	71.809	54.591
Gezahlte Zinsen(-)	-115.414	-123.041
CASHFLOW AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT	1.154.120	891.760
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	287.665	166.487
Einzahlungen aus dem Verkauf konsolidierter Unternehmen	118.322	14.692
Auszahlungen für Investitionen in		
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und	-952.933	-777.236
finanzielle Vermögenswerte	-182.498	-129.965
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen	-260.812	-26.762
CASHFLOW AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-990.256	-752.784
Auszahlungen für Gewinnanteile anderer Gesellschafter	-2.178	-2.329
Ausschüttungen an Anteilseigner	-4.671	-4.671
Einzahlungen(+)/Auszahlungen(-) von Anteilseignern	0	40
Auszahlungen(-)/Einzahlungen(+)		
aus der Tilgung/Aufnahme von Finanzkrediten (Saldo)	42.683	133.949
CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	35.834	126.989
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	199.698	265.965
Umgliederung in sonstige Vermögensgegenstände	0	-45.148
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	562.761	356.072
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	-1.895	-1.324
Währungskursunterschiede	-1.041	-12.804
FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE	759.523	562.761

Der Finanzmittelfonds umfasst die auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

I. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN UND METHODEN DES ZUSAMMENGEFASSTEN ABSCHLUSSES

1. GRUNDLAGEN

Die vorliegende Zusammenfassung der Konzernabschlüsse der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln (im Weiteren kurz „RZF“), und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, (im Weiteren kurz „RZAG“), für das zum 31. Dezember 2007 endende Geschäftsjahr wurde auf freiwilliger Basis nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, aufgestellt. Grundlage hierfür bilden die von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüften Konzernabschlüsse der beiden Gesellschaften nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, den ergänzenden handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften der Satzungen. Die Konsolidierung erfolgte nach den Vorschriften der IFRS für Konzernabschlüsse mit den beiden Gesellschaften als gemeinsame Obergesellschaften ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften.

Der zusammengefasste Abschluss steht uneingeschränkt in Einklang mit sämtlichen in der EU anzuwendenden IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC). Dabei sind sämtliche bis zum 31. Dezember 2007 verpflichtend anzuwendenden Bilanzierungsstandards und Interpretationen berücksichtigt. Die Jahresabschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss der REWE-ZENTRALFINANZ eG und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Das Geschäftsjahr der Konzerne entspricht dem Kalenderjahr.

Der vorliegende Abschluss wurde am 20. Mai 2008 vom Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Der RZF-Konzern ist sowohl im Discount- als auch im Vollsortimentbereich vertreten. Daneben werden großflächige Verbrauchermärkte und Cash & Carry-Großhandels-Gesellschaften betrieben. Die RZF ist sowohl auf dem Pauschalтуриistik- als auch auf dem Bausteintouristikmarkt sowie als Reisevermittler tätig. Außerdem ist sie mit Fachmärkten in den Branchen Baumarkt, Drogeriemarkt und Unterhaltungselektronik vertreten.

Die RZF-Muttergesellschaft hat ihren Sitz in Köln/ Deutschland, Domstraße 20, 50668 Köln, und ist im Genossenschaftsregister unter GnR 631 des Amtsgerichts Köln eingetragen.

Die RZAG-Muttergesellschaft übt ihre Geschäftstätigkeit in der Zentrale in Köln sowie in ihren zwei selbstständigen Niederlassungen aus. Das Haupttätigkeitsfeld besteht in der Abwicklung des Warengroßhandels mit selbstständigen Einzelhändlern, Gruppengesellschaften und Partnerschaftsmärkten. Die Belieferung erfolgt sowohl mittels Zustellgroßhandel als auch durch Streckengeschäft.

Daneben betätigt sich die RZAG auch im filialisierten Einzelhandel. So betreibt die Niederlassung Hungen zum 31. Dezember 2007 insgesamt 28 (Vorjahr 24) REWE-Märkte und Getränkemärkte.

Die RZAG-Muttergesellschaft hat ihren Sitz in Köln/Deutschland, Domstraße 20, 50668 Köln und ist im Handelsregister unter HRB 5281 des Amtsgerichts Köln eingetragen.

Sowohl von der RZF-Muttergesellschaft als auch von der RZAG-Muttergesellschaft werden von der Zentrale in Köln gruppenübergreifende Dienstleistungen erbracht.

Die nachfolgend beschriebenen Rechnungslegungsgrundsätze sind einheitlich für alle in diesem zusammengefassten Abschluss dargestellten Perioden angewendet worden. Alle Angaben erfolgen in Tausend Euro (T€), soweit nicht anders angegeben. Aus rechentechnischen Gründen können Rundungsdifferenzen in Höhe von \pm einer Einheit (€, % usw.) auftreten.

2. ANWENDUNG UND AUSWIRKUNGEN NEUER BZW. ÜBERARBEITETER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Anwendung neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften

Die folgenden Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, verpflichtend anzuwenden:

Die erstmalige Anwendung des IFRS 7 (Finanzinstrumente: Anhangsangaben) verbessert die Information zu Finanzinstrumenten in qualitativer und quantitativer Hinsicht. Das Bild hinsichtlich bestehender Marktrisiken wird durch Angaben zum Ausmaß von Risiken aus Finanzinstrumenten einschließlich bestimmter Mindestangaben zu Kredit-, Liquiditäts- und Marktrisiken sowie Analysen zur Sensitivität vervollständigt. Der Standard IFRS 7 ersetzt IAS 30 (Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen) sowie Angabepflichten des IAS 32 (Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung). Gemäß IAS 1 werden erstmals zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement gemacht.

Vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden vier Interpretationen veröffentlicht, die im laufenden Geschäftsjahr anzuwenden sind. Diese sind:

- IFRIC 7 (Anwendung des Restatement-Ansatzes nach IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationländern)
- IFRIC 8 (Anwendungsbereich von IFRS 2)
- IFRIC 9 (Neubeurteilung eingebetteter Derivate)
- IFRIC 10 (Zwischenberichterstattung und Wertminderung)

Die Anwendung dieser Interpretationen hat zu keinerlei Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im zusammengefassten Abschluss geführt.

Auswirkungen neuer bzw. überarbeiteter Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards wurden vom IASB herausgegeben, aber waren zum Bilanzstichtag noch nicht in Kraft getreten und somit nicht verpflichtend anzuwenden. Von dem Wahlrecht der frühzeitigen Anwendung wurde kein Gebrauch gemacht.

	NEUE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN SOWIE ÄNDERUNGEN ZU BESTEHENDEN STANDARDS	VERPFLICHTENDE ANWENDUNG FÜR GESCHÄFTSJAHRE BEGINNEND AM/NACH
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütungen: Ausübungsbedingungen und Annullierungen	1. JANUAR 2009
IFRS 8	Operative Segmente	1. JANUAR 2009
IFRS 3/ IAS 27	Unternehmenszusammenschlüsse/ Konzern- und separate Einzelabschlüsse	1. JULI 2009
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	1. JANUAR 2009
IAS 23	Änderungen des IAS 23 – Fremdkapitalkosten	1. JANUAR 2009
IAS 32/ IAS 1	Änderungen bezüglich kündbarer Instrumente und bei Liquidation entstehender Verpflichtungen	1. JANUAR 2009
IFRIC 11	Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen nach IFRS 2	1. MÄRZ 2007
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	1. JANUAR 2008
IFRIC 13	Kundenbindungsprogramme	1. JULI 2008
IFRIC 14	Leistungen an Arbeitnehmer – Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkungen	1. JANUAR 2008

IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütungen: Ausübungsbedingungen und Annullierungen)

Die Änderungen des IFRS 2 „Share-based Payment“ zu „Vesting Conditions and Cancellations“ umfassen begriffliche Klarstellungen sowie eine präzisierende Definition von Ausübungsbedingungen im Rahmen aktienbasierter Vergütungsvereinbarungen. Ausübungsbedingungen umfassen hiernach Bedingungen, die die Frage beantworten, ob das Unternehmen diejenigen Dienstleistungen erhalten hat, die der Gegenpartei einen Rechtsanspruch auf den Erhalt von Zahlungsmitteln, anderen Vermögenswerten oder Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens einräumen. Für die Bewertung von im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsvereinbarungen gewährten Eigenkapitalinstrumenten sind gleichwohl auch solche Bedingungen zu berücksichtigen, die keine Ausübungsbedingungen darstellen. Außerdem wird geregelt, wie das Unternehmen mit Annullierungen von aktienbasierten Vergütungsvereinbarungen umzugehen hat. Die Änderungen zu IFRS 2 sind anzuwenden für am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnende Geschäftsjahre. Die Übernahme in europäisches Recht durch die EU steht noch aus. Die Änderung wird keine Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG haben, da die RZF und die RZAG keine anteilsbasierte Vergütungsform nach IFRS 2 haben.

IFRS 8 (Operative Segmente)

IFRS 8 ist ein Ergebnis des Joint Short-term Convergence Project, welches gemeinsam mit dem US-amerikanischen FASB durchgeführt wird, um die Unterschiede zwischen den US-GAAP und den IFRS zu reduzieren. IFRS 8 übernimmt Regelungen des SFAS 131 Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information und ersetzt IAS 14. IFRS 8 wurde am 21. November 2007 von der EU in europäisches Recht übernommen. Die RZF und die RZAG sind nicht zur Segmentberichterstattung verpflichtet und erwarten insofern keine Auswirkungen für den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG aus der Pflicht zur erstmaligen Anwendung in 2009.

Änderungen des IFRS 3/IAS 27**(Unternehmenszusammenschlüsse/Konzern- und separate Einzelabschlüsse)**

Gegenüber der bisherigen Fassung dieser Standards sieht die neue Fassung als wesentlichste Änderung ein Wahlrecht für die bilanzielle Behandlung von Minderheitsanteilen vor, dergestalt, dass diese entweder zum beizulegenden Zeitwert oder mit dem proportionalen Anteil am identifizierbaren Nettovermögen bewertet werden dürfen. Daneben ergeben sich Änderungen bei sukzessiven Anteilserwerben sowie bei der Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens.

Die neue Fassung des IFRS 3/IAS 27 wird voraussichtlich Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG haben, allerdings sind diese derzeit nicht quantifizierbar. Die Übernahme in europäisches Recht durch die EU steht noch aus.

Änderungen des IAS 1 (Darstellung des Abschlusses)

Die überarbeitete Fassung des IAS 1 soll den Anwendern die Analyse und den Vergleich von Abschlüssen erleichtern. Die Übernahme in europäisches Recht durch die EU steht noch aus. Die erstmalige Anwendung wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, wohl aber auf die Struktur und die Darstellung des zusammengefassten Abschlusses der RZF und der RZAG haben.

IAS 23 (Änderungen des IAS 23 – Fremdkapitalkosten)

Die wesentlichste Änderung gegenüber der vorherigen Fassung des IAS 23 besteht in der Abschaffung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die einem bestimmten Vermögenswert zuzuordnen sind, der einer wesentlichen Zeitspanne bedarf, um ihn zu nutzen oder zu verkaufen, als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes zu aktivieren. Der überarbeitete Standard ist auf Fremdkapitalkosten anzuwenden, die sich auf qualifizierte Vermögenswerte beziehen, bei denen der Beginn der Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 ist. Die Auswirkungen dieser Änderung auf den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG werden derzeit geprüft. Die Übernahme in europäisches Recht durch die EU steht noch aus.

IAS 32/IAS 1 (Änderungen bezüglich kündbarer Instrumente und bei Liquidation entstehender Verpflichtungen)

Die Neufassung des IAS 32 ist für die Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital zentral und erlaubt es, aufgrund gesellschaftsvertraglicher Vereinbarung kündbare Instrumente unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Neufassung sieht u. a. eine Klassifizierung von Anteilen an deutschen Personengesellschaften als Eigenkapital vor, wenn dem Gesellschafter aus diesen Anteilen ein Anspruch auf das anteilige Nettoreinvermögen im Liquidationsfall zusteht. Die Änderungen sind verpflichtend anzuwenden für am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnende Geschäftsjahre. Die Übernahme in europäisches Recht durch die EU steht noch aus. Die möglichen Auswirkungen der Änderungen auf den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG werden derzeit analysiert.

IFRIC 11 (Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen nach IFRS 2)

Diese Interpretation enthält verschiedene Leitlinien zu IFRS 2 (Anteilsbasierte Vergütung). IFRIC 11 wurde im Juni 2007 durch die Europäische Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation wird bei der erstmaligen Anwendung keine Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG haben, da keine anteilsbasierten Vergütungsformen nach IFRS 2 bestehen.

IFRIC 12 (Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen)

IFRIC 12 gibt Regeln für die Bilanzierung von Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen vor. Dienstleistungskonzessionen sind Vereinbarungen, durch die eine Regierung oder andere Institution Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen bereitzustellen. IFRIC 12 wurde bislang nicht in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation wird bei der erstmaligen Anwendung keine Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG haben, da die RZF und die RZAG keine öffentlichen Dienstleistungen bereitstellen oder bereitzustellen erwägen.

IFRIC 13 (Kundenbindungsprogramme)

IFRIC 13 behandelt die Bilanzierung und Bewertung der Verpflichtung aus Kundenbindungsprogrammen, kostenfreie oder reduzierte Güter oder Dienstleistungen („Prämien“) an Kunden, die ihre Prämiegutschriften einlösen, zur Verfügung zu stellen. Prämiegutschriften („Treuepunkte“ oder „Flugmeilen“) werden von Unternehmen beim Kauf anderer Güter oder Dienstleistungen den Kunden gewährt. IFRIC 13 wurde bislang nicht von der EU in europäisches Recht übernommen. Die Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG zum 31. Dezember 2009 werden derzeit noch geprüft.

IFRIC 14 (Leistungen an Arbeitnehmer – Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkungen)

IFRIC 14 enthält allgemeine Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrags eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 (Employee Benefits) als Vermögenswert erfasst werden kann. Die Interpretation beschreibt ebenfalls, wie sich eine gesetzliche oder vertragliche Mindestfinanzierungsvorschrift auf die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten eines Pensionsplans auswirken kann. Nach IFRIC 14 hat der Arbeitgeber keine weitere Verbindlichkeit anzusetzen, es sei denn, die nach den Mindestfinanzierungsvorschriften zu zahlenden Beiträge können nicht an die Gesellschaft zurückerstattet werden. Die Übernahme in europäisches Recht durch die EU steht noch aus. Diese Interpretation hat voraussichtlich geringe Auswirkungen auf den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG zum 31. Dezember 2008.

3. KONSOLIDIERUNG

3.1. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Der zusammengefasste Abschluss wird in Übereinstimmung mit den nachfolgend dargestellten Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

a) Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind grundsätzlich alle Unternehmen (inklusive Zweckgesellschaften), bei denen die RZF oder die RZAG oder beide zusammen die Möglichkeit haben, über die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen (beherrschte Unternehmen).

Bei der Beurteilung, ob Beherrschung vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden grundsätzlich von dem Zeitpunkt an in den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Beherrschung auf die RZF oder die RZAG oder beide zusammen übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Beherrschung endet. Tochterunternehmen, die die Kriterien des IFRS 5 erfüllen, werden nach den Vorgaben des IFRS 5 bilanziert.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Neubewertungsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der abgegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der Minderheitenanteile. Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über das anteilig erworbene Eigenkapital zum beizulegenden Zeitwert wird als Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als

das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag nach nochmaliger Überprüfung der Bewertung des Nettovermögens direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konzerninterne Transaktionen, Salden und unrealisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Unrealisierte Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden gemäß IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Dementsprechend wurden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften, sofern notwendig, angepasst.

b) Joint Ventures

Unternehmen, über deren Aktivitäten die RZF oder die RZAG oder beide zusammen gemeinschaftliche Beherrschung ausüben, die über eine vertragliche Vereinbarung geschaffen wurde, werden als Joint Ventures at Equity in den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG einbezogen. Die Erfassung erfolgt ab dem Tage, an dem die gemeinschaftliche Beherrschung ausgeübt werden kann, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die gemeinschaftliche Beherrschung endet. Gesellschaften, bei denen trotz entsprechender Stimmrechtsquote keine gemeinschaftliche Beherrschung ausgeübt werden kann, werden als sonstige Beteiligungen eingestuft.

Im zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG liegen im Anwendungsbereich des IAS 31 ausschließlich gemeinschaftlich geführte Unternehmen vor.

c) Assoziierte Unternehmen

Im Abschluss werden grundsätzlich diejenigen Beteiligungen an Gesellschaften als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet, bei denen ein RZF-Konzernunternehmen oder ein RZAG-Konzernunternehmen oder ein RZF- und ein RZAG-Konzernunternehmen gemeinsam die Möglichkeit haben, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen dieser Gesellschaften maßgeblich zu beeinflussen, regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %. Die Equity-Methode findet keine Anwendung, sofern die assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 5 als held for sale klassifiziert sind. Gesellschaften mit einem Stimmrechtsanteil von über 20 % werden als sonstige Beteiligungen eingestuft, wenn trotz der Stimmrechtsquote kein maßgeblicher Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Beteiligung möglich ist. In diesem Fall erfolgt eine Bilanzierung als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert zum beizulegenden Zeitwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Aufnahme in den Kreis der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen erfolgt grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, an dem ein maßgeblicher Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen erstmalig ausgeübt werden kann. Assoziierte Unternehmen werden nicht mehr at Equity in den zusammengefassten Abschluss einbezogen, sobald kein maßgeblicher Einfluss mehr ausgeübt werden kann.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Ein aktiverischer Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und anteiligem Eigenkapital wird in einer Nebenrechnung fortgeführt und einem Impairmenttest unterworfen. Der Anteil der RZF / RZAG an assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb identifizierten Geschäfts- oder Firmenwert abzüglich der kumulierten Wertminderungen resultierend aus einem Impairmenttest. Ein passivischer Unterschiedsbetrag wird sofort erfolgswirksam erfasst. Anteilige auf die RZF / RZAG entfallende Gewinne und Verluste von assoziierten Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt ihres Erwerbs in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens erfasste Änderungen werden von der RZF / RZAG in Höhe ihres Anteils ebenfalls unmittelbar im Eigenkapital erfasst. Kumulierte Veränderungen nach dem Erwerb werden gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet.

Wenn anteilige Verluste des assoziierten Unternehmens dazu führen, dass der Beteiligungsbuchwert sowie andere ungesicherte Forderungen der RZF / RZAG vollständig wertberichtigt sind, erfasst die RZF / RZAG keine weiteren Verluste, es sei denn, sie sind eine rechtliche oder faktische Verpflichtung eingegangen oder hat für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet.

Wesentliche Transaktionen, Salden und unrealisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen einerseits und assoziierten Unternehmen andererseits werden eliminiert. Wesentliche unrealisierte Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin. Zur Gewährleistung konzerneinheitlicher Bilanzierung wurden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden assoziierter Unternehmen, sofern erforderlich, geändert.

3.2. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE IM RAHMEN DER ÜBERGANGS- UND ENTKONSOLIDIERUNG

a) Übergangskonsolidierung mit Aufwärtswechsel

Bei sukzessiven Anteilserwerben, bei denen erstmals ein Beherrschungsverhältnis begründet wird, erfolgt gemäß IFRS 3.58 ff. eine Aufwärtskonsolidierung. Dabei wird jeder einzelne Anteilserwerb als einzelner Erwerbsvorgang behandelt. Für jeden einzelnen Erwerbsschritt wird gesondert ein Unterschiedsbetrag zum Transaktionsstichtag nach den Vorschriften zur Erwerbsmethode ermittelt. Wurden die bisherigen Anteile nach IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie „at fair value through profit or loss“ bilanziert, werden sämtliche vorherigen Anpassungen dieser Anteile an den Zeitwert vor der Konsolidierung erfolgswirksam zu Lasten des Ergebnisses des Mehrheitsgesellschafters storniert. Ebenfalls erfolgt eine Anpassung der latenten Steuern. Die Differenz aus der Neubewertung der Altanteile zum Zeitpunkt des Control-Erwerbs entfällt vollständig auf den Mehrheitsgesellschafter und wird bei der Konsolidierung der Neubewertungsrücklage zugeführt. Wurden die bisher gehaltenen Anteile als Finanzinstrumente der Kategorie „available for sale“ behandelt, erfolgt die Korrektur der bisherigen Fair-Value-Anpassungen erfolgsneutral.

Beim Übergang von der Equity-Methode zur Vollkonsolidierung erfolgt für die bereits at Equity bilanzierten Anteile keine Erst-, sondern eine Folgekonsolidierung. Eine Erstkonsolidierung erfolgt nur bezüglich der hinzuerworbenen Anteile. Dabei wird der Geschäfts- oder Firmenwert der Alttranchen aus der Nebenrechnung zur At-Equity-Methode in die Vollkonsolidierung übernommen. Zum Zeitpunkt der erstmaligen Vollkonsolidierung findet eine vollständige Neubewertung der erworbenen Vermögenswerte und Schulden statt. Die Wertänderungen, die sich auf die Alttranchen beziehen, werden in einer Neubewertungsrücklage erfasst. Die neue Tranche wird zum beizulegenden Zeitwert erfasst.

b) Übergangskonsolidierung mit Abwärtswechsel

Bei Verlust der Beherrschung erfolgt eine erfolgswirksame Entkonsolidierung der abgehenden Anteile sowie eine erfolgsneutrale Ausbuchung der Minderheitenanteile. Verbleibt ein Anteil weiterhin im Konzern, wird dieser nach IAS 39, IAS 31 oder IAS 28 bilanziert. Der konzernbilanzielle Buchwert der verbleibenden Anteile im Übergangszeitpunkt entspricht dem auf die Restbeteiligung entfallenden Abgangswert des Tochterunternehmens.

c) Übergangskonsolidierung ohne Wechsel der Beherrschungsmöglichkeit

Sukzessive Erwerbe bei Tochterunternehmen, bei denen ein RZF-Konzernunternehmen oder ein RZAG-Konzernunternehmen oder ein RZF- und ein RZAG-Konzernunternehmen gemeinsam bereits vor dem Erwerbsvorgang direkt oder indirekt die Beherrschungsmöglichkeit hinsichtlich der jeweiligen Gesellschaft zuzurechnen ist, werden als Transaktionen zwischen den Gesellschaftern bilanziert. Ein aus solchen Erwerben resultierender Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem den Minderheitsgesellschaftern bisher zuzurechnenden Anteil am Nettovermögen wird gemäß der „entity concept method“ oder „Hinzuerwerbsmethode“ im Konzerneigenkapital erfasst. Da hinsichtlich dieses Sachverhaltes eine Regelungslücke in den IFRS besteht, wird von der Vorschrift des IAS 8.10 ff. Gebrauch gemacht, bei der eine Aufdeckung stiller Reserven und Lasten bzw. die Bilanzierung eines derivativen Geschäfts- oder Firmenwertes, wie es nach der „parent entity extension method“ und der „Parent Entity Method“ vorgegeben ist, nicht erfolgt.

Die Veräußerung von Anteilen an Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird analog zum sukzessiven Erwerb als reine Eigenkapitaltransaktion behandelt.

d) Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern

Im zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG werden Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern als Transaktionen mit Eigenkapitalgebern behandelt. Infolgedessen werden bezüglich Käufen durch Minderheitsgesellschafter die Differenzen zwischen Kaufpreis und dem entsprechenden erworbenen Anteil am Buchwert des Reinvermögens der Tochtergesellschaft vom Eigenkapital abgesetzt. Gewinne bzw. Verluste aus der Veräußerung an Minderheitsgesellschafter werden ebenfalls im Eigenkapital abgebildet. Unterschiedsbeträge zwischen erhaltenen Erträgen und dem zugehörigen Anteil des Minderheitenanteils werden im Eigenkapital gezeigt.

3.3. KONSOLIDIERUNGSKREIS

In dem zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG wurden im Geschäftsjahr neben der RZF und der RZAG insgesamt 314 (im Vorjahr 356) Tochterunternehmen einbezogen.

Erläuterung zu Veränderungen des Konsolidierungskreises

Folgende Unternehmen wurden erstmalig in den zusammengefassten Abschluss einbezogen:

1. Accord Distributa Warenhandel GmbH & Co. KG, Saarlouis
(Einbezug 1. September 2007)
2. Air Travel Marketing Services Inc., Miami Beach
(Einbezug 1. Januar 2007)
3. ATLAS a.s., Ruda
(Einbezug 1. Juni 2007)
4. DELNEMO a.s., Ruda
(Einbezug 1. Juni 2007)
5. DELVITA a.s., Ruda
(Einbezug 1. Juni 2007)
6. DERTOUR Slovakia s.r.o., Bratislava
(Einbezug 1. Oktober 2007)
7. Distributa-Warenhandel GmbH u. Co. Großhandels KG, Saarlouis
(Einbezug 1. September 2007)
8. Lago de Palma I S.L. Unipersonal, Palma de Mallorca
(Einbezug 1. Dezember 2007)
9. PRONTO Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Wiener Neudorf
(Einbezug 1. Januar 2007)
10. Pronto Telegen Werbegesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf
(Einbezug 1. Januar 2007)
11. REWE-FÜR SIE Bio-Konzept Fachmärkte GmbH, Köln
(Einbezug 1. Juni 2007)
12. REWE-Großverbraucher-Service Immobiliengesellschaft mbH, Mainz
(Einbezug 1. Dezember 2007)
13. REWE-Großverbraucher-Service GmbH, Mainz
(Einbezug 1. Januar 2007)

Mit Wirkung zum 1. Januar 2007 sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Niederlassung REWE Großverbraucherservice, Mainz, der RZAG-Muttergesellschaft im Rahmen der Ausgliederung gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 2 Umwandlungsgesetz auf die REWE-Großverbraucher-Service GmbH mit Sitz in Mainz übertragen worden.

Aufgrund von konzerninternen Verschmelzungen, Anwachsungen, Liquidationen, Einbringungen in ein assoziiertes Unternehmen und Verkäufen von Gesellschaften verließen im Geschäftsjahr 55 Unternehmen den Konsolidierungskreis. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Gesellschaften:

1. "DIE WEISSEN" Lebensmittelvertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln
2. "Contall"-Kaffeehandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln
3. Alfred Freiherr von Schoenaich Weinimport Weinhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln
4. AO Touristik GmbH, München
5. Atlanta Market s.r.l., Mailand
6. Bauer & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Handelsvertretungen, Köln
7. BAHC ATLASREISEN GmbH, Köln
8. BILLA PLUS s.r.o., Bratislava
9. CENTO Handelsgesellschaft mbH, Köln
10. co op GmbH & Co. Eching KG, Eching
11. co op GmbH & Co. Stuttgart KG, Stuttgart
12. Cornelius Stüssgen GmbH, Hürth
13. Deutscher Supermarkt GmbH, Köln
14. "Die Marke M" Vertriebs-GmbH, Köln
15. EKZ Einkaufszentrum-Verwaltungs- und Sb-Warenhaus-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wermelskirchen
16. Euro Waren Verbraucher Markt G.m.b.H & Co., Wiesbaden
17. Globus-Einkaufs- und Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Olpe
18. Globus-Center Kaiser und Kellermann KG, Bonn
19. Heller + Pfennig Lebensmittel-Vertriebsgesellschaft mbH, Wiesbaden
20. HL Markt Warenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden
21. ITC International Tourist Club Hellas AE, Kreta
22. jetzt - Lebensmittelvertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln
23. JT Jugendtourist Reisebüro GmbH, Köln
24. Jumbo-Warenhandels-Gesellschaft mbH, Köln
25. K. & K. Supermarkt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kirchhudem-Welschen Ennest
26. Kafu Handelsgesellschaft mbH, Köln
27. Kontra SB-Markt Oldenburg GmbH, Köln
28. KOSEKANS Versicherungs-Vermittlungs GmbH, Wiesbaden
29. LINDENHOF-Lebensmittel-Vertriebs GmbH, Köln
30. LTI Beach Resort-Punta Cana S.A., Santo Domingo
31. maxiMAL Warenhandelsgesellschaft mbH, Wiesbaden
32. PROCEDO INTERNATIONAL Gesellschaft für Exportfactoring mbH, Wiesbaden

33. ProMarkt Electronic Verwaltung GmbH, Köln
34. Psi Lebensmittelhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden
35. Reishop Frenzel und Stein GmbH, Duisburg
36. Reisewelt Europäisches Reisebüro GmbH, Köln
37. Pinaud-Wieger Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln
38. REWE REISEN VERTRIEBS GmbH, Köln
39. REWE Südmarkt GmbH & Co. oHG, Starbach
40. REWE-PHADRO-Handelsgesellschaft mbH, Köln
41. REWE-Zentral-Absatzgesellschaft mbH, Köln
42. REWE-Informationen-Systeme Schweiz AG, Volketswil
43. REWE Logistikgesellschaft Berlin mbH, Berlin
44. REWE-Märkte Interkauf GmbH & Co. Handels-KG, Hungen
45. REWE-Märkte Interkauf GmbH, Hungen
46. SB-Handelshof GmbH, Olpe
47. SB-Handelshof Kaiser & Kellermann oHG, Gummersbach
48. Schmidt's Drogerie Märkte GmbH, Köln
49. SCONTI Warenhandelsgesellschaft mbH & Co. OHG, Köln
50. SCONTI Warenhandelsgesellschaft mbH, Köln
51. SEKANS Grundstücks-Gesellschaft mbH & Co Lebensmittel-Vertriebs KG, Berlin
52. Société de Gestion de l'Hôtel Yati Beach S.a.r.l., Djerba
53. Société REWE Touristik Hotels Investments Tunisie SARL, Tunis
54. TESTA Warenhandels GmbH, Köln
55. USA Medien-Gesellschaft für Internet-Marketing mbH, Frankfurt am Main

Die gesonderte Übersicht über die konsolidierten Gesellschaften ist der Anlage 4 zum Anhang zu entnehmen und wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

Die RZF ist über ihre Tochtergesellschaften REWE-Nord Beteiligungs GmbH, Norderstedt, an 45 (im Vorjahr 51), über die REWE Partnergesellschaft Berlin mbH, Großbeeren, an 116 (im Vorjahr 98), über die toom BauMarkt Beteiligungsgesellschaft mbH, Wiesbaden, an 43 (im Vorjahr 38), über die REWE Süd Beteiligungsgesellschaft mbH, Wiesloch, an 63 (im Vorjahr 62) sowie über die REWE Einzelhandelsgesellschaft mbH, Starbach, unverändert an 5 Partnerschaftsgesellschaften in der Rechtsform der OHG oder der KG beteiligt.

Die RZAG ist über ihre Tochtergesellschaften REWE West Beteiligungs GmbH, Hürth, an 115 (im Vorjahr 127) und über die Waren-Handels- und Beteiligungs-GmbH, Hungen, an 407 (im Vorjahr 424) Partnerschaftsgesellschaften in der Rechtsform der OHG oder der KG beteiligt.

Diese Partnergesellschaften sind gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC 12 nicht zu konsolidieren, da die Kriterien des SIC 12 zum Vorliegen eines Beherrschungsverhältnisses nicht erfüllt sind. Diese Gesellschaften werden als assoziierte Unternehmen at Equity bilanziert.

3.4. UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Die EURO-BILLA HOLDING AG, Wiener Neudorf/Österreich, erwarb mit Kaufvertrag vom 10. November 2006 100 % der Anteile an der DELVITA a.s., Ruda/Tschechische Republik, inklusive der 100 %igen Beteiligungen, die die erworbene Gesellschaft an der DELNEMO a.s., Ruda/Tschechische Republik, und ATLAS a.s., Ruda/Tschechische Republik, hält. Der Erwerbszeitpunkt war der 1. Juni 2007. Die Erstkonsolidierung der erworbenen Gesellschaften im zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG erfolgte gemäß IFRS 3 i. V. m. IAS 27.

Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden der erworbenen Gesellschaften stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in T€	BUCHWERT VOR ERWERB	BEI ERWERB ANGESETZT
Grundstücke und Gebäude	108.996	96.786
Andere Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.119	8.573
Aktive latente Steuern	1.909	14.857
Vorräte	17.358	15.471
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.485	11.767
Andere Vermögenswerte	9.776	9.776
Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken	3.570	3.570
SUMME VERMÖGENSWERTE	169.213	160.800
Steuerrückstellungen	32	32
Sonstige Rückstellungen	1.982	16.261
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	34.139	34.139
Sonstige Schulden	84.917	84.917
SUMME SCHULDEN	121.070	135.349
BEIZULEGENDER ZEITWERT DES NETTOVERMÖGENS	48.143	25.451
BETEILIGUNGSANSATZ		24.275
NEGATIVER UNTERSCHIEDSBETRAG (BADWILL)		-1.176

Die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses in Höhe von T€ 100.000 teilen sich auf den Erwerb der Beteiligung in Höhe von T€ 24.275 und die Ablösung des ehemaligen Gesellschafterdarlehens in Höhe von T€ 75.725 auf.

Es ergab sich folgender Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs:

in T€	
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	3.570
Kaufpreiszahlung für den Erwerb der Gesellschaften	- 24.275
Kaufpreiszahlung für die Übernahme des Darlehens	- 75.725
TATSÄCHLICHER ZAHLUNGSMITTELABFLUSS	- 96.430

Die erworbenen Gesellschaften haben seit dem Erwerbszeitpunkt einen Betrag von T€ - 15.740 zum Konzernergebnis beigetragen. Im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2007 erwirtschafteten die erworbenen Gesellschaften ein Ergebnis von T€ - 4.100, so dass sich bei einem Unternehmenszusammenschluss zu Jahresbeginn das Ergebnis im zusammengefassten Abschluss von RZF und RZAG auf T€ 319.887 belaufen hätte. Seit dem Erwerbszeitpunkt beliefen sich die Umsatzerlöse der erworbenen Gesellschaften auf T€ 161.164. Im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Mai 2007 erwirtschafteten die erworbenen Gesellschaften Umsatzerlöse von T€ 121.000, sodass sich die Umsatzerlöse im zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG bei Einbezug zu Jahresbeginn auf T€ 32.868.162 belaufen hätten.

Es wurde kein Geschäftsbereich als Folge des Unternehmenszusammenschlusses aufgegeben.

Die toom BauMarkt GmbH, Köln, erwarb mit Asset-Kaufvertrag vom 16. Mai 2007 von der Marktkauf Handelsgesellschaft mbH & Co. oHG, Bielefeld, den Geschäftsbereich der Baumärkte.

Die Zustimmung des Bundeskartellamtes erfolgte mit Beschluss vom 30. August 2007. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 wurde mit Ablauf des 31. August 2007 bestimmt.

Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von HGB auf IFRS nach den Konzernvorgaben umbewertet; dabei wurden bisher nicht bilanzierte Vermögenswerte und Schulden angesetzt sowie die Bilanzposten auf IFRS umbewertet. Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden der erworbenen Gesellschaften stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in T€	BUCHWERT VOR ERWERB	BEI ERWERB ANGESETZT
Finanzanlagen	1	1
Andere Betriebs- und Geschäftsausstattung	27.934	27.934
Vorräte	198.395	198.395
Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken	1.924	1.924
Aktive latente Steuern	69.280	69.280
SUMME VERMÖGENSWERTE	297.534	297.534
Sonstige Rückstellungen	230.087	230.087
Sonstige Schulden	285	285
Passive latente Steuern	35.759	35.759
SUMME SCHULDEN	266.131	266.131
BEIZULEGENDER ZEITWERT DES NETTOVERMÖGENS	31.403	31.403
KAUFPREISZAHLUNG		110.898
GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT		79.495

In dem oben ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert ist auch ein Kundenstamm und ein Standortvorteil enthalten, die nicht gesondert angesetzt werden, da sie nicht separierbar sind und somit die Ansatzkriterien als immaterielle Vermögenswerte nach IAS 38 nicht erfüllen.

Die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses beliefen sich insgesamt auf T€ 110.898. Im Zuge des Erwerbs der Anteile an der Gesellschaft wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben.

Es ergab sich folgender Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs:

in T€	
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	1.924
Kaufpreiszahlung für den Erwerb der Gesellschaften	- 110.898
TATSÄCHLICHER ZAHLUNGSMITTELABFLUSS	- 108.974

Die Umsatzerlöse des erworbenen Geschäftsbereichs seit dem Erwerbszeitpunkt betragen T€ 190.781. Im Zeitraum 1. Januar bis 31. August 2007 erwirtschaftete der Geschäftsbereich Umsatzerlöse von T€ 488.400.

Weitere Angaben gemäß IFRS 3.70 sind praktisch nicht ermittelbar, da bei einem Asset-Deal das Ergebnis des erworbenen Geschäftsbereichs vor Einbezug aufgrund der nun veränderten Kostenstruktur und des veränderten Umfeldes nicht mit dem Ergebnis nach Einbezug vergleichbar ist.

Es wurde kein Geschäftsbereich als Folge dieses Erwerbs aufgegeben.

Ferner erwarb die REWE Deutscher Supermarkt KGaA, Wiesbaden, mit Anteilskauf- und Abtretungsvertrag vom 26. Juni 2007 jeweils 100 % der Anteile an der Accord Distributa Warenhandel GmbH & Co. KG und der Distributa-Warenhandel GmbH u. Co. Großhandels KG von der Distributa Unternehmensgruppe. Daneben wurde ein Darlehen in Höhe von T€ 7.804 übernommen.

Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 wurde mit Ablauf des 31. August 2007 bestimmt.

Die übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden unmittelbar vor der Kaufpreisallokation von HGB auf IFRS nach den Konzernvorgaben umbewertet; dabei wurden bisher nicht bilanzierte Vermögenswerte und Schulden angesetzt sowie die Bilanzposten auf IFRS umbewertet. Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden der erworbenen Gesellschaften stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in T€	BUCHWERT VOR ERWERB	BEI ERWERB ANGESETZT
Immaterielle Vermögenswerte	127	127
Sachanlagen	8.012	8.012
Aktive latente Steuern	2.345	2.345
Vorräte	13.361	13.361
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.336	1.336
Andere Vermögenswerte	3.875	3.875
Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken	6.923	6.923
SUMME VERMÖGENSWERTE	35.979	35.979
Steuerrückstellungen	6.130	6.130
Sonstige Rückstellungen	9.429	9.429
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	11.495	11.495
Gesellschafterdarlehen	7.804	7.804
Sonstige Schulden	1.015	1.015
Passive latente Steuern	899	899
SUMME SCHULDEN	36.772	36.772
BEIZULEGENDER ZEITWERT DES NETTOVERMÖGENS	- 793	- 793
BETEILIGUNGSANSATZ		40.953
GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT		41.746

In dem oben ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert ist auch ein Kundenstamm und ein Standortvorteil enthalten, die nicht gesondert angesetzt werden, da sie nicht separierbar sind und somit die Ansatzkriterien als immaterielle Vermögenswerte nach IAS 38 nicht erfüllen.

Die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses in Höhe von T€ 48.757 teilen sich auf den Erwerb der Beteiligung in Höhe von T€ 40.953 und die Ablösung des Alt-Gesellschafterdarlehens in Höhe von T€ 7.804 auf. Im Zuge des Erwerbs der Anteile an der Gesellschaft wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben.

Es ergab sich folgender Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs:

in T€	
Mit dem Tochterunternehmen erworbene Zahlungsmittel	6.923
Kaufpreiszahlung für den Erwerb der Gesellschaften	-40.953
Kaufpreiszahlung für die Übernahme des Darlehens	-7.804
TATSÄCHLICHER ZAHLUNGSMITTELABFLUSS	-41.834

Die erworbenen Gesellschaften haben seit dem Erwerbszeitpunkt einen Betrag von T€ -3.982 zum zusammengefassten Ergebnis beigetragen. Im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. August 2007 erwirtschafteten die erworbenen Gesellschaften ein Ergebnis von T€ -2.990, sodass sich bei einem Unternehmenszusammenschluss zu Jahresbeginn das Ergebnis im zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG auf T€ 320.997 belaufen hätte. Seit dem Erwerbszeitpunkt beliefen sich die Umsatzerlöse der erworbenen Gesellschaften auf T€ 66.898. Im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. August 2007 erwirtschafteten die erworbenen Gesellschaften Umsatzerlöse von T€ 132.733, sodass die Umsatzerlöse im zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG bei Einbezug zu Jahresbeginn sich auf T€ 32.879.895 belaufen hätten.

Es wurde kein Geschäftsbereich als Folge dieses Erwerbs aufgegeben.

Ferner erwarb die Billa Aktiengesellschaft, Wiener Neudorf/Österreich, mit Asset-Kaufvertrag vom 12. November 2007 acht Märkte von der LA CENTRALE LAZIO SPA. Der Erwerbszeitpunkt nach IFRS 3 ist der 12. November 2007.

Die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren erworbenen Vermögenswerte stellen sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt dar:

in T€	BUCHWERT VOR ERWERB	BEI ERWERB ANGESETZT
Immaterielle Vermögenswerte (Lizenzen)	0	6.383
Anlagevermögen	1.280	1.280
Übrige Vermögenswerte	44	44
BEIZULEGENDER ZEITWERT DES NETTOVERMÖGENS	1.324	7.707
KAUFPREISZAHLUNG		11.344
GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT		3.637

Die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses beliefen sich insgesamt auf T€ 11.344. Im Zuge des Erwerbs der Anteile an der Gesellschaft wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben.

Es ergab sich folgender Zahlungsmittelabfluss aufgrund des Unternehmenserwerbs:

in T€	
Erworbene Zahlungsmittel	0
Kaufpreiszahlung	- 11.344
TATSÄCHLICHER ZAHLUNGSMITTELABFLUSS	- 11.344

Aufgrund des Asset-Deals sind Angaben gemäß IFRS 3.70 nicht ermittelbar.

Nach dem Bilanzstichtag, jedoch vor Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses, erfolgten folgende Transaktionen im Anwendungsbereich des IFRS 3:

Die REWE Deutscher Supermarkt KGaA erwarb mit Kauf- und Übertragungsvertrag vom 17. Januar 2007 von der real,- SB-Warenhaus GmbH 245 extra-Verbrauchermärkte, 61 Franchise-Verträge sowie die Franchise-Verwaltung.

Die Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden zum Verkauf und zur Übertragung der Anteile erfolgte am 26. März 2008. Der Vollzug erfolgt am 1. Juli 2008.

Der Kaufpreis des Unternehmenserwerbs kann erst nach Abschluss der Ermittlung aller vertraglich fixierten Einflussgrößen festgestellt werden, sodass eine Angabe derzeit noch nicht möglich ist.

Im Zuge des Erwerbs der Anteile an der Gesellschaft wurden keine Eigenkapitalinstrumente ausgegeben. Es wird kein Geschäftsbereich als Folge dieses Erwerbs aufgegeben.

Ferner erwarb die REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH mit Sitz in Köln mit Anteilskaufvertrag vom 3. März 2008 von der Plus Warenhandelsgesellschaft mbH mit Sitz in Mülheim an der Ruhr alle Geschäftsanteile an der PLUS-DISCOUNT spol. s.r.o., Radonice/Tschechische Republik. Die erworbene Gesellschaft betreibt in der Tschechischen Republik derzeit insgesamt 146 Lebensmittel-Discount-Märkte unter der Bezeichnung „PLUS“. Auch hier stehen der Verkauf und die Übertragung der Anteile unter der aufschiebenden Bedingung der Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden, so dass der Erwerbszeitpunkt noch nicht festgelegt werden kann.

Ein weiterer Anteilserwerb erfolgte durch die REWE Großflächengesellschaft mbH, Wiesbaden, mit Anteilskauf- und Übertragungsvertrag vom 6. März 2008 mit Wirkung zum 29. Februar 2008 von der OHT Direct Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg, über alle Geschäftsanteile an der Fegro Markt GmbH, Hamburg. Die erworbene Gesellschaft ist zu jeweils 50 % an der deutschen FEGRO/SELGROS Gesellschaft für Großhandel mbH & Co, der rumänischen SC „SELGROS Cash & Carry“ SRL nebst deren 100 %igen Tochtergesellschaften, der österreichischen SELGROS Beteiligungs GmbH nebst deren 100 %igen Tochtergesellschaften sowie der polnischen SELGROS Sp. z o.o beteiligt. Durch diesen Erwerb befinden sich diese Gesellschaften nunmehr zu 100 % im

Anteilsbesitz von Konzernunternehmen der REWE Group. Der Unternehmensgegenstand der erworbenen Gesellschaften besteht zum überwiegenden Teil in dem Betrieb von sogenannten Cash & Carry-Märkten. Ferner erfolgte in diesem Zusammenhang durch einen Grundstückskaufvertrag vom 6. März 2008 mit Wirkung zum 1. März 2008 auch der Erwerb dazugehöriger Grundstücke durch die neu gegründeten Konzerngesellschaften SENARO Verwaltung GmbH & Co Erste Grundstücks-KG und SENARO Verwaltung GmbH & Co Zweite Grundstücks-KG von der DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG sowie von der DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG.

Auch hier stehen der Verkauf und die Übertragung der Anteile unter der aufschiebenden Bedingung der Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden, sodass der Erwerbszeitpunkt noch nicht festgelegt werden kann.

3.5. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Der zusammengefasste Abschluss der RZF und der RZAG wurde in der Währung Euro aufgestellt. Dies entspricht der Währung des primären wirtschaftlichen Umfeldes der RZF / RZAG (funktionale Währung). Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß IAS 21. Die im Abschluss eines jeden einbezogenen Unternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen tätig ist, entspricht (funktionale Währung).

Umrechnung von Geschäftsvorfällen im Einzelabschluss

Zu den Einzelabschlüssen der RZF / RZAG sowie der einbezogenen Tochterunternehmen werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Jahresabschlüssen von Tochtergesellschaften mit abweichender funktionaler Währung in die Berichtswährung Euro

Für die Umrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Unternehmen von RZF und RZAG, die eine von der Berichtswährung Euro abweichende funktionale Währung haben, wird das Konzept der funktionalen Währungsumrechnung angewendet. Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit dem Umrechnungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles umgerechnet bzw., sofern der Wechselkurs keinen großen Schwankungen unterliegt, vereinfachend zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftsbetriebe werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Umrechnungsdifferenz wird erst dann realisiert, wenn die entsprechende Unternehmenseinheit entkonsolidiert wird.

Bei der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, finden für die Eigenkapitalfortschreibung die gleichen Grundsätze Anwendung wie bei konsolidierten Tochterunternehmen.

Für die Währungsumrechnung wurden die folgenden Wechselkurse der Länder, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, zugrunde gelegt:

WÄHRUNG	STICHTAGSKURS JE €		DURCHSCHNITTSKURS JE €	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	2007	2006
Pfund Sterling	0,733	0,672	0,684	0,682
US-Dollar	1,472	1,317	1,369	1,256
Schweizer Franken	1,655	1,607	1,642	1,573
Tschechische Kronen	26,628	27,485	27,776	28,337
Ungarische Forint	253,730	251,770	251,274	264,171
Slowakische Kronen	33,583	34,435	33,775	37,216
Rumänische Lei	3,608	3,384	3,334	3,524
Kroatische Kuna	7,331	7,350	7,338	7,325
Polnische Zloty	3,594	3,831	3,786	3,895
Bulgarische Lew	1,956	1,956	1,956	1,956
Ukrainische Griwna	7,431	6,655	6,896	6,328
Russische Rubel	35,986	34,680	35,009	34,119

4. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses von RZF und RZAG erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, eingeschränkt durch die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie durch zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam angesetzte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden (inklusive derivativer Finanzinstrumente).

4.1. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Bei den bilanzierten immateriellen Vermögenswerten handelt es sich ausschließlich um erworbene Vermögenswerte.

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht in Geschäfts- oder Firmenwerten bestehen, werden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Die Folgebewertung von immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen vorgenommen. Die Abschreibung erfolgt linear über die geschätzte Nutzungsdauer. Software wird über einen Zeitraum von 3 bis 5 Jahren, Lizenzen, Miet-, Nutzungs- oder ähnliche Rechte werden über ihre Vertragslaufzeit oder die kürzere wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Nutzungsdauer für Mietrechte beträgt zwischen 1 und 25 Jahren, für Dauernutzungsrechte zwischen 2 und 30 Jahren, sowie für Lizenzen zwischen unter einem bis zu 4 Jahren. Übrige immaterielle Vermögenswerte werden zwischen 3 und 15 Jahren linear abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer

werden nicht linear abgeschrieben, sondern gemäß den Ausführungen unter Abschnitt I.4.3. auf Wertminderungsbedarf hin überprüft.

Der Geschäfts- oder Firmenwert stellt den Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Erwerbers an den Nettovermögenswerten zum Erwerbszeitpunkt dar. Ein durch Unternehmenserwerb entstandener Geschäfts- oder Firmenwert wird den immateriellen Vermögenswerten zugeordnet. Ein Geschäfts- oder Firmenwert, der aus dem Erwerb eines assoziierten Unternehmens oder Joint Venture resultiert, ist im Buchwert der Beteiligung oder des Joint Venture enthalten. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet und mindestens jährlich im Rahmen eines Werthaltigkeitstests überprüft. Geschäfts- oder Firmenwerte, die auf ausländische Gesellschaften entfallen, werden in lokaler Landeswährung geführt und unterliegen der Fremdwährungsumrechnung. Für Geschäfts- oder Firmenwerte wird keine Wertaufholung vorgenommen.

4.2. SACHANLAGEN

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen sowie kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Die Anschaffungs-/Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Aufwendungen. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, sondern in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear. Restbuchwerte und wirtschaftliche Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Den Abschreibungen liegen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

	NUTZUNGSDAUER
Gebäude	25–50 Jahre
Einbauten in fremde Gebäude	7–15 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	8–20 Jahre
Kraftfahrzeuge	5–8 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–23 Jahre

Rückbauverpflichtungen werden in Höhe des abgezinsten Erfüllungsbetrags in die Anschaffungs- oder Herstellungskosten mit einbezogen. Die Abschreibung dieser aktivierten Rückbaukosten erfolgt ratierlich über die Nutzungsdauer des Vermögenswertes. Aufwendungen für Instandhaltung werden nur dann aktiviert, wenn die Ansatzkriterien des IAS 16 erfüllt sind.

Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen Veräußerungserlösen und Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

4.3. WERTMINDERUNG VON VERMÖGENSWERTEN

Immaterielle Vermögenswerte, die eine unbegrenzte Nutzungsdauer haben, werden nicht abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungsbedarf hin überprüft. Immaterielle und materielle Vermögenswerte, die einer Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können. Für den Werthaltigkeitstest für die hier genannten Vermögenswerte bildete in der Regel der einzelne Markt die zahlungsmittelgenerierende Einheit (ZGE), sofern nicht eine kleinere ZGE ermittelt werden konnte oder der Vermögenswert einem Markt nicht zuzuordnen war.

Bei materiellen Vermögenswerten und immateriellen Vermögenswerten, die einer Abschreibung unterliegen, erfolgt eine Zuschreibung beim Wegfall der Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung. Eine Wertaufholung erfolgt bis zu dem Buchwert, welcher abzüglich der Abschreibungen bestimmt worden wäre, wenn in früheren Jahren kein außerplanmäßiger Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung immaterieller Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer wird höchstens bis zu dem Buchwert durchgeführt, der bestimmt worden wäre, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Der gesamte Buchwert eines Anteils an einem at Equity bilanzierten Unternehmen wird gemäß IAS 36 auf Wertminderung geprüft, indem sein erzielbarer Betrag mit dem Buchwert immer dann verglichen wird, wenn objektive Anzeichen darauf hinweisen, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Die in diesem Abschnitt beschriebene Wertminderung im Sinne von IAS 36 gilt nicht für die bilanzierten Vorräte, Vermögenswerte aus Leistungen an Arbeitnehmer, finanzielle Vermögenswerte aus dem Anwendungsbereich des IAS 39 sowie latente Steuern.

Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden regelmäßig einmal pro Jahr – bei Vorliegen von Anhaltspunkten („Triggering Events“) gegebenenfalls auch unterjährig – einer Werthaltigkeitsprüfung gemäß IAS 36 unterzogen und gegebenenfalls auf den niedrigeren erzielbaren Betrag abgeschrieben. Eine Zuschreibung erfolgt bei Fortfall der Gründe einer in Vorjahren vorgenommenen Wertminderung nicht.

Die Zuordnung der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgte auch unter Beachtung der Einheiten, die aus den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses Nutzen ziehen sollen.

Die Bildung der ZGE orientiert sich dabei an der niedrigsten Ebene, auf welcher der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. Im Rahmen der Prüfung auf Wertminderung (Impairmenttest) wird der Buchwert der ZGE dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt.

Der erzielbare Betrag der ZGEs ist auf der Grundlage des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens bestimmt worden. Diese Berechnungen basieren auf prognostizierten Cashflows, die aus der vom Management genehmigten Fünfjahresplanung abgeleitet werden. Diese Fünfjahresplanung wurde aufgrund unternehmensinterner Erfahrungswerte ebenso wie aufgrund von Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung erstellt und auch für interne Zwecke verwendet.

Für die Berechnung der ewigen Rente im Anschluss der Detailplanungsphase (in der Regel ein Fünfjahreszeitraum) wird im europäischen Raum in der Regel ein Wachstumsabschlag von 1 % im Zinssatz vorgenommen. Sofern der Markt, auf dem die jeweilige ZGE agiert, hiervon wesentlich abweichende Wachstumsraten aufweist, wurden die marktspezifischen Wachstumsraten herangezogen.

Die Diskontierung der ewigen Rente erfolgt mit dem Diskontierungszinssatz der letzten Planungsperiode der Detailplanungsphase.

Die verwendeten Diskontierungszinssätze sind Vorsteuerzinssätze und spiegeln die speziellen Risiken der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wider. Die Vorsteuerzinssätze wurden dabei aus Nachsteuerzinssätzen über eine Vor- und Nachsteuerberechnung abgeleitet. Die Ermittlung der Kapitalkosten basiert auf Marktwerten. Die spezifischen Beta-Faktoren wurden aus Kapitalmarktdaten mehrerer vergleichbarer Unternehmen (Peergroups) abgeleitet.

Im Berichtsjahr wurden Vorsteuerzinssätze in Höhe von 9,0 % bis 12,3 % (im Vorjahr 8,5 % bis 11,7 %) herangezogen.

4.4. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (Investment Property) werden nach IAS 40 Immobilien (Grundstücke oder Gebäude – oder Teile von Gebäuden – oder beides zusammen) definiert, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und / oder mit dem Ziel der Realisierung von Wertsteigerungen gehalten werden.

Finanzinvestitionen in Grundstücke und Bauten sind entsprechend dem Anschaffungskostenmodell nach IAS 40 mit den um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen verringerten Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet. Sie werden über die erwartete Nutzungsdauer linear und bei Vorliegen einer Wertminderung nach IAS 36 auch außerplanmäßig abgeschrieben. Hinsichtlich der Nutzungsdauer wird vollumfänglich auf die Ausführungen zu den Sachanlagen (Abschnitt I.4.2.) verwiesen.

4.5. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Regelungsbereich des IAS 39 werden je nach Zweckbestimmung einer der folgenden Kategorien zugeordnet: „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ (financial assets at fair value through profit or loss), „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ (held-to-maturity investments), „Kredite und Forderungen“ (loans and receivables), „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ (available-for-sale financial assets).

Finanzielle Vermögenswerte werden grundsätzlich erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Im Falle eines finanziellen Vermögenswertes, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst wird, werden Transaktionskosten in die Bewertung miteinbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind. Bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden zugehörige Transaktionskosten erfolgswirksam erfasst. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag.

Der bilanzierte Wert entspricht dem maximalen Ausfallrisiko.

Die Folgebewertung ist abhängig von der Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte:

a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Bewertungskategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ enthält zwei Unterkategorien:

Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als „zu Handelszwecken gehalten“ eingeordnet wurden, und solche, die von Beginn an als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ klassifiziert wurden.

Ein finanzieller Vermögenswert wird der Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate gehören dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind.

Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden. Die Fair-Value-Option wurde im zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG nicht ausgeübt.

Die Folgebewertung von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten wie Derivaten mit positivem Zeitwert wird zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen. Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, einschließlich Zinsen- und Dividendenerträgen, werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst.

b) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder unmittelbar dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet werden konnten. Die Folgebewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value). Soweit kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden diese finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten folgebewertet.

Gewinne und Verluste aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die Realisierung von Gewinnen und Verlusten erfolgt erst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht wird, oder bei Vorliegen einer Wertminderung des Vermögenswertes. Die mittels der Effektivzinsmethode berechneten Zinsen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Falle von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten dieser Vermögenswerte als Indikator dafür angesehen, dass die Vermögenswerte wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis vorliegt, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfasster Wertminderungsverluste – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Beim Wegfall der Gründe für eine Wertminderung auf Fremdkapitalinstrumente (z. B. Staatsanleihen) wird eine erfolgswirksame Zuschreibung vorgenommen. Erfasste Wertminderungsverluste aus Eigenkapitalinstrumenten (z. B. Beteiligungen) werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht.

Als „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte werden Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und sonstige Beteiligungen klassifiziert und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, weil der beizulegende Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar ist. Ebenfalls als „zur Veräußerung verfügbare“ finanzielle Vermögenswerte werden Staatsanleihen gehalten und zum Fair Value bilanziert.

c) Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen sind nichtderivative Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

Die Folgebewertung der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode.

d) Kredite und Forderungen

Forderungen und Ausleihungen werden als „Kredite und Forderungen“ klassifiziert. Sie sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag nicht überschreitet. Anderenfalls werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Folgebewertung erfolgt hier zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden, werden im Periodenergebnis erfasst, wenn der finanzielle Vermögenswert ausgebucht oder wertgemindert ist, sowie im Rahmen von Amortisationen.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Wertminderungsbedarf wird dann als gegeben angesehen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswertes bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten den zu erwartenden zukünftig erzielbaren Betrag übersteigt. Bei finanziellen Vermögenswerten bzw. einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, besteht der abzuschreibende Betrag aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes bzw. der Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und dem Barwert der erwarteten zukünftigen zum ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten Zahlungsströme. Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwertes aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingestuft, erfolgt der Verbrauch gegen das Wertberichtigungskonto. Nachträgliche Eingänge bereits abgeschriebener Beträge werden ebenfalls gegen das Wertberichtigungskonto gebucht. Änderungen des Buchwertes des Abschreibungskontos werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ erfasst.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswertes oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn mindestens eine der drei folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- Die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind ausgelaufen.
- Die RZF/RZAG behält die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus finanziellen Vermögenswerten zurück, übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur Zahlung der Cashflows ohne wesentliche Verzögerungen an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen in IAS 39.19 erfüllt. Eine Transaktion wird als Übertragung eines finanziellen Vermögenswertes behandelt, wenn
 - a) keine Verpflichtung besteht, den eventuellen Empfängern Zahlungen zu leisten, sofern nicht entsprechende Beträge von dem ursprünglichen Vermögenswert vereinnahmt werden;
 - b) gemäß den Bedingungen des Übertragungsvertrags es untersagt ist, den ursprünglichen Vermögenswert zu verkaufen oder zu verpfänden;
 - c) eine Verpflichtung besteht, alle Cashflows, die für eventuelle Empfänger vereinnahmt werden, ohne wesentliche Verzögerung weiterzuleiten.
- Die RZF/RZAG hat ihre vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und hat (a) im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder hat (b) im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn die RZF/RZAG ihre vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt oder eine Durchleitungsvereinbarung nach IAS 39.19 durchführt und im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält und auch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert zurückbehält, erfasst die RZF/RZAG den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang ihres anhaltenden Engagements.

Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, ist der Umfang des anhaltenden Engagements der niedrigere aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswertes und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den die RZF/RZAG eventuell zurückzahlen müsste. Wenn das anhaltende Engagement der Form nach eine geschriebene und/oder eine erworbene Option auf den übertragenen Vermögenswert ist, so ist der Umfang des anhaltenden Engagements der RZF/RZAG der Betrag des übertragenen Vermögenswertes, den das Unternehmen zurückkaufen kann. Im Falle einer geschriebenen Verkaufsoption auf einen Vermögenswert, der zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, ist der Umfang des anhaltenden Engagements der RZF/RZAG allerdings auf den niedrigeren Betrag aus beizulegendem Zeitwert des übertragenen Vermögenswertes und Ausübungspreis der Option begrenzt.

4.6. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden gemäß IAS 39 behandelt und fallen in die Kategorie „Kredite und Forderungen“. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf den niedrigeren realisierbaren Betrag wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kreditnehmer in Insolvenz oder in ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, sowie ein Vertragsbruch wie z. B. ein Ausfall oder ein Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen gelten als Indikatoren für das Vorhandensein einer Wertminderung.

Unverzinsliche oder niedrigverzinsliche Forderungen mit festen Laufzeiten von über einem Jahr werden grundsätzlich abgezinst.

Forderungen gegen sonstige Beteiligungen, Joint Ventures und gegen assoziierte Unternehmen fallen in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ und werden im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert sowie in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

4.7. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Unter den sonstigen Vermögenswerten werden alle sonstigen Ansprüche bilanziert. Alle sonstigen Vermögenswerte sind zu Anschaffungskosten angesetzt und werden bei Anzeichen von Wertminderungen auf den niedrigeren erzielbaren Betrag wertberichtigt.

4.8. VORRÄTE

Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Handelswaren werden grundsätzlich mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Hierbei erfolgt die Bewertung im Geschäftsbereich Filialen gemäß der retrograden Ermittlung ausgehend von den Verkaufspreisen mittels eines angemessenen Abschlags.

Die Bewertung der Vorräte in den Lägern erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich aller nachträglichen Anschaffungskostenminderungen. Den Anschaffungskosten hinzugerechnet werden Verwaltungseinzelkosten der Warenbeschaffung und der Zentralregulierung. Für Bestandsrisiken werden im Einzelfall zum Stichtag ermittelte Wertabschläge berücksichtigt.

Als Nettoveräußerungswert werden die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Fertigstellungs- und Verkaufskosten angesetzt. Wertminderungen bei den Handelswaren auf den niedrigeren Nettoveräußerungswert werden in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Bei Wegfall des Abwertungsgrundes oder bei einem Anstieg des Nettoveräußerungswertes wird der Betrag der Wertminderung rückgängig gemacht.

Unfertige und fertige Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Sie enthalten alle dem Herstellungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereichs. Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

4.9. ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Zu den Zahlungsmitteln zählen Barmittel, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen, die jederzeit oder innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert, in Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

4.10. LAUFENDE UND LATENTE STEUERN

Der laufende Steueraufwand bzw. Steuerertrag wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Jahresüberschuss aus der Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit oder der Vermögenswert der RZF/RZAG für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden Steuersätze der Länder berechnet, in denen die RZF/RZAG tätig ist und steuerpflichtiges Einkommen generiert.

Latente Steuern werden nach IAS 12 grundsätzlich auf alle temporären Unterschiede zwischen dem Steuerwert und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss gebildet, die künftig zu einer steuerlichen Be- oder Entlastung führen.

Latente Steueransprüche werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem ein zu versteuernder Gewinn wahrscheinlich verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verrechnet werden kann.

Latente Steuern werden auf temporäre Unterschiede bei derivativen Geschäfts- oder Firmenwerten nur in dem Maße angesetzt, in dem sie nicht aus dem erstmaligen Ansatz des Geschäfts- oder Firmenwertes hervorgehen und sofern der Geschäfts- oder Firmenwert einer steuerlichen entlastenden Abschreibung unterliegt.

Künftig zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen und Steuergutschriften werden aktiviert, wenn es in absehbarer Zukunft wahrscheinlich ist, dass im ausreichenden Umfang zu versteuerndes Einkommen erzielt wird, womit die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge oder Steuergutschriften verrechnet werden können.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen bzw. der Begleichung der latenten Steuerschulden erwartet wird.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese ertragsteuerlichen Ansprüche und Schulden gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen.

4.11. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE ODER VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Langfristige Vermögenswerte (oder Gruppen von Vermögenswerten und Schulden) werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert und zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet, wenn ihr Buchwert im Wesentlichen durch einen Verkauf erlöst wird statt durch fortgesetzte betriebliche Nutzung.

4.12. LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Einbezogene Unternehmen haben sowohl leistungsorientierte als auch beitragsorientierte Pensionspläne. Ein leistungsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, der einen Betrag an Pensionsleistungen festschreibt, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird, dessen Höhe im Regelfall von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist. Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation/ DBO) am Bilanzstichtag, angepasst um kumulierte, nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und den nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Die DBO wird jährlich von unabhängigen versicherungsmathematischen Gutachtern unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (Projected Unit Credit Method) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen, abgezinst werden.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden nur dann erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, noch nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode 10 % des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen vor Abzug von Planvermögen oder 10 % des höheren beizulegenden Zeitwertes eines etwaigen Planvermögens übersteigt.

Der diesen Korridor übersteigende Betrag wird erfolgswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab. In diesem Fall wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

Bei beitragsorientierten Plänen leistet die RZF / RZAG aufgrund einer gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtung bzw. freiwillig Beiträge an öffentliche oder private Pensionsversicherungspläne. Die RZF / RZAG hat über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Vorauszahlungen von Beiträgen werden in dem Umfang als Vermögenswerte angesetzt, in dem ein Recht auf eine Rückzahlung oder eine Minderung künftiger Zahlungen besteht.

Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird als Zinsaufwand innerhalb des Finanzergebnisses gezeigt.

Die Bewertung der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtung erfolgte entsprechend dem versicherungsmathematischen Gutachten der Hamburger Pensionsverwaltung e.G., Hamburg, auf Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die Erstattungsbeträge für Aufstockungsbeträge gegen die Bundesanstalt für Arbeit wurden aktivisch unter den sonstigen Vermögenswerten erfasst.

Die Bewertung der Urlaubsrückstellung wird getrennt für Angestellte, gewerbliche Arbeitnehmer, für die Niederlassungsleitungen sowie für die geringfügig Beschäftigten in Höhe der Tagessätze bzw. des durchschnittlichen Stundensatzes einschließlich der anfallenden Sozialabgaben ermittelt.

4.13. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultiert, deren Erfüllung erwartungsgemäß mit einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen verbunden ist und deren Höhe hinreichend zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Bewertung erfolgt mit dem besten Schätzwert des Erfüllungsbetrags, es findet keine Verrechnung mit Rückgriffsansprüchen statt. Sollte es mehrere mögliche Ereignisse geben, die die Höhe der Rückstellung beeinflussen, wird der Betrag durch Gewichtung aller möglichen Ereignisse mit den damit verbundenen Wahrscheinlichkeiten (Errechnung eines Erwartungswertes) geschätzt. Langfristige Rückstellungen sind mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Ermittlung der Rückstellung für Mietverpflichtungen erfolgt eine Betrachtung der einzelnen Standorte. Eine Rückstellung wird dabei für alle geschlossenen und nicht oder nicht kostendeckend untervermieteten Objekte gebildet. Die Bewertung der Rückstellung

erfolgt mit den Nominalbeträgen für die Restlaufzeit der Mietverträge bis zu einem Jahr sowie zum Barwert unter Anwendung eines angemessenen Zinssatzes für längerfristige Mietverhältnisse.

Sofern sich aus der aktuellen Unternehmensplanung hinsichtlich der weiterbetriebenen Standorte über die Grundmietzeit ein negativer Deckungsbeitrag bzw. eine geringere Mietunterdeckung unter Berücksichtigung einer möglichen Untervermietung für den jeweiligen Standort ergibt, wird eine Rückstellung für belastende Verträge gebildet. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt mit den Nominalbeträgen für die Restlaufzeit der Mietverträge bis zu einem Jahr sowie zum Barwert unter Anwendung eines angemessenen Zinssatzes für längerfristige Mietverhältnisse.

4.14. SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

Die sonstigen finanziellen Schulden im Regelungsbereich des IAS 39 werden je nach Zweckbestimmung folgenden Kategorien zugeordnet: „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Schulden“ (financial liabilities held for trading), „erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden“ (financial liabilities at fair value through profit or loss) und „übrige finanzielle Schulden“ (other financial liabilities).

Sonstige finanzielle Schulden der Kategorien „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Schulden“ (financial liabilities held for trading) und „erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden“ (financial liabilities at fair value through profit or loss) werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Übrige finanzielle Schulden (other financial liabilities), einschließlich aufgenommener Kredite, werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert unter Einschluss von Transaktionskosten erfasst, welche direkt der Emission der finanziellen Schuld zuzurechnen sind. Die Folgebewertung finanzieller Schulden, die zu Handelszwecken gehalten sind (z. B. derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert) bzw. erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Im Rahmen der Folgebewertung werden die übrigen finanziellen Schulden (other financial liabilities) gemäß der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wobei der Zinsaufwand entsprechend dem Effektivzinssatz erfasst wird.

Schulden gegenüber Kreditinstituten werden der Kategorie „übrige finanzielle Schulden“ (other financial liabilities) zugeordnet. Schulden gegenüber Beteiligungen werden der Kategorie „übrige finanzielle Schulden“ (other financial liabilities) zugeordnet.

Das Geschäftsguthaben der RZF-Muttergesellschaft wird in Übereinstimmung mit IFRIC 2 als Fremdkapital unter den sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesen, da die Mitglieder das Recht haben, eine Rücknahme der Anteile zu verlangen.

Finanzgarantien werden nach IAS 39 bewertet. Es erfolgt ein erstmaliger Ansatz zum beizulegenden Zeitwert. Die Folgebewertung wird zum höheren aus dem gemäß IAS 37 zu erfassenden Betrag und dem ursprünglich erfassten Betrag abzüglich, sofern zutreffend, der gemäß IAS 18 erfassten kumulierten Amortisation vorgenommen.

Ausbuchung finanzieller Schulden

Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn die dieser Schuld zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Schuld durch eine andere finanzielle Schuld desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Schuld wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen und Ansatz einer neuen Schuld behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird im Periodenergebnis erfasst.

4.15. SCHULDEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Schulden aus Lieferungen und Leistungen werden ebenfalls nach den Regeln des IAS 39 behandelt. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Schulden gegenüber Beteiligungen sind im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

4.16. SONSTIGE SCHULDEN

Die sonstigen Schulden sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

4.17. EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN

Eine Eventualschuld ist eine mögliche oder bestehende Verpflichtung, die aus vergangenen Ereignissen resultiert und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten von künftigen Ereignissen, die nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, erst noch bestätigt wird. Die Bilanzierung und Bewertung von Finanzgarantien wird im Abschnitt I.4.14. erläutert. Eventualschulden werden – außer bei Unternehmenszusammenschlüssen – nicht passiviert. Sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Angabe im Anhang. Eventualforderungen werden nicht bilanziert, sondern nur im Anhang erläutert.

4.18. LEASING

Leasingvereinbarungen, die dem Leasingnehmer alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswertes übertragen, werden gemäß IAS 17 in Verbindung mit IFRIC 4 als Finanzierungsleasing bilanziert. Im Wege des Finanzierungsleasings gemietete Sachanlagen werden gemäß IAS 17 im Zugangszeitpunkt in Höhe des beizulegenden Zeitwertes bzw. des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingraten angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. die kürzere Vertragslaufzeit, wenn der Eigentumsübergang am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher ist. Die aus den zukünftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzschulden passiviert. Alle übrigen Leasinggeschäfte, bei denen alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswertes nicht übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnisse bilanziert. Im Zusammenhang mit einem Operating-Leasing geleistete bzw. erhaltene Zahlungen werden linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

4.19. BILANZIERUNG VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Der zusammengefasste Abschluss der RZF und der RZAG weist unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. finanziellen Schulden unter anderem derivative Finanzinstrumente aus.

Derivative Finanzinstrumente werden erstmalig am Tag des Vertragsabschlusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen oder Verlusten hängt davon ab, ob das Derivat als Sicherungsinstrument qualifiziert wurde und, wenn dies der Fall ist, von dem abgesicherten Posten.

Die einbezogenen Unternehmen designieren bestimmte Derivate entweder als

- Sicherung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes, einer Schuld oder einer festen Unternehmensverpflichtung (Fair Value Hedge); oder
- Sicherung der Cashflows einer höchstwahrscheinlich vorgesehenen Transaktion (Cashflow Hedge).

Die einbezogenen Unternehmen dokumentieren bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft sowie das Ziel seines Risikomanagements und die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Außerdem wird bei Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend die Effektivität des Derivats dokumentiert.

a) Fair Value Hedge

Durch die Absicherung gegen die Änderung des beizulegenden Zeitwertes sichert sich der Konzern gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Vermögenswertes, einer bilanzierten Schuld, einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung oder eines genau bezeichneten Teils eines solchen Vermögenswertes, einer solchen Schuld bzw. einer solchen festen Verpflichtung ab, das auf ein bestimmtes Risiko zurückzuführen

ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte. Bei Absicherungen des beizulegenden Zeitwertes wird der Buchwert eines gesicherten Grundgeschäfts angepasst und das derivative Finanzinstrument wird mit seinem beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten, die für eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts designiert wurden und als Fair Value Hedge einzustufen sind, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gemeinsam mit den dem gesicherten Risiko zurechenbaren Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der gesicherten Vermögenswerte oder Schulden erfasst.

Wird eine bilanzunwirksame feste Verpflichtung als Grundgeschäft designiert, so wird die nachfolgende kumulierte Änderung des beizulegenden Zeitwertes der festen Verpflichtung, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen ist, als Vermögenswert oder Schuld mit einem entsprechenden Gewinn oder Verlust im Periodenergebnis erfasst.

Die Bilanzierung eines Sicherungsgeschäfts zur Absicherung des beizulegenden Zeitwertes wird eingestellt, wenn das Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert, fällig oder ausgeübt wird oder sofern das Sicherungsgeschäft die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft nicht weiter erfüllt. Jede Anpassung des Buchwertes eines gesicherten Finanzinstruments wird mittels der Effektivzinsmethode ergebniswirksam aufgelöst.

Sobald es eine Anpassung gibt, kann die Auflösung beginnen, sie darf aber nicht später als zu dem Zeitpunkt beginnen, an dem das Grundgeschäft nicht mehr um die Änderung des beizulegenden Zeitwertes, die auf das abzusichernde Risiko zurückzuführen ist, angepasst wird.

b) Cashflow Hedge

Sicherungsgeschäfte werden als Cashflow Hedge klassifiziert, wenn es sich um eine Absicherung des Risikos von Schwankungen der Cashflows handelt, die einem mit einem erfassten Vermögenswert, einer erfassten Schuld oder einer höchstwahrscheinlich vorhergesehenen Transaktion verbundenen Risiko zugeordnet werden können und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten.

Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und qualifizierte Hedges darstellen, werden im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem der zukünftige Verkauf, der abgesichert wurde, stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswertes oder einer Schuld, werden die zuvor

im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswertes oder der Schuld mit einbezogen.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert wird oder das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für Hedge Accounting erfüllt, so verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die zugrunde liegende Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die kumulierten Gewinne oder Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

c) Derivate, die keine Sicherungsinstrumente im Sinne des Hedge Accounting sind

Bestimmte derivative Finanzinstrumente sind keine Sicherungsinstrumente im Sinne des Hedge Accounting. Änderungen des beizulegenden Zeitwertes dieser Derivate werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

4.20. ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTES

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten, die in einem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem Börsenkurs am Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert von Zinsswaps berechnet sich aus dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme. Der beizulegende Zeitwert von Fremdwährungstermingeschäften wird unter Anwendung der Devisenterminkurse am Bilanzstichtag ermittelt und abgezinst.

Bei Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen wird angenommen, dass der Nominalbetrag abzüglich Wertberichtigungen und gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abzinsung dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden anerkannte Bewertungsmethoden (Ertragswertverfahren) verwandt.

4.21. ERTRAGS- UND AUFWANDSREALISIERUNG

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren an Großhändler und Einzelhändler und den einzelnen Kunden werden erfasst, wenn ein Unternehmen der RZF/RZAG Produkte an einen Kunden geliefert hat, der Kunde die Ware angenommen hat und die Einbringlichkeit der entstehenden Forderung als ausreichend sicher anzusehen ist. Umsatzerlöse werden netto nach Abzug von Boni, Skonti und Rabatten dargestellt.

Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen werden entsprechend dem Leistungsfortschritt im Verhältnis von erbrachter zu erbringender Dienstleistung in dem Geschäftsjahr der Erbringung erfasst.

Umsätze für stichtagsübergreifende Reisen werden in Übereinstimmung mit IAS 18 anteilig vereinnahmt und die anteiligen Aufwendungen entsprechend berücksichtigt. Die Vereinnahmung von Dividenden erfolgt mit Entstehung des Rechtsanspruchs. Die Erfassung von Zinserträgen und -aufwendungen erfolgt zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung.

4.22. BEDEUTENDE BILANZIELLE ERMESSENSSPIELRÄUME SOWIE SCHÄTZUNGEN UND BEURTEILUNGEN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses der RZF und der RZAG unter Beachtung der Richtlinien des IASB erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualschulden auswirken. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Annahmen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Werthaltigkeit von Grundstücken, Gebäuden und Geschäfts- oder Firmenwerten, die Ergebnisanteile von den Partnerschaftsgesellschaften, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Ermessensentscheidungen der Geschäftsführung bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung von im Einklang mit den IFRS stehenden Abschlüssen erfordert Ermessensentscheidungen.

Sämtliche Ermessensentscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Im Rahmen der Bewertung von Pensionsrückstellungen aus Leistungen an Arbeitnehmer wurden versicherungsmathematische Gewinne/Verluste nach dem Korridoransatz erfasst. Der Betrag der zum 31. Dezember 2007 noch nicht bilanziell erfassten versicherungsmathematischen Verluste beträgt T€ 22.549.
- Im Rahmen der Festlegung des Konsolidierungskreises wurde aufgrund fehlender Beherrschung entschieden, 794 (im Vorjahr 805) Partnerschaftsgesellschaften in Rechtsform der Kommanditgesellschaft bzw. offenen Handelsgesellschaft als assoziierte Unternehmen at Equity einzubeziehen. Die Beherrschung wurde verneint, da die RZF oder die RZAG oder beide zusammen trotz bestimmter Möglichkeiten der Einflussnahme nicht die Möglichkeit der Bestimmung der Finanz- und Geschäftspolitik dieser Gesellschaften besitzen.
- Bei verschiedenen Immobilienfonds in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft wurde aufgrund fehlender Beherrschung entschieden, diese als Beteiligungen auszuweisen. Die Beherrschung wurde verneint, da die RZF / RZAG nur die Kommanditistenstellung innehat und zudem die Mehrheit der Chancen und Risiken nicht bei der RZF / RZAG liegen.

Schätzungen und Beurteilungen der Geschäftsführung

Die Aufstellung von im Einklang mit den IFRS stehenden Abschlüssen erfordert Schätzungen. Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den zusammengefassten Abschluss der RZF und der RZAG sind, werden im Folgenden aufgeführt:

- Bei langfristigen Vermögenswerten, die veräußert werden sollen, ist zu entscheiden, ob die Kriterien des IFRS 5 erfüllt sind. Ist dies der Fall, hat ein Ausweis der Vermögenswerte und gegebenenfalls zugehöriger Schulden unter dem Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen“ zu erfolgen. Ist der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten niedriger als der Buchwert, muss zusätzlich eine Abwertung vorgenommen werden.
- Im Rahmen der Bewertung von Rückstellungen aus Leistungen an Arbeitnehmer ist festzulegen, welche Methode zur Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste gewählt wird.
- Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte müssen zum Zwecke des Impairmenttests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten aufgeteilt werden. Mindestens jährlich muss eine Einschätzung darüber erfolgen, ob der Geschäfts- oder Firmenwert werthaltig ist. Dazu wird der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) ermittelt, zu dessen Berechnung Annahmen erforderlich sind.
- Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob der Buchwert eines latenten Steueranspruchs weiterhin werthaltig ist, d. h. ob zukünftige Steuerentlastungen realisiert werden können. Hierzu müssen Annahmen getroffen werden. Ebenfalls auf Einschätzungen des Managements basiert die Höhe der Rückstellungen für Risiken aus erwarteten Steuerprüfungen und für Prozessrisiken.
- Bei der Bewertung der Drohverlustrückstellungen aufgrund belastender Verträge erfolgt die Ermittlung der zugrunde liegenden negativen Deckungsbeiträge anhand von Plandaten. In die Berechnung finden insofern zukunftsbezogene Annahmen und Schätzungen Eingang. Die Untervermietungsquote wird durch den Fachbereich Immobilienwirtschaft unter Zuhilfenahme von gewichteten, tatsächlichen Untervermietungen errechnet.
- Die Jahresabschlüsse der assoziierten Partnerschaftsgesellschaften in Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft bzw. Kommanditgesellschaft liegen zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses noch nicht endgültig vor. Zum Zweck der Equity-Bilanzierung erfolgt eine Schätzung der Jahresergebnisse der Partnerschaftsgesellschaften auf Basis der vorläufigen Jahresabschlüsse, wobei gegebenenfalls zusätzliche Anpassungen nach den Regeln des IAS 28 erfolgen.
- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfordert Schätzungen hinsichtlich der Aufteilung zwischen Gebäudefläche und Grund- und Bodenfläche.

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. BETRIEBSERGEBNIS

1.1. UMSATZERLÖSE

in T€	2007	2006
Discount	8.375.370	7.911.816
Vollsortiment International	7.103.758	6.489.237
Vollsortiment National	10.990.947	10.848.025
Fachmärkte National	2.269.333	1.717.366
Großverbraucherservice	947.888	807.495
Touristik	2.638.418	2.624.240
Sonstige Erlöse	421.448	749.902
GESAMT	32.747.162	31.148.081

Die Steigerung der Umsatzerlöse im Bereich Discount ist unter anderem auf die Erhöhung der Anzahl der PENNY-Filialen um 23 Filialen zurückzuführen.

Positiven Einfluss auf die Entwicklung der Umsatzerlöse im Bereich Vollsortiment International hatte der Erwerb der tschechischen Gesellschaften DELVITA/DELNEMO/ATLAS zum 1. Juni 2007.

In der Entwicklung der Umsatzerlöse im Bereich Vollsortiment National schlagen sich die im Berichtsjahr verlängerten Öffnungszeiten der REWE-Märkte nieder.

Ursache für die Steigerung der Umsatzerlöse im Bereich Fachmärkte National ist im Wesentlichen die Übernahme von 133 Marktkauf-Märkten zum 31. August 2007 und deren Integration in die REWE Group. Auch die erfolgreiche Ausweitung des Key Account Managements trug zur Umsatzsteigerung in diesem Bereich bei.

Die Steigerung der Umsatzerlöse im Bereich Großverbraucherservice resultiert insbesondere aus dem ganzjährigen Einbezug der Stöver Frischdienst GmbH & Co. KG (im Vorjahr Einbezug ab 1. August 2006).

1.2. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2007	2006
Miet- und Pachterträge	398.454	381.966
Erträge aus Einwegpfand	318.742	104.859
Erträge aus Kostenerstattungen	337.121	303.746
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	230.269	156.111
Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte	65.108	33.941
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen mit Schuldcharakter	34.735	37.716
Erträge aus der Vereinnahmung von Schulden	13.422	11.120
Erträge aus früheren Forderungsausfällen	13.311	10.334
Erträge aus Schadensfällen	12.891	14.325
Erträge aus Zuschreibungen zu langfristigen Vermögenswerten	9.721	1.793
Erträge aus Wechselkursänderungen	3.398	2.580
Erträge aus der Auflösung von negativen Unterschiedsbeträgen	1.654	0
Übrige sonstige betriebliche Erträge	167.371	109.207
GESAMT	1.606.197	1.167.698

Im Berichtsjahr wurden Erträge aus der für Lieferanten übernommenen Entsorgung von Einweg-Getränkeverpackungen in Höhe von T€ 318.742 realisiert. Im Vorjahr wurde die Pfandregelung erst ab dem 1. Mai 2006 eingeführt und teils unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten in Höhe von T€ 136.587 (im Vorjahr T€ 70.883) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für drohende Verluste aus standortbezogenen belastenden Verträgen.

Die Erträge aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte betreffen mit einem Betrag in Höhe von T€ 22.400 den Verkauf der unterjährig gegründeten R-Procendo Factoring GmbH, Wiesbaden. Diese Gesellschaft war zuvor durch die Ausgliederung des Geschäftsbereichs „Factoring“ aus der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Wiesbaden, entstanden.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge enthalten in Höhe von T€ 60.000 Erträge aus Besserungsscheinen, welche im Geschäftsjahr 2005 im Zusammenhang mit dem Verzicht auf diverse Darlehensforderungen der REWE Beteiligungs Holding National GmbH, Köln, vereinbart wurden.

1.3. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt:

in T€	2007	2006
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	22.235.555	21.088.693
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.253.717	2.218.881
GESAMT	24.489.272	23.307.574

Der Materialaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit einer Steigerung von 5,07 % proportional zu den Umsatzerlösen (Steigerung um 5,13 %) entwickelt.

1.4. PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2007	2006
Löhne und Gehälter	3.260.647	3.104.375
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	743.862	711.798
GESAMT	4.004.509	3.816.173

Die Erhöhung des Personalaufwands ist unter anderem auf die mit den verlängerten Öffnungszeiten der REWE-Märkte verbundenen längeren Arbeitszeiten der Mitarbeiter in den Filialen zurückzuführen. Weiterer Einflussfaktor für die Erhöhung des Personalaufwands war die Übernahme der Mitarbeiter von 133 Marktkauf-Filialen zum 31. August 2007. Unter den Aufwendungen für Altersversorgung wird der Aufwand für Versorgungsansprüche ohne den entsprechenden Zinsanteil ausgewiesen. Dieser ist unter der Position Zinsaufwendungen erfasst.

Für beitragsorientierte Pläne wurden im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von T€ 305.555 (im Vorjahr T€ 281.450) getätigt. Davon betrug der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung T€ 299.964 (im Vorjahr T€ 276.762). Gesamtbeiträge an die REWE-Pensionskasse (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) wurden in Höhe von T€ 11.279 (im Vorjahr T€ 11.114) entrichtet.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter betrug:

	2007	2006
Vollzeitkräfte	77.037	75.528
Teilzeitkräfte und geringfügig Beschäftigte	89.100	88.409
GESAMT	166.137	163.937

Außerdem waren im Jahresdurchschnitt 4.788 Auszubildende (im Vorjahr 5.013) beschäftigt.

1.5. ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN

Die Abschreibungen und Wertminderungen entfallen auf folgende Posten:

in T€	2007	2006
ABSCHREIBUNGEN	570.285	538.893
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	23.715	29.366
Abschreibungen auf Sachanlagen	545.933	508.304
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	637	1.223
WERTMINDERUNGEN	26.217	19.927
Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	0	656
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	5.103
Wertminderungen auf Sachanlagen	18.259	9.918
Wertminderungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	257	4.250
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	7.701	0
GESAMT	596.502	558.820

Die Ermittlung der Wertminderungen für immaterielle Vermögenswerte und für Sachanlagen wird unter Abschnitt I.4.3. erläutert.

Die Wertminderungen bei den Sachanlagen beinhalten in Höhe von T€ 1.724 Wertminderungen für eine Filiale der italienischen Gesellschaft Espansione Sud S.r.L., in Höhe von T€ 1.407 eine Wertminderung auf Gebäude der slowenischen Gesellschaft Billa REALITY Slovensko s.r.o., in Höhe von T€ 3.246 Wertminderungen auf Gebäude der REWE Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln, sowie in Höhe von T€ 4.429 auf Immobilien im Besitz der REWE Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Hürth.

Die restlichen Wertminderungen resultieren hauptsächlich aus der Abwertung von Betriebs- und Geschäftsausstattung der russischen Gesellschaft OOO Billa Realty.

Die Wertminderungen bei den Geschäfts- oder Firmenwerten resultieren im Wesentlichen aus der Wertberichtigung des Geschäfts- oder Firmenwertes der ZGE Billa Kroatien. Dem Impairmenttest lagen ein Vorsteuerzinssatz in Höhe von 9,9 %, die letzte vom Management verabschiedete Mittelfristplanung, welche einen Zeitraum von 5 Jahren umfasst, sowie ein Wachstumsabschlag im Diskontierungssatz zur Berechnung der ewigen Rente in Höhe von 2 % zugrunde.

Die Wertminderungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden durch den Vergleich des Ertragswertes der Immobilie mit dessen Buchwert bestimmt (vgl. hierzu Abschnitt III.3.). Für den Fall, dass der Buchwert den Ertragswert übersteigt, wird in Höhe des übersteigenden Betrags eine Wertkorrektur vorgenommen.

1.6. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt auf:

in T€	2007	2006
Aufwand aus Mieten, Leasing	1.345.969	1.255.824
Sonstige Raumkosten	628.810	573.877
Werbeaufwendungen	524.642	494.778
Aufwendungen für Instandhaltung und Verbrauchsmaterial	486.221	427.680
Fuhrpark/ Frachten	436.972	395.763
Aufwendungen aus Einwegpfand	317.339	104.859
Aufwendungen für fremde Dienstleistungen	200.259	172.711
Verwaltungskosten	185.287	179.401
Freiwillige soziale Aufwendungen	51.727	50.511
Reisekosten	31.280	28.936
Verluste aus Wertberichtigungen auf Forderungen	28.866	74.341
Verluste aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte	25.525	21.719
CRS Kommunikation/ EDV (Touristik)	21.583	22.462
Aufwand aus sonstigen Steuern	21.084	27.443
davon Grundsteuer	6.085	6.965
davon Kraftfahrzeugsteuer	2.635	2.703
davon sonstige Steuern	12.364	17.775
Beiträge, Gebühren und Abgaben	19.382	17.811
Versicherungen	19.259	22.393
Aufwand aus der Zuführung zur Rückstellung für belastende Verträge	19.294	32.497
Sonstige Personalaufwendungen	13.446	10.983
Aufwendungen aus Pachtverträgen Personal	4.569	2.105
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	172.318	103.161
GESAMT	4.553.832	4.019.255

Im Berichtsjahr angestiegen sind korrespondierend zu den Erträgen aus Einwegpfand die Aufwendungen aus der Entsorgungsverpflichtung für Einwegpfand. Diese Aufwendungen sind bei der Entsorgungsgesellschaft Handel „Pro Umwelt“ mbH, Köln, angefallen, die für das Pfandclearing und die Entsorgung innerhalb der REWE Group zuständig ist. Im Vorjahr wurden nur die Monate Mai bis Dezember 2006 berücksichtigt.

Die Aufwendungen aus Wechselkursänderungen betragen im Berichtsjahr T€ 5.916 (im Vorjahr T€ 1.606).

In den Verlusten aus Wertberichtigungen auf Forderungen waren im Vorjahr Wertberichtigungen auf Forderungen gegen die Heros Transport GmbH und die Arnolds Sicherheit GmbH in Höhe von T€ 45.148 enthalten.

2. FINANZERGEBNIS

2.1. ERGEBNIS AUS AT EQUITY BILANZIERTEN UNTERNEHMEN

Zu dem Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen haben die als assoziierte Unternehmen eingestuft Partnerschaftergesellschaften in Rechtsform der OHG bzw. KG im Geschäftsjahr einen Betrag von T€ 15.816 (im Vorjahr T€ 9.613) beigetragen.

Vom Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen entfällt auf die als Gemeinschaftsunternehmen eingestuft Gesellschaften im Geschäftsjahr ein Betrag von T€ 30.810 (im Vorjahr T€ 8.359) und auf die als assoziierte Unternehmen eingestuft Gesellschaften ein Betrag von T€ 26.358 (im Vorjahr T€ 6.248).

Die positive Entwicklung des Ergebnisses aus at Equity bilanzierten Unternehmen ist zum einen auf eine erfreuliche Entwicklung des Gemeinschaftsunternehmens transGourmet Holding AG, Basel/Schweiz, zurückzuführen. Zum anderen war das Vorjahr durch Sondereinflüsse im Zusammenhang mit dem Erwerb der Adeg Österreich Handelsaktiengesellschaft, Bergheim/Österreich, geprägt. Aus diesem Erwerb ergab sich im Vorjahr im at Equity bilanzierten Beteiligungsansatz ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von T€ 16.300, der aufgrund fehlender Werthaltigkeit im Jahr 2006 vollständig abgeschrieben wurde.

Des Weiteren beruht die Ergebnissteigerung aus assoziierten bilanzierten Unternehmen auf einer positiven Entwicklung der Partnerschaftsmärkte.

2.2. ERGEBNIS AUS DER BEWERTUNG VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten ergaben sich im Berichtsjahr Erträge in Höhe von T€ 27.011 sowie Aufwendungen in Höhe von T€ 6.944 (im Vorjahr Erträge in Höhe von T€ 64.030 und Aufwendungen in Höhe von T€ 0).

Der Rückgang der Erträge im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf eine stabile rückläufige Entwicklung der Zinsswaps zurückzuführen.

Weitere Ausführungen zur Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten finden sich im Abschnitt V.3.

2.3. ZINSERGEBNIS

Das Zinsergebnis setzt sich aus folgenden Posten zusammen:

in T€	2007	2006
Zinserträge aus der Finanzierungstätigkeit	17.016	38.851
Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten	48.310	30.536
Zinserträge aus der Auflösung von Abzinsungen	650	1.932
Sonstige Zinserträge	30.202	25.190
Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit	-75.553	-83.147
Zinsen Finanzierungsleasing	-6.605	-6.487
Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten	-49.890	-46.179
Zinsaufwendungen aus Steuern	-29.102	-38.615
Zinsaufwendungen aus Abzinsungen Aktiva und Aufzinsungen Passiva	-15.095	-10.499
Zinsaufwendungen aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen	-12.845	-12.287
Sonstige Zinsaufwendungen	-18.704	-12.480
GESAMT	-111.616	-113.185

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus der Finanzierungstätigkeit betreffen zum Großteil Zinsen aus Kontokorrentbeziehungen mit Kreditinstituten sowie aus der Verzinsung von Darlehen gegenüber Kreditinstituten. Die Zinserträge aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren aus der Zinsabgrenzung für Zinsswap-Geschäfte der RZF-Muttergesellschaft, der REWE DS KGaA sowie der REWE International Finance B.V. Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt T€ 31.978 (im Vorjahr T€ 41.334), die entsprechenden Zinsaufwendungen für finanzielle Schulden betragen T€ 109.779 (im Vorjahr T€ 89.634).

2.4. SONSTIGES FINANZERGEBNIS

Im sonstigen Finanzergebnis sind folgende Posten enthalten:

in T€	2007	2006
Erträge aus Beteiligungen	36.863	13.906
Erträge aus Ausleihungen	36.631	16.018
Sonstige Aufwendungen	-26.623	-3.782
GESAMT	46.871	26.142

Die Erträge aus Beteiligungen enthalten in Höhe von T€ 21.639 Erträge aus verschiedenen Immobilienfonds. Bei den Immobilienfonds hält die RZF / RZAG Anteile zwischen 5 % und 75 %, ein maßgeblicher Einfluss liegt aufgrund der ausschließlichen Kommanditistenstellung jedoch nicht vor. Ebenfalls liegt die Mehrheit der Chancen und Risiken auch nicht bei der RZF / RZAG. Die Steigerung der Erträge aus Ausleihungen ist im Wesentlichen auf Erträge aus Wechselkursdifferenzen im Rahmen von Ausleihungen an Tochtergesellschaften in Bulgarien, Rumänien und Russland zurückzuführen.

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten unter anderem Wertminderungen auf Anteile an der REWENTA Immobilien Verwaltung GmbH & Co. Fonds 1 KG in Höhe von T€ 5.432 und der REWENTA Immobilien Verwaltung GmbH & Co. Fonds 2 KG in Höhe von T€ 6.533. Die in den Immobilienfonds enthaltenen Immobilien wurden im Jahr 2007 veräußert. Die Fonds werden voraussichtlich im Jahr 2008 liquidiert, sodass die Anteile an den Fonds bis auf die Hafteinlage abgeschrieben wurden.

3. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Ausgewiesen als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuern.

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2007 beläuft sich bei der RZF und bei der RZAG auf 39 % (im Vorjahr 39 %), bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 25 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 412 %.

Grundlage für die Ermittlung der latenten Steuern sind die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten Regelungen. Bei den deutschen Gesellschaften wurden im Berichtsjahr latente Steuern von 29,83 % (im Vorjahr 38,51 %) angesetzt. Bei den ausländischen Gesellschaften variierten die Steuersätze im Berichtsjahr zwischen 10 % und 37,25 % (im Vorjahr 10 % und 37,25 %).

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2007	2006
Laufender Steuerertrag/-aufwand	- 289.230	- 141.717
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für das Berichtsjahr	- 173.695	- 83.564
davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für Vorjahre	- 115.535	- 58.153
Latente Steuern	- 122.219	- 77.916
GESAMTBETRAG DER STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG	- 411.449	- 219.633

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den einzelnen Bilanzpositionen wie folgt:

in T€	31. 12. 2007		31. 12. 2006	
	LATENTE STEUER- FORDERUNGEN	LATENTE STEUER- SCHULDEN	LATENTE STEUER- FORDERUNGEN	LATENTE STEUER- SCHULDEN
Immaterielle Vermögenswerte	168.083	40.967	221.144	34.365
Sachanlagen	19.848	252.741	9.804	290.707
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	14.361	17.695	22.328	20.304
Vorräte	14.351	16.639	23.690	2.423
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	24.895	16.584	23.546	10.433
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	0	20	0	252
Verlustvorräte	80.532	0	114.072	0
Rückstellungen	272.514	11.676	287.815	12.953
Schulden	65.979	20.065	50.063	27.572
Gesamtbetrag latenter Steuerforderungen/-schulden	660.563	376.387	752.462	399.009
Saldierung	-231.011	-231.011	-184.134	-184.134
BILANZANSATZ	429.552	145.376	568.328	214.875

Von den aktiven latenten Steuern des Berichtsjahres wird in Höhe von T€ 445.918 (im Vorjahr T€ 459.985) und von den passiven latenten Steuern in Höhe von T€ 288.690 (im Vorjahr T€ 351.264) eine Realisierung erst nach mehr als 12 Monaten erwartet. Sofern die Realisierung des latenten Steueranspruchs von zukünftigen zu versteuernden Ergebnissen abhängt, die höher als die Ergebniseffekte aus der Umkehrung bestehender zu versteuernder temporärer Differenzen sind, wurden aktive latente Steuern nur angesetzt, sofern ausreichende substantielle Hinweise für deren Realisierung in zukünftigen Perioden vorlagen.

Für folgende noch nicht genutzte Verlustvorräge und Tax Credits wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
KÖRPERSCHAFTSTEUER		
KSt – Verlustvorräge zum Berichtsstichtag	681.918	616.879
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge zum Berichtsstichtag	389.827	300.800
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – Verfall 2008	189	0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – Verfall 2009	0	24
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – Verfall 2010	600	24
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – Verfall 2011	10.146	0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – Verfall 2012	25.525	0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – Verfall 2013	3.624	1.484
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – Verfall 2015	1.484	3.597
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – Verfall 2016	3.597	0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – Verfall 2017	6.665	0
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – Verfall nach 2017	13.800	14.670
KSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – unverfallbar	324.197	281.001
GEWERBESTEUER		
GewSt – Verlustvorräge zum Berichtsstichtag	754.827	757.496
GewSt – nicht angesetzte Verlustvorräge zum Berichtsstichtag	509.762	497.960
GewSt – nicht angesetzte Verlustvorräge – unverfallbar	509.762	497.960
VERLUSTE NACH § 15 a EStG		
Verluste nach § 15 a EStG zum Berichtsstichtag	11.348	10.904
TAX CREDITS		
Tax Credits zum Berichtsstichtag	0	9.743
Nicht angesetzte Tax Credits zum Berichtsstichtag	0	9.743
Nicht angesetzte Tax Credits – Verfall 2010	0	51
Nicht angesetzte Tax Credits – Verfall 2011	0	803
Nicht angesetzte Tax Credits – Verfall 2012	0	52
Nicht angesetzte Tax Credits – unverfallbar	0	8.837

Die angesetzten noch nicht genutzten Verlustvorräge betreffen sowohl inländische als auch ausländische Konzerngesellschaften. Die nicht angesetzten Verlustvorräge entfallen überwiegend auf inländische Gesellschaften.

Für die Nutzung der angesetzten Verlustvorräge werden in absehbarer Zukunft ausreichende zu versteuernde Einkommen zur Verfügung stehen. Zur Einschätzung wurden die vom Management genehmigten Mittelfristplanungen unter Berücksichtigung steuerlicher Anpassungen sowie Unterlagen zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung herangezogen.

in T€	2007	2006
Bewegung erfolgsneutraler aktiver latenter Steuern IAS 39	1.952	1.672
Bewegung erfolgsneutraler passiver latenter Steuern IAS 39	615	3.907
Bewegung erfolgsneutraler aktiver latenter Steuern aus Akquisitionen/Desinvestitionen	90.542	104
Bewegung erfolgsneutraler passiver latenter Steuern aus Akquisitionen/Desinvestitionen	-39.138	4.282
Erfolgsneutrale latente Steuern aufgrund einer Ausweisänderung	0	1.069
Bewegung erfolgsneutraler latenter Steuern aus Währungsänderungen	-1.030	-538
SUMME DER ERFOLGSNEUTRALEN VERÄNDERUNG LATENTER STEUERN	52.941	10.496
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aufgrund temporärer Differenzen	-88.609	-28.229
Erfolgswirksame Veränderung latenter Steuern aufgrund von Verlustvorträgen	-33.610	-49.688
Bilanzveränderung aktiver latenter Steuern	138.777	75.607
Bilanzveränderung passiver latenter Steuern	-69.499	-8.185

Die latenten Steuern, die das Eigenkapital ergebnisneutral verändert haben, resultieren im Wesentlichen aus der erfolgsneutralen Erfassung der Bewertungsänderung von Cash-flow Hedges gemäß IAS 39. Die Bewegungen erfolgsneutraler aktiver und passiver latenter Steuern aus Akquisition und Desinvestition resultieren aus dem Kauf der Accord Distributa Warenhandels GmbH & Co. KG und Distributa-Warenhandel GmbH & Co. Großhandel KG durch die REWE KGaA-Muttergesellschaft sowie die Übernahme von 133 Marktkauf-Baumärkten durch die toom BauMarkt GmbH.

Ferner resultierten erfolgsneutrale Zugänge latenter Steuern aus dem Kauf der DELVITA a.s. sowie der ATLAS a.s. durch die EURO-BILLA HOLDING AG.

Der tatsächliche Steueraufwand des Berichtsjahres weicht um T€ 124.629 (im Vorjahr T€ -15.084) vom erwarteten Steueraufwand ab, der sich bei Anwendung des Steuersatzes der Mutterunternehmen auf das Vorsteuerergebnis ergeben würde.

Die Unterschiede zwischen dem erwarteten und dem tatsächlichen Steueraufwand resultieren aus folgenden Effekten:

in T€	2007	2006
ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN: GEWINN (+) / VERLUST (-)	735.436	601.839
Steuersatz	39 %	39 %
ERWARTETER STEUERAUFWAND	286.820	234.717
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze zum Steuersatz	-26.593	-36.804
Auswirkungen mit abweichenden Steuersätzen besteuarter Einkünfte	-2	1.574
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	59.381	-4.352
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	70.756	40.341
Auswirkungen nicht anrechenbarer Ertragsteuern (Quellensteuer und ausländische Steuern)	4.952	114
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	23.141	31.652
Auswirkungen steuerfreier Erträge	-27.912	-12.793
Auswirkungen von gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen/Kürzungen	-385	6.797
Auswirkungen der permanenten Effekte	-1.727	-13.966
Handelsrechtlich gebuchte Gewinn-/Verlustzuweisungen	-10.779	-6.704
Auswirkungen von Bemessungsgrundlagentransfers von/an nicht einbezogenen Unternehmen	3.217	1.343
Auswirkungen von Ansatzkorrekturen und Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern	15.517	29.897
Effekte aus der Equity-Konsolidierung	4.491	1.005
Körperschaftsteuerguthaben	9.812	-52.401
Sonstige Auswirkungen	760	-787
GESAMTER STEUERAUFWAND (+) / STEUERERTRAG (-) GEMÄSS ÜBERLEITUNGSRECHNUNG	411.449	219.633

Die effektive Steuerquote beträgt somit im Berichtsjahr 56 % (im Vorjahr 36 %). Die Veränderung der Steuerquote ergibt sich hauptsächlich aus Steuersatzänderungen. Diese resultieren aus der Anpassung des latenten Steuersatzes aufgrund der durch die Unternehmenssteuerreform 2008 beschlossenen neuen Körperschaftsteuersätze sowie der zukünftigen Nichtabzugsfähigkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe.

Im Berichtsjahr bestanden Auswirkungen auf die effektive Steuerquote aufgrund erfasster Steueraufwendungen, die sich aus Betriebsprüfungen ergaben und Vorjahre betrafen.

Die Auswirkungen von Ansatzkorrekturen und Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern betreffen im Wesentlichen den Ansatz steuerlicher Verlustvorträge der REWE ZENTRAL-FINANZ eG sowie verschiedener Auslandsgesellschaften.

Eine weitere Erhöhung der Steuerquote ergibt sich aus der Nachbelastung früher steuerfreier Einkommensteile – des sogenannten EK 02. Auf den zum 31. Dezember 2006 vorhandenen Betrag müssen 3 % Körperschaftsteuer gezahlt werden, die als Steueraufwand für Vorjahre ausgewiesen sind.

Zum Bilanzstichtag wurden ebenso wie zum Vorjahresbilanzstichtag keine latenten Steuerschulden auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochterunternehmen, Joint Ventures oder assoziierten Unternehmen erfasst, weil grundsätzlich eine Ausschüttung dieser Gewinne auch in absehbarer Zukunft nicht beabsichtigt oder erkennbar ist. Stattdessen werden diese Gewinne laufend reinvestiert.

Die temporären Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen, für die keine latenten Steuerschulden bilanziert wurden, belaufen sich zum 31. Dezember 2007 auf T€ 116.295 (im Vorjahr T€ 120.814).

4. ANDEREN GESELLSCHAFTERN ZUSTEHENDER GEWINN/VERLUST

Der anderen Gesellschaftern zustehende Gewinn beträgt T€ 6.530 (im Vorjahr T€ 3.295).

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in T€	KONZESSIONEN, GEWERBLICHE SCHUTZRECHTE UND ÄHNLICHE RECHTE SOWIE LIZENZEN AN SOLCHEN RECHTEN	GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTE	GELEISTETE ANZAHLUNGEN	SUMME
ANSCHAFFUNGS- ODER HERSTELLUNGSKOSTEN				
STAND 1. 1. 2006	539.328	892.791	11.468	1.443.587
Währungsumrechnung	-26	-312	6	-332
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	926	20.797	0	21.723
Zugänge	14.457	3.766	11.681	29.904
Abgänge	-15.160	-1.148	-10.514	-26.822
Umbuchungen	8.590	207	-8.850	-53
STAND 31. 12. 2006/1. 1. 2007	548.115	916.101	3.791	1.468.007
Währungsumrechnung	-172	-809	-5	-986
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	5.568	121.684	0	127.252
Zugänge	32.076	6.160	5.544	43.780
Abgänge	-32.718	-6.837	0	-39.555
Umbuchungen	-3.205	2.723	-209	-691
STAND 31. 12. 2007	549.664	1.039.022	9.121	1.597.807
ABSCHREIBUNGEN				
STAND 1. 1. 2006	368.863	396.431	465	765.759
Währungsumrechnung	-54	190	0	136
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-112	0	0	-112
Zugänge	29.366	0	0	29.366
Wertminderung	5.103	0	0	5.103
Abgänge	-14.872	-688	-465	-16.025
Zuschreibungen	-352	0	0	-352
Umbuchungen	270	0	0	270
STAND 31. 12. 2006/1. 1. 2007	388.212	395.933	0	784.145
Währungsumrechnung	194	166	0	360
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-265	443	0	178
Zugänge	23.715	0	0	23.715
Wertminderung	0	7.701	0	7.701
Abgänge	-28.852	-6.659	0	-35.511
Zuschreibungen	-1.181	0	0	-1.181
Umbuchungen	-3.668	2.569	0	-1.099
STAND 31. 12. 2007	378.155	400.153	0	778.308
BUCHWERT 1. 1. 2006	170.465	496.360	11.003	677.828
BUCHWERT 31. 12. 2006	159.903	520.168	3.791	683.862
BUCHWERT 31. 12. 2007	171.509	638.869	9.121	819.499

Ausgewiesen werden Geschäfts- oder Firmenwerte, Lizenzen, Baukostenzuschüsse, Belieferungsrechte, Mietbelegungsrechte, EDV-Software, erworbenes Know-how und Wettbewerbsverbote sowie geleistete Anzahlungen auf solche immateriellen Vermögenswerte.

Es werden ausschließlich erworbene immaterielle Vermögenswerte bilanziert.

Im Berichtsjahr sind Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen im IT-Bereich in Höhe von T€ 32.723 (im Vorjahr T€ 32.114) entstanden. Es erfolgt keine Aktivierung als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte, da die Aktivierungsvoraussetzungen nach IAS 38.51 ff. nicht erfüllt waren.

Soweit immaterielle Vermögenswerte eine begrenzte Nutzungsdauer aufweisen, werden sie planmäßig abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie immaterieller Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, welche im Wesentlichen Mietrechte betreffen, wurde gemäß IAS 36 überprüft.

Mietrechte mit unbestimmter Nutzungsdauer zeichnen sich dadurch aus, dass aufgrund gesetzlicher Regularien eine Kündigung eines auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Mietverhältnisses seitens des Vermieters bei ordnungsgemäßer Vertragserfüllung durch den Mieter nahezu unmöglich ist.

Die Wertminderung bei Konzessionen, gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten resultiert ausschließlich aus der Abwertung von Mietrechten aufgrund negativer Deckungsbeiträge bei einer italienischen Gesellschaft im Geschäftsfeld Vollsortiment Italien.

Die Abschreibungen und Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst.

Als Umbuchungen werden die aufgelaufenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. aufgelaufenen Abschreibungsbeträge ausgewiesen, die auf Vermögenswerte entfallen, welche in anderen Positionen der Sachanlagen/als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder immateriellen Vermögenswerte auszuweisen sind.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Der Geschäfts- oder Firmenwert zum 31. Dezember 2007 in Höhe von T€ 638.869 (im Vorjahr T€ 520.168) entfällt auf folgende zahlungsmittelgenerierende Einheiten:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Segment Bausteintouristik	262.591	262.591
Segment Reisevertrieb	70.903	70.951
Vollsortiment Italien	83.783	81.093
toom BauMarkt GmbH	79.495	0
Accord Distributa	41.746	0
Stöver Frischdienst/Großverbraucherservice	30.831	30.831
BILLA Russland	26.574	27.575
Rechtliche Einheit REWE - Zentral-Aktiengesellschaft	11.975	11.724
REWE Großflächengesellschaft mbH	10.640	10.640
PENNY Italien	11.427	10.006
BILLA Kroatien	0	7.604
Rechtliche Einheit REWE Deutscher Supermarkt KGaA	6.379	4.629
Löbberth GmbH & Co. KG	1.800	1.800
Restliche ZGEs	725	724
SUMME DER FIRKENWERTE IM ZUSAMMENGEFASSTEN ABSCHLUSS	638.869	520.168

Aufgrund einer Umstrukturierung wurde der Firmenwert aus dem Erwerb der Stöver Frischdienst GmbH & Co. KG in Höhe von T€ 20.797 zusammen mit dem zuvor in der ZGE „rechtliche Einheit RZAG“ befindlichen Firmenwert des Großverbraucherservice in Höhe von T€ 10.034 in eine neue ZGE allokiert.

Die Zugänge des Geschäftsjahres in Höhe von T€ 127.818 betreffen in Höhe von T€ 79.495 einen Firmenwertzugang aus dem Erwerb des Geschäftsbereichs der Baumärkte von der Marktkauf Handelsgesellschaft mbH & Co. oHG, Bielefeld, durch die toom BauMarkt GmbH, Köln. Ein weiterer Firmenwertzugang in Höhe von T€ 41.746 resultiert aus dem Erwerb der Anteile an der Accord Distributa Warenhandel GmbH & Co. KG und der Distributa Warenhandel GmbH & Co. Großhandels KG von der Distributa Unternehmensgruppe durch die REWE Deutscher Supermarkt KGaA, Wiesbaden. Ferner erwarb die REWE Deutscher Supermarkt KGaA, Wiesbaden, zwei Märkte in Füssen und Schwangau von der Angl Handels-GmbH & Co. OHG, Kempten, und einen Markt in Kempten von der Angl GmbH & Co. KG, woraus ein Firmenwertzugang in Höhe von T€ 1.750 resultiert. Weitere Firmenwertzugänge in Höhe von T€ 3.637 resultieren aus dem Erwerb von acht Märkten in Italien von der LA CENTRALE LAZIO SPA. Der restliche Firmenwertzugang resultiert aus Erwerben von drei weiteren Märkten in Italien von der ESSELUNGA SPA sowie aus dem Erwerb eines Marktes in Nettetal-Kaldenkirchen und in Weilerswist von zwei Einzelhändlern durch die REWE - Zentral-Aktiengesellschaft.

Die Abgänge des Geschäfts- oder Firmenwertes im Geschäftsjahr entfallen in Höhe von netto T€ 48 auf die ZGE Reisevertrieb und in Höhe von netto T€ 130 auf die ZGE REWE - Zentral-Aktiengesellschaft.

Die Währungsumrechnung hatte Einfluss auf den Firmenwert der russischen ZGE des Vertriebstyps BILLA in Höhe von T€ - 1.001. Die weiteren Währungskurseffekte resultieren aus bereits abgeschriebenen Firmenwerten in der Tschechischen Republik und Kroatien in den historischen Anschaffungskosten und kumulierten Abschreibungen.

Die Wertminderungen bei den Geschäfts- oder Firmenwerten resultieren im Wesentlichen aus der Wertberichtigung des Geschäfts- oder Firmenwertes der ZGE BILLA Kroatien. Dem Impairmenttest lagen ein Vorsteuerzinssatz in Höhe von 9,9 %, die letzte vom Management verabschiedete Mittelfristplanung, welche einen Zeitraum von 5 Jahren umfasst, sowie ein Wachstumsabschlag im Diskontierungssatz zur Berechnung der ewigen Rente in Höhe von 2 % zugrunde.

Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst.

Die im Rahmen des Impairmenttests durchgeführten Sensitivitätsanalysen für wesentliche Bewertungsparameter ergaben keine Auswirkungen dahingehend, dass entweder der Fair Value oder der Value in Use den Buchwert der ZGE unterschritten hätte.

Aufgrund einer Umstrukturierung wurde der Firmenwert aus dem Erwerb der Stöver Frischdienst GmbH & Co. KG von der ZGE „rechtliche Einheit RZAG“ in eine neue ZGE zusammen mit dem Großverbraucherservice allokiert.

2. SACHANLAGEN

in T€	GRUNDSTÜCKE UND BAUTEN	EINBAUTEN IN FREMDE GEBÄUDE	TECHNISCHE ANLAGEN UND MASCHINEN	ANDERE ANLAGEN, BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG	GELEISTETE ANZAHLUNGEN UND ANLAGEN IM BAU	SUMME
ANSCHAFFUNGS- ODER HERSTELLUNGSKOSTEN						
STAND 1. 1. 2006	3.549.630	1.138.803	121.337	3.828.400	64.108	8.702.278
Währungsumrechnung	33.079	3.021	523	11.645	831	49.099
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-33.296	712	-9.314	4.517	-236	-37.617
Zugänge	163.734	72.029	26.214	381.395	104.128	747.500
Abgänge	-40.066	-39.885	-5.337	-271.190	-6.493	-362.971
Umbuchungen	25.688	2.366	2.335	3.922	-45.590	-11.279
STAND 31. 12. 2006 / 1. 1. 2007	3.698.769	1.177.046	135.758	3.958.689	116.748	9.087.010
Währungsumrechnung	8.973	3.309	592	7.040	-2.086	17.828
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	128.685	63.123	-733	95.820	948	287.843
Zugänge	183.755	108.436	28.761	461.546	137.470	919.968
Abgänge	-47.143	-29.487	-1.059	-222.422	-27.195	-327.306
Umbuchungen	96.283	-11.623	-161	10.230	-96.087	-1.358
STAND 31. 12. 2007	4.069.322	1.310.804	163.158	4.310.903	129.798	9.983.985
ABSCHREIBUNGEN						
STAND 1. 1. 2006	894.102	751.718	49.263	2.543.685	0	4.238.768
Währungsumrechnung	2.786	1.209	171	6.021	2	10.189
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	-5.026	-12	-8.656	-778	0	-14.472
Zugänge	92.829	68.357	10.425	336.619	74	508.304
Wertminderung	6.318	1.106	147	2.347	0	9.918
Abgänge	-8.915	-34.188	-4.373	-248.721	0	-296.197
Zuschreibungen	-16	0	1	0	0	-15
Umbuchungen	-1.911	-264	431	579	0	-1.165
STAND 31. 12. 2006 / 1. 1. 2007	980.167	787.926	47.409	2.639.752	76	4.455.330
Währungsumrechnung	4.377	965	693	6.897	6	12.938
Zu-/Abgänge Konsolidierungskreis	42.798	37.084	-318	77.793	0	157.357
Zugänge	99.891	70.726	14.064	361.255	-3	545.933
Wertminderung	14.339	1.724	75	2.121	0	18.259
Abgänge	-13.421	-22.340	-1.789	-194.597	-79	-232.226
Zuschreibungen	-6.415	0	0	-2.125	0	-8.540
Umbuchungen	4.697	-4.960	123	-96	0	-236
STAND 31. 12. 2007	1.126.433	871.125	60.257	2.891.000	0	4.948.815
BUCHWERT 1. 1. 2006	2.655.528	387.085	72.074	1.284.715	64.108	4.463.510
BUCHWERT 31. 12. 2006	2.718.602	389.120	88.349	1.318.937	116.672	4.631.680
BUCHWERT 31. 12. 2007	2.942.889	439.679	102.901	1.419.903	129.798	5.035.170

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung betreffen im Wesentlichen den Erwerb von Kraftfahrzeugen, Lagerausrüstung, Ladeneinrichtung sowie Markteinbauten.

Die Abgänge bei den Sachanlagen resultieren hauptsächlich aus dem Verkauf bzw. der Verschrottung von Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Als Umbuchungen werden die aufgelaufenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. aufgelaufenen Abschreibungsbeträge ausgewiesen, die auf Vermögenswerte entfallen, welche in anderen Positionen der Sachanlagen/als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder immateriellen Vermögenswerte auszuweisen sind.

Auf den Erwerb von DELVITA, Accord/Distributa sowie Marktkauf entfällt in der Anlagenklasse „Grundstücke und Bauten“ bei den im Berichtsjahr erfolgten Zugängen zu den Anschaffungskosten bzw. Wertberichtigungen ein Betrag von kumuliert T€ 93.395, in der Anlageklasse „Einbauten in fremde Gebäude“ ein Betrag von T€ 26.264, in der Anlageklasse „Andere Betriebs- und Geschäftsausstattung“ ein Betrag von T€ 18.898. (vgl. hierzu Abschnitt I.3.4.).

Grundpfandrechtl. gesicherte Schulden bestehen in Höhe von T€ 556.333 (im Vorjahr T€ 597.586). Die Währungsumrechnung betrifft im Wesentlichen die ausländischen Tochtergesellschaften der BILLA AKTIENGESELLSCHAFT, Wiener Neudorf/Österreich.

Im Zusammenhang mit der in 2008 geplanten Veräußerung der Immobilien der Feller & Eigenmann Immobilien S.A., Schweiz, wurden die Immobilien zum Stichtag 31. Dezember 2007 als zur Veräußerung gehalten eingestuft.

Unmittelbar vor der erstmaligen Klassifizierung dieser Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten wurden die Buchwerte gemäß den einschlägigen IFRS bewertet.

Die Abschreibungen und Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst.

3. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in T€	
ANSCHAFFUNGS- ODER HERSTELLUNGSKOSTEN	
STAND 1. 1. 2006	85.999
Währungsumrechnung	- 434
Zugänge	1
Abgänge	- 16.885
Umbuchungen	11.329
STAND 31. 12. 2006 / 1. 1. 2007	80.010
Währungsumrechnung	0
Zugänge	3
Abgänge	- 17.675
Umbuchungen	2.049
STAND 31. 12. 2007	64.387
ABSCHREIBUNGEN	
STAND 1. 1. 2006	38.205
Währungsumrechnung	- 388
Zugänge	1.223
Wertminderung	4.250
Abgänge	- 14.365
Umbuchungen	894
STAND 31. 12. 2006 / 1. 1. 2007	29.819
Währungsumrechnung	0
Zugänge	637
Wertminderung	257
Abgänge	- 5.176
Umbuchungen	1.335
STAND 31. 12. 2007	26.872
BUCHWERT 1. 1. 2006	47.794
BUCHWERT 31. 12. 2006	50.191
BUCHWERT 31. 12. 2007	37.515

Die Einstufung, ob eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie vorliegt oder nicht, bestimmt sich bei gemischt genutzten Immobilien danach, ob der Anteil der Eigennutzung 5 % übersteigt oder nicht. Bei einem Anteil der Eigennutzung von über 5 % erfolgt keine Klassifizierung als Finanzinvestition gehaltene Immobilie. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden mit ihren fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind aus den Finanzinvestitionen Mieteinnahmen in Höhe von T€ 6.108 (im Vorjahr T€ 6.024) enthalten. Betriebliche Aufwendungen (inklusive Abschreibungen) in Höhe von T€ 1.869 (im Vorjahr T€ 2.336) entfielen ausschließlich auf Objekte, mit denen Mieterträge erzielt wurden. Der beizulegende Zeitwert der Finanzinvestitionen beträgt T€ 63.992 (im Vorjahr T€ 73.371).

Die Veränderung im Bestand betrifft im Wesentlichen den Verkauf einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie in Chemnitz zu einem Veräußerungspreis von T€ 11.392. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes wurden anerkannte Bewertungsmethoden (Ertragswertverfahren) verwandt. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden neben angemessenen Bewirtschaftungskosten die Mieterträge aus den gegenwärtigen Mietverhältnissen einbezogen. Der Liegenschaftszinssatz berücksichtigt die individuelle Lage des jeweiligen Objekts. Es erfolgte teilweise eine Bewertung durch einen unabhängigen Gutachter.

Aufgrund der erstmaligen Berücksichtigung von individuellen Bodenrichtwerten zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte in 2007 wurden teilweise im Vergleich zum Vorjahr abweichende Zeitwerte der Objekte ermittelt. Die Abschreibungen und Wertminderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ erfasst.

4. LEASING

Unter den Sachanlagen sind auch die geleasten Vermögenswerte ausgewiesen, die gemäß IAS 17 einem Unternehmen der RZF/RZAG zuzurechnen sind. Ist dies der Fall, so wird der Leasinggegenstand mit dem beizulegenden Zeitwert bzw. dem niedrigeren Barwert der Mindestleasingraten zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses aktiviert, der Barwert der Leasingraten wird passiviert.

Sachanlagen, die der RZF/RZAG im Rahmen eines Finanzierungs-Leasingverhältnisses zur Verfügung stehen, sind im Posten „Grundstücke und Bauten“ in Höhe von T€ 116.366 (im Vorjahr T€ 131.094) enthalten. Bei den als Finanzierungsleasing aktivierten Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um Leasingverträge mit günstiger Kaufoption des Leasingnehmers. Die überwiegende Anzahl der Miet- und Leasingverträge im zusammengefassten Abschluss von RZF und RZAG enthalten keine Kaufoptionen.

Eine Vielzahl der angemieteten Gebäude werden teilweise oder vollständig untervermietet. Die Untervermietung erfolgt teilweise oder vollständig sowohl an assoziierte Unternehmen in der Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft bzw. Kommanditgesellschaft als auch an konzernfremde Dritte. Die Leasingvereinbarungen weisen unterschiedliche Konditionen, Mieterhöhungsklauseln und Verlängerungsoptionen auf.

Zusätzlich werden Vermögenswerte der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung im Rahmen von kurzfristig kündbaren Operating-Leasingverhältnissen angemietet.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die zu leistenden Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen lassen sich wie folgt auf den passivierten Barwert der Verpflichtung überleiten:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen	165.319	184.964
Abzinsung	-41.768	-44.306
BARWERT DER SCHULDEN AUS FINANZIERUNGS-LEASINGVERHÄLTNISSEN	123.551	140.658

Die Aufteilung der Mindestleasingzahlungen, der Abzinsung und des Barwertes der Mindestleasingzahlungen nach Restlaufzeiten wird in Anlage 3 des Anhangs dargestellt. Die Darstellung der Bilanzvorjahreszahlen der Schulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen wurde hinsichtlich der Fristigkeitendarstellung nach Überprüfung der Fristigkeiten angepasst.

Operating-Leasingverhältnisse als Leasingnehmer

Die Summe der zukünftig zu leistenden Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen beträgt:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Bis zu einem Jahr	1.253.301	1.572.931
Nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	3.966.469	3.196.554
Nach mehr als fünf Jahren	3.493.127	3.146.436
ZUKÜNFTIG ZU LEISTENDE ZAHLUNGEN AUS OPERATING-LEASINGVERHÄLTNISSEN	8.712.897	7.915.921

Die Steigerung der zukünftig zu leistenden Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf den Erwerb von 133 Baumärkten von der Marktkauf Handelsgesellschaft mbH & Co. oHG, Bielefeld, durch die toom BauMarkt GmbH, Köln, zurückzuführen. Die bestehenden Mietverhältnisse von Marktkauf wurden unverändert übernommen.

Operating-Leasingverhältnisse als Leasinggeber

Die Summe der zukünftig zu erwartenden Leasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen als Leasinggeber beträgt:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Bis zu einem Jahr	338.187	325.739
Nach mehr als einem Jahr und bis zu fünf Jahren	1.121.916	958.402
Nach mehr als fünf Jahren	1.001.818	1.101.075
ZUKÜNFTIG ZU ERWARTENDE ZAHLUNGEN AUS OPERATING-LEASINGVERHÄLTNISSEN	2.461.921	2.385.216

Mindestleasingzahlungen, die dem Konzern zukünftig aus der Untervermietung aus im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses angemieteten Objekten zufließen werden, betragen nominal T€ 2.045.542 (im Vorjahr T€ 2.366.840). Die Untermieterträge sind zum Teil durch Kautionen und Bürgschaften gesichert.

5. AT EQUITY BILANZIERTE UNTERNEHMEN

Folgende Informationen werden zu assoziierten Unternehmen gemäß IAS 28 gegeben:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Vermögenswerte	937.875	1.064.461
Schulden	705.031	867.326
Umsatzerlöse	4.104.067	4.227.830
Periodengewinn / -verlust	118.277	55.154

Bei den assoziierten Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um 794 Partnergesellschaften (im Vorjahr 805) in der Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft bzw. Kommanditgesellschaft (vgl. hierzu Abschnitt I.3.3.). Die Vorjahreszahlen wurden im Rahmen von IAS 8 angepasst, weil zum Zeitpunkt der Erstellung des Vorjahresabschlusses noch nicht von allen assoziierten Gesellschaften vollständige Jahresabschlüsse vorlagen und daher entsprechend teilweise vorläufige bzw. unvollständige Jahresabschlüsse zur Darstellung herangezogen wurden. Der Betrag für nicht erfasste anteilige Verluste beträgt für das Geschäftsjahr 2007 T€ 514 (im Vorjahr T€ 988), der nicht erfasste kumulierte Verlust beträgt T€ 1.305 (im Vorjahr T€ 3.442). Im Geschäftsjahr wurden in diesem Zusammenhang Gewinne in Höhe von T€ 2.651 erfasst. Die Vorjahreszahl der nicht erfassten kumulierten Verluste wurde im Rahmen von IAS 8 angepasst. Der Buchwert für assoziierte Unternehmen beträgt zum Stichtag T€ 100.680 (im Vorjahr T€ 122.061).

Folgende Informationen werden zu Joint Ventures gemäß IAS 31 gegeben:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Langfristige Vermögenswerte	1.092.739	876.245
Kurzfristige Vermögenswerte	974.502	781.434
Langfristige Schulden	704.616	556.751
Kurzfristige Schulden	903.486	713.887
Umsatzerlöse	5.195.220	4.855.054
Periodengewinn / -verlust	61.125	34.579

Die DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG, München, und die DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs-KG, München, sind im Berichtsjahr aufgrund einer im Vergleich zum Vorjahr geänderten Beurteilung durch die Geschäftsführung als Joint Ventures klassifiziert worden. Dargestellt werden die Vermögenswerte, Schulden, Umsatzerlöse und Periodenergebnisse auf 100 %-Basis. Der Buchwert der Joint Ventures beträgt zum Stichtag T€ 265.076 (im Vorjahr T€ 211.266). Eine Aufstellung der Joint Ventures ist der Anlage 4 zum Anhang zu entnehmen.

6. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2007 SUMME	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2006 SUMME
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	20.993	20.993	0	24.347	24.347
Sonstige Beteiligungen	0	195.148	195.148	0	201.382	201.382
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	71	71	0	4	4
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	0	56.234	56.234	0	65.481	65.481
Ausleihungen an Joint Ventures	0	17.045	17.045	0	15.000	15.000
Sonstige Ausleihungen	0	46.005	46.005	0	39.425	39.425
Wertpapiere (available for sale)	721	2.446	3.167	5.988	4.919	10.907
Derivative Finanzinstrumente (positive Marktwerte)	29.046	0	29.046	18.558	0	18.558
Forderungen gegen Unternehmen der REWE Group und befreundete Unternehmen	51.070	27	51.097	53.717	0	53.717
Forderungen gegen Gesellschafter	0	0	0	6.014	0	6.014
Debitorische Kreditoren aus Schulden aus LuL	106.168	0	106.168	86.165	0	86.165
Sonstige Forderungen aus Finanzgeschäften	4.100	869	4.969	11.603	842	12.445
Zinsabgrenzung Derivate	13.489	0	13.489	0	0	0
Forderungen gegen Joint Ventures	177.943	0	177.943	0	0	0
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	6.757	4.000	10.757	0	0	0
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.980	0	9.980	0	0	0
GESAMT	399.274	342.838	742.112	182.045	351.400	533.445

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und an sonstigen Beteiligungen, die Ausleihungen sowie die sonstigen Forderungen aus Finanzgeschäften werden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Ausleihungen an die Partnergesellschaften in der Rechtsform der OHG bzw. KG.

Gesellschafterdarlehen an assoziierte Unternehmen werden im ersten Geschäftsjahr des assoziierten Unternehmens mit dem um 5 Prozentpunkte erhöhten maßgeblichen 3-Monats-EURIBOR verzinst, soweit der Gewinn dazu ausreicht. Nach dem ersten Geschäftsjahr erhöht sich der Aufschlag zum maßgeblichen 3-Monats-EURIBOR jährlich um einen weiteren Prozentpunkt. Die Verzinsung wird jedoch auf total Maximum 15 % p.a. begrenzt. Die Darlehen unterliegen keiner bestimmten Fälligkeit, sondern orientieren sich an der Dauer des jeweiligen Gesellschaftsvertrags des assoziierten Unternehmens. Unter den sonstigen Ausleihungen werden im Berichtsjahr solche in Höhe von T€ 2.306 ausgewiesen, die im Vorjahresabschluss mit einem Betrag in Höhe von T€ 3.224 den Wertpapieren der Kategorie „held to maturity“ zugeordnet worden waren. Dieser im Vorjahr nicht zutreffende Ausweis wurde entsprechend angepasst. Bei den Forderungen gegen Unternehmen der REWE Group und befreundete Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen gegen die ATG Gesellschaft bürgerlichen Rechts Abrechnungs-Treuhandgesellschaft, München.

Die ATG GbR Abrechnungs-Treuhandgesellschaft, München, wird von den Leasingobjektgesellschaften der REWE Deutscher Supermarkt KGaA als Clearinginstrument für den gesamten Zahlungsverkehr genutzt. Die Verzinsung der Forderungen richtet sich nach dem Basiszinssatz gemäß § 247 BGB. Forderungen gegen debitorische Kreditoren sind innerhalb von 12 Monaten fällig. Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten befinden sich im Abschnitt V.3. Die Forderungen aus dem laufenden Verrechnungsverkehr gegen verbundene Unternehmen, Joint Ventures, assoziierte Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden im letzten Abschluss unter den Forderungen gegen Beteiligungen, Joint Ventures und gegen assoziierte Unternehmen innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

7. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2007 SUMME	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2006 SUMME
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	908.194	194	908.388	1.004.137	141	1.004.278
Forderungen gegen Beteiligungen	12.868	0	12.868	18.665	3.153	21.818
Forderungen gegen Joint Ventures	61.100	0	61.100	176.211	0	176.211
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	93.511	52.964	146.475	66.405	69.674	136.079
GESAMT	1.075.673	53.158	1.128.831	1.265.418	72.968	1.338.386

Der Rückgang der Forderungen gegen Joint Ventures und Beteiligungen ist auf einen geänderten Ausweis der Forderungen aus dem laufenden Verrechnungsverkehr im Berichtsjahr unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten zurückzuführen. Es gibt hinsichtlich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keine Konzentration von Kreditrisiken, da der Konzern eine große Anzahl von Kunden an unterschiedlichen Standorten hat.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
STAND ZUM 1. JANUAR	109.343	65.249
Zuführungen	11.034	55.584
Auflösungen / Inanspruchnahmen	- 10.994	- 9.907
Konsolidierungskreisänderungen	216	- 11
Wechselkurseffekte und sonstige Veränderungen	- 1.493	- 1.572
STAND ZUM 31. DEZEMBER	108.106	109.343

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von rund T€ 5.300 wurden als Sicherheiten verpfändet.

8. SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen Vermögenswerte gliedern sich wie folgt auf:

in T€	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2007 SUMME	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2006 SUMME
Forderungen aus sonstigen Steuern	86.408	2.469	88.877	57.806	9	57.815
Abgegrenzte Vermögenswerte	27.622	13.587	41.209	25.247	5.739	30.986
Abgegrenzte Provisionen von Reisebüros	25.671	0	25.671	26.968	0	26.968
Forderungen aus Vorauszahlungen und Kautionen	12.494	6.531	19.025	4.677	9.167	13.844
Forderung gegen EHA	16.485	0	16.485	17.647	0	17.647
Forderungen gegen Lieferanten aus Zentralregulierung	13.576	0	13.576	29.569	0	29.569
Forderungen aus Fremdgutscheinen	7.680	0	7.680	8.379	0	8.379
Forderungen gegen ehemalige Partner-oHG	4.967	0	4.967	2.309	1.540	3.849
Forderungen aus Schadensfällen	4.336	0	4.336	1.615	0	1.615
Forderung aus Kaufpreisstundung Löbbert	605	1.300	1.905	650	2.159	2.809
Forderungen aus Leistungen an Arbeitnehmer	1.526	1	1.527	1.354	2	1.356
Forderungen gegen Heros	0	0	0	125	0	125
Erstattungsanspruch ITS aus EuGH-Urteil zu § 2a EStG	0	0	0	6.236	0	6.236
Diverse	141.610	7.477	149.087	68.622	174	68.796
GESAMT	342.980	31.365	374.345	251.204	18.790	269.994

Die Steigerung bei den Forderungen aus sonstigen Steuern ist hauptsächlich auf Umsatzsteuerforderungen der RZAG-Muttergesellschaft in Höhe von T€ 7.962 (im Vorjahr T€ 57), der DELVITA a.s. in Höhe von T€ 5.900 (im Vorjahr T€ 0) sowie der Minaco d.o.o. in Höhe von T€ 3.262 (im Vorjahr T€ 14) zurückzuführen. Unter den diversen Vermögenswerten ist eine Forderung gegen die Marktkauf Handelsgesellschaft mbH & Co. oHG in Höhe von T€ 20.876 aufgrund der zum Stichtag noch nicht endgültig abgeschlossenen Kaufpreisabrechnung für die 133 übernommenen Marktkauf-Baumärkte ausgewiesen. Zum Zeitpunkt der Erstellung des zusammengefassten Abschlusses war die Forderung beglichen. Die sonstigen Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

9. VORRÄTE

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	35.981	26.762
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	49.792	43.166
Fertige Erzeugnisse und Waren	2.526.805	2.180.359
Geleistete Anzahlungen	81.794	74.067
GESAMT	2.694.372	2.324.354

Die Wertabschläge für schlecht gängige Waren und für nachträgliche Vergütungen betragen zum Stichtag T€ 112.697 (im Vorjahr T€ 81.497).

10. LATENTE STEUERN UND LAUFENDE ERTRAGSTEUERN

Erläuterungen zu dieser Position sind unter den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung im Abschnitt II.3. wiedergegeben.

11. ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Unter den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind ausgewiesen:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Schecks	3.356	2.915
Kassenbestände Filialen und andere	273.978	43.442
Geldinstitute	482.189	516.404
GESAMT	759.523	562.761

Die Erhöhung der Kassenbestände Filialen im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen daraus, dass der Jahreswechsel 2007/2008 vollständig auf Werktage gefallen ist und sich somit zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 entsprechend mehr Gelder im Besitz der Geldtransportunternehmen befanden. Die Zahlungsmittel zum Zwecke der Kapitalflussrechnung umfassen die hier angezeigten Posten.

12. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE ODER VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Im Zusammenhang mit der in 2008 geplanten Veräußerung der Immobilien der Feller & Eigenmann Immobilien S.A., Schweiz, wurden die Immobilien zum Stichtag 31. Dezember 2007 als zur Veräußerung gehalten eingestuft. Unmittelbar vor der erstmaligen Klassifizierung dieser Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten wurden die Buchwerte gemäß den einschlägigen IFRS bewertet. Der Wertminderungsaufwand wurde unter dem Posten „Abschreibungen und Wertminderungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

13. EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ergibt sich aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung. Das Geschäftsguthaben der RZF-Muttergesellschaft wird gemäß der Regelung des IFRIC 2 als Fremdkapital unter den finanziellen Schulden ausgewiesen. Die Erläuterung der unterjährigen Entwicklung erfolgt im Abschnitt III.16.

13.1. GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital der RZAG ist in 1.512.000 vinkulierte Namensstückaktien aufgeteilt und beträgt zum Stichtag wie im Vorjahr T€ 38.654. Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt. Die Aktien wurden am 31. Dezember 2007 von 26 Aktionären (im Vorjahr 24 Aktionäre) gehalten. Im Berichtsjahr sind zwei Aktionäre hinzugekommen. Bei den Aktionären handelt es sich überwiegend um regionale REWE-Genossenschaften bzw. REWE-Fördergesellschaften sowie den REWE-Prüfungsverband e.V. und um die REWE-ZENTRALFINANZ eG. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

13.2. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage betrifft die Aufgelder aus den Kapitalerhöhungen in den Jahren 1987 und 1990 bei der RZAG.

13.3. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen enthalten die gesetzlichen Rücklagen, die anderen Gewinnrücklagen und den Bilanzgewinn/-verlust.

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Gesetzliche Rücklage	301.978	240.143
Andere Gewinnrücklagen	801.236	715.315
Bilanzgewinn	1.297.106	1.130.132
GESAMT	2.400.320	2.085.590

Gemäß § 25 (1) der Satzung der RZAG-Muttergesellschaft ist unbeschadet der Vorschriften des § 150 AktG der 20. Teil des Jahresüberschusses in die gesetzliche Rücklage einzustellen, bis die gesetzliche Rücklage die Höhe des gezeichneten Kapitals (Grundkapital) erreicht. Die Veränderungen der gesetzlichen Rücklage und der anderen Gewinnrücklagen resultieren aus der Einstellung eines Betrags von T€ 61.835 bzw. T€ 85.921 im Rahmen der Ergebnisverwendung des Vorjahres bzw. des Geschäftsjahres.

Der Bilanzgewinn enthält folgende Posten:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Jahresüberschuss (Ergebnisanteil Gesellschafter der Mutterunternehmen)	317.457	378.911
Gewinnvortrag	1.132.075	471.904
Einstellung in Rücklagen	-147.755	283.988
Dividenden	-4.671	-4.671
GESAMT	1.297.106	1.130.132

Durch erfolgsneutrale Anpassungen im Rahmen von Entkonsolidierungen im Jahr 2007 hat sich der Gewinnvortrag um T€ 1.943 verändert.

13.4. ÜBRIGE RÜCKLAGEN

Die übrigen Rücklagen enthalten die Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung, die Neubewertungsrücklage sowie die übrigen sonstigen Rücklagen mit den Effekten der Anpassungsbuchungen bei Übergang der Rechnungslegung nach HGB zur Rechnungslegung nach IFRS. Die Neubewertungsrücklage beinhaltet unter anderem die Effekte aus der erfolgsneutralen Bewertung nach IAS 39 sowie latente Steuern hierauf. Im Geschäftsjahr wurden insgesamt T€ -16.258 (im Vorjahr T€ -7.592) im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten innerhalb von Cashflow Hedges im Eigenkapital erfasst. Während des Berichtszeitraums wurde aus Cashflow Hedges ein Betrag in Höhe von T€ -7.592 (im Vorjahr T€ 5.972) aus dem Eigenkapital herausgenommen und in das Periodenergeb-

nis einbezogen. Im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Klasse „zur Veräußerung verfügbar“ wird in der Rücklage für unrealisierte Gewinne/Verluste ein Betrag von T€ 642 (im Vorjahr T€ 598) ausgewiesen. Während des Berichtszeitraums wurde ein Betrag von T€ - 23 (im Vorjahr T€ - 1) in der Rücklage erfasst sowie ein Betrag von T€ - 68 (im Vorjahr T€ 217) der Rücklage entnommen und in das Periodenergebnis einbezogen.

13.5. EIGENE ANTEILE

Die eigenen Anteile betreffen Anteile an der RZAG-Muttergesellschaft, die von Gesellschaften der RZF gehalten werden.

13.6. AUSGLEICHSPOSTEN FÜR ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Der Ausgleichsposten umfasst die Anteile Dritter am Eigenkapital der konsolidierten Tochtergesellschaften. Diese betragen zum 31. Dezember 2007 T€ 43.782 (im Vorjahr T€ 36.180).

Die Entwicklung des Eigenkapitals im Geschäftsjahr 2007 wird in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

14. LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Die Leistungen an Arbeitnehmer setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2007 SUMME	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2006 SUMME
Pensionen	12.198	165.809	178.007	11.374	156.619	167.993
Ruhestandsbeihilfen	1.096	1.820	2.916	1.089	2.726	3.815
Hinterbliebenenbezüge	79	3.486	3.565	350	2.993	3.343
Rückstellungen für Abfertigung	631	105.742	106.373	547	108.170	108.717
Altersteilzeit	17.759	38.602	56.361	18.322	36.789	55.111
Jahressonderzahlungen	102.079	0	102.079	78.000	0	78.000
Jubiläumszuwendungen	2.072	45.428	47.500	992	41.242	42.234
Abfindungen	19.352	3.311	22.663	21.029	342	21.371
Urlaubsgeld / Weihnachtsgeld	4.795	0	4.795	0	0	0
Überstunden und Leistungsprämie	11.529	0	11.529	9.424	0	9.424
Urlaubsrückstellungen	82.887	0	82.887	81.669	0	81.669
Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer	78.122	212	78.334	71.123	132	71.255
Sonstige Personalarückstellungen	35.659	7.524	43.183	28.026	3.330	31.356
GESAMT	368.258	371.934	740.192	321.945	352.343	674.288

Die Rückstellungen für Pensionen sind gebildet für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. deren Hinterbliebene.

Für die Bilanzierung und Bewertung der Pensionsrückstellung ist IAS 19 maßgebend. Danach werden die Verpflichtungen versicherungsmathematisch unter Annahme folgender Parameter errechnet:

	2007 INLAND	2007 SCHWEIZ	2006 INLAND	2006 SCHWEIZ
Rechnungszins	5,50 %	3,50 %	4,50 %	2,75 %
Erwartete Rendite aus Planvermögen	4,19 %	4,50 %	-3,05 %	4,00 %
Lohn- und Gehaltstrend	2,50 %	1,50 %	1,70 %	1,50 %
Rententrend	2,30 %	1,00 %	1,70 %	0,55 %

Zur Berücksichtigung der Mitarbeiterfluktuation wurden die für die einzelnen Betriebe dienstzeit- und altersabhängig ermittelten Werte berücksichtigt. Außerdem wurden die für Deutschland bestehenden Sterbetafeln angewendet. Für die Schweiz wurden die Sterbe- und Invalidierungswahrscheinlichkeiten der technischen Grundlagen BVG 2005 angewendet. Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde.

Die in der Bilanz ausgewiesene Rückstellung ermittelt sich wie folgt:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Anwartschaftsbarwert nicht fondsfinanziert	203.402	209.011
Anwartschaftsbarwert ganz oder teilweise fondsfinanziert	148.423	122.992
ZWISCHENSUMME	351.825	332.003
Abzüglich nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	- 22.549	- 32.924
Abzüglich beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens	- 151.084	- 144.449
Nicht als Vermögenswert angesetzter Betrag aufgrund der Begrenzung des IAS 19.58 (b)	0	13.639
Noch nicht realisierter Verlust aus Leistungsplanänderungen	- 185	- 276
BILANZIERTE RÜCKSTELLUNG	178.007	167.993

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (Defined Benefit Obligation) entwickelte sich wie folgt:

in T€	2007	2006
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN (DEFINED BENEFIT OBLIGATION) ZU JAHRESBEGINN	332.003	371.671
Laufender Dienstzeitaufwand	6.206	6.318
Zinsaufwand	12.845	12.287
Beiträge der Teilnehmer des Plans	44	467
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) der Periode	6.501	-6.943
Gezahlte Pensionszahlungen	-19.798	-17.884
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	579	-54
Übernommene/Übertragene Verpflichtungen	16.129	0
Verluste aus Leistungsplanänderungen	389	92
Auswirkungen aus Planabgeltungen	0	-16.596
Sonstige Veränderungen	0	-13.575
Wechselkursänderungen	-3.073	-3.780
BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN (DEFINED BENEFIT OBLIGATION) ZUM JAHRESENDE	351.825	332.003

In der Darstellungsentwicklung der ausgewiesenen Pensionsrückstellung des Geschäftsjahres 2006 wird der Anwartschaftsbarwert nichtfondsfinanziert das Fondsvermögen bei der REWE Schweiz AG betreffend im Berichtsjahr als nicht bilanzierter Vermögenswert aufgrund der Begrenzung des IAS 19.58 (b) ausgewiesen.

Mit Wirkung zum 1. September 2007 ist die mittelbare Pensionsverpflichtung der Marktkauf Handelsgesellschaft mbH & Co. oHG auf die toom BauMarkt GmbH, Köln, übergegangen. Die Verpflichtungen aus den Versorgungszusagen sind in der REWE-Unterstützungskasse i.Gr. gebündelt worden. Der übernommenen Verpflichtung in Höhe von T€ 20.340 stehen Zuflüsse zum Planvermögen in Höhe von T€ 19.206 gegenüber. Des Weiteren ist im Berichtsjahr die RIS Schweiz AG, Volketswil/Schweiz, veräußert worden. Hieraus resultiert ein Abgang der Pensionsverpflichtung in Höhe von T€ 4.120 und des Planvermögens in Höhe von T€ 3.767.

Alle Pensionsaufwendungen außer dem Zinsaufwand werden unter dem Personalaufwand erfasst. Der Zinsaufwand wird unter dem Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2007	2006
Zinsaufwand	12.845	12.287
Laufender Dienstzeitaufwand	6.206	6.318
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-6.155	-4.723
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) der Periode	18.118	12.293
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	671	0
Planänderungen/-abgeltungen	389	-6.003
Auswirkungen der Obergrenze in IAS 19.58 (b)	-13.528	0
GESAMT	18.546	20.172

Der Marktwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

in T€	2007	2006
MARKTWERT DES PLANVERMÖGENS ZU JAHRESBEGINN	144.449	159.407
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	6.155	4.723
Beiträge der Teilnehmer des Plans	44	467
Eingezahlte Beiträge des Arbeitgebers	445	570
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-2.199	14.536
Wechselkursänderungen	-3.599	-4.310
Gezahlte Leistungen	-9.650	-6.708
Auswirkungen aus Unternehmenszusammenschlüssen	15.439	0
Auswirkungen aus Planabgeltungen/Plankürzungen	0	-24.236
MARKTWERT DES PLANVERMÖGENS ZUM JAHRESENDE	151.084	144.449
davon Eigenkapitalinstrumente	33.402	36.289
davon Schuldinstrumente	54.461	43.417
davon Immobilien	36.608	42.951
davon Sonstiges	26.613	21.792

Die jeweiligen Verzinsungen berücksichtigen die landesspezifischen Gegebenheiten und basieren auf langfristigen Miet-, Zins- und Dividendenertragserwartungen sowie auf Wertsteigerungen des Planvermögens. Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen belaufen sich im Geschäftsjahr 2007 auf T€ 3.956 (im Vorjahr auf T€ 19.259).

Im Planvermögen sind selbst genutzte Immobilien in Höhe von T€ 10.771 (im Vorjahr T€ 12.059) enthalten.

Im Jahresvergleich stellen sich die Beträge der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens wie folgt dar:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2005	31. 12. 2004
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum Jahresende	351.825	332.003	371.671	457.170
Fondsvermögen zum Jahresende	- 151.084	- 144.449	- 159.407	- 261.859
ÜBERDECKUNG (-) / UNTERDECKUNG (+) ZUM JAHRESENDE	200.741	187.554	212.264	195.311

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2005	31. 12. 2004
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+) / Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtungen	20.165	- 4.318	23.507	26.681
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+) / Reduzierung (-) des Fondsvermögens	- 2.199	14.536	6.047	0

Ferner sind unter den Leistungen an Arbeitnehmer Rückstellungen für Abfertigungen und „Trattamento di fine Rapporto (TFR)“ in Höhe von T€ 106.373 (im Vorjahr T€ 108.717) ausgewiesen. Abfertigungen und TFR sind einmalige Abfindungen, die aufgrund arbeitsrechtlicher Vorschriften in Österreich und Italien bei Kündigung der Arbeitnehmer sowie regelmäßig bei Pensionsantritt bezahlt werden müssen. Sie wurden für Ansprüche der Arbeitnehmer unter Berücksichtigung eines bestimmten Pensionseintrittsalters nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungslegungszinssatzes von 3,5 % ermittelt.

Die Unternehmen haben sich durch Betriebsvereinbarung zur Zahlung von Jubiläumszuwendungen verpflichtet. Die Rückstellung in Höhe von T€ 47.500 (im Vorjahr T€ 42.234) entspricht dem vollen Deckungskapital unter Berücksichtigung eines angemessenen Fluktuationsabschlags und unter Anwendung eines Zinssatzes von 5,5 % (im Vorjahr 4,5 %) auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck für ein Schlussalter von 65 Jahren.

Die Bewertung der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtung erfolgte entsprechend den versicherungsmathematischen Gutachten der Hamburger Pensionsverwaltung e.G., Hamburg, auf Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 4,75 % (im Vorjahr 3,83 %). Die Erstattungsansprüche für Aufstockungsbeträge gegen die Bundesagentur für Arbeit wurden aktivisch unter den sonstigen Vermögenswerten erfasst.

Im Berichtsjahr erstmals gesondert ausgewiesen werden die Rückstellungen für zu zahlendes Urlaubsgeld und Weihnachtsgratifikationen. Im Vorjahr wurde diese Verpflichtung unter den Urlaubsrückstellungen erfasst.

Die Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer betreffen im Wesentlichen den Sozialversicherungsanteil der hier passivierten Rückstellungen.

15. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen ist der Anlage 1 zum Anhang zu entnehmen.

Die Rückstellung für drohende Verluste aus Mietverpflichtungen betrifft Beträge für Mietunterdeckung im Zusammenhang mit der Anmietung von Objekten, die nicht oder nicht kostendeckend weitervermietet werden.

Für standortbezogene belastende Verträge (Drohende Verluste aus negativen Deckungsbeiträgen) wurde in Höhe der gegenwärtigen vertraglichen Verpflichtung eine Rückstellung gebildet. Als belastender Vertrag wurde in diesem Zusammenhang jeder Vertrag klassifiziert, bei dem die unvermeidbaren Kosten zur Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen höher als der erwartete wirtschaftliche Nutzen sind.

Die Rückstellung für belastende Verträge wurde in 2007 mit einem Diskontierungsfaktor von 4,03 % (im Vorjahr 3,70 %) abgezinst. Wäre der Zinssatz gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben, würde die Rückstellung um T€ 4.676 höher ausfallen (Zinssensitivität).

Für die drohende Inanspruchnahme aus der Haftung als Mitgesellschafter bei einer Vielzahl von Personenhandelsgesellschaften im Rahmen des REWE-Partnerschaftsmodells wurden Rückstellungen in Höhe von T€ 10.913 (im Vorjahr T€ 11.584) gebildet.

Die Rückstellung für Vergütungen an Kunden umfasst umsatzabhängige Rückvergütungen an Kunden.

Die Rückstellungen für übrige sonstige Aufwendungen enthalten zu einem wesentlichen Anteil Rückstellungen für Risiken aus Gewährleistungsverpflichtungen.

16. SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

Unter den sonstigen finanziellen Schulden sind folgende Posten ausgewiesen:

in T€	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2007 SUMME	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2006 SUMME
Schulden gegenüber Kreditinstituten	573.608	615.565	1.189.173	921.866	726.825	1.648.691
Schulden aus Derivaten	25.089	0	25.089	26.252	0	26.252
Schulden gegenüber Unternehmen der REWE Group und befreundeten Unternehmen	4.288	0	4.288	13.029	0	13.029
Schulden gegenüber Gesellschaftern	0	0	0	1.087	0	1.087
Schulden aus Finanzierungsleasing	29.183	94.368	123.551	26.749	113.909	140.658
Schulden aus Zinsabgrenzung	0	0	0	21.157	0	21.157
Übrige sonstige Schulden aus Finanzgeschäften	24.238	823	25.061	22.056	1.226	23.282
Kreditorische Debitoren	21.427	0	21.427	31.154	0	31.154
Zinsabgrenzung Derivate	21.422	0	21.422	0	0	0
Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften	0	10.284	10.284	0	9.189	9.189
Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen	26.549	17	26.566	0	0	0
Schulden gegenüber Joint Ventures	10.472	0	10.472	0	0	0
Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen	21.766	0	21.766	0	0	0
Schulden gegenüber sonstigen Beteiligungen	50.106	0	50.106	0	0	0
GESAMT	808.148	721.057	1.529.205	1.063.350	851.149	1.914.499

Von den ausgewiesenen Schulden gegenüber Kreditinstituten sind T€ 556.333 (im Vorjahr T€ 597.586) grundpfandrechtlich gesichert und betreffen Hypothekendarlehen.

Die Zinsstruktur der festverzinslichen Schulden gegenüber Kreditinstituten ist folgender Tabelle zu entnehmen:

FINANZIERUNG	ZINSKONDITION	WÄHRUNG	RESTLAUFZEIT	GEWICHTETER ZINSSATZ IN % DER ORIGINÄREN MITTELAUFNAHMEN	VOLUMEN PER STICHTAG
Schulden gegenüber Kreditinstituten (ohne Kontokorrent)	festverzinslich	in T€	bis 1 Jahr	5,14	60.052
			1 bis 5 Jahre	4,79	285.592
			über 5 Jahre	5,12	280.298
Schulden gegenüber Kreditinstituten (ohne Kontokorrent)	festverzinslich	in T CZK	bis 1 Jahr	4,56	63.472
			1 bis 5 Jahre	–	0
			über 5 Jahre	–	0

Die Zinsbindung der kurz- und mittelfristigen Schulden gegenüber Kreditinstituten und die Zinsanpassungstermine aller festverzinslichen Schulden gegenüber Kreditinstituten entsprechen den dargestellten Restlaufzeiten.

Die Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften in Höhe von T€ 10.284 (im Vorjahr T€ 9.189) sind Minderheitenanteile, die den jeweiligen Inhabern das Recht zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte geben.

Das Geschäftsguthaben der RZF-Muttergesellschaft wird zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr von 18 Genossen mit insgesamt 484 Geschäftsanteilen gehalten. Der Nennwert je Geschäftsanteil beträgt 800,00 €. Zum 31. Dezember 2007 betragen die gesamten Haftsummen aller Genossen unverändert zum Vorjahr T€ 384. Das Geschäftsguthaben wird unter dem Posten „Anteile fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften“ ausgewiesen.

Die Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen, Joint Ventures, assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen betreffen finanzielle Schulden aus dem laufenden Verrechnungsverkehr. Im Vorjahr erfolgte ein Ausweis unter den Schulden aus Lieferungen und Leistungen.

Alle finanziellen Schulden bis auf die Schulden aus Derivaten (vgl. hierzu Abschnitt V.3.) und den Schulden aus Finanzierungs-Leasing (vgl. hierzu Abschnitt III.4.) sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die finanziellen Schulden sind keinen nennenswerten Risiken ausgesetzt.

17. SCHULDEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Schulden aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2007 SUMME	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2006 SUMME
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4.579.759	3.603	4.583.362	3.710.587	3.381	3.713.968
Schulden gegenüber Beteiligungen	14	0	14	67.753	25	67.778
Schulden gegenüber Joint Ventures	577	0	577	0	0	0
Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen	0	0	0	28.311	0	28.311
GESAMT	4.580.350	3.603	4.583.953	3.806.651	3.406	3.810.057

Schulden gegenüber Beteiligungen, gegenüber Joint Ventures und gegenüber assoziierten Unternehmen außerhalb des laufenden Liefer- und Leistungsverkehrs werden im Berichtsjahr unter den sonstigen finanziellen Schulden unter den Posten „Schulden gegenüber sonstigen Beteiligungen“, „Schulden gegenüber Joint Ventures“ bzw. „Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen“ ausgewiesen.

18. SONSTIGE SCHULDEN

Die sonstigen Schulden enthalten folgende Posten:

in T€	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2007 SUMME	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT ÜBER 1 JAHR	31. 12. 2006 SUMME
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	208.157	0	208.157	194.033	0	194.033
Schulden aus sonstigen Steuern	293.950	0	293.950	242.599	0	242.599
Berufsgenossenschaft	23.875	0	23.875	22.862	0	22.862
Raumkosten	54.172	0	54.172	41.895	0	41.895
Externe Jahresabschlusskosten	4.413	0	4.413	7.520	0	7.520
Kaufpreisstundung Objekt Leipziger Platz	8.126	0	8.126	8.126	0	8.126
Schulden aus Reisevorleistungen	61.373	0	61.373	51.306	0	51.306
Diverse Rückstellungen mit Schuldcharakter	51.224	81	51.305	42.074	0	42.074
Schulden aus Vorauszahlungen und Kauttionen	13.142	127	13.269	9.698	145	9.843
Schulden gegenüber Städten und Gemeinden (ex Steuern)	2.638	0	2.638	1.825	0	1.825
Schulden aus Waren-/ Geschenkgutscheinen	36.286	0	36.286	35.598	0	35.598
Schulden gegenüber Unterstützungskassen	15.329	0	15.329	5.089	0	5.089
Diverse	49.044	1.844	50.888	40.311	2.143	42.454
Schulden aus Abgrenzung	8.157	16.529	24.686	12.350	11.288	23.638
GESAMT	829.886	18.581	848.467	715.286	13.576	728.862

Bei den unter den sonstigen Schulden ausgewiesenen Bilanzposten wird angenommen, dass der bilanzierte Wert im Wesentlichen dem Marktwert entspricht. Die Schulden aus sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen Schulden aus Umsatzsteuer.

Die Aufstellung der Schulden nach der Restlaufzeit ist aus der Anlage 2 zum Anhang ersichtlich.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente im Berichtsjahr. Es wird unterschieden zwischen Veränderungen aus betrieblicher Tätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

CASHFLOW AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT

In der Berichtsperiode erhöhte sich der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit um T€ 262.360 von T€ 891.760 auf T€ 1.154.120. Dies lag im Wesentlichen an dem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und den sonstigen Schulden gegenüber dem Vorjahr, wodurch sich ein höherer Cashflow-Zufluss ergab als der aus den im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen sonstigen Vermögenswerten resultierende Cashflow-Abfluss.

CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Die Cashflow-Abflüsse aus der Investitionstätigkeit haben sich gegenüber dem Vorjahr von T€ -752.784 um T€ -237.472 auf T€ -990.256 erhöht.

Der Anstieg resultiert daraus, dass im Berichtsjahr die Cashflow-Abflüsse aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen wesentlich höher ausfielen, weil gegenüber dem Vorjahr mehr Erwerbe vorlagen.

In den Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen wurden zusätzlich zu den im Abschnitt I.3.4. „Unternehmenszusammenschlüsse“ aufgeführten Akquisitionen Unternehmen erworben, die nicht die Bedingungen des IFRS 3 erfüllen.

Demgegenüber ergaben sich Cashflow-Zuflüsse aus dem Verkauf konsolidierter Unternehmen. Diese resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf der R-Procedo Factoring GmbH, Wiesbaden. Im Berichtsjahr wurde der Geschäftsbereich „Factoring“ aus der REWE Deutscher Supermarkt KGaA in die neu gegründete R-Procedo Factoring GmbH ausgegliedert; anschließend wurde die Gesellschaft veräußert. Der Veräußerungspreis betrug T€ 23.400; zudem wurden Bankverbindlichkeiten in Höhe von T€ 87.775 abgelöst.

Es wurden hieraus folgende Vermögenswerte und Schulden veräußert:

in T€	
Anlagevermögen	85
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	121.371
SUMME VERMÖGENSWERTE	121.456
Rückstellungen	635
Sonstige Schulden	118.445
SUMME SCHULDEN	119.080
Buchwert des Nettovermögens	2.376

CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit verminderte sich im Berichtsjahr von T€ 126.989 um T€ 91.155 auf T€ 35.834. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus erhöhten Finanzierungen der Joint Ventures und der assoziierten Unternehmen.

Die Auszahlungen für Gewinnanteile anderer Gesellschafter enthalten sowohl die im Eigenkapital ausgewiesene Dividendenausschüttung sowie die Ausschüttung aus den unter den langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesenen Anteilen fremder Gesellschafter am Reinvermögen von Personengesellschaften.

V. SONSTIGE ANGABEN

1. ANGABEN ZUM KAPITALMANAGEMENT

Die REWE Group und damit auch die RZF und die RZAG haben sich einem starken Finanzprofil verpflichtet, das durch eine konservative Kapitalstruktur geprägt ist und eine größtmögliche finanzielle Flexibilität sicherstellt. Zur Erhaltung dieses Finanzprofils trägt auch die Einhaltung von international akzeptierten Finanzrelationen bei. Alle strategischen unternehmerischen Entscheidungen werden im Hinblick auf ihre Auswirkung auf diese Kennzahlen überprüft.

ENTWICKLUNG EK-QUOTE	
2005	23,15 %
2006	25,64 %
2007	25,98 %

Die Finanzierungsstruktur, die Liquidität und die Finanzrisikoposition werden vom Zentralbereich Finanzen der REWE Group aktiv für den gesamten Konzern gesteuert.

Basierend auf kapitalmarktorientierten Grundlagen orientiert sich das langfristige Kapitalmanagement unter anderem an dem Verhältnis von variabler zu festverzinslicher Kreditaufnahme. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung für die REWE Group erfolgt mit einem rollierenden Planungshorizont von 12 Monaten.

Zur Steuerung finanzwirtschaftlicher Risiken (z. B. Wechselkursrisiken, Zinsänderungsrisiken, Bonitätsrisiken) in der REWE Group ist ein Treasury Committee eingesetzt. Dieses Gremium dient insbesondere der wechselseitigen Information und Meinungsbildung sowie einer engen Abstimmung der unterschiedlichen Konzerneinheiten zu Fragen und Strategien mit gruppenübergreifender Bedeutung.

Des Weiteren wird das im Finanzbereich der REWE Group gebündelte Know-how genutzt, um die Gesellschaften der REWE Group im In- und Ausland in allen relevanten Finanzfragen zu beraten und zu betreuen. Das reicht von grundsätzlichen Überlegungen zur Finanzierung von Akquisitions- und Investitionsvorhaben bis hin zur Unterstützung der lokalen Finanzverantwortlichen der einzelnen Konzerngesellschaften in Gesprächen mit Banken und Finanzdienstleistern vor Ort.

2. MANAGEMENT DER FINANZWIRTSCHAFTLICHEN RISIKEN

Durch ihre Geschäftstätigkeit sind die RZF und die RZAG verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt: dem Währungsrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem Zinsrisiko und dem Ausfallrisiko.

Die Währungs-, Liquiditäts- und Zinsrisiken für die RZF und die RZAG werden gemäß der Finanzrahmenrichtlinie durch den Zentralbereich Finanzen gesteuert. Der Zentralbereich Finanzen identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten der REWE Group.

Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind in konzerninternen Richtlinien detailliert festgelegt. Insbesondere gehört hierzu eine klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung.

Das übergreifende Risikomanagement ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen auf den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage der RZF und der RZAG zu minimieren. Die RZF und die RZAG nutzen auch unter anderem derivative Finanzinstrumente, um sich gegen bestimmte Risiken abzusichern.

2.1. WÄHRUNGSRISIKO

Die RZF/RZAG ist international tätig und infolgedessen einem potenziellen Währungsrisiko ausgesetzt. Währungsrisiken, d. h. potenzielle Wertminderungen eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo Vermögenswerte und Schulden in einer anderen als der funktionalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden. Zur Absicherung des Währungsrisikos werden Devisenderivate eingesetzt.

Die Vertragspartner der RZF und der RZAG bei derivativen Finanzinstrumenten sind Banken erstklassiger Bonität.

Zur Absicherung der Preisänderungsrisiken dürfen ausschließlich marktgängige derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, deren korrekte finanzmathematische und buchhalterische Abbildung im Treasury-System sichergestellt ist. Gemäß der Finanzrahmenrichtlinie sind Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten vollständig durch Derivate zu sichern.

Im Touristikbereich werden zukünftige Aufwendungen im Fremdwährungsbereich durch Derivate gesichert und als Cashflow Hedge abgebildet.

Das Eigenkapital aus Währungsgeschäften würde um rund T€ 38.597 (im Vorjahr T€ 33.925) geringer ausfallen, wenn der EUR gegenüber den wesentlichen Fremdwährungen am Stichtag um 10 % stärker gewesen wäre. Würde der EUR gegenüber den wesentlichen Fremdwährungen um 10 % schwächer sein, dann wäre das Eigenkapital aus Währungsgeschäften um rund T€ 38.597 (im Vorjahr T€ 33.925) höher. Davon entfallen T€ 21.290 (im Vorjahr T€ 17.159) auf Veränderungen des EUR gegenüber dem USD. Zinseffekte wurden nicht berücksichtigt.

Es werden Derivate für ein at Equity bilanziertes Joint Venture in der Schweiz (Coop – ITS Travel AG, Schweiz) abgeschlossen. Aus diesen Derivaten ergibt sich bei einer Wechselkursänderung des CHF gegenüber dem EUR um 10 Prozentpunkte ein Ergebniseffekt in Höhe von T€ 98 (im Vorjahr T€ 0). Der Ergebniseffekt wäre T€ 98 (positiv), wenn der EUR schwächer, und T€ -98 (negativ), wenn der EUR stärker gewesen wäre.

2.2. LIQUIDITÄTSRISIKO

Der Zentralbereich Finanzen hat für die Gesellschaften der RZF und der RZAG die Funktion als finanzwirtschaftlicher Koordinator. Dadurch wird eine möglichst kostengünstige und betragsmäßig stets ausreichende Deckung des Finanzbedarfs für das operative Geschäft und für Investitionen sichergestellt.

Als Finanzinstrumente werden Darlehen sowie Fest- und Tagesgelder eingesetzt. Mit Vertrag vom 3. Februar 2004 haben die REWE International Finance B.V. als ursprünglicher Kreditnehmer sowie die REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, die REWE-ZENTRALFINANZ eG und die REWE Deutscher Supermarkt KGaA als Garantiegeber mit einem Bankenconsortium (bestehend aus ursprünglich 25 Banken als Kreditgeber) vertreten durch die Commerzbank International S.A., Luxemburg, als Agent der Kreditgeber ein Konsortialdarlehen mit Gesamtkreditzusagen in Höhe von 1.750 Mio. € abgeschlossen. Der Kreditbetrag und die Laufzeit wurden in drei Tranchen aufgeteilt. Am 6. Juni 2005 wurde die Kredithöhe sowie die Laufzeitstruktur mit Nachtrag zu dem ursprünglichen Vertrag neu vereinbart. Die Kreditsumme wurde auf 2.000 Mio. € erhöht und die Laufzeit in einer Tranche auf fünf Jahre, beginnend ab dem 6. Juni 2005, verlängert, wobei in den ersten beiden Jahren die Option besteht, den Kredit um jeweils ein weiteres Jahr zu verlängern. Am 24. April 2006 wurde die Verlängerungsoption ausgeübt. Mit Vertrag vom 21. Juni 2007 wurde ein Änderungsvertrag zu verbesserten Konditionen mit einer Laufzeit von fünf Jahren über einen Betrag von 2.000 Mio. € abgeschlossen, wobei in den ersten beiden Jahren die Option besteht, den Kredit um jeweils ein Jahr zu verlängern.

Die Inanspruchnahme des Kredits durch die REWE International Finance B.V. erfolgt über Ziehungen mit einer Laufzeit von einem, zwei, drei oder sechs Monaten, sofern keine anderen Laufzeiten vereinbart wurden. Der durch Ziehung aufgenommene Kreditbetrag inklusive Zinsen beträgt zum 31. Dezember 2007 T€ 300.461 (im Vorjahr T€ 350.701). Im Zuge dieses Liquiditätsmanagements soll sichergestellt werden, dass die RZF und die RZAG jederzeit über die REWE International Finance B.V. durch ausreichend ungenutzte Kreditlinien über genügend Liquidität verfügen, sodass auch dann keine Liquiditätsrisiken bestehen, wenn unerwartet auftretende Ereignisse negative finanzwirtschaftliche Auswirkungen auf die Liquiditätsslage haben.

Durch den konzerninternen Finanzausgleich (Cash Pooling) der REWE Group wird eine Reduzierung des Fremdfinanzierungsvolumens sowie eine Optimierung der Geld- und Kapitalanlagen erreicht. Das Cash Pooling ermöglicht die Nutzung der Liquiditätsüberschüsse einzelner Gesellschaften der RZF / RZAG zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Gesellschaften der RZF / RZAG.

Der Zentralbereich Finanzen übernimmt die Betreuung und Beratung der Gesellschaften in allen relevanten Finanzfragen. Durch diese aufgrund Know-how-Bündelung effiziente Vorgehensweise ist die optimale Verwendung der Finanzressourcen der RZF und der RZAG und daneben die Teilhabe aller Gesellschaften an der Bonität der RZF und der RZAG hinsichtlich ihrer Finanzkonditionen sichergestellt.

Die folgende Übersicht gibt Aufschluss über die vertraglich vereinbarten undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen für finanzielle Schulden. Sofern ein Kündigungsrecht besteht, wurde der Zahlungsmittelabfluss zum frühestmöglichen Kündigungszeitpunkt unterstellt.

Liquiditätsanalyse finanzieller Schulden 2007

in T€	31. 12. 2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013 FF.
	BUCHWERT	CASH- OUTFLOW (-)	CASH- OUTFLOW (-)	CASH- OUTFLOW (-)	CASH- OUTFLOW (-)	CASH- OUTFLOW (-)	CASH- OUTFLOW (-)
ORIGINÄRE FINANZINSTRUMENTE	VERTRAGLICH FIXIERTE ZAHLUNGS- STRÖME IN EINEM ZEITRAUM ...	BIS 1 JAHR	ZWISCHEN 1 UND WENIGER ALS 2 JAHREN	ZWISCHEN 2 UND WENIGER ALS 3 JAHREN	ZWISCHEN 3 UND WENIGER ALS 4 JAHREN	ZWISCHEN 4 UND WENIGER ALS 5 JAHREN	VON 5 JAHREN UND MEHR
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	721.057	16.921	160.201	110.785	89.153	72.326	490.024
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	3.603	108	1.040	1.949	182	433	538
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	761.637	780.270	0	0	0	0	0
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	4.580.350	4.580.350	0	0	0	0	0

Liquiditätsanalyse finanzieller Schulden 2006

in T€	31. 12. 2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 FF.
	BUCHWERT	CASH- OUTFLOW (-)	CASH- OUTFLOW (-)	CASH- OUTFLOW (-)	CASH- OUTFLOW (-)	CASH- OUTFLOW (-)	CASH- OUTFLOW (-)
ORIGINÄRE FINANZINSTRUMENTE	VERTRAGLICH FIXIERTE ZAHLUNGS- STRÖME IN EINEM ZEITRAUM ...	BIS 1 JAHR	ZWISCHEN 1 UND WENIGER ALS 2 JAHREN	ZWISCHEN 2 UND WENIGER ALS 3 JAHREN	ZWISCHEN 3 UND WENIGER ALS 4 JAHREN	ZWISCHEN 4 UND WENIGER ALS 5 JAHREN	VON 5 JAHREN UND MEHR
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	851.149	18.370	208.339	158.736	114.646	90.777	459.041
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	3.406	102	434	977	1.851	163	492
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	1.037.098	1.066.987	0	0	0	0	0
Schulden aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	3.806.651	3.806.651	0	0	0	0	0

Die Cashoutflows der originären Finanzinstrumente enthalten neben dem Tilgungsanteil auch den Zinsanteil, sodass die Summe der Cashoutflows gegebenenfalls den Buchwert des betrachteten Geschäftsjahres übersteigt.

Die kurzfristigen finanziellen Schulden beinhalten ausschließlich originäre Finanzinstrumente, sodass in Höhe der derivativen Finanzinstrumente eine Abweichung zu den in der Bilanz ausgewiesenen kurzfristigen finanziellen Schulden besteht. In der Bilanz sind derivative Finanzinstrumente in Höhe von T€ 46.511 (im Vorjahr T€ 26.252) ausgewiesen.

Liquiditätsanalyse Derivate 31. Dezember 2007

CASHFLOWS in T€	2008	2009	2010	2011	2012	2013 FF.
WÄHRUNGSDERIVATE						
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE						
Einzahlungen	297.565	4.205	0	0	0	0
Auszahlungen	291.547	3.922	0	0	0	0
FINANZIELLE SCHULDEN						
Einzahlungen	447.936	8.249	0	0	0	0
Auszahlungen	467.691	8.164	0	0	0	0
ZINSDERIVATE						
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE						
Einzahlungen	5.037	2.562	2.543	2.473	2.931	1.875
Auszahlungen	0	0	0	0	0	623
FINANZIELLE SCHULDEN						
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	3.151	0	0	0	0	0

Liquiditätsanalyse Derivate 31. Dezember 2006

CASHFLOWS in T€	2007	2008	2009	2010	2011	2012 FF.
WÄHRUNGSDERIVATE						
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE						
Einzahlungen	349.083	0	0	0	0	0
Auszahlungen	335.314	0	0	0	0	0
FINANZIELLE SCHULDEN						
Einzahlungen	310.059	3.493	0	0	0	0
Auszahlungen	315.628	3.444	0	0	0	0
ZINSDERIVATE						
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE						
Einzahlungen	684	1.058	218	151	54	0
Auszahlungen	996	0	12	32	39	1.944
FINANZIELLE SCHULDEN						
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	9.888	425	607	803	1.312	6.983

2.3. ZINSRISIKO

Das Zinsrisiko der RZF und der RZAG entsteht durch verzinsliche Vermögenswerte sowie verzinsliche Schulden. Alle Vermögenswerte und Schulden mit variabler Verzinsung bzw. kurzfristigen Zinsfestschreibungen von maximal 3 Monaten setzen die RZF und die RZAG einem Zinsrisiko aus. Aus den festverzinslichen Schulden entsteht ein Fair Value-Zinsrisiko. Zum Jahresende waren 53 % (im Vorjahr 40 %) der Bankschulden festverzinslich.

Das Ergebnis aus Zinssicherungsgeschäften würde um rund 57,7 Mio. € (im Vorjahr: 67,8 Mio. €) höher ausfallen, wenn das Zinsniveau zum Stichtag um 100 Basispunkte höher gewesen wäre. Würde das Zinsniveau um 100 Basispunkte geringer ausfallen, wäre das entsprechende Ergebnis um rund 65,9 Mio. € (im Vorjahr 76,6 Mio. €) geringer ausgefallen. Es besteht ferner ein Zinsrisiko aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten. Eine Erhöhung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte ein um 5 Mio. € (im Vorjahr 4,6 Mio. €) verringertes Zinsergebnis zur Folge. Eine Verringerung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte ein um 5 Mio. € (im Vorjahr 4,6 Mio. €) erhöhtes Zinsergebnis zur Folge.

2.4. AUSFALLRISIKO

Das Bonitäts- oder Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten besteht in der Gefahr, dass eine Vertragspartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei der anderen Partei finanzielle Verluste verursacht. Eventuelle Ausfallrisiken bestehen im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Ausleihungen an Kunden im Rahmen des Partnerschaftsmodells, aus Mithaftungsrisiken aus der Gesellschafterstellung bei Partnerschaftsgesellschaften sowie bei derivativen Finanzinstrumenten mit positiven Marktwerten.

Möglichen Ausfallrisiken wurde durch individuell ermittelte Einzelwertberichtigungen sowie durch pauschalierte Einzelwertberichtigungen und angemessene Rückstellungen Rechnung getragen (vgl. dazu insbesondere die Ausführungen zu „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“, Abschnitt I.4.6.). Darüber hinaus bestehen erhaltene Sicherheiten in Form von Bankbürgschaften und Bürgschaftshinterlegungen in Geldeswert.

Im Zuge des Debitorenmanagements, der betriebswirtschaftlichen Überwachung der Debitoren und der laufenden Überwachung der Forderungen sind Mindestanforderungen an die Bonität und individuelle Höchstgrenzen für das finanzielle Engagement festgelegt.

Das Geschäft mit Großkunden unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoexposure des Ausfallrisikos sind die Forderungen gegen diese Kontrahenten im Einzelnen jedoch nicht so groß, als dass sich außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden. Verträge über derivative Finanzinstrumente und Finanztransaktionen werden nur mit Finanzinstitutionen ausgezeichneter Bonität abgeschlossen.

Eine Aufstellung der Altersstruktur der überfälligen nicht wertgeminderten Forderungen wird in folgender Tabelle gegeben:

Altersstrukturanalyse finanzieller Vermögenswerte 2007

in T€	31. 12. 2007	DAVON ZUM BILANZSTICHTAG ÜBERFÄLLIG, NICHT WERTGEMINDERT			
	BUCHWERT	WENIGER ALS 90 TAGE	ZWISCHEN 90 UND 180 TAGEN	ZWISCHEN 180 UND 360 TAGEN	ÜBER 360 TAGE
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	342.838	21	0	0	326
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	53.158	0	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	1.075.673	56.076	12.019	2.495	5.768
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	399.274	29.787	12.198	906	1.922

Altersstrukturanalyse finanzieller Vermögenswerte 2006

in T€	31. 12. 2006	DAVON ZUM BILANZSTICHTAG ÜBERFÄLLIG, NICHT WERTGEMINDERT			
	BUCHWERT	WENIGER ALS 90 TAGE	ZWISCHEN 90 UND 180 TAGEN	ZWISCHEN 180 UND 360 TAGEN	ÜBER 360 TAGE
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	351.400	544	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (langfristig)	72.968	0	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (kurzfristig)	1.265.418	45.524	15.013	6.340	4.182
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	182.045	35.420	7.267	294	371

Verkäufe an Kunden des Einzelhandels werden in bar, EC-Cash oder über gängige Kreditkarten abgewickelt. Die Bargeldlogistik im Einzelhandel unterliegt einer gesonderten Überwachung.

3. ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

Zur Absicherung gegen Zinsänderungs- und Währungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

In diesem Zusammenhang wurden Zinsswaps in Höhe von 1.048 Mio. € (im Vorjahr 1.048 Mio. €) abgeschlossen. (Die Vorjahreszahl wurde aufgrund einer geänderten Darstellung im Berichtsjahr angepasst.) Die Restlaufzeit der Verträge liegt zwischen ein und neun Jahren. Im Rahmen der Zinsswaps zahlen/erhalten die RZF und die RZAG feste Zinsen in Höhe von 4,0 % bis 5,2 % (im Vorjahr 4,1 % bis 5,2 %).

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Zinsswaps besteht ein Zinsswap über 200 Mio. €, der einen durch die REWE KGaA im Zuge eines geplanten USD-Private Placements in 2004 abgeschlossenen Zins-Währungsswap in Höhe von 250 Mio. USD abgelöst hat. Die RZF/RZAG zahlen feste Zinsen in Höhe von 4,425 % und erhält variable 6-Monats-EURIBOR-Zinsen. Die Laufzeit endet im Jahr 2015.

Zur Absicherung von Währungsrisiken wurden Währungsswaps mit einem Nominalvolumen von 16,8 Mrd. HUF (im Vorjahr 14,0 Mrd. HUF), 5,5 Mrd. CZK (im Vorjahr 2,8 Mrd. CZK) bzw. 8 Mio. CHF (im Vorjahr 10 Mio. CHF) abgeschlossen. Sämtliche Währungsswaps sind kurzfristig fällig.

Im Rahmen des touristischen Devisenrisikomanagements werden die aus dem Hoteleinkauf resultierenden Fremdwährungsschulden (Grundgeschäfte) durch den Einsatz von Kurssicherungsgeschäften gegen die Gefahr ergebnismindernder Währungseinflüsse abgesichert. Diese Devisentransaktionsrisiken entstehen zum Zeitpunkt der Festlegung der Kalkulationskurse für die verschiedenen Saisonbereiche. Zu diesen Zeitpunkten handelt es sich bei den Grundgeschäften um geplante Fremdwährungsschulden, die sich erst im Zuge der später eingehenden Buchungen sukzessive konkretisieren.

Den Grundgeschäften werden im Rahmen der Währungssicherung Devisentermingeschäfte gegenübergestellt. Deren Ziel ist es, die Grundgeschäftsposition gegen ergebniswirksame Devisenkursveränderungen zu immunisieren. Die Bilanzierung erfolgt bei Vorliegen der Voraussetzungen des IAS 39 im Cashflow Hedge Accounting.

Die Nominalvolumina der Devisentermingeschäfte pro Währung lassen sich der folgenden Übersicht entnehmen:

in T Einheiten	31. 12. 2007
WÄHRUNG	NOMINALVOLUMEN
USD	403.659
GBP	9.730
NZD	29.740
CAD	27.840
AUD	43.900
CHF	13.034
ZAR	242.250
HKD	29.500
SGD	4.680
THB	315.000
AED	98.378
NOK	16.600
SEK	23.200
TND	51.780
MAD	47.380
SKK	33.100
HUF	546.000
CZK	71.540

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

in T €	BEIZULEGENDER ZEITWERT AKTIVA		BEIZULEGENDER ZEITWERT PASSIVA	
	31. 12. 2007	31. 12. 2006	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Zinsswaps	23.443	3.054	5.054	17.445
Zinsabgrenzung Derivate	13.489	0	21.422	0
Währungsswaps	3.689	6.223	337	198
Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen	1.914	9.281	19.698	8.609
innerhalb Fair Value Hedges	0	237	0	248
innerhalb Cashflow Hedges	1.597	3.173	16.911	5.321
außerhalb einer Hedge-Beziehung	317	5.871	2.787	3.040
GESAMT	42.535	18.558	46.511	26.252

Die Marktwerte der vorgenannten derivativen Finanzinstrumente werden anhand der Marktinformationen am Bilanzstichtag ermittelt.

Der in das Eigenkapital einbezogene Betrag aus den Cashflow Hedges wird in den beiden darauffolgenden Jahren in das Periodenergebnis einbezogen.

Während des Berichtszeitraums wurde aus Cashflow Hedges ein Betrag in Höhe von T€ - 7.592 (im Vorjahr T€ 5.972) aus dem Eigenkapital herausgenommen und in das Periodenergebnis einbezogen.

Aus Cashflow Hedges in das Eigenkapital einbezogen wurde ein Betrag in Höhe von T€ - 16.258 (im Vorjahr T€ - 7.592).

Finanzinstrumente nach Klassen und Bewertungskategorien 31. Dezember 2007

Die Klassen von Finanzinstrumenten nach IFRS 7 wurden an der Bilanzgliederung ausgerichtet. Eine Überleitung der einzelnen Klassen und der Bewertungskategorien des IAS 39 auf die Bilanzposten ist der folgenden Übersicht zu entnehmen:

in T€	BUCHWERT 31. 12. 2007	WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 39			WERTANSATZ NACH IAS 17
		(FORTGEFÜHRTE) ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	FAIR VALUE ERFOLGS- NEUTRAL	FAIR VALUE ERFOLGS- WIRKSAM	
LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	342.838	340.392	2.446	0	0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	218.587	216.141	2.446	0	0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	124.251	124.251	0	0	0
FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN (LANGFRISTIG)	53.158	53.158	0	0	0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	53.158	53.158	0	0	0
FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN (KURZFRISTIG)	1.075.673	1.075.673	0	0	0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	1.075.673	1.075.673	0	0	0
KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	399.274	356.018	2.318	40.938	0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	40.938	0	0	40.938	0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	721	0	721	0	0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	356.018	356.018	0	0	0
Derivate in Fair Value Hedges*	0	0	0	0	0
Derivate in Cashflow Hedges*	1.597	0	1.597	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	759.523	759.523	0	0	0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	759.523	759.523	0	0	0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

in T€	BUCHWERT 31. 12. 2007	WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 39			WERTANSATZ NACH IAS 17
		(FORTGEFÜHRTE) ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	FAIR VALUE ERFOLGS- NEUTRAL	FAIR VALUE ERFOLGS- WIRKSAM	
LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN	721.057	626.689	0	0	94.368
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)	626.689	626.689	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing*	94.368	0	0	0	94.368
SCHULDEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN (LANGFRISTIG)	3.603	3.603	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)	3.603	3.603	0	0	0
KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN	808.148	732.454	16.911	29.600	29.183
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	29.600	0	0	29.600	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)	732.454	732.454	0	0	0
Derivate in Fair Value Hedges*	0	0	0	0	0
Derivate in Cashflow Hedges*	16.911	0	16.911	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing*	29.183	0	0	0	29.183
SCHULDEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN (KURZFRISTIG)	4.580.350	4.580.350	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)	4.580.350	4.580.350	0	0	0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:

in T€	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	40.938
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair-Value-Option)	0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	219.308
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	2.368.623
Finanzielle Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten (held to maturity)	0
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	29.600
Finanzielle Schulden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair-Value-Option)	0
Finanzielle Schulden (other liabilities)	5.943.096

Finanzinstrumente nach Klassen und Bewertungskategorien 31. Dezember 2006

in T€	BUCHWERT 31. 12. 2006	WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 39			WERTANSATZ NACH IAS 17
		(FORTGEFÜHRTE) ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	FAIR VALUE ERFOLGS- NEUTRAL	FAIR VALUE ERFOLGS- WIRKSAM	
LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	351.400	346.481	4.919	0	0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	230.648	225.729	4.919	0	0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	120.752	120.752	0	0	0
FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN (LANGFRISTIG)	72.968	72.968	0	0	0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	72.968	72.968	0	0	0
FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN (KURZFRISTIG)	1.265.418	1.265.418	0	0	0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	1.265.418	1.265.418	0	0	0
KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE	182.045	157.499	9.161	15.385	0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	15.148	0	0	15.148	0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	5.988	0	5.988	0	0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	157.499	157.499	0	0	0
Derivate in Fair Value Hedges*	237	0	0	237	0
Derivate in Cashflow Hedges*	3.173	0	3.173	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	562.761	562.761	0	0	0
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	562.761	562.761	0	0	0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

in T€	BUCHWERT 31. 12. 2006	WERTANSATZ BILANZ NACH IAS 39			WERTANSATZ NACH IAS 17
		(FORTGEFÜHRTE) ANSCHAFFUNGS- KOSTEN	FAIR VALUE ERFOLGS- NEUTRAL	FAIR VALUE ERFOLGS- WIRKSAM	
LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN	851.149	737.240	0	0	113.909
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)	737.240	737.240	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing*	113.909	0	0	0	113.909
SCHULDEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN (LANGFRISTIG)	3.406	3.406	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)	3.406	3.406	0	0	0
KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN	1.063.350	1.010.349	5.321	20.931	26.749
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	20.683	0	0	20.683	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)	1.010.349	1.010.349	0	0	0
Derivate in Fair Value Hedges*	248	0	0	248	0
Derivate in Cashflow Hedges*	5.321	0	5.321	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing*	26.749	0	0	0	26.749
SCHULDEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN (KURZFRISTIG)	3.806.651	3.806.651	0	0	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities)	3.806.651	3.806.651	0	0	0

* keine Bewertungskategorie gemäß IAS 39

davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:

in T€	
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	15.148
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair-Value-Option)	0
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)	236.636
Kredite und Forderungen (loans and receivables)	2.179.398
Finanzielle Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten (held to maturity)	0
Finanzielle Schulden zu Handelszwecken gehalten (held for trading)	20.683
Finanzielle Schulden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair-Value-Option)	0
Finanzielle Schulden (other liabilities)	5.557.646

Fair-Value-Angaben

In der folgenden Übersicht werden den Buchwerten die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente in den jeweiligen Klassen gegenübergestellt:

in T€	31. 12. 2007 BUCHWERT	31. 12. 2006 BUCHWERT	31. 12. 2007 FAIR VALUE	31. 12. 2006 FAIR VALUE
LANGFRISTIG				
Finanzielle Vermögenswerte	342.838	351.400	343.290	351.875
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	53.158	72.968	53.158	72.968
Finanzielle Schulden	721.057	851.149	728.139	860.945
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	3.603	3.406	3.603	3.406
KURZFRISTIG				
Finanzielle Vermögenswerte	399.274	182.045	399.274	182.045
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.075.673	1.265.418	1.075.673	1.265.418
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	759.523	562.761	759.523	562.761
Finanzielle Schulden	808.148	1.063.350	808.148	1.063.350
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4.580.350	3.806.651	4.580.350	3.806.651

Bei den kurzfristigen Forderungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie den liquiden Mitteln entsprechen die Buchwerte aufgrund der kurzen Restlaufzeit näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Langfristige Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden auf den Barwert abgezinst. Die Buchwerte entsprechen in diesem Fall im Wesentlichen dem beizulegenden Zeitwert.

Bei der Bewertung der übrigen finanziellen Vermögenswerte und Schulden wird, soweit vorhanden, auf Börsenkurse zurückgegriffen. Wenn kein Börsenkurs vorhanden ist, erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes mittels Discounted-Cashflow-Bewertungsverfahren. Dem Bewertungsmodell werden dabei die zum Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurven und Wechselkurse zugrunde gelegt.

Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

Die Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 sind in folgender Tabelle dargestellt:

in T€	ERTRAG (+) AUFWAND (-)	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Finanzielle Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar (available for sale)		49.006	26.737
Kredite und Forderungen (loans and receivables)		143.749	33.968
Finanzielle Vermögenswerte und Schulden zu Handelszwecken gehalten (held for trading)		18.463	48.387
Sonstige finanzielle Schulden (other liabilities)		-156.393	-99.859

Die Kredite und Forderungen betreffen im Wesentlichen (T€ 60.000) Erträge aus Besserungsscheinen, welche im Geschäftsjahr 2005 im Zusammenhang mit dem Verzicht auf diverse Darlehensforderungen der REWE Beteiligungs Holding National GmbH, Köln, vereinbart wurden, sowie Zinserträge. Die sonstigen finanziellen Schulden enthalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen. Wertänderungen sowie Effekte aus der Währungsumrechnung sind ebenfalls in den Positionen enthalten.

4. EVENTUALSCHULDEN UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Stichtag bestehen folgende Eventualschulden:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Schulden aus Bürgschaften	13.762	17.241
Schulden aus Delkredere-Übernahme	73.284	82.750
Schulden aus Gewährleistungsverträgen	29.677	27.401
GESAMT	116.723	127.392

Die Eventualschulden aus Delkredere-Übernahme betreffen die mit Vertragslieferanten vereinbarte Schuldmitübernahme aus Warenbezügen von Mitgliedsbetrieben, deren Abrechnung erst im Folgejahr erfolgte. Den Rückgriffsverbindlichkeiten stehen gleich hohe Rückgriffsforderungen gegenüber. Die Vorjahreszahl wurde im Rahmen von IAS 8 angepasst, da das in den Vorjahren angewendete Verfahren zur Ermittlung der Eventualschulden aus Delkredere-Übernahme überarbeitet wurde.

Bei den Gewährleistungsverpflichtungen handelt es sich zum Großteil um Haftungsübernahmen zur Besicherung von Darlehen an assoziierte Unternehmen, die die RZF / RZAG gegenüber Banken abgegeben hat.

Des Weiteren bestehen im Touristikbereich aus Garantie-Kontingentverträgen mit Hotels und verschiedenen Fluggesellschaften finanzielle Verpflichtungen in Höhe von T€ 327.677 (im Vorjahr T€ 388.299).

5. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Bezüglich der unter IFRS 3 fallenden Unternehmenserwerbe nach dem Bilanzstichtag verweisen wir auf die im Abschnitt I.3.4. „Unternehmenszusammenschlüsse“ gemachten Ausführungen.

Mit Anteilskauf- und Abtretungsvertrag vom 26. November 2007 sind mit anderen Mitgliedern der Coopernic 80 % der Anteile an der UAB Palink, Litauen, mit Wirkung zum 29. Februar 2008 (Closing Date) erworben worden. Die UAB Palink ist zu 100 % an der SIA Palink, Lettland, und der UAB 4 NOM, Litauen, beteiligt. Die UAB Palink betreibt unter dem Markenformat „iki“ Supermärkte und Discounter. Weitere wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind nicht vorgefallen.

6. ANGABEN ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Als nahestehende Unternehmen und Personen gemäß IAS 24 gelten für die RZF und die RZAG neben den konsolidierten Tochtergesellschaften deren nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Joint Ventures, assoziierte Unternehmen, die Vorstände und der Aufsichtsrat sowie von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen beherrschte, gemeinsam beherrschte bzw. maßgeblich beeinflusste Unternehmen.

Das Volumen der wesentlichen an nahestehende Personen und Unternehmen erbrachten bzw. von nahestehenden Personen und Unternehmen in Anspruch genommenen Leistungen ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

in T€	VOLUMEN DER ERBRACHTEN LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN		VOLUMEN DER ERHALTENEN LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	
	2007	2006	2007	2006
Tochterunternehmen (nur nicht konsolidierte)	840	5.039	7.023	3.683
Joint Ventures	1.062	190.042	308	6.129
Assoziierte Unternehmen	2.877.893	2.720.326	91.265	26.678
Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen	306.726	21.227	21.631	25.438
GESAMT	3.186.521	2.936.634	120.227	61.928

Bei den erbrachten Leistungen handelt es sich im Wesentlichen um Warenlieferungen und Vermietungen gegenüber den Partnergesellschaften in der Rechtsform der offenen Handelsgesellschaft bzw. der Kommanditgesellschaft.

Die Forderungen gegen nahestehende Personen und Unternehmen zum Stichtag setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Tochterunternehmen (nur nicht konsolidierte)	7.393	9.140
Joint Ventures	239.043	176.211
Assoziierte Unternehmen	157.232	136.079
Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	227.660	79.169
GESAMT	631.328	400.599

Die Forderungen gegen nicht konsolidierte Tochterunternehmen sind in der Position „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“ im Unterposten „Forderungen gegen Beteiligungen“, Abschnitt III.7., enthalten.

Daneben bestehen Ausleihungen an Joint Ventures in Höhe von T€ 17.045 (im Vorjahr T€ 15.000) sowie an assoziierte Unternehmen in Höhe von T€ 56.234 (im Vorjahr T€ 65.481). Diesbezüglich verweisen wir auf die Erläuterungen der sonstigen finanziellen Vermögenswerte im Abschnitt III.6.

Die Schulden gegenüber nahe stehenden Personen und Unternehmen zum Stichtag setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31. 12. 2007	31. 12. 2006
Tochterunternehmen (nur nicht konsolidierte)	26.536	29.478
Joint Ventures	11.049	0
Assoziierte Unternehmen	21.766	28.311
Sonstige nahe stehende Unternehmen und Personen	38.770	27.957
GESAMT	98.121	85.746

Die Schulden gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind in der Position „Sonstige finanzielle Schulden“ im Unterposten „Schulden gegenüber verbundenen Unternehmen“, Abschnitt III.16. (im Vorjahr unter der Position „Schulden aus Lieferungen und Leistungen“ im Unterposten „Schulden gegenüber Beteiligungen“), enthalten.

Bezüglich der Schulden gegenüber Joint Ventures verweisen wir auf die Ausführungen zu „At Equity bilanzierten Unternehmen“ im Abschnitt III.5.

Die Gesamtbezüge für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen der RZF und der RZAG sowie der Aufsichtsräte betragen:

in T€	2007	2006
Vorstand	8.751	17.952
Aufsichtsrat	419	355
GESAMT	9.170	18.307

Davon belaufen sich für die folgenden Kategorien:

in T€	2007	2006
Kurzfristig fällige Leistungen	6.293	8.457
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2.877	9.850
GESAMT	9.170	18.307

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorstandsmitgliedern bzw. ehemaligen Vorstandsmitgliedern wurden T€ 2.543 bzw. T€ 10.979 (im Vorjahr T€ 638 bzw. T€ 10.911) zurückgestellt. Im Geschäftsjahr wurden Pensionszahlungen an ehemalige Mitglieder in Höhe von T€ 935 (im Vorjahr T€ 791) geleistet.

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Zusammensetzung des Vorstands der REWE-ZENTRALFINANZ eG und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft ist identisch. Den Vorständen gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

VORSTAND

ALAIN CAPARROS *Dipl.-Betriebswirt. Vorsitzender*

Unternehmenskommunikation, Konzernmarketing, Strategie / Unternehmensentwicklung, Recht Konzern, Personal Konzern, Konzernrevision, Personalentwicklung, Produktion, Coopernic, Discount National, Discount International, Vollsortiment Beteiligungsgesellschaften

DR. STEPHAN FANDERL *Dipl.-Kaufmann. Im Vorstand bis zum 22. Mai 2007.*

Vollsortiment National, Logistik

MANFRED ESSER *Handels-Fachwirt. Im Vorstand seit 1. Januar 2008.*

Strategischer Einkauf, komm. Discount National / International

NORBERT FIEBIG *Dipl.-Ökonom*

Finanzen, Informationstechnologie, Konzerncontrolling, Konzernrechnungswesen, Immobilien, Touristik

JOSEF SANKTJOHANSER *Dipl.-Kaufmann*

Kooperationen / Beteiligungen, toom BauMarkt, Unterhaltungselektronik, Cash & Carry, Food Service, Public Affairs

Der Aufsichtsrat der REWE-ZENTRAL-FINANZ eG besteht aus neun Mitgliedern, der Aufsichtsrat der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft aus acht Mitgliedern. Den Aufsichtsräten der RZF/RZAG gehörten im Berichtszeitraum folgende Mitglieder an:

AUFSICHTSRAT

HEINZ-BERT ZANDER *Dipl.-Betriebswirt. Vorsitzender. Im Aufsichtsrat seit 14. März 2007.*
Vorstandssprecher der REWE Dortmund Großhandel eG, Dortmund

DR. KLAUS BURGHARD *Rechtsanwalt. Vorsitzender. Im Aufsichtsrat bis zum 13. Februar 2007.*

JÜRGEN HUNDERTMARK *Kaufmann. Stellvertretender Vorsitzender bei RZF*

FRITZ AUPPERLE* *Einzelhandelskaufmann. Im Aufsichtsrat seit 14. März 2007.*
Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Süd/Südwest eG, Fellbach

HERBERT BLANK* *Kaufmann*

KLAUS DOHLE** *Dipl.-Betriebswirt*
Geschäftsführender Gesellschafter der Dohle Handelsgruppe, Siegburg

GUDRUN GLOCK *Einzelhandelskauffrau*
Vorstandsmitglied der REWE Handels eG, Hungen

WILLI KRAMER *Kaufmann*
Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Dortmund Großhandel eG, Dortmund

FRANK MORGENSTERN *Dipl.-Kaufmann. Im Aufsichtsrat seit 14. März 2007.*
Vorstandsmitglied der "FÜR SIE" Handelsgenossenschaft eG Food-Non Food, Köln

BRUNO NAUMANN *Kaufmann*
Aufsichtsratsvorsitzender der REWE Handels eG, Hungen

BÄRBEL TYDECKS *Kauffrau*
Vorstandsmitglied der REWE Nord-Ost eG, Hildesheim

** nur REWE-ZENTRALFINANZ eG ** nur REWE - Zentral-Aktiengesellschaft*

Dem Aufsichtsrat der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft gehörten ferner die folgenden acht Arbeitnehmervertreter an:

AUFSICHTSRAT – ARBEITNEHMERVERTRETER

GERHARD HILBERT *Kraftfahrer. Stellvertretender Vorsitzender*

MICHAEL ADLHOCH *Kfm. Angestellter*

UWE ERSCHENS *Gewerkschaftssekretär ver.di-Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin*

STEPHAN KEUCHEN *Kfm. Angestellter*

KARL-HERMANN KRÄMER *Kfm. Angestellter*

UWE MEYES *Kraftfahrer*

WOLFRAM SCHMUCK *Pressesprecher. Leiter Unternehmenskommunikation*

ANGELIKA WINTER *Kfm. Angestellte*

**DER VORLIEGENDE ZUSAMMENGEFASSTE ABSCHLUSS
IST ERSTELLT WORDEN BIS ZUM 20. MAI 2008.**

Köln, den 20. Mai 2008

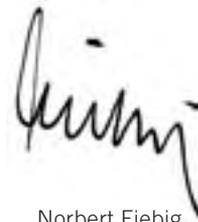
DER VORSTAND



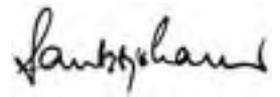
Alain Caparros



Manfred Esser



Norbert Fiebig



Josef Sanktjohanser

ANLAGE 1

ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN IM ZUSAMMENGEFASSTEN ABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

in T€	STAND ZUM 1. 1. 2007	UMBUCHUNG	VERÄNDERUNG KONSOLIDIE- RUNGSKREIS	INANSPRUCH- NAHME
Sonstige Steuern	25.527	130	-39	-14.408
Drohende Verluste aus Mietverpflichtungen	211.636	3.656	0	-39.902
Drohende Verluste aus belastenden Verträgen	455.535	-3.656	244.670	-2.114
Drohende Verluste aus Equity-Bewertungen	12.888	0	0	0
Sonstige drohende Verluste	19.911	0	0	-2.160
Mietrisiken	4.127	0	0	-334
Rückbaukosten	9.245	0	200	-161
Gerichts-, Prozess-, Rechtsberatungskosten	35.592	55	-25	-4.708
Reise-Provision	3.214	0	0	-2.574
Restrukturierungen	4.794	0	-1.192	-567
Zinsen auf Steuern für Risiken aus Betriebsprüfung	34.438	389	0	-4.064
Noch nicht vergütete Rückzahlungsverpflichtungen	0	46.377	0	-43.396
Übrige sonstige Aufwendungen	270.722	-46.962	1.761	-55.781
GESAMT	1.087.629	-11	245.375	-170.169

AUFLÖSUNG	ZUFÜHRUNG	AUFZINSUNG	WÄHRUNGS- DIFFERENZEN	STAND ZUM 31. 12. 2007	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR
					2007	2006
-350	16.748	0	-1	27.607	27.607	25.527
-25.295	42.961	3.717	-84	196.689	105.210	125.542
-136.587	19.294	0	-15	577.127	33.968	69.767
-3.578	3.437	-70	0	12.677	681	417
-2.021	11.219	0	-29	26.920	18.384	19.435
-904	3.047	0	0	5.936	5.936	4.127
-520	854	90	-31	9.677	3.248	1.406
-5.810	6.628	0	-186	31.546	28.449	32.063
-622	3.641	0	-2	3.657	3.657	3.214
-2.126	0	0	-59	850	850	4.794
0	8.907	0	0	39.670	39.670	34.438
-2.795	74.477	0	0	74.663	74.663	0
-25.654	70.941	745	-34	215.738	164.527	241.149
-206.262	262.154	4.482	-441	1.222.757	506.850	561.879

ANLAGE 2

AUFSTELLUNG DER SCHULDEN NACH RESTLAUFZEITEN ZUM 31. DEZEMBER 2007

in T€	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT 1 BIS 5 JAHRE	RESTLAUFZEIT ÜBER 5 JAHRE	31. 12. 2007 SUMME	31. 12. 2006 SUMME
Schulden aus Leistungen an Arbeitnehmer	78.122	83	129	78.334	71.255
Schulden gegenüber Kreditinstituten	573.608	285.692	329.873	1.189.173	1.648.691
Sonstige finanzielle Schulden	234.540	37.946	67.546	340.032	265.808
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	4.579.759	3.173	430	4.583.362	3.713.968
Schulden gegenüber Beteiligungen*	14	0	0	14	67.778
Schulden gegenüber Joint Ventures	577	0	0	577	0
Schulden gegenüber assoziierten Unternehmen*	0	0	0	0	28.311
Sonstige Schulden	829.886	13.019	5.562	848.467	728.862
Laufende Ertragsteuerschulden	227.457	0	0	227.457	142.968
GESAMT	6.523.963	339.913	403.540	7.267.416	6.667.641

* Im Berichtsjahr sind die Schulden außerhalb des laufenden Liefer- und Leistungsverkehrs in den sonstigen finanziellen Schulden enthalten (vgl. hierzu Abschnitt III.17. Schulden aus Lieferungen und Leistungen).

ANLAGE 3

AUFSTELLUNG DER SCHULDEN AUS FINANZIERUNGSLEASING NACH RESTLAUFZEITEN ZUM 31. DEZEMBER 2007

in T€	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT 1 BIS 5 JAHRE	RESTLAUFZEIT ÜBER 5 JAHRE	31. 12. 2007 SUMME	RESTLAUFZEIT BIS 1 JAHR	RESTLAUFZEIT 1 BIS 5 JAHRE	RESTLAUFZEIT ÜBER 5 JAHRE	31. 12. 2006 SUMME
Summe der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs- Leasingverhältnissen	34.984	56.044	74.291	165.319	33.354	65.192	86.418	184.964
Abzinsung	-5.801	-18.676	-17.291	-41.768	-6.605	-15.820	-21.881	-44.306
BARWERT DER SCHULDEN AUS FINANZIERUNGS- LEASINGVERHÄLTNISSEN	29.183	37.368	57.000	123.551	26.749	49.372	64.537	140.658

ANLAGE 4

ÜBERSICHT ÜBER DIE KONSOLIDIERTEN GESELLSCHAFTEN UND JOINT VENTURES ZUM 31. DEZEMBER 2007

NR.	NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	LAND	ANTEILSQUOTE	
			%	VORJAHR %
A) KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN				
1.	Accord Distributa Warenhandel GmbH & Co. KG., Saarlouis	Deutschland	100,0	–
2.	AD Clubreisen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Deutschland	51,1	51,1
3.	Air Travel Marketing Services Inc., Miami Beach	USA	100,0	–
4.	Akido Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
5.	Allassio Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
6.	Amtliches Allgäuer Reisebüro, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kaufbeuren	Deutschland	100,0	100,0
7.	A+R s.r.o., Jirny	Tschechische Republik	100,0	100,0
8.	ATLAS a.s., Ruda	Tschechische Republik	100,0	–
9.	Atlas Reisen Ges.m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
10.	ATLAS REISEN GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
11.	ATLAS REISEWELT GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
12.	ATLAS/RVS Reisebüro Verwaltungs Service GmbH, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
13.	BALDU Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	99,9
14.	Becker Projektierungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
15.	bestkauf SB Warenhäuser GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
16.	BILLA AKTIENGESELLSCHAFT, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
17.	BILLA Bulgaria EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
18.	BILLA d.o.o., Belgrad	Serbien	100,0	100,0
19.	BILLA d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
20.	BILLA Immobilien GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
21.	Billa Invest Construct s.r.l., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
22.	BILLA Nedvishimosti EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
23.	BILLA Nekretnine d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0
24.	BILLA Polska Sp z o.o., Posen (ehemals miniMAL Sp. z o. o., Posen)	Polen	100,0	100,0
25.	Billa Realitäten GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
26.	Billa REALITY Slovensko s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	100,0
27.	BILLA Reality spol.s.r.o., Prag	Tschechische Republik	100,0	100,0
28.	BILLA Romania s.r.l., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
29.	BILLA Russia GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	75,0	75,0
30.	Billa Service EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
31.	BILLA spol. s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,0	100,0
32.	BILLA spol. s.r.o., Prag	Tschechische Republik	100,0	100,0
33.	BILLA Supermarket d.o.o., Laibach	Slowenien	100,0	100,0
34.	BILLA Ukraine enterprise 100% foreign investment, Kiew	Ukraine	100,0	100,0
35.	Billa - Warenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Deutschland	100,0	100,0
36.	Bio-Konzept Gesellschaft für die Entwicklung und Betreuung von Bio-Fachmärkten mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
37.	BIPA d.o.o., Zagreb	Kroatien	100,0	100,0

¹ im Vorjahr unter nicht konsolidierten verbundenen Gesellschaften ausgewiesen

FORTSETZUNG

NR.	NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	LAND	ANTEILSQUOTE	
			%	VORJAHR %
A) KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN				
38.	BIPA Parfümerien Gesellschaft mbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
39.	Blautal-Center Ulm GmbH & Co Kauf KG, Ulm	Deutschland	100,0	100,0
40.	Blautal-Center Ulm Grundstücksgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
41.	Blautal-Center Ulm Projektierungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
42.	Blautal-Center Ulm Verwaltungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
43.	BML-REWE Einkaufsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
44.	Briloner Reisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Brilon	Deutschland	75,0	75,0
45.	CENTO Handelsgesellschaft Bananeneinkaufs GmbH & Co. KG, Köln	Deutschland	33,3	33,3
46.	Centor Warenhandel Bananeneinkaufs GmbH & Co KG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
47.	Centor-Warenhandels-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
48.	C-GRO cash & carry-Markt für den Großverbraucher GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
49.	City Reisebüro GmbH, Hof	Deutschland	100,0	100,0
50.	clevertours.com Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln (ehemals JET REISEN Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln)	Deutschland	100,0	100,0
51.	COSMETICA Parfümeriewaren-Handels- u. Erzeugungs GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
52.	DEGOR Grundbesitzverwaltung GmbH, Pöcking	Deutschland	0,0	0,0
53.	DELIKATESSA Lebensmittel-Handels- u. Erzeugungs GesmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
54.	DELNEMO a.s., Ruda	Tschechische Republik	100,0	-
55.	DELUS GmbH & Co. Objekt Frankfurt KG, Pöcking	Deutschland	94,0	94,0
56.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Bad Homburg Hindenburgring-KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
57.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Buttenheim KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
58.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Dreieich KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
59.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekte Dietzenbach KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
60.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Gießen KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
61.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Großbeeren KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
62.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Köln-Langel KG, Pöcking	Deutschland	98,5	98,5
63.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neuhausen KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
64.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Norderstedt oHG, Pöcking	Deutschland	99,0	99,0
65.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Oberursel KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
66.	Delus Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rosbach oHG, Pöcking	Deutschland	99,0	99,0
67.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Rüsseina KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
68.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Steinheim KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
69.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Stelle KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
70.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Weiterstadt Hifi-Markt KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
71.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Weiterstadt KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
72.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Wiesbaden KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
73.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Objekt Wiesloch KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
74.	DELUS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0

FORTSETZUNG

NR.	NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	LAND	ANTEILSQUOTE	
			%	VORJAHR %
A) KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN				
75.	DELVITA a.s., Ruda	Tschechische Republik	100,0	–
76.	Denner GesmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
77.	DER Asia Tours Ltd., Bangkok (ehemals LTU Asia Tours Ltd., Bangkok)	Thailand	100,0	100,0
78.	DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
79.	DER Ireland Ltd., Galway	Irland	100,0	100,0
80.	DERPART Reisevertrieb GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	50,0	50,0
81.	DER Reisebüro Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
82.	DER Reisebüro Göbel GmbH, Schweinfurt	Deutschland	66,0	66,0
83.	DERTOUR America Inc., Chicago	USA	100,0	100,0
84.	DERTOUR Austria GmbH, Salzburg	Österreich	100,0	100,0
85.	DERTOUR BULGARIA OOD, Sofia	Bulgarien	75,0	75,0
86.	DERTOUR d.o.o., Belgrad	Serbien	75,0	75,0
87.	DERTOUR Geschäftsführungs GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
88.	DERTOUR GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
89.	DERTOUR Hungaria Reisebüro Kft., Budapest	Ungarn	75,0	75,0
90.	DERTOUR Italia S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
91.	DERTOUR Romania S.R.L, Bukarest	Rumänien	75,0	75,0
92.	DERTOUR Slovakia s.r.o, Bratislava	Slowakei	75,0	–
93.	DERTOUR Sonnenseiten GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
94.	DERTOUR Sonnenseiten GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
95.	DER (Transport) Ltd., London	Großbritannien	100,0	100,0
96.	DER Travel Service Limited, London	Großbritannien	100,0	100,0
97.	DESUMA Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	99,5	99,5
98.	Deutsches Reisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
99.	Deutsches Reisebüro S.r.l., Rom	Italien	100,0	100,0
100.	Dienstleistungszentrum Südmarkt GmbH & Co. oHG, Starbach	Deutschland	100,0	100,0
101.	Distributa-Warenhandel GmbH & Co. Großhandel KG, Saarlouis	Deutschland	100,0	–
102.	EIKA-Lebensmittelhandelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
103.	ELGOL Verwaltung GmbH & Co. Anlagen-Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
104.	ELGOL Verwaltung GmbH & Co. Fahrzeug Leasing KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
105.	ELGOL Verwaltung GmbH & Co. Mobilienleasing KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
106.	Entsorgungsgesellschaft Handel „Pro Umwelt“ mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
107.	Erste Warschauer Hausbau Sp. z o.o., Posen	Polen	100,0	100,0
108.	Espansione Sud S.r.L., Mailand	Italien	100,0	100,0
109.	EURO-BILLA HOLDING AG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
110.	„EUROGROUP“ Ein- und Ausfuhrhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	85,7
111.	Eurojet Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
112.	fd Großeinkauf Aktiengesellschaft Fleisch- und Lebensmittelgroßhandel, Köln	Deutschland	99,9	99,9

FORTSETZUNG

NR.	NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	LAND	ANTEILSQUOTE	
			%	VORJAHR %
A) KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN				
113.	Feller & Eigenmann Immob. SA, Villars-sur-Glâne	Schweiz	100,0	100,0
114.	Ferd. Rückforth Nachfolger Aktiengesellschaft, Köln	Deutschland	99,6	99,6
115.	Fleiwu Frischdienst GmbH, Neudietendorf	Deutschland	100,0	100,0
116.	GBI Gesellschaft für Beteiligungs- und Immobilienverwaltung mbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
117.	Gebrüder Mayer Produktions- und Vertriebs GmbH, Wahrenholz	Deutschland	100,0	100,0
118.	Globus Immobilien GmbH, Köln	Deutschland	100,0	90,0
119.	Globus-Sb-Warenhaus GmbH. & Co. Kommanditgesellschaft, Broichweiden	Deutschland	100,0	100,0
120.	Globus-Sb-Warenhaus GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Siegen	Deutschland	100,0	100,0
121.	Globus - SB - Warenhaus GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
122.	Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. Immobilien KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
123.	Glockenbrot Bäckerei GmbH & Co. oHG, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
124.	Glockenbrot Bäckerei Verwaltungs GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
125.	GO!Reisen GmbH, Bremen	Deutschland	60,1	60,1
126.	Grundstücksgesellschaft Herborn mbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
127.	Grundstücksgesellschaft Kahl mit beschränkter Haftung, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
128.	Grundstücksverwertungs-Gesellschaft Schwerte-Ost mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
129.	GVS-Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft Stolberger Str.mbH., Köln	Deutschland	100,0	100,0
130.	Hanseat Reisebüro GmbH, Hamburg	Deutschland	51,0	51,0
131.	Hans Löbber GmbH & Co. KG., Dortmund	Deutschland	74,0	74,0
132.	Hans Löbber Verwaltungs-GmbH, Dortmund	Deutschland	74,0	74,0
133.	Heiliger & Kleutgens Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	75,0	75,0
134.	Heimo Handelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
135.	Heinr. Hill Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
136.	Heinz Wille Fleischwarenfabrik Verwaltungs GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
137.	Hellweg-Lager Huchting-Blumenthal Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
138.	Hellweg-Lager Selbstbedienungs-Großhandels-G.m.b.H., Köln	Deutschland	100,0	100,0
139.	HLS Handel und Lager Service Gesellschaft mbH & Co oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
140.	HLS Handel und Lager Service Gesellschaft mbH, Dietzenbach	Deutschland	100,0	100,0
141.	ICK Immobilienconsult Köln GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
142.	Idea – Die grüne Drogerie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Betriebsgesellschaft, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
143.	Idea – Die grüne Drogerie GmbH & Co. oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
144.	Ileas AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0
145.	Intubit AG, Zug	Schweiz	100,0	100,0
146.	I+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
147.	ITC España S.A., Palma de Mallorca	Spanien	100,0	100,0
148.	ITC International Tourist Club GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
149.	ITS REISEN GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
150.	IVP-Bau Hungaria Industrie und Dienstleistung Kft., Tata	Ungarn	100,0	100,0

FORTSETZUNG

NR.	NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	LAND	ANTEILSQUOTE	
			%	VORJAHR %
A) KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN				
151.	ja-Lebensmittelvertriebsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
152.	„Ja! Natürlich“ Naturprodukte GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
153.	Kafu Handelsgesellschaft mbH & Co Kommanditgesellschaft, Köln	Deutschland	96,7	83,3
154.	Kafu-Wasmund Handelsgesellschaft Bananeneinkaufs GmbH & Co KG, Köln	Deutschland	72,7	72,7
155.	Kaspar Handels GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
156.	KLEE-Garten-Fachmarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
157.	KOBAN Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. Objekt Egelsbach KG, Wiesbaden	Deutschland	94,0	94,0
158.	KOBAN Grundbesitzverwaltung GmbH & Co. Vermietungs KG, Wiesbaden	Deutschland	94,0	94,0
159.	Komet Electronic GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
160.	Kontra SB-Markt Bananeneinkaufs GmbH & Co KG, Köln	Deutschland	90,9	90,9
161.	Kontra Warenhaus-Einkaufs- und Verwaltungs GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
162.	K + R Projekt s.r.o., Prag	Tschechische Republik	100,0	100,0
163.	Lago de Palma I.S.L, Palma de Mallorca	Spanien	100,0	-
164.	Latscha Filialbetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
165.	LOGO GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
166.	LOGO Handelsgesellschaft Bananeneinkaufs GmbH & Co. KG, Köln	Deutschland	100,0	90,0
167.	LoMa Commercio s.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
168.	LUPOS GmbH & Co. KG, Pöcking	Deutschland	94,0	94,0
169.	MAREAL Immobilienverwaltungs GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	25,0	25,0
170.	Marian & Co Gesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
171.	Merkur Warenhandels-AG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
172.	Minaco d.o.o., Nasice	Kroatien	100,0	100,0
173.	MiniMAL Handelsmarkt Bananeneinkauf GmbH & Co KG, Köln	Deutschland	90,9	90,9
174.	Mini MAL Handelsmarkt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
175.	Mühlhof Brot- und Südfrüchte-Vertriebs GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
176.	NeuMarkt Lebensmittel GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
177.	NeuMarkt Lebensmittel-Vertriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
178.	NORIL Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	98,0	98,0
179.	NWT New World Travel Inc., New York	USA	100,0	100,0
180.	OOO Billa, Moskau	Russische Föderation	100,0	100,0
181.	OOO Billa Realty, Moskau	Russische Föderation	100,0	100,0
182.	OOO Rema Immobilien, Moskau	Russische Föderation	100,0	100,0
183.	Otto Mess GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
184.	Penny GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
185.	Penny Market Bulgaria EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
186.	Penny Market Italia S.r.l., Mailand	Italien	100,0	100,0
187.	Penny-Market Kft, Budapest	Ungarn	100,0	100,0
188.	Penny Market spol. s.r.o., Prag	Tschechische Republik	100,0	100,0
189.	Penny-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0

FORTSETZUNG

NR.	NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	LAND	ANTEILSQUOTE	
			%	VORJAHR %
A) KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN				
190.	Penny Südmarkt GmbH & Co. oHG, Starbach	Deutschland	100,0	100,0
191.	Philipp Haas & Söhne Handelsges. m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
192.	ProMarkt Neue Medien Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
193.	PRONTO Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	–
194.	Pronto Telegen Werbegesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	–
195.	REC Reinsurance AG, Zürich	Schweiz	100,0	100,0
196.	Reisebüro H. Krug GmbH, Bad Hersfeld	Deutschland	75,0	75,0
197.	Reisebüro Otto (DER) Amtliches Reisebüro GmbH & Co. KG, Hof	Deutschland	100,0	100,0
198.	Reisebüro Rominger Bodenseereisebüro GmbH, Konstanz	Deutschland	62,5	62,5
199.	Reisebüro ROMINGER SÜDLAND GmbH, Biberach an der Riß	Deutschland	52,5	52,5
200.	Reisebüro Spandau Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Berlin	Deutschland	100,0	100,0
201.	REISEWELT GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
202.	REMA Projekt Sp. z o.o., Posen	Polen	100,0	100,0
203.	REMUS Grundbesitzverwaltung GmbH, Pöcking	Deutschland	0,0	0,0
204.	REPROS SRL, Mailand	Italien	100,0	100,0
205.	REWE-Aktiengesellschaft, Düsseldorf	Deutschland	80,0	80,0
206.	REWE-AUSTRIA AG, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
207.	Rewe Austria Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
208.	Rewe Austria Lager- und Transportgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
209.	REWE Austria Touristik GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
210.	REWE Beteiligungs-Holding Aktiengesellschaft, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
211.	REWE-Beteiligungs-Holding International GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
212.	REWE-Beteiligungs-Holding National GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
213.	REWE-Beteiligungs-Verwaltungs-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
214.	REWE Card GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
215.	REWE-Center GmbH & Co. Hürth KG, Hürth	Deutschland	100,0	100,0
216.	REWE-CENTER Management und Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
217.	REWE-Computer Vertriebs GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
218.	REWE & Co Südmarkt GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
219.	REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
220.	REWE Einzelhandelsgesellschaft mbH, Starbach	Deutschland	100,0	100,0
221.	REWE Finanz-Kontor GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
222.	REWE-Finanz-Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
223.	REWE-FÜR SIE Bio-Konzept Fachmärkte GmbH	Deutschland	70,0	–
224.	REWE Großflächengesellschaft mbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
225.	REWE-Großverbraucher-Service GmbH	Deutschland	100,0	–
226.	REWE-Großverbraucher-Service Immobiliengesellschaft mbH	Deutschland	100,0	–
227.	REWE Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
228.	REWE Handelsgesellschaft Dresden mbH, Köln	Deutschland	100,0	95,0

FORTSETZUNG

NR.	NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	LAND	ANTEILSQUOTE	
			%	VORJAHR %
A) KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN				
229.	REWE-Immobilien-Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
230.	REWE Immobilienconsult GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
231.	REWE-Informationen-Systeme GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
232.	REWE Internationale Beteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
233.	REWE International Finance B.V., Amsterdam	Niederlande	100,0	100,0
234.	REWE-Internet Media GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
235.	REWE Inversiones Inmobiliarias S.L.U., Puerto de la Cruz	Spanien	100,0	100,0
236.	Rewe Italia srl, Carmignano di Brenta	Italien	100,0	100,0
237.	REWE-Logistikgesellschaft Süd mbH, Eiting	Deutschland	100,0	100,0
238.	REWE-Nord Beteiligungs GmbH, Norderstedt	Deutschland	100,0	100,0
239.	REWE Nord-Ost GmbH, Starbach	Deutschland	100,0	100,0
240.	REWENTA Immobilien Verwaltung GmbH, Chemnitz	Deutschland	100,0	100,0
241.	REWE Partnergesellschaft Berlin mbH, Großbeeren	Deutschland	100,0	100,0
242.	REWE Polska Sp. z o.o., Posen	Polen	100,0	100,0
243.	REWE Projektentwicklung Bulgarien EOOD, Sofia	Bulgarien	100,0	100,0
244.	REWE-Projektentwicklung GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
245.	REWE Projektentwicklung Kft., Budapest	Ungarn	100,0	100,0
246.	REWE PROJEKTENTWICKLUNG ROMANIA S.R.L., Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
247.	REWE Romania Srl, Bukarest	Rumänien	100,0	100,0
248.	REWE Schweiz AG, Egerkingen	Schweiz	100,0	100,0
249.	REWE Schweiz Beteiligungs Holding AG, Volketswil	Schweiz	100,0	100,0
250.	REWE spol. s r.o., Prag	Tschechische Republik	100,0	100,0
251.	REWE Süd Beteiligungsgesellschaft mbH, Wiesloch	Deutschland	100,0	100,0
252.	REWE Touristik Destination Service AG, Wollerau	Schweiz	100,0	100,0
253.	REWE Touristik Flughafenservice GmbH, Düsseldorf	Deutschland	100,0	100,0
254.	REWE Touristik Gesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
255.	REWE Touristik Hotels & Investments GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
256.	REWE Travel New Media GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
257.	REWE Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
258.	Rewe-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
259.	REWE-Versicherungsdienst-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
260.	REWE Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Hürth	Deutschland	50,1	50,1
261.	REWE Warenhandelsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
262.	REWE West Beteiligungs GmbH, Hürth	Deutschland	100,0	100,0
263.	REWE-Zentrale-Dienstleistungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
264.	REWE-Zentralfinanz Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
265.	REWE-Zentral-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
266.	rewis REWE Immobilien Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0

FORTSETZUNG

NR.	NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	LAND	ANTEILSQUOTE	
			%	VORJAHR %
A) KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN				
267.	Rheika Lebensmittel Alois Sans GmbH & Co., Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
268.	Riederwalder Backspezialitäten GmbH, Frankfurt am Main	Deutschland	100,0	100,0
269.	R-Kauf Märkte Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. REWE-Vertriebs-Kommanditgesellschaft, Köln	Deutschland	100,0	100,0
270.	R-Kauf-Märkte-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	100,0	100,0
271.	RLS REWE-Logistik-Systeme GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
272.	RSG Reisebüro Service GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
273.	SANS-Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Wiesbaden	Deutschland	94,0	94,0
274.	Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH, Wien	Österreich	0,0	0,0
275.	Sapor Polen Beteiligungen Gesellschaft mbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
276.	Schmidt & Co. GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
277.	Schwarzwald Reisebüro Freiburg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Freiburg im Breisgau	Deutschland	81,8	81,8
278.	SEKANS Grundstücks-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
279.	SELGROS Beteiligungs GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
280.	SELGROS GmbH & Co KG, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
281.	SELGROS Selbstbedienungs-Großhandel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
282.	SELGROS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	94,0	94,0
283.	Sonnen-Kellerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	Deutschland	84,0	84,0
284.	S+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
285.	Städtisches Reisebüro Recklinghausen GmbH, Recklinghausen	Deutschland	60,0	60,0
286.	STA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heddernheim oHG, Grünwald	Deutschland	100,0	100,0
287.	Standa Commerciale S.p.A., Mailand	Italien	100,0	100,0
288.	Stöver Frischdienst GmbH & Co. KG, Wildeshausen	Deutschland	100,0	100,0
289.	Stöver Frischdienst Verwaltungs-GmbH, Wildeshausen	Deutschland	100,0	100,0
290.	SÜDEMA Grundbesitz GmbH & Co. KG, München	Deutschland	0,0	0,0
291.	Südmarkt Olching GmbH & Co.oHG, Köln	Deutschland	100,0	100,0
292.	Sunny Hill Development S.A., Puerto de la Cruz/Teneriffa	Spanien	100,0	100,0
293.	TEMIS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Pöcking	Deutschland	100,0	100,0
294.	Tjaereborg Reisen GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
295.	TODAY Warenhandels-GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
296.	toom BauMarkt Beteiligungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
297.	toom BauMarkt GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
298.	toom Baustoff-Fachhandel GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
299.	„toom“-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
300.	T+R Projektentwicklung Kft., Alsónémedi	Ungarn	100,0	100,0
301.	Vitapan Backwarenvertriebs GmbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
302.	VOBA-Reisebüro Rominger GmbH, Aalen	Deutschland	60,0	60,0

FORTSETZUNG

NR.	NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	LAND	ANTEILSQUOTE	
			%	VORJAHR %
A) KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN				
303.	Waren-Handels- u. Beteiligungs-GmbH, Hungen	Deutschland	100,0	100,0
304.	Wegenstein Gesellschaft mbH, Wiener Neudorf	Österreich	100,0	100,0
305.	WHZ Beteiligungs- und Grundstücksgesellschaft mbH, Köln	Deutschland	100,0	100,0
306.	Wilhelm Brandenburg GmbH & Co. oHG, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
307.	Wilhelm Brandenburg Verwaltungs GmbH, Wiesbaden	Deutschland	100,0	100,0
308.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Dritte Vermietungs-KG, München	Deutschland	0,0	0,0
309.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Sechste Vermietungs-KG, München	Deutschland	0,0	0,0
310.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Vierte Vermietungs-KG, München	Deutschland	0,0	0,0
311.	WISUS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Vermietungs-KG, München	Deutschland	0,0	0,0
312.	Wolfenbütteler Reisebüro Schimanski GmbH, Wolfenbüttel	Deutschland	100,0	100,0
313.	WTS Grundstücksverwaltung GmbH & Co Vermietungs KG, Pöcking	Deutschland	0,0	0,0
314.	Württ. Reisebüro Otto Schmid GmbH & Co. KG., Ulm	Deutschland	60,0	60,0
B) JOINT VENTURES				
1.	Coop-ITS-Travel AG, Wollerau	Schweiz	50,0	– ²
2.	DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Grundstücksverwaltungs-KG, München	Deutschland	50,0	– ²
3.	DURAS Beteiligungs GmbH & Co. Zweite Grundstücksverwaltungs- KG, München	Deutschland	50,0	– ²
4.	offene Handelsgesellschaft FEGRO/SELGROS Gesellschaft für Großhandel mbH & Co., Neu-Isenburg	Deutschland	50,0	50,0
5.	PETZ-REWE Holding GmbH, Wissen	Deutschland	50,0	50,0
6.	SC „SELGROS Cash & Carry“ SRL, Brasov	Rumänien	50,0	50,0
7.	SELGROS Beteiligungs GmbH, Wiener Neudorf	Österreich	50,0	50,0
8.	SELGROS Sp. z o.o., Posen	Polen	50,0	50,0
9.	transGourmet Schweiz AG, Basel	Schweiz	50,0	50,0

² im Vorjahr unter assoziierten Gesellschaften ausgewiesen

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln, und der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft, Köln, aufgestellten zusammengefassten Abschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Der zusammengefasste Abschluss ist hinsichtlich des Konsolidierungskreises und der Kapitalkonsolidierung nach den im Anhang dargestellten Grundsätzen und im Übrigen nach den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften für Konzernabschlüsse aufgestellt. Die Aufstellung des zusammengefassten Abschlusses nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des zusammengefassten Lageberichts nach § 315 HGB sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzungen liegt in der Verantwortung der Vorstände der Gesellschaften. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den zusammengefassten Abschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung des zusammengefassten Abschlusses nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den zusammengefassten Abschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der einbezogenen Unternehmen sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im zusammengefassten Abschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den zusammengefassten Abschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Vorstände sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des zusammengefassten Abschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der zusammengefasste Abschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzungen und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der einbezogenen Unternehmen. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem zusammengefassten Abschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der einbezogenen Unternehmen und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 20. Mai 2008

PricewaterhouseCoopers

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gerd Bovensiepen

Wirtschaftsprüfer

Norbert Linscheidt

Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS DER REWE-ZENTRALFINANZ EG, KÖLN

Im Geschäftsjahr 2007 hat sich der Aufsichtsrat in 13 Sitzungen – gemeinsam mit den Mitgliedern des Vorstands – von allen wesentlichen Angelegenheiten der Genossenschaft unterrichten lassen. Soweit erforderlich, holte der Aufsichtsrat vom Vorstand mündliche und schriftliche Berichte ein. Die Entwicklung der Genossenschaft wurde unter Vorlage kurzfristiger Erfolgsrechnungen besprochen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ließ sich vom Vorstand laufend über wesentliche Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichten. Unter Beachtung der ihm nach Gesetz und Satzung auferlegten Aufgaben hat der Aufsichtsrat die erforderlichen Beschlüsse gefasst; darüber liegen besondere Protokolle vor. Der Aufsichtsrat hat sich durch seine Kontrollhandlungen und die Auskünfte und Nachweise des Vorstands von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Den Jahresabschluss und den Lagebericht für die REWE-ZENTRALFINANZ eG, den Konzernabschluss und Konzernlagebericht für die REWE-ZENTRALFINANZ eG sowie den Vorschlag für die Ergebnisverwendung haben das Audit Committee und der Aufsichtsrat nach Vorlage durch den Vorstand geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht für die Gesellschaft und den Konzern geben die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft zutreffend wieder und führten zu keinen Beanstandungen. Auch mit dem Vorschlag für die Verwendung des Jahresergebnisses ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Zwecks Feststellung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung wurden die Einrichtungen, die Vermögenslage, die Geschäftsführung, der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht der Genossenschaft gemäß § 53 GenG durch die vom DGRV bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht für die Gesellschaft und den Konzern erhielten den Bestätigungsvermerk ohne Einwendungen.

Das Ergebnis der gesetzlichen Prüfung hat der Aufsichtsrat gemäß § 58 GenG in gemeinsamer Sitzung mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern besprochen. Der Aufsichtsrat ist mit dem Ergebnis der gesetzlichen Prüfung einverstanden.

Mit Wirkung zum 22. Mai 2007 schied Herr Dr. Stephan Fanderl aus dem Vorstand aus. Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 wählte der Aufsichtsrat Herrn Manfred Esser zum Vorstand der REWE-ZENTRALFINANZ eG.

Am 13. Februar 2007 ist Herr Dr. Klaus Burghard aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Für ihn wurde Herr Heinz-Bert Zander ab dem 14. März 2007 zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. In der Zwischenzeit wurden die Geschäfte vom Stellvertreter geführt.

Am 14. März 2007 wurden Herr Fritz Aupperle und Herr Frank Morgenstern in den Aufsichtsrat gewählt.

Für die Arbeit im Geschäftsjahr 2007 spricht der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der REWE-ZENTRALFINANZ eG seinen Dank aus.

Köln, 27. Mai 2008

Der Aufsichtsrat

Heinz-Bert Zander
Vorsitzender

BERICHT DES AUFSICHTSRATS DER REWE - ZENTRAL-AKTIENGESELLSCHAFT, KÖLN

Im Geschäftsjahr 2007 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung durch den Vorstand der Gesellschaft überwacht. Hierzu hat er sich in zehn Sitzungen vom Vorstand durch regelmäßige schriftliche und mündliche Berichte über den Gang der Geschäfte, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung unterrichten lassen, bedeutsame Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und alle erforderlichen Entscheidungen getroffen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern des Vorstands wichtige Einzelvorgänge und Fragen der Geschäftspolitik, der Unternehmensstrategie sowie der Investitions- und Desinvestitionspolitik erörtert. Der Vermittlungsausschuss musste nicht einberufen werden.

Die von der Hauptversammlung am 26. Juni 2007 zum Abschlussprüfer gewählte und vom Aufsichtsrat beauftragte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt a. M., Zweigniederlassung Köln, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk ohne Einwendungen versehen.

Die Berichte der Abschlussprüfer sowie der Jahresabschluss und der Lagebericht der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2007, der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft standen allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 21. Mai 2008 zur Einsichtnahme zur Verfügung und wurden von Audit Committee und Aufsichtsrat umfassend erörtert und geprüft. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und berichteten über wesentliche Ergebnisse ihrer Prüfung. Außerdem standen sie für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen den Vorstand und die vorgelegten Abschlüsse zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht gebilligt und dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns zugestimmt. Der Jahresabschluss der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft ist damit festgestellt.

Mit Wirkung zum 22. Mai 2007 schied Herr Dr. Stephan Fanderl aus dem Vorstand aus. Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 wählte der Aufsichtsrat Herrn Manfred Esser zum Vorstand der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft.

Am 13. Februar 2007 ist Herr Dr. Klaus Burghard aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Für ihn wurde Herr Heinz-Bert Zander ab dem 14. März 2007 zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. In der Zwischenzeit wurden die Geschäfte vom Stellvertreter geführt. Außerdem wurde am 14. März 2007 Herr Frank Morgenstern in den Aufsichtsrat gewählt.

Für die Arbeit im Geschäftsjahr 2007 spricht der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der REWE - Zentral-Aktiengesellschaft seinen Dank aus.

Köln, 21. Mai 2008

Der Aufsichtsrat

Heinz-Bert Zander

Vorsitzender

BERICHT DES AUFSICHTSRATS DER REWE DEUTSCHER SUPERMARKT KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN, MAINZ-KASTEL

Im Geschäftsjahr 2007 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung durch die persönlich haftenden Gesellschafter der Gesellschaft überwacht. Hierzu hat er sich in neun Sitzungen von den persönlich haftenden Gesellschaftern durch regelmäßige schriftliche und mündliche Berichte über den Gang der Geschäfte, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung unterrichten lassen, bedeutsame Geschäftsvorfälle mit den persönlich haftenden Gesellschaftern erörtert und alle erforderlichen Entscheidungen getroffen. Daneben hat der Aufsichtsratsvorsitzende außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrats mit den persönlich haftenden Gesellschaftern wichtige Einzeltvorgänge und Fragen der Geschäftspolitik, der Unternehmensstrategie sowie der Investitions- und Desinvestitionspolitik erörtert.

Die von der Hauptversammlung am 25. Juni 2007 zum Abschlussprüfer gewählte und vom Aufsichtsrat beauftragte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt a. M., Zweigniederlassung Köln, hat den Jahresabschluss der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien unter Einbeziehung des Lageberichts sowie den Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk ohne Einwendungen versehen.

Der von den persönlich haftenden Gesellschaftern aufgestellte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2007 wurde vom Abschlussprüfer ebenfalls geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch die persönlich haftenden Gesellschafter sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat keine Einwendung gegen die Erklärungen der persönlich haftenden Gesellschafter am Schluss des Berichts zu erheben.

Der Bericht der Abschlussprüfer und der Jahresabschluss der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien für das Geschäftsjahr 2007 und der Lagebericht, der Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafter für die Ergebnisverwendung, der Bericht über die Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen sowie der Konzernabschluss 2007 und der Konzernlagebericht der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien standen allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 27. Mai 2008 zur Einsichtnahme zur Verfügung und wurden vom Aufsichtsrat in der Sitzung umfassend erörtert und geprüft. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und berichteten über wesentliche Ergebnisse ihrer Prüfung. Außerdem standen sie für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung und die vorgelegten Abschlüsse zu erheben. Er hat den von den persönlich haftenden Gesellschaftern aufgestellten Jahresabschluss der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien in der heutigen Sitzung gebilligt. Dem Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aktionärsausschusses zur Ergebnisverwendung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Mit Wirkung zum 22. Mai 2007 schied Herr Dr. Stephan Fanderl als persönlich haftender Gesellschafter aus.

Am 13. Februar 2007 ist Herr Dr. Klaus Burghard aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Für ihn wurde Herr Heinz-Bert Zander ab dem 14. März 2007 zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. In der Zwischenzeit wurden die Geschäfte vom Stellvertreter geführt.

Herr Berthold Brattig ist am 6. März 2007 aus dem Aufsichtsrat ausgetreten. Seine Nachfolge trat Herr Jürgen Schellenberger am 7. März 2007 an. Mit Wahl durch die Delegiertenversammlung am 22. März 2007 wurden Herr Reinhard Brenner, Herr Rudolf Brunner, Herr Uwe Busch, Herr Manfred Esser, Frau Sylvia Hack, Herr Dieter See, Herr Thomas Weber und Herr Thomas Wolters als Vertreter der Arbeitnehmer sowie mit Wahl durch die Hauptversammlung am 25. Juli 2007 Herr Fritz Aupperle, Frau Gudrun Glock, Herr Willi Kramer, Herr Hans Löbber, Herr Bruno Naumann, Herr Robert Schäfer, Herr Erich Stockhausen, Frau Bärbel Tydecks, Herr Prof. Götz W. Werner und Herr Heinz-Bert Zander in den Aufsichtsrat neu bzw. wieder gewählt.

Mit Beendigung der Hauptversammlung am 25. Juli 2007 sind folgende Aufsichtsratsmitglieder aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden: Herr Herbert Blank, Herr Jürgen Hundertmark, Herr Erich Lenk, Herr Jürgen Schellenberger, Herr Richard Schweinsberger, Frau Brunhilde Zwingel, Herr Roland Gerstenberg, Frau Maria Maul, Herr Egon Richter. Herr Manfred Esser trat am 31. Dezember 2007 aus dem Aufsichtsrat wieder aus und wurde zum 1. Januar 2008 zum persönlich haftenden Gesellschafter ernannt.

Für die Arbeit im Geschäftsjahr 2007 spricht der Aufsichtsrat den im letzten Jahr amtierenden persönlich haftenden Gesellschaftern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der REWE Deutscher Supermarkt Kommanditgesellschaft auf Aktien seinen Dank aus.

Köln, 27. Mai 2008

Der Aufsichtsrat

Heinz-Bert Zander
Vorsitzender

HERAUSGEBER

REWE - Zentral-Aktiengesellschaft
Domstraße 20
50668 Köln
Telefon 0221 149-0
Telefax 0221 149-90 00
www.rewe-group.com
presse@rewe-group.com

REDAKTION

REWE Group
Unternehmenskommunikation
Wolfram Schmuck

FOTOGRAFIE

Rubriken: Johannes Pöttgens
Inserts: Rolf Vennenbernd

BILDNACHWEIS

S. 39 TransFair.e.V.



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. GFA-COC-001502
© 1996 Forest Stewardship Council



FACTS AND FIGURES

<<

DIE VERTRIEBSSTRUKTUR DER REWE GROUP



AUSLAND

Österreich: BILLA, MERKUR, PENNY, BIPA, ITS-BILLA

Italien: PENNY, BILLA, STANDA, Iperstanda, BIPA

Schweiz: PRODEGA/GROWA, HOWEG **Frankreich** Prodirect, Aldis

Service Plus (transGourmet) **Polen:** BILLA, SELGROS **Ungarn:** PENNY

Tschechien: PENNY, BILLA **Slowakei:** BILLA **Rumänien:** BILLA,

PENNY, SELGROS **Kroatien:** BILLA, BIPA **Ukraine:** BILLA

Bulgarien: BILLA **Russland:** BILLA **Lettland:** iki **Litauen:** iki

REWE GROUP AUF EINEN BLICK 2007

		2006	2007	VERÄNDERUNG 2007 / 2006	
REWE GROUP					
Gesamtaußenumsatz	Mrd. €	43,45	45,06	+ 1,6	+ 3,7%
davon Deutschland	Mrd. €	31,22	31,61	+ 0,4	+ 1,3%
davon Ausland	Mrd. €	12,24	13,45	+ 1,2	+ 9,9%
davon Westeuropa	Mrd. €	8,30	8,69	+ 0,4	+ 4,8%
davon Osteuropa	Mrd. €	3,84	4,66	+ 0,8	+ 21,5%
davon Sonstige ¹	Mrd. €	0,10	0,09	- 0,0	- 8,3%
Anzahl der Märkte		11.948	12.719	+ 771	+ 6,5%
davon Deutschland		8.939	9.492	+ 553	+ 6,2%
davon Ausland		3.009	3.227	+ 218	+ 7,2%
Verkaufsfläche	Tsd. qm	10.293	11.711	+ 1.418	+ 13,8%
Anzahl der Beschäftigten		263.228	290.421	+ 27.193	+ 10,3%
davon Deutschland		178.210	196.856	+ 18.646	+ 10,5%
davon Ausland		85.018	93.565	+ 8.547	+ 10,1%
Selbstständiger Einzelhandel ²					
Umsatz	Mrd. €	7,19	7,48	+ 0,3	+ 4,0%
Anzahl der belieferten Märkte		4.338	4.801	+ 463	+ 10,7%
REWE GROUP-KONZERN³					
Umsatz ⁴	Mrd. €	31,15	32,75	+ 1,6	+ 5,1%
EBITDA (nach IFRS)	Mio. €	1.215,1	1.257,8	+ 42,7	+ 3,5%
EBITA (nach IFRS)	Mio. €	655,0	669,0	+ 14,0	+ 2,1%
EBT (nach IFRS)	Mio. €	601,8	735,4	+ 133,6	+ 22,2%
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	891,8	1.154,1	+ 262,4	+ 29,4%
Investitionen	Mio. €	902,7	1.146,2	+ 243,5	+ 27,0%
UMSATZ GESCHÄFTSFELDER					
Discount	Mrd. €	7,98	8,56	+ 0,6	+ 7,2%
Vollsortiment National	Mrd. €	10,74	11,11	+ 0,4	+ 3,4%
Vollsortiment International	Mrd. €	6,72	7,39	+ 0,7	+ 10,1%
Fachmarkt und Kooperationen	Mrd. €	2,07	2,28	+ 0,2	+ 10,3%
Business to Business ⁵	Mrd. €	5,51	5,99	+ 0,5	+ 8,7%
Touristik ⁶	Mrd. €	4,23	4,28	+ 0,1	+ 1,3%

¹ Touristik-Umsätze in Tunesien, Dominikanische Republik, den USA und Thailand.

² Inklusive REWE Dortmund, REWE-Partner, Selbstständige sowie Partner und Franchise-Nehmer von toom BauMarkt.

³ Nach IFRS; ohne Berücksichtigung der At-Equity-Gesellschaften und des selbstständigen Einzelhandels.

⁴ Touristik mit Umsatzerlösen berücksichtigt.

⁵ Inkl. Berücksichtigung der At-Equity-Gesellschaften.

⁶ Fakturierte Umsätze der Touristik.

